

Ph. Vornberger.
N. 97.

L. gr.

L. 333

3



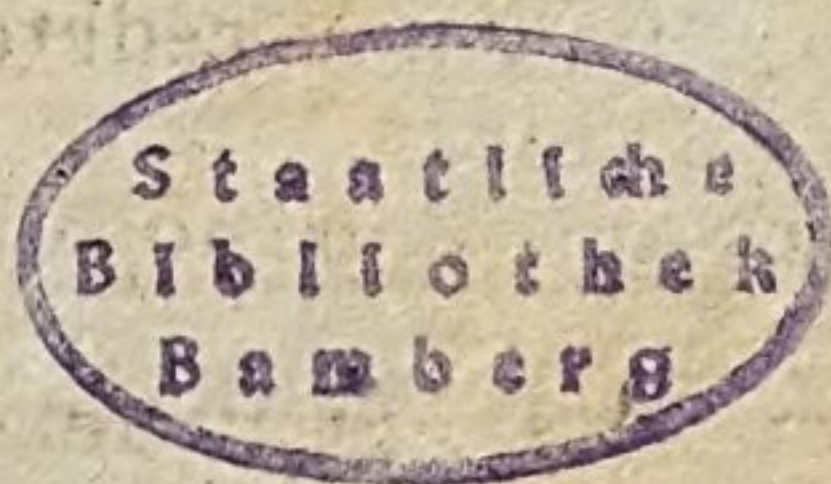
HOMERS WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

D R I T T E R B A N D.

VIERTE STARK VERBESSERTE AUFLAGE.



HOMERS ODYSSEE

V O N

J O H A N N H E I N R I C H V O S S .

I — X I I G E S A N G .

VIERTE STARK VERBESSERTE AUFLAGE.

MIT EINER HOMERISCHEN WELTTAFEL.

STUTTGART UND TÜBINGEN,

IN DER J. G. COTTA'SCHEN BUCHHANDLUNG.

MDCCCXIV.

Handels, so wie du willst, und dir es im Herzen genehm ist. 145

Wieder begann dagegen der erdesherrliche Polidon:

Trakts wohl handelt ich so, schwarzweiliger, wie du gewohnt:

Im dale lats dein eiter mich eintuchsvollen zutheilt.

erst dem Kaiserwerk will ich das fassliche menschl.

das von entzündung kehrt, in dunkelwogender falsche 150

klagen, damit sie hinter dich leben, und die münnerentzündung

allen, auch will um die Stadt ich ein hohes Gebirg, umherziehen.

Im antwortete drauf der herrlicher im donnergetöse Zeus:

anwelter, so wird dies am geräthelichen, mein ich, geben sein.

ann sie alle bereits das herangröberte menschl. 155

dann, die hörter der Stadt, vertheilte nahe dem Land, es

schillichlichen fela, dals alle die vorher verwandlung.

unen; auch magst um die Stadt du ein hohes Gebirg, umherziehen.

Als er solche vernommen, der erdesherrliche Polidon:

er gen Scheit hin, dem Lande källicher ansetzt. 160

tere dann. Schon nahe daher das glühende menschl.

th durch die wogen gestürzt; da trat ihm nahe Polidon.

ug mit der flache der hand, und schuf zum kelle es phobisch.

st wusch, am boden der wasser; und er schuf es dannen.

Dort mit gestügten worten beschreiben sich untereinander 165

ertheilte fassen wider, schillichliche ansetzt.

redete mancher, gewandt zum andern nachbar.

Wohr, wer bewacht im meere den laut des lautigen schiffen.

der zur beimat zog? Ich schon schiffen es in völlig.

also redete man, oder wachte er, wie es befallt war. 170

ODYSSEE.

ERSTER GESANG.

I N H A L T.

Rathschluss der götter, dass Odysseus, welchen Poseidon verfolgt, von Kalypso's insel Ogygia heimkehre. Athene, in Mentes gestalt, den Telemachos besuchend, räth ihm in Pylos und Sparta nach dem vater sich zu erkundigen, und die schwelgenden freier aus dem hause zu schaffen. Er redet das erstemal mit entschlossenheit zur mutter und zu den freiern. Nacht.

ODYSSEE.

ERSTER GESANG.

Melde den mann mir, Muse, den vielgewandten, der vielfach
Umgeirrt, als Troja, die heilige stadt, er zerstöret;
Vieler menschen städte gesehn, und sitte gelernt hat,
Auch im meere so viel herzkränkende leiden erduldet,
Strebend für seine seele zugleich und der freunde zurükkunft. 5
Nicht die freunde jedoch errettet' er, eifrig bemüht zwar;
Denn sie bereiteten selbst durch missethat ihr verderben:
Thörichte, welche die rinder dem leuchtenden sohn Hyperions
Schlachteten; jener darauf nahm ihnen den tag der zurükkunft.

Hievon sag' auch uns ein wenig, tochter Kronions. 10

Schon die anderen alle, so viel dem verderben entrannen,
 Waren daheim, den schlachten entflohn und des meeres gewässern:
 Ihn allein, der sich sehnte zur heimat und zur gemahlin,
 Hielt die erhabene Nymfe, die herliche göttin Kalypso,
 In der gewölbeten grott', ihn sich zum gemahle begehrend. 15
 Als nun das jahr ankam in der rollenden zeiten vollendung,
 Da ihm die götter geordnet die wiederkehr in die heimat
 Ithaka, jezo auch nicht war jener entflohn aus der mühsal,
 Selbst bei seinen geliebten. Es jammerte alle die götter;
 Nur Poseidon zürnte dem göttergleichen Odyfseus 20
 Unablässig, bevor sein vatergefil'd' er erreicht.

Fern war dieser nunmehr zu den Äthiopen gewandelt:
 Äthiopen, die zwiefach getheilt sind, äußerste menschen,
 Diese zum untergange des Helios, jene zum aufgang:
 Dort der festhekatombe der stier' und widder zu nahen. 25
 Jezo saß er am mahl, und freute sich. Aber die andern
 Waren in Zeus pallaß, des Olympiers, alle versammelt.
 Dort begann das gespräch der menschen und ewigen vater;
 Denn er gedacht' im geiste des tadellosen Ägisthos,
 Welchen Orestes erschlug, der gepriesene sohn Agamemnons; 30
 Dessen gedacht' er, und sprach in der ewigen götter versammlung:

Wunder, wie sehr doch klagen die sterblichen wider die götter!
 Nur von uns sei böses, vermeinen sie; aber sie selber
 Schaffen durch unverstand, auch gegen geschik, sich das elend.
 So wie jezt Ägisthos, auch gegen geschik, Agamemnons 35
 Eheweib sich vermählt', und jenen erschlug in der heimkehr,

Kundig des schweren gerichts; weil wir schon lange gewarnet,
Hermes hinab ihm sendend, den spähenden Argoswürger:
Weder zu tödten ihn selbst, noch werhend das weib zu versuchen;
Denn von Orestes gerächt würd' einst der Atreid' Agamemnon, 40
Wann er ein jüngling blüht', und jezt verlangte das erbreich.
Also sprach Hermeias; doch nicht das herz des Ägisthos
Lenkte der heillame rath; nun büfset er alles auf Einmal.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Vater uns allen gesamt, o Kronid', hochwaltender könig, 45
Wohl ist jener fürwahr der gebührenden strafe gefallen.
Dafs doch jeder so falle, wer solcherlei thuns sich erfrechte!
Aber mich kränkt in der seele des weisheitsvollen Odysseus
Jammergeschik, der so lange den seinigen ferne sich abhärmt,
Auf der umfluteten insel, in einsamer mitte des meeres. 50
Rauh ist die insel von wald, und der göttinnen eine bewohnt sie:
Atlas tochter, des schädlich gefinneten, welcher des meeres
Tiefen gesamt durchschauet, und selbst die erhabenen seulen
Aufhebt, welche die erd' und den wölbenden himmel sondern.
Dessen tochter verweilt den ängstlich harrenden dulder; 55
Und beständig mit holden und sanft einnehmenden worten
Schmeichelt sie, dafs er vergesse der Ithaka. Aber Odysseus,
Sehnsuchtsvoll nur den rauch von fern aufsteigen zu sehen
Seines lands, ja zu sterben begehret er! Wendet auch dir nicht
Mildes erbarmen das herz, Olympier? Hat dir Odysseus 60
Nicht bei der Danaer schiffen mit heiligen gaben gewillfahrt
Dort im Troergebiet? Warum denn zürnest du so, Zeus?

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:

Welch ein wort, o tochter, ist dir aus den lippen entflohen?
 Wie vergäße doch Ich des göttergleichen Odysseus, 65
 Der vor den sterblichen raget an geist, und vor allen mit opfern
 Stets den unsterblichen nahte, die hoch den himmel bewohnen?
 Poseidaon allein, der umuferer, zürnet ihm rastlos,
 Um den Kyklopen entbrannt, dem Er sein auge geblendet,
 Ihm, Polyfemos dem riesen, der stark wie ein gott sich erhebet 70
 Vor den Kyklopen gesamt. Ihn gebar die Nymfe Thoosa,
 Tochter des waltenden Forkys im reich der verödeten salzflut,
 Die im gewölbeten fels sich dem Poseidaon gesellet.
 Schaue, warum den Odysseus der erderschütterer Poseidon
 Zwar nicht gänzlich vertilgt, doch irre treibt von der heimat. 75
 Aber wohlan, wir wollen vereinigt all' uns berathen
 Wegen der wiederkehr; und Poseidaon entsag' auch
 Seinem zorn: denn nichts vermag er doch wider uns alle,
 Gegen unsterblicher götter gewalt sich allein zu empören!

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene: 80
 Vater uns allen gesamt, o Kronid', hochwaltender könig,
 Ist denn nun ein solches genehm den seligen göttern,
 Dafs in die heimat kehre der weisheitsvolle Odysseus;
 Lafst uns Hermes sofort, den bestellenden Argoswürger,
 Zu der ogygischen insel beschleunigen: dafs er in eile 85
 Sage der lockigen Nymfe den unabwendbaren rathschluss,
 Wiederkehr sei bestimmt dem harrenden dulder Odysseus.
 Selber indess enteil' ich gen Ithaka, wo ich den sohn ihm
 Heftiger noch anreiz', und mut einhauch' in die seele:
 Dafs er zu rath berufend die hauptumlokten Achaier, 90

Allen freiern verbot ankündige, welche beständig
Ziegen und schaf' ihm schlachten, und fein schwerwandelndes hornvieh.
Ihn dann send' ich gen Sparta, und hin zur sandigen Pylos,
Ob er sich kundschaft wo von der heimkehr forsche des vaters,
Und dafs gutes gerücht ihn unter den sterblichen preise. 95

Jene sprach; und unter die füsse sich band sie die solen,
Schön, ambrosisch und golden, die fort sie tragen die flut durch
Und das unendliche land, wie im schwung' anhauchender winde;
Nahm dann die mächtige lanze, gespitzt mit der schärfe des erzes,
Schwer und groß und gediegen, womit sie die schaaren der helden 100
Bändiget, welchen sie zürnt, die tochter des schreklichen vaters.
Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos;
Stand nun in Ithaka's reich, am hohen thor des Odysseus,
Dort an der schwelle des hofs, und trug die eherne lanze,
Gleich an gestalt dem gaste, der Tasier könige Mentos. 105

Jezo fand sie die freier, die üppigen, die vor des hauses
Doppelter pfort' ihr herz mit steineschieben erfreuten,
Hin auf häute der rinder gestreckt, die sie selber geschlachtet.
Herold' eilten auch und rasch aufwartende diener:
Einige mischten des weins in mächtigen krügen mit wasser; 110
Andre, nachdem sie die tische mit aufgelockerten schwämmen
Säuberten, stellten sie vor, und zerlegeten fülle des fleisches.

Aber zuerst sah jene der edle Telemachos annahn.
Denn er faß bei den freiern, das herz voll großer betrübnis,
Denkend des vaters bild, des herlichen: ob er doch endlich 115
Käme, den schwarm der freier umher zu zerstreun in der wohnung,
Selbst dann nähme die ehr', und die eigene halle beherschte.

Also gesinnt in der freier versammlung, schaut' er die göttin;
 Straks dann eilt' er zur pforte; denn unanständig erschien es,
 Dafs ein gast an der thür' erst harrete; nahe gestellt nun, 120
 Faßt' er die rechte hand, und empfing die eherne lanze;
 Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:

Freude dir, gast; sei herzlich willkommen uns. Aber nachdem du
 Dich am mahle gelabt, verkündige, was du begehrest.

Sprachs, und eilte voran; ihm folgte Pallas Athene. 125
 Als sie hinein nun kamen zur hochgebühnerten wohnung;
 Stellt' er die lanz' hintragend empor an die ragende feule,
 Drinnen im speerverschlofs, dem getäfelten, wo auch die andern
 Lanzen gedrängt aufstrebten des unerschrocknen Odyffeus.
 Sie dann führt' er zum thron, und setzte sie, breitend ein polster, 130
 Schön und künstlich gewirkt; und ein schemel stützt' ihr die füsse.
 Nächst ihr stellt' er sich selber den schöngebildeten fessel,
 Aufser dem schwarm der freier; dafs nicht dem gaste verleidet
 Würde das mahl, umlermt' ihn der trozigen schwelger getümmel;
 Und er um kund' ihn fragte des lang' abwesenden vaters. 135

Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
 Wasser auf silbernem becken daher, und besprengte zum waschen
 Ihnen die händ', und stellte vor sie die geglättete tafel.
 Auch die schafnerin nun, die ehrbare, legete brot vor,
 Manches gericht zufügend, und gern mittheilend vom vorrat. 140
 Hierauf kam der zerleger, und bracht' in erhobenen schüsseln
 Allerlei fleisch, und setzte vor sie die goldenen becher.
 Und sie umwandelte rasch der weineinschenkende herold.

Ein auch gingen die freier, die üppigen; und nach der ordnung

Auf umfluteter insel; es halten ihn feindliche männer,
Graufame, welche mit zwang den ungern weilenden hemmen. 200
Aber getroßt nunmehr weiffag' ich es, wie's in die seele
Mir die unsterblichen legen, und wie's wahrscheinlich geschehn wird:
Zwar kein kundiger leher, noch vogelflüge verstehend.
Nicht mehr lange fürwahr vom lieben lande der väter
Bleibet er, nein und hielten auch eiserne hand' ihn gefesselt; 205
Heimkehr sinnet er aus, denn reich an erfindungen ist er.
Aber o sage mir jetzt, und verkündige lautere wahrheit.
Bist du, ein solcher, gewifs ein leiblicher sohn des Odyffeus?
Wundergleich an haupt und lieblichen augen erscheinst du
Jenem; denn oft so pflogen wir einst mit einander gemeinschaft, 210
Eh er zum troischen land' aufsteuerte, wo auch die andre
Heldenschaar der Achaier in räumigen schiffen hinauffuhr.
Seitdem sah' ich nie den Odyffeus mehr, noch er selbst mich.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gern will Ichs, o gast, dir verkündigen, ganz nach der wahrheit. 215
Meine mutter die sagts, er sei mein vater; doch selber
Weifs ichs nicht: denn von selbst weifs niemand, wer ihn gezeuget.
Wär' ich doch viel lieber ein sohn des beglükteren mannes,
Dem bei eigener habe gemach annahte das alter!
Doch der dem traurigsten loof' aufwuchs vor den sterblichen allen, 220
Ist, wie man sagt, mein vater; dieweil du solches mich fragest.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Nicht doch schufen fürwahr das geschlecht namlos für die zukunft
Himmlische; weil dich solchen erzeugete Penelopeia.
Aber o sage mir jetzt, und verkündige lautere wahrheit. 225

Welch ein schmaus und gewühl? Was betreibst du? Etwa ein gastmahl,
Oder ein hochzeitfest? Denn keinem gelag' ist es ähnlich:
So voll ungezähmter vermessenheit scheinen mir jene
Schwelgend den saal zu durchtoben! Es eiferte wahrlich des anblicks
Jeder gesittete mann, zu solcherlei gräuel sich nahend! 230

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Gast, dieweil du doch dieses erkündigest, und mich befragest;
Ehmals mochte dies haus wohl angefehn und begütert
Heissen, da jener mann noch hier im lande sich aufhielt.
Doch nun haben es anders gewollt fluchfinnende götter, 235
Die in dunkelheit jenen so tief einhüllten vor allen
Sterblichen! Denn auch nicht den gestorbenen trauert' ich also,
Wär' er bei seinen genossen vertilgt in dem lande der Troer,
Oder den freunden im arme, nachdem er den krieg vollendet.
Denn ein denkmal hätten gesamt ihm erhöht die Achaier, 240
Und so hätt' er dem sohn auch geschafft hochherlichen nachruhm.
Aber er schwand, unrühmlich hinweg von Harpyen geraubet,
Weder gesehn noch gehört, und liefs nur schmerz und betrübnis
Mir zum theil! Nicht jenen allein auch klag' und beweин' ich
Jezo, dieweil mir die götter noch anderes wehe bereitet. 245
Denn so viel' in den inseln gewalt ausüben und obmacht,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch so viel' um die felsen von Ithaka walten mit herschaft:
All' umwerben die mutter zugleich, und zehren das gut aus.
Aber nicht ausschlagen die schreckenvolle vermählung 250
Kann sie, und nicht vollziehn. Doch ganz verwüsten die schwelger
Mir mein haus; und sie werden mich selbst austilgen in kurzem!

Drauf mit zürnendem schmerz antwortete Pallas Athene:
Wehe! wie sehr doch bedarfst du des fern abwesenden vaters,
Dafs er die händ' an die freier, die schamlos trozenden, lege! 255
Wenn er doch jezt ankäm', und vorn in der pforte des saales
Stände, mit helm und schild und zwo erzblickenden lanzen,
So an gestalt, wie jenen zuerst ich kennen gelernet,
Als er in unserm hauf' am gastlichen becher sich freute,
Heim aus Éfyre kehrend, von Ilos, Mermeros sohne: 260
(Denn auch dorthin steurt' im hurtigen schif Odysseus,
Männermordenden fast zu erkundigen, dafs er mit solchem
Sich die ehernen pfeile vergiftete; jener indess nicht
Gab ihn, dieweil er scheute den zorn der ewigen götter;
Aber ihm gab mein vater davon, denn er liebet' ihn herzlich:) 265
Träte doch so an gestalt in den schwarm der freier Odysseus!
Bald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!
Aber fürwahr das ruhet im schoofs der seligen götter:
Ob er zur heimat kehr', und rache vergelt' in der wohnung,
Oder auch nicht. Dir aber empfehl' ich wohl zu bedenken, 270
Wie du den schwarm der freier hinwegdrängst aus dem palaste.
Jezo wohlan, merk' auf, und achtsam sei mir des wortes.
Morgen, nachdem du berufen das edle geschlecht der Achaier,
Rede das wort vor allen, und heifs dir zeugen die götter.
Jenen freiern gebeut, zu dem ihrigen sich zu zerstreuen; 275
Doch der mutter: begehrt ihr eigenes herz die vermählung,
Kehre sie heim zum palaste des weitvermögenden vaters;
Dafs sie die hochzeit ordnen, und brautgeschenke bereiten,
Reichliche, so wie gebührt, der lieben tochter zur mitgift.

Aber dich selbst ermahn' ich aufs fleissigste, wenn du gehorchest. 280
Rüft' ein schif mit zwanzig der ruderer, welches das beste,
Gehe sodann, zu erkunden den lang' abwesenden vater:
Ob dir einer es sage der sterblichen, oder du Ossa
Hörest, die her von Zeus das gerücht ausbreitet den menschen.
Gehe zuerst gen Pylos, und frage den göttlichen Nestor; 285
Dorthier dann gen Sparta zum bräunlichen held Menelaos,
Weil er der letzte gekommen der erzumschirmten Achaier.
Hörst du vielleicht, dafs er leb' und wiederkehre, der vater;
Dann, wie bedrängt auch immer, erdulde es fürder ein jahr noch.
Hörst du jedoch, dafs gestorben er sei, und vertilgt aus dem leben; 290
Siehe, sodann heimkehrend zum lieben lande der väter,
Häuf' ihm ein ehrenmal, und opfere todtenopfer,
Reichliche, so wie gebührt; und ein anderer nehme die mutter.
Aber nachdem du solches hinausgeführt und vollendet;
Dann erwäge hinfort in des herzens geist und empfindung, 295
Wie du den schwarm der freier umher in deinem palaste
Tödtetest, ob etwa durch list, ob öffentlich! Nicht ja geziemt dir,
Noch als knabe zu thun; du bist dem getändel entwachsen.
Hörest du nicht, wie der ruhm hoch preist den edlen Orestes
Unter den sterblichen rings, seitdem er den mörder Ägisthos 300
Tödtete, der ihm tückisch den herlichen vater gemordet?
Lieber, auch Du, denn ich sehe dich grofs und stattlich von bildung,
Halte dich wohl; dafs einst auch spätgeborne dich loben!
Aber ich selbst will jezo zum hurtigen schiffe hinabgehn,
Und den genossen, die schon unwillig vielleicht mich erwarten. 305
Du nun Sorge für dich, und achtsam sei mir des wortes.

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen:
Wahrlich, o gast, du redest mit liebevoller gefinnung,
Gleich wie ein vater zum sohn, und niemals werd' ichs vergessen.
Aber verweil' annoch, wie sehr auch die reise dich dränget; 310
Dafs, wenn gebadet zuvor du den lebensgeist dir erfrischt hast,
Auch ein geschenk zu dem schiffe du mitnimmst fröhliches herzens,
Köstlich an werth und schön, ein kleinod, das dir ein denkmal
Sei von mir; wie es liebend ein gastfreund schenket dem gastfreund.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene: 315
Nicht mehr halte mich auf, mich drängt die begierde des weges.
Doch das geschenk, das etwa dein liebes herz mir bestimmet,
Wann ich zurück vorkomme, dann gieb mirs, heim es zu tragen;,
Erst ein schönes empfahend, das werth dir sei der vergeltung.

Also sprach, und enteilte die herrscherin Pallas Athene; 320
Schnell den kamien durchflog wie ein vogel sie. Aber ins herz ihm
Legte sie kraft und mut, und macht' ihn gedenken des vaters,
Heftiger noch, denn zuvor. Er, inniglich solches erkennend,
Staunete tief in der seel'; ihm ahndete, dafs es ein gott sei.
Schnell nun trat zu den freiern der held, gottähnliches sinnes. 325

Ihnen sang der sänger, der weitgepriesne; doch schweigend
Sassen sie all', und horchten; er sang die traurige heimfahrt,
Die den Achaiern von Troja verhängete Pallas Athene.

Oben im fäller vernahm den himmlischen laut des gefanges
Jezt Ikarios tochter, die sinnige Penelopeia. 330
Eilend stieg sie herab die erhabenen stufen der wohnung;
Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwei dienende jungfrauen.
Als sie nunmehr die freier erreicht, die edle der weiber;

Stand sie dort an der pfofte des wohlgebühneden saales,
 Hingefenkt vor die wangen des haupts hellfchimmernde fchleier; 335
 Und an den feiten ihr fand in fittfamkeit eine der jungfraun.
 Weinend anjezt begann fie, und fprach zum göttlichen fänger:

Femios, fonft ja genug des herzeinnehmenden weifst du,
 Thaten der männer und götter, fo viel im gefange berühmt find.
 Eine davon ling' ihnen, gefezt in der mitte; und fchweigend 340
 'Trink' ein jeder den wein. Doch diefen gefang des jammers,
 Laß ihn ruhn, der beftändig im innerften bufen das herz mir
 Quälet; denn mich vor allen umfing unermefsliches elend!
 Solch ein haupt vermiß' ich mit gram, und gedenke beftändig
 Jenes manns, defs ruhm durch Hellas reicht und durch Argos! 345

Und der verftändige jüdling Telemachos fagte dagegen:
 Meine mutter, was tadelft du doch, daß der liebliche fänger
 Uns erfreut, wie das herz ihm entflammt wird? Nicht ja die fänger
 Dürfen wir, fondern allein Zeus fchuldigen, welcher es eingiebt
 Allen erfindfamen menfchen, und fo, wie er will, fie begeistert. 350
 Nicht feis diefem verargt, wenn der Danaer leiden er finget;
 Jenen gefang ja ehret das lautefte lob der menfchen,
 Welcher den hörenden rings der neuefte immer ertönet.
 Dir auch ftärke vielmehr fich herz und mut, ihn zu hören.
 Nicht ja Odysfeus einzig verlor den tag der zurükkunft 355
 Fern in Troja; es fanken zugleich viel andere männer.
 Auf, zum gemach hingehend, beforge du deine gefchäfte,
 Spindel und webefstuhl, und gebeut den dienenden weibern,
 Fleißig am werke zu fein. Für das wort liegt männern die farg' ob,
 Allen, und mir ja zumeift; denn mein ift die macht in der wohnung! 360

Staunend darob ging jene zurück in ihre gemächer;
Denn sie erwog im geist die verständige rede des sohnes.
Als sie nunmehr den fõller erreicht mit den dienenden jungfraun;
Weinte sie dort um Odysseus, den trauten gemahl, bis in schlummer
Sanft die augen ihr schloß die herrscherin Pallas Athene. 365

Aber die freier durchtobten mit lerm die schattige wohnung;
Jeder wünscht' und gelobte, der königin lager zu theilen.
Doch der verständige jüdling Telemachos rief zur versammlung:
Freier der mutter umher, voll übermütiges trozes,
Jezo halten wir mahl, und freuen uns; aber geschrei nicht 370
Walte! Denn das ist wonne, mit anzuhören den fänger,
Wenn ein solcher, wie der, wohllaut der unsterblichen nachahmt.
Morgen laßt zu den sizen der rathsversammlung uns wandeln,
Alle, damit ich das wort gerad' und frank euch verkünde,
Weg aus dem hause zu gehn. Beforgt nun andere mähler, 375
Eigene hab' aufzehrend, und laßt die bewirtungen umgehn.
Aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
So des einzelnen manns erbgut ohn' entgelt zu verprassen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen götter anflehn;
Ob doch einmál Zeus schaffe die wohlverdiente bezahlung, 380
Dafs auch Ihr ohn' entgelt in unserem hause dahinsinkt!

Also sprach er; und jene, gesamt auf die lippen sich beißend,
Staunten Telemachos an, wie entschlossenes muts er geredet.
Aber Eupeithes sohn Antinoos rief ihm die antwort:

Ei fürwahr, dich lehrten, Telemachos, selber die götter, 385
Hoch zu führen das wort, und entschlossenes muts zu reden!
Dafs nur nicht dir Kronion die herrschaft unseres eilands

Anvertraue, die zwar durch geburt dein väterlich erb' ist!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Wirft du mirs auch verargen, Antinoos, was ich dir sage? 390
Gern wohl möcht' ich dieses, wenn Zeus es schenkte, mir nehmen.
Achtest du dieses vielleicht das schlechteste unter den menschen?
Gar nicht schlecht ist wahrlich dem herrschenden: bald ja erfüllt wird
Ihm von schätzen das haus, und ehrenhafter er selber.

Aber zur herrschaft sind der achaiischen fürsten noch andre? 395
Viel im umfluteten reiche von Ithaka, jüngling' und greise:
Deren empfang' es einer, wenn starb der edle Odysseus.
Hier nur gebieter zu sein verlang' ich, unseres hauses,
Und des gefinds, das im streit mir gewann der edle Odysseus.

Aber Eurymachos sprach, des Polybos sohn, ihm erwiedernd: 400
Dies, o Telemachos, ruht ja im schoofs der seligen götter,
Wer das umflutete reich von Ithaka künftig beherrscht.
Doch Dir bleibe das gut, und im eigenen hause die herrschaft.
Nie doch komme der mann, der dir dem gezwungenen trotzvoll
Irgend ein gut abreisse, da Ithaka's reich noch bewohnt ist! 405
Aber ich wünsche dich, bester, um deinen gast zu befragen.
Sage, woher der mann? und welcherlei landes bewohner
Preiset er sich? und wo sein geschlecht und vatergefilde?
Bringt er dir kunde vielleicht vom wiederkehrenden vater;
Oder kommt er für sich, ein eignes geschäft zu bestellen? 410
Wie doch so rasch auffahrend enteilet' er, ohne zu warten,
Bis man ihn kennt? Unedel ja nicht schien jener von ansehn.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Ach dem vater verschwand, Eurymachos, völlig die heimkehr!

Drum nicht trau' ich hinfort, ob verkündigung irgendwoher kommt, 415
Auch nicht liegt wahrsagung am herzen mir, wenn ja die mutter
Einen der schikfaldeuter ins haus berufet und ausforscht.

Dieser, ein tafscher mann, ist schon vom vater mein gastfreund.
Mentes, Anchialos sohn, des weisheitsvollen gebieters,
Preiset er sich, und beherrscht die ruderliebende Tafos. 420

Also redet' er zwar; doch im geist erkannt' er die göttin.
Jene, zum reihntanz wieder gewandt und freudengelange,
Schwärmt in luft, und harrten, bis spät ankäme der abend.
Als den belustigten jezt der finstere abend herankam;
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder. 425

Doch Telemachos selbst, wo im prangenden hofe die kammer
Hoch erbauet ihm war, in weitumschauender gegend,
Dorthin ging er zur ruhe, das herz voll reger gedanken.
Ihn mit brennenden fackeln begleitete, treu und sorgsam,
Eurykleia, die tochter von Ops, dem sohne Peisenors: 430
Welche vordem Laertes erkaufte mit eigener habschaft,
Als jungfräulich sie blüht', um zwanzig rinder sie nehmend;
Stets auch ehrt' er im hause sie gleich der züchtigen gattin;
Doch nie rührt' er ihr lager, aus scheu vor dem zorne des weibes:
Diese mit brennenden fackeln begleitet' ihn; immer zumeist auch 435
Pflegte sie fein vor den mägden, und nähret' ihn, als er ein kind war.
Auf nun schloß er die pforte der schöngezimmerten kammer,
Sezte sich dort aufs lager, und zog das weiche gewand aus,
Warf es dann in die hände der wohlbedächtigen alten.
Sie dann fügt' und schmiegte den rok in falten, und hängt' ihn 440
Auf an den pilock, zur seite des schöngebildeten bettes;

Ging dann hervor aus der kammer, und fest mit silbernem ring' an
Zog sie die pfort', und schob den riegel davor mit dem riemen.
Dort die nacht durchruhend, umhüllt von der flocke des schafes,
Überdacht' er im geiste den weg, den Athene geboten. 445

ODYSSEE.

ZWEITER GESANG.

I N H A L T.

Am morgen beruft Telemachos das volk, und verlangt, dass die freier sein haus verlassen. Antinoos verweigerts. Ein vogelzeichen von Eurymachos verhöhnt. Telemachos bittet um ein schif, nach dem vater zu forschen; Mentor rügt den kaltfinn des volks; aber ein freier trennt spottend die versammlung. Athene in Mentors gestalt verspricht dem einsamen schif und begleitung. Die schafnerin Eurykleia giebt reisekost. Athene erhält von Noemon ein schif, und bemannt es. Am abend wird die reisekost eingebracht; und Telemachos, ohne wissen der mutter, fährt mit dem scheinbaren Mentor nach Pylos.

ODYSSEE.

ZWEITER GESANG.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort der geliebte sohn des Odysseus,
Angethan mit gewanden, und hängte das schwert um die schulter;
Unter die glänzenden füß' auch band er sich stattliche solen;
Trat dann hervor aus der kammer, geschmückt mit göttlicher hoheit. 5
Und er gebot herolden von hell austönender stimme,
Rings zur versammlung zu rufen die hauptumloken Achaier.
Tönend ruften sie aus, und flugs war die menge versammelt.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll die versammlung gedrängt war;
Wandelt' er unter das volk, in der hand die eherne lanze; 10
Nicht er allein; ihm folgten zugleich schnellfüßige hunde.
Wunderbar umstralt' ihn mit anmut Pallas Athene,
Dafs ringsher die völker den kommenden all' anstaunten.

Ihm nun wichen die greif', und er faß auf dem stuhle des vaters.

Jezo begann der held Ägyptios vor der versammlung, 15

Der von alter gebückt schon war, und reich an erfahrung.

Denn sein theurerer sohn war samt dem edlen Odyßseus

Zur gaultummelnden Troja gesteuert in geräumigen schiffen,

Antifos, kundig des speers; ihn erschlug der arge Kyklop dann

In der gehöhleten kluft, um den letzten schmaus zu bereiten. 20

Noch drei andere hatt' er: Eurýnomos war in der freier

Wüstem schwarm, zween schaften annoch die geschäfte des vaters.

Dennoch vergaß nie jenen der greis, wehklagend und jammernd.

Dieser begann mit thränen, und redete vor der versammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch sage. 25

Niemals ward ja versammlung bei uns gehalten, noch sizung,

Seit Odyßseus der held ausfuhr in geräumigen schiffen.

Wer denn versammelte jezt? wen treibt ein solches bedürfnis,

Sei er ein jüngerer mann, und sei er auch höheres alters?

Höret' er botschaft etwa von kriegsmacht, welche herannaht, 30

Dafs er sie uns anfrage, nachdem er zuerst sie erkundigt?

Oder weiß er ein andres zum wohl des landes zu rathen?

Bieder scheint mir der mann, ein gefegneter! Lasse doch solchem

Zeus das gute gedeihn, was auch im herzen er denket!

Sprachs; und Odyßseus sohn war froh des glüklichen wortes; 35

Und nicht faß er noch lang'; er trat, mit begierde zu reden,

Schnell in die mitte des volks; und den zepter reichte Peisenor

Ihm in die hand, der kluge, bedachtsam rathende herold.

Drauf zum greise zuerst das wort hinwendend, begann er:

Edler greis, nicht fern ist der mann; bald kennst du ihn selber, 40
Mich, der das volk herrief: denn zumeist mich dränget der kummer.
Keine botschaft hört' ich von kriegsmacht, welche herannaht,
Dafs ich sie euch anfrage, nachdem ich zuerst sie erkundigt;
Auch nichts anderes weifs ich zum wohl des landes zu rathen.
Eigene noth nur red' ich, die arg in das haus mir hineindrang, 45
Zwiefach. Erst ja verlor ich den treflichen vater, der vormals
Euch hier alle beherischt', und freundlich war, wie ein vater.
Aber anjezt weit mehr: mein ganzes haus ist vielleicht bald
Tief in verderben gestürzt, und all mein vermögen zertrümmert.
Meine mutter umdrängen mit unwillkommner bewerbung 50
Schaarweis söhne der männer, die hier die edelsten herschen.
Jene sträuben sich nun, zu Ikarios hause zu wandeln,
Dafs er selbst, der vater, mit bräutlichem schaze die tochter
Gäbe, welchem er wollt', und wer ihm gefälliger käme.
Nein zu unserm hauf' an jeglichem tage sich wendend, 55
Rinder zum mahl hinopfernd, und schaf' und gemästete ziegen,
Halten sie üppigen schmaus, und trinken des funkelnden weines
Ganz fahrlos; und so viel wird leer: denn es fehlet ein mann uns,
So wie Odysseus war, den fluch von dem hause zu wehren!
Wir ja sind nicht mächtig der abwehr; ach und hinfort auch 60
Werden wir jämmerlich sein, und niemals tapferkeit üben!
Zwar ich wehrete gern, wenn mir das vermögen nur wäre.
Ganz unerträgliche thaten geschehn, ganz wider die ordnung
Wird mein haus mir zerrüttet! Erkennt doch selber das unrecht;
Habt auch vor anderen scham, vor rings angrenzenden völkern, 65

Die ringsher uns wohnen; und hebt vor der rache der götter,
 Dafs sie es nicht umkehren, erzürnt um die thaten des frevels.
 Freund', ich flehe bei Zeus, dem Olympier, und bei der Themis,
 Welche die menschen zum rath in versammlung setzet und trennet:
 Haltet euch doch, und lafst mich allein in bekümmerter trauer 70
 Schmachten! Wofern nicht etwa mein treflicher vater Odyffeus
 Einst vorsätzlich beleidigt die hellumschienten Achaier,
 Dafs ihr mich zum vergelt mit vorlaz wieder beleidigt,
 Jene dort anreizend! Für mich zuträglicher wär' es,
 So ihr selber verschlängt mein liegendes gut, und was weidet! 75
 Hättet Ihr es verzehrt, dann hoft' ich vielleicht noch erstattung.
 Denn wir würden so lange die stadt durchwandern mit anflehn,
 Unfere hab' einfodernd, bis ihr uns alles vergütet!
 Doch nun ladet ihr mir unheilbaren schmerz auf die seele!

Also sprach er im zorn, und warf zur erde den zepter, 80
 Mit hinstürzender thrän'; und erbarmen durchdrang die versammlung.
 Alle die anderen latsen verstummt nun; keiner auch wagte,
 Gegen Telemachos red' ein heftiges wort zu erwiedern.
 Nur Antinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:

Jüngling von troziger red', unbändiger! welcherlei schmähung 85
 Sprachst du wider uns aus? Du entstelltest gerne zum abscheu!
 Doch nicht haben die freier im volk dir dieses verschuldet;
 Sondern die eigene mutter, geübt in den ränken des truges!
 Denn schon sind drei jahre dahin, und bald auch das vierte,
 Seit sie mit nichtigem wahne das herz der Achaier verspottet. 90
 Allen entbietet sie gunst, und jeglichem manne verheissend

Sendet sie botschaft zu; doch im inneren denket sie anders.
Diesen betrug mit andern erspähte sie schlaues geistes.
Siehe, sie stellt' in der kammer und wirkt' ein grosses gewebe,
Fein und übermäfsig; und sprach vor unsrer versammlung: 95
Jünglinge, werbend um mich, weil starb der edle Odysseus,
Wartet den hochzeitstag zu beschleunigen, bis ich den mantel
Fertig gewirkt, (dafs nicht so umsonst mein garn mir verderbe,)
Unserem held Laertes ein leichengewand, wenn dereinst ihn
Schrecklich ereilt die stunde des langhinbettenden todes: 100
Dafs nicht irgend im volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der mann von so groszer besizung.
Jene sprachs, und bezwang uns das mutige herz in gehorsam.
Jezo fafs sie des tages, und wirkt' ihr grosses gewebe;
Trennt' es sodann in der nacht, bei angezündeten fackeln. 105
So drei jahr' entging sie durch list, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der jahr' ankam, in der Horen begleitung,
Und mit dem wechselnden monde sich viel der tage vollendet;
Jezo erzählt' es eine der dienenden, welche sie wahrnahm,
Und wir fanden sie selbst ihr schönes geweb' auftrennend. 110
So vollendete sie, zwar ungern, aber genöthigt.
Dir nun geben die freier zur antwort, dafs du es wissest,
Selbst im eigenen herzen, und wiss' ein jeder Achaier.
Sende die mutter hinweg, und gebeut ihr, sich zu vermählen
Ihm, wen etwa der vater verlangt, und selber sie auskoht. 115
Aber wofern noch lange sie höhnt die edlen Achaier,
Jenes im geist ausfinnend, was reichlich ihr gab Athenäa:

Wohl sich auf kunstarbeit zu verstehn, und kluge erfindung,
 Auch auf list, wie sie keine gekannt von den fraun auch der vorwelt,
 Allen, die einst da gelebt schönlockige töchter Achaia's, 120
 Tyro, oder Alkmen', und die schöngekränzte Mykene;
 Wovon keine so viel anschläg' als Penelopeia

Ausfann: doch soll dieses zum heil ihr nimmer erdacht sein!
 Denn so lange verzehren dir gut und habe die freier,
 Als sie bei jenem sinne beharrt, den die himmlischen jezo 125
 Ihr in die seele gelegt! An ruhm zwar schafft sie sich selber
 Viel umher, dir aber verlust sehr großes vermögens!

Traun nicht weichen wir eher zum unfrigen, oder wo anders,
 Ehe sie, welchem sie will, sich vermählt hat, aus den Achaiern!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen: 130
 Nimmer, Antinoos, kann ich mit zwang aus dem hause verstoßen,
 Die mich gebär und erzog; mein vater nun in der fremde,
 Leb' er, oder sei todt. Schwer würde mir auch die erstattung
 An den Ikarios sein, wenn ich selbst wegschikte die mutter.
 Böses ja würd' ihr vater mir thun, und andres der Dämon 135
 Senden, nachdem zu den graufen Erinnyen flehte die mutter,
 Scheidend aus unserem hauf'; und verunglimpft wär' ich bei allen
 Sterblichen! Nein, nie werd' ich ein solches wort ihr gebieten!
 Jezo wofern ihr selber gefühl noch habet von unrecht,
 Geht mir hinweg aus dem hauf', und besorgt euch andere mähler, 140
 Eigene hab' aufzehrend, und laßt die bewirtungen umgehn.
 Aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
 So des einzelnen manns erbgut ohn' entgelt zu verprassen;

Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen götter anflehn,
Ob doch einmál Zeus schaffe die wohlverdiente bezahlung, 145
Dafs auch Ihr ohn' entgelt in unserem haufe dahinfinkt!

Als Telemachos sprach, da sandt' ihm der ordner der welt Zeus
Hoch herab zween adler vom felsenhaupt des gebirges.
Anfangs schwebeten beid' einher im hauche des windes,
Einer nahe dem andern, mit ausgebreiteten schwingen; 150
Doch wie zur mitte sie kamen der stimmevollen versammlung,
Flogen sie kreisend herum mit häufigem schwunge der flügel,
Schauten auf aller scheitel herab, und drohten verderben;
Und sich selbst mit den klauen zerkrazten sie wangen und hálse,
Rechts dann stürmeten sie durch Ithaka's häuser und stadt hin. 155
Alle sie staunten empor bei dem anblick solcher gevögel,
Und umdachten im geist, was doch zur vollendung bestimmt sei.
Jezo begann vor ihnen der graue held Halitherfes,
Mastors lohn, der die schaar mitlebender alle besiegte,
Vogelflug zu erkennen, und schiksalworte zu reden; 160
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.
Doch den freiern zumeist ankündigend, red' ich ein solches.
Ihnen ja wälzt ein groses verderben sich! Wahrlich Odysseus
Weilt nicht länger entfernt von den seinigen; sondern er ist wo 165
Nahe schon, und bereitet den tod und das schiksal den männern
Allen dort; auch vielen der anderen drohet das unheil,
Dir wir die höhn umwohnen von Ithaka. Lafst denn zuvor uns
Sinnen auf rath, wie jene wir mäfsigen; oder sie selber

Mälsigen sich; denn sie müssen es gleich zur eigenen wohlfahrt! 170
Nicht ja erfahrungslos weissag' ich es, nein wohlkundig!
Denn ich mein', ihm werde nunmehr vollendet das alles,
Was ich zuvor ihm gesagt, da gen Ilios einst die Argeier
Führen, mit ihnen zugleich der erfindungsreiche Odysseus:
Erst nach unendlichem jammer, entblöst von allen gefährten, 175
Allen den seinigen fremd, würd' einst im zwanzigsten jahre
Jener zur heimat kehren. Das wird nun alles vollendet!

Aber Eurymachos sprach, des Polybos sohn, ihm erwiedernd:
Hurtig zu hauf', o greis, und verkündige deinen erzeugten
Dort ihr geschik, dafs nicht ein übel sie treff' in der zukunft! 180
Dieses versteh' ich selbst weit richtiger auszulegen!
Viel sind zwar der vögel umher in den stralen der sonne
Schwebend, jedoch nicht alle bedeutende. Aber Odysseus
Starb in der fern'! O wärest auch du ins verderben mit jenem
Hingestürzt! Nicht schwaztest du dann so vieles von zukunft; 185
Nicht den Telemachos auch, den zürnenden, reiztest du also,
Harrend, ob deinem hauf' ein geschenk darbieten er wolle.
Aber ich sage dir jetzt, und das wird wahrlich vollendet.
Wo du den jüngeren mann, mit deiner alten erfahrung,
Durch aufregende worte zum ungestüme verleitest; 190
Selbst dann wird er zuerst noch mehr sich häufen der drangsal,
Und nicht schaft sein thun ihm das mindeste, wegen der meng' hier.
Aber, o greis, Du sollst es mit bufs' uns entgelten, die schmerzlich
Wohl in der seele du fühlst; und schwer wird drücken die nachreu.
Doch dem Telemachos will vor den anderen rathen ich selber. 195

Heiß' er die mutter sofort heimziehn in Ikarios wohnung;
Dafs sie die hochzeit ordnen, und brautgeschenke bereiten,
Reichliche, so wie gebührt, der lieben tochter zur mitgift.
Nie doch, mein' ich, ruhen zuvor die edlen Achaier,
Werbend das haus zu drängen; denn niemand fürchten wir wahrlich! 200
Selbst den Telemachos nicht, und sei er noch so gesprächig!
Auch nicht liegt wahrsagung am herzen uns, welche du, alter,
Sonder erfolg hinredest! Verhafst nur wirfst du uns mehr noch!
Schwelgender schmaus soll fürder das gut wegraffen, und niemals
Ordnung bestehn, weil jene die hochzeit noch den Achaiern 205
Aufschiebt! Fürder auch wollen von tag zu tag wir erwartend
Dort um den preis wettringen, und nie zu anderen weibern
Hingehn, die zu erwerben vergönnt ist jeglichem freier!

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen:
Hör', Eurymachos du, und all' ihr glänzenden freier; 210
Hierum werd' ich vor euch nicht flehn mehr, oder nur reden;
Denn das wissen die götter ja schon und alle Achaier.
Aber ein hurtiges schif und zwanzig ruderer gebt mir,
Welche mir hin und wieder den weg in eile vollenden.
Denn ich wünsche gen Sparta zu gehn, und zur sandigen Pylos, 215
Dafs ich die heimkehr forsche des lang' abwesenden vaters:
Ob mir einer es sage der sterblichen, oder ich Ossa
Höre, die her von Zeus das gerücht ausbreitet den menschen.
Hör' ich vielleicht, dafs er leb' und wiederkehre, der vater;
Dann, wie bedrängt auch immer, erdulde ichs fürder ein jahr noch. 220
Hör' ich jedoch, dafs gestorben er sei, und vertilgt aus dem leben;

Siehe, sodann heimkehrend zum lieben lande der väter,
 Häuf' ich ein ehrenmal, und opfere todtenopfer,
 Reichliche, so wie gebührt; und ein anderer nehme die mutter.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich 225
 Mentor, ein freund und genoss des tadellosen Odyßeus,
 Dem er, scheidend in schiffen, vertraut den sämtlichen haushalt,
 Dafs er dem greise gehorcht', und im wohlstand' alles erhielte.
 Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch sage. 230
 Nimmer hinfort sei gütig und sanft und freundliches herzens
 Ein bezepterter könig, noch recht und billigkeit achtend;
 Sondern er sei stets heftig gesinnt, und frevele grausam!
 Also gedenkt nicht einer des göttergleichen Odyßeus,
 Unter dem volk, wo er herrscht', und freundlich war, wie ein vater! 235
 Doch nicht gegen die freier, die trozigen, eifer' ich jezo,
 Dafs so gewaltsame thaten sie thun, arglistiges geistes;
 Denn ja selbst darbietend ihr haupt, verprassen gewaltsam
 Sie des Odyßeus haus, in dem wahn, nie kehr' er zur heimat.
 Nur dem anderen volke verarg' ich es, dafs ihr gesamt nun 240
 Stumm dafizt, und auch nimmer mit einigem worte versucht,
 Dort die wenigen freier zu händigen, selber so viele!

Aber Euenors sohn Leiokritos sagte dagegen:
 Mentor, du schadenfreund, unsinniger, welcherlei rede,
 Dafs du uns zu bezähmen sie anmahnst? Schwer ist es wahrlich, 245
 Männer, und mehrere noch, am freudenmahl zu bekämpfen!
 Denn wenn Odyßeus auch, der Ithaker, selber daherkäm',

Und am schmauf' in seinem palast die erhabenen freier
Aus dem gemach zu verstoßen beschloß' in mutiger seele;
Nicht wohl möchte die gattin, wie sehr sie schmachtet, der ankunft 250
Froh sein; gleich auf der stelle vertilgt' ihn das schreckenverhängnis,
Wenn er mit mehreren kämpfte! Du hast nicht schiklich geredet!
Aber wohlan, ihr männer, zerstreut zum geschäft euch ein jeder.
Dem wird Mentor die reise beschleunigen, und Halitherfes,
Welche von anfang her ihm befreundete waren des vaters. 255
Aber ich denk', er sizet noch lang' hier, allerlei bottschaft
Spähend in Ithaka selbst, und den weg vollendet er niemals.

Also sprach er, und trennte sofort die rege versammlung.
Alle zerstreueten sich, zur eigenen wohnung ein jeder;
Doch die freier gingen ins haus des edlen Odysseus. 260

Aber Telemachos ging abwärts an des meeres gestad' hin,
Wusch in der graulichen woge die händ', und rief zur Athene:
Höre mich, gott, der du gestern erschienst in unserer wohnung,
Und mir befaßt, im schif auf die dunkelwogende meerflut,
Dafs ich die heimkehr forschte des lang' abwesenden vaters, 265
Auszugehn: das alles verzögern nun die Achaier,
Doch die freier zumeist, voll übermütiger bosheit!

Also flehet' er laut; da naht' ihm Pallas Athene,
Mentorn gleich in allem, sowohl an gestalt wie an stimme;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte: 270

Künftig, Telemachos, wirst du nicht zaghaft sein, noch vernunftlos!
Wenn dir gewifs anerhte der edle mut von dem vater,
Gleich wie jener vordem, so that als wort zu vollenden;

Dann wird nimmer umsonst dein weg sein, oder vereitelt.
Aber wofern nicht jener dich zeugt' und Penelopeia; 275
Niemals heg' ich vertraun, dafs du ausführst, was du gedenkest.
Wenige kinder fürwahr sind gleich dem vater an tugend,
Mehrere schlechter geartet, und nur sehr wenige besser.
Wirft du aber hinfort nicht zaghaft sein, noch vernunftlos,
Und dich verlies nicht völlig der geist des klugen Odysseus; 280
Dann ist hoffnung annoch, dafs dieses geschäft du hinausführst.
Drum lafs jezo die freier, und all ihr sinnen und trachten,
Ha der thoren, die nichts von gerechtigkeit kennen, noch weisheit;
Ja nicht ahnden sie etwa den tod und das schwarze verhängnis,
Das schon naht, dafs sie all' an Einem tage vertilgt sein. 285
Nicht soll länger die fahrt dir zurückstehn, die du verlangest.
Denn so sehr dir befreundet bin Ich vom vater Odysseus,
Dafs ich ein hurtiges schif dir rüst', und dich selber begleite.
Kehre denn Du nach hause zurück in der freier gesellschaft;
Schaffe sodann wegkost, und verwahre sie all' in gefässe: 290
Wein in gehenkelte krüg', und mehl, das mark der männer,
In dichtnähige schläuch'. Ich selbst will unter dem volk dir
Schnell freiwillige sammeln zu ruderern. Sind doch der schiffe
Viel' umher an der küste von Ithaka, neue bei alten;
Hievon will ich dir eins nun aussehn, welches das beste; 295
Schnell dann rüsten wir solches, und gehn in die räume des meeres.

Also sprach Athenäa, die tochter Zeus; und hinfort nicht
Säumte Telemachos dort, da der göttin stimm' er vernommen,
Eilend ging er zum hause, das herz voll grosser betrübnis.

Jezo fand er die freier, die üppigen, dort in der wohnung, 300
Ziegen die haut abstreifend, und schweine sich fengend im vorhof.
Aber Antinoos trat dem Telemachos lachend entgegen,
Fasst' ihm freundlich die hand, und redete, also beginnend:

Jüngling von troziger red', unbändiger! laß doch in zukunft
Nie was böses dein herz, nicht that noch wort, dir bekümmern; 305
Nein, mir geschmaust und getrunken in fröhlichkeit, so wie gewöhnlich!
Dies nun werden dir alles genau vollziehn die Achaier,
Schif und erlesne genossen der fahrt, dafs du eilig gelangest
Hin zur göttlichen Pylos, den herlichen vater erkundend.

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen: 310
Nimmer, Antinoos, kann ich mit euch ausschweifenden männern
Schweigend am mahl dafizen, und stumm im taumel der freude.
Nicht genug, dafs so lange bisher ihr vieles und gutes
Meiner hab', o freier, verwüstetet, als ich ein kind war?
Jezo, da grofs ich bin, und anderer rede vernehmend 315
Forschen kann, und höher der mut im herzen mir steigt,
Tracht' ich hinfort, wie ich euch die schrecklichen Keren errege,
Ob gen Pylos ich geh', ob bleib' in unserem eiland.
Gehn will ich, nichts soll den beschlossenen weg mir vereiteln,
Dingend die fahrt; denn weder ein schif, noch ruderer, hab' ich 320
Selbst in gewalt: so mocht' es ja euch zuträglicher scheinen.

Sprachs, und zurück die hand aus der hand des Antinoos zog er,
Leicht. Doch die freier im saale bereiteten ämfig das gastmahl.
Sie nun spotteten fein, und redeten kränkende worte.
Also begann im schwarm ein übermütiger jüdling: 325

Traun, Telemachos sinnt auf unseren mord sehr ernsthaft!
 Bald aus Pylos daher, der sandigen, führet er helfer,
 Oder sogar aus Sparta; er treibts mit gewaltigem eifer!
 Selbst nach Éfyre will er vielleicht, dem fruchtbaren lande,
 Hingehn, dafs er von dannen entseelende säfte sich hole; 330
 Hiermit fällcht er den krug, und wir sind alle verloren!

Drauf begann von neuem ein übermütiger jüngling:
 Aber wer weifs, ob er selber nicht auch mit dem leben die schiffahrt
 Fern von den seinigen büfst, ein verstürmeter, gleich wie Odysseus?
 Mehr noch möcht' er sodann uns hier anhäufen die arbeit. 335
 Alles gut ja bliebe zu theilen uns; aber die wohnung
 Gäben wir seiner mutter zum theil, und wem sie vermählt ward.

Also der schwarm; doch hinab zur geräumigen kammer des vaters
 Stieg er, der hochgebühnten, wo gold und erz ihm gehäuft lag,
 Kleidung zugleich in kisten, und viel wohlduftendes öles. 340
 Dort auch standen gefässe des alten balsamischen weines,
 Welche süfs und lauter das göttergetränk ihm bewahrten,
 All' in reihn an die mauer gelehnt; wenn je doch Odysseus
 Wieder zur heimat kehrt', auch spät nach unendlicher trübsal.
 Riegelfest verschlofs sie die wohl einfügende pforte, 345
 Zweigeßflügelt und stark; und die schafnerin waltete drinnen
 Tag und nacht, und hegte das gut mit wachsamem klugheit,
 Eurykleia, die tochter von Ops, dem sohne Peisenors.
 Diese berief in die kammer Telemachos, und er gebot ihr:

Mütterchen, eile mir wein in gehenkelte krüge zu schöpfen, 350
 Lieblichen; sei er nach jenem der edlere, welchen du hegest,

Sein im herzen gedenkend, des elenden, ob er doch endlich
Komme, der held Odyſſeus, entflohn dem todesverhängnis.
Zwölf nun fülle mir an, und ſpünde ſie alle mit deckeln.
Dann auch ſchütte mir mehl in wohlgenähete ſchläuche; 355
Zwanzig ſein die maſſe des feingemahlenen kernmehls.
Aber allein nur wiſſ' es; gehäuft dann werde mir alles.
Denn am abende komm' ich, und nehm' es hinweg, wann die mutter
Schon in das obergemach aufstieg, und der ruhe gedenket.
Denn ich wünſche gen Sparta zu gehn, und zur ſandigen Pylos, 360
Ob ich mir kundſchaft wo von der heimkehr forſche des vaters.

Alſo ſprach er; da ſchluchzte die pflegerin Eurykleia;
Und mit jammerndem laut die geſtügelter worte begann ſie:

Wie doch, o trauteſtes kind, wie kam ein ſolcher gedanke
Dir in das herz? wo willſt du denn hin in die weite welt gehn, 365
Einzigter ſohn und geliebter? Vertilgt iſt fern von der heimat
Jener, der held Odyſſeus, im barbarvolke des fremdlings!
Sie auch werden dir gleich, wenn du gehſt, nachſtellen belauend,
Daß du durch liſt únkommſt, und ſie ſelbſt dies alles ſich theilen.
Bleibe denn hier, und ſiz' auf dem deinigen! Nichts ja bewegt dich, 370
Daß durch die wüſte des meers du in noth und kummer umherirrſt!

Und der verſtändige jüngling Telemachos ſagte dagegen:
Mutter, getroſt! denn nicht ohn' einigen gott iſt der rathſchluß.
Schwöre demnach, nicht dieſes der theueren mutter zu ſagen,
Bis der eilfte der tag' entflohn iſt, oder der zwölfte, 375
Oder ſie ſelbſt mich vermiſt, und hört von meiner entfernung;
Daß ſie nicht durch weinen die ſchöne geſtalt ſich verderbe.

Jener sprach; und die alte beschwurs mit dem eide der götter.
 Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eid schwur;
 Eilte sie jenem den wein in gehenkelte krüge zu schöpfen, 380
 Schüttete dann auch mehl in wohlgenähete schläuche.
 Aber Telemachos ging zum gemach in der freier gesellschaft.

Jezo erfann ein andres die herrscherin Pallas Athene.
 Selbst dem Telemachos gleich, durch die stadt hin, eilte sie ringsum,
 Trat zu jeglichem mann, und sagte das wort ihm besonders: 385
 All' am abende hieß sie zum hurtigen schif sich verammeln.
 Weiter darauf von Noemon, des Fronios glänzendem sohne,
 Bat sie ein hurtiges schif; und mit willigem herzen versprach ers.

Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade.
 Nun zog jene das schif in die salzflut, legte hinein dann 390
 Alles geräth, was tragen die schöngebordeten schiffe,
 Stellt' es darauf an das ende der bucht. Auch die kecken genossen
 Kamen verammelt umher; es ermunterte jeden die göttin.

Wieder ein andres erfann Zeus herrschende tochter Athene.
 Eilend ging sie zum hause des göttergleichen Odyffeus. 395
 Sanft dort über die freier ergofs sie lieblichen schlummer,
 Irrte der trinkenden geist, und warf aus den händen die becher.
 Heim durcheilten die stadt die ermüdeten; keiner hinfort noch
 Safs, als ihnen der schlaf die augenlieder bedekte.

Drauf zu Telemachos sprach die herrscherin Pallas Athene, 400
 Als sie hervor ihn gerufen aus schöngebaueter wohnung,
 Mentorn gleich in allem, sowohl an gestalt wie an stimme:

Schon, Telemachos, sitzen die hellumfchienten genossen

Dir am ruder bereit, nur deiner beschleunigung harrend.

Gehen wir denn, nicht länger annoch zu verspäten die abfahrt. 405

Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene

Eilig voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin.

Aber nachdem sie zum schiffe hinab und dem meere gewandelt,

Fanden sie dort am gestade die hauptumloken genossen.

Drauf vor jenen begann Telemachos heilige stärke: 410

Kommt, o freunde, die kost uns herzutragen; es liegt schon

Alles im hause gehäuft; und nichts noch hörte die mutter,

Oder die anderen mägde; nur Eine vernahm das geheimnis.

Also sprach er, und eilte voran; und sie folgten zugleich ihm.

Alles enttrugen sie dann, und im schöngeladenen schif hin 415

Legeten sie, wie befahl der geliebte sohn des Odyseus.

Auch Telemachos trat in das schif; ihn führet' Athene,

Ging zum hinterverdek, und setzte sich; neben der göttin

Saß Telemachos dann; und sie lösten die seil' am gestade;

Ein auch traten sie selbst, auf ruderbänke sich setzend. 420

Günstigen hauch sandt' ihnen die herrscherin Pallas Athene,

Frisch anwehend vom west auf das rauschende dunkle gewässer.

Aber Telemachos trieb und ermunterte seine genossen,

Flugs das geräth zu ergreifen; und jene beschleunigten folgten.

Erst den fichtenen mast in die mittlere höhlung des bodens 425

Stellten sie hoch aufrichtend, und banden ihn fest mit den halttaun;

Spannten dann schimmernde segel mit wohlgeflochtenen riemen.

Schwellender wind nun saust' in des segels mitt', und umher scholl

Laut die purpurne wog' um den kiel des entgleitenden schiffes;

Und es durchlief die gewässer, den weg in eile vollendend. 430
Als sie nunmehr die geräth' im dunkelen schiffe befestigt;
Stellten sie mischkrüg' auf, zum rande gefüllt mit weine;
Und sie sprengten des tranks den ewigwaltenden göttern,
Doch vor allen des Zeus blauäugiger tochter Athene.
Ganz die nacht und die frühe durchstrebte das schif die gewässer. 435

ODYSSEE.

D R I T T E R G E S A N G.

I N H A L T.

Telemachos von Nestor, der am gestade opfert, gastfrei empfangen, fragt nach des vaters rückkehr. Nestor erzählt, wie er selber, und wer sonst, von Troja gekehrt sei, ermahnt den Telemachos zur tapferkeit gegen die freier, und räth ihm, bei Menelaos sich zu erkundigen. Der Athene, die als adler verschwand, gelobt Nestor eine kuh. Telemachos von Nestor geherbergt. Am morgen, nach vollbrachtem opfer, fährt er mit Nestors sohne Peisistratos nach Sparta, wo sie den anderen abend ankommen.

ODYSSEE.

D R I T T E R G E S A N G.

Helios strebte nunmehr, aus dem herlichen teiche sich hebend,
Auf zum ehernen himmel, damit er unsterblichen göttern
Schien', und sterblichen menschen, auf nahrungsprossender erde.
Aber die schiffenden kamen zur wohlgebaueten Pylos,
Neleus stadt. Dort weihte das volk am gestade des meeres 5
Stiere von schwarzer gestalt dem finstergelokten Poseidon,
In neun fize geschaart; fünf hunderte lassen auf jedem,
Und neun stier' auf jedem gewährten sie. Als sie da feirten,
Kostend der eingeweid', und dem gott anzündend die schenkel;
Grad' izt landeten jen', und die segel des schwebenden schiffes 10
Zogen sie ein aufhebend, und stellten es, traten ans land dann.
Auch Telemachos trat aus dem schif; ihn führte die göttin.
Jezo gebot ihm Zeus blauäugige tochter Athene:

Nicht, o Telemachos, ziemt dir noch blödigkeit, auch nur ein wenig.
Darum fährst du ja kühn durch meerflut, dafs du den vater 15
Spähst, wo ihn berge die erd', und welches geschik er gefunden.
Auf denn, gerad' izt gehe zum roffeibändiger Nestor.
Lafs uns sehn, was rathes in seiner brust er bewahre.
Anflehn mußt du ihn selbst, untrügliche worte zu reden.
Teuschung meldet er nicht; denn ein viel zu verständiger ist er. 20

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, wie soll ich denn gehn, wie zuerst anreden den könig?
Ungeübt noch bin ich in fertigen worten der klugheit,
Auch zu blöd', als jüngling den edelen greis zu befragen.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene: 25
Anderes wird dein herz, Telemachos, selber dir sagen,
Anderes dir eingeben ein himmlischer. Nie doch vermut' ich,
Dafs zum hafs der götter geboren du seist und erzogen.

Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin. 30
Und sie erreichten die sise der pylischen männerversammlung.
Nestor fafs mit den söhnen daselbst; und es rüsteten freunde
Änfig das mahl, hier bratend das fleisch, dort anderes spiefsend.
Als sie die fremdlinge jezo gesehn, dicht kamen sie sämtlich,
Reichten die hände zum grufs, und nöthigten beide zum sise. 35
Nestors sohn vor allen, Peisistratos, ihnen genahet,
Fafste beid' an der hand, und setzte sie freundlich zum gastmahl,
Auf dikwollige vliefs', am uferlande des meeres,
Thrasymedes dem bruder zunächst und dem herlichen vater.

Eingeweid' izt legt' er vor jeglichen, füllte mit wein auch 40
Einen goldenen becher, und drauf, zutrinkend mit handschlag,
Sprach er zu Pallas Athene, des Ägiserfchütterers tochter:

Bete nun, o fremdling, zum meerbeherfcher Pofeidon;
Ihm ift heilig das mahl', wo uns herkommend ihr findet.
Aber nachdem du gefprengt und gefleht haft, wie der gebrauch ift, 45
Dann gieb diefem den becher des herzerfreuenden weines,
Dafs er fpreng'; auch diefer, vermut' ich ja, werde die götter
Gern anflehn; es bedürfen die fterblichen alle der götter.
Jener indels ift jünger, und gleich mir felber an jugend:
Drum fei dir am erften gereicht der goldene becher. 50

Sprachs, und reichte den becher ihr dar voll labendes weines.
Aber Athene war froh des gerechten verftändigen mannes,
Weil er ihr am erften gereicht den goldenen becher.
Schnell dann flehte fie vieles zum meerbeherfcher Pofeidon:

Höre mich, Pofeidaon, umuferer, achte zu grofs nicht, 55
Uns anbetenden hier ein jegliches werk zu vollenden!
Neflor vor allen den greis, und die föhn' ihm, fchmücke mit ehre;
Drauf den anderen auch gewähr' huldreiche vergeltung,
Allem Pyliervolk, der herlichen fefthekatombe!
Gieb dem Telemachos dann und mir, als vollender zu kehren, 60
Defs, warum wir kamen im dunkelen fchiffe des meeres!

Also betete jen', und felbft erfüllte fie alles;
Gab dem Telemachos dann den fchönen doppelten becher.
So auch betete drauf der geliebte fohn des Odysfeus.
Als nun jene gebraten das fleifch, und den fpiessen entzogen, 65

Theilten sie alles umher, und feierten stattlichen festschmaus.

Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;

Jezo begann das gespräch der gerenische reisige Nestor:

Nun geziemt es ja wohl, nachfrage zu thun und zu forschen,
Wer die fremdlinge sein, nachdem sie der kost sich gesättigt. 70

Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? woher durchschift ihr die woge?

Ist es vielleicht um gewerb', ist's wahllos, daß ihr umherirrt,

Gleich wie ein raubgeschwader im salzmeer, welches umhererschweift,

Selbst darbietend das leben, ein volk zu befeinden im ausland?

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen, 75
Kühnes muts; weil selber das herz ihm Athene mit kühnheit

Kräftigte, daß er ihn fragt' um den lang' abwesenden vater,

Und daß gutes gerücht ihn unter den sterblichen priefe:

Nestor, Neleus sohn, du, erhabener ruhm der Achaier,
Fragst, von wannen wir sein; ich will dir's gerne verkünden. 80

Her von Ithaka's stadt am Neïon kommen wir izo;

Eigen ist dieses geschäft, nicht öffentlich, welches ich rede.

Meines vaters ruhm, den verbreiteten, wo zu erkunden,

Reiß' ich, des edlen Odysseus, des duldenden: welcher, so sagt man,

Ehmals, dir mitkämpfend, die troische veste zerstört hat. 85

Denn die anderen alle, so viel um Troja gestritten,

Forschten wir aus, wie jeder dem traurigen tode dahinfank;

Aber von ihm auch den tod macht' unausforschbar Kronion.

Keiner ja weiß es genau zu verkündigen, wo er dahinfank:

Ob er auf festem land' úmkam vor feindlichen männern, 90

Oder auf stürmendem meer in den brandungen Amfitrite's.

Drum nun flehend umfaff' ich die kniee dir, ob du geneigt seist,
Seinen traurigen tod zu verkündigen: wenn du vielleicht ihn
Selber gesehn mit den augen, vielleicht von der wanderer einem
Angehört; denn vor allen zu gram gebar ihn die mutter! 95

Doch nicht sei mir aus schonung ein milderer, oder aus mitleid;
Sondern erzähle getreu, wie deinem blik es begegnet.

Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer vater Odyffeus

Wort dir oder auch that verheissen nach wunsch und vollendet,
Fern im troischen lande, wo noth umfing euch Achaier: 100

Dafs du des mir gedenkest, und mir untrügliches meldest!

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:

Lieber, dieweil du gedenkst der trübsal, die wir in jenem
Lande vordem ausharrten, wir mutigen männer Achaia's;

Wann wir jezt mit schiffen auf dunkelwogender meerflut 105
Irrten umher nach heute, wohin uns führet' Achilleus;

Jezt von neuem mit krieg um des herrschenden Priamos veste
Wüteten, wo nach einander die tapfersten alle vertilgt sind.

Dort liegt Ajas, ein held wie der kriegsgott; dort auch Achilleus;
Dort sein freund Patroklos, an rath unsterblichen ähnlich; 110

Dort auch mein geliebter Antilochos, tapfer und fehllos,

Ach mein sohn, der im laufe so rasch war, und in der feldschlacht!

Noch viel' andere leiden bestanden wir! Wer doch vermöchte

Alle sie auszusprechen, der sterblichen erdebewohner?

Nein, wenn fünf auch der jahr' und sechs nach einander du bleibend 115

Forchtest, wie viel dort trugen des wehs die edlen Achaier;

Eher mit überdruß in die heimat kehrtest du wieder!

Neun der jahre hindurch erfannen wir weh, sie umringend,
Stets mit allerlei trug; und kaum vollbrachte Kronion.
Dort war keiner, der jenem sich gleich zu stellen an klugheit 120
Wagte; denn weit besiegte der göttergleiche Odysseus
Stets mit allerlei trug, dein vater; wo du in wahrheit
Seines geschlechtes bist. Mit staunen erfüllt mich der anblick!
Traun auch selbst in den reden ist ähnlichkeit! Dächte doch niemand,
Dafs ein jüngerer mann so ähnliches wüfste zu reden! 125
Damals sprachen wir nie, ich selbst und der edle Odysseus,
Weder in volksversammlung verschiedenes, weder im rathe;
Sondern nur Eines sinns, mit verstand und bedachtsamer klugheit,
Sannen wir stets, wie am besten das wohl der Argeier gediehe.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende veste, 130
Und wir von dannen geschift, und ein gott die Achaier zerstreuet;
Damals ordnete Zeus die unglückselige heimkehr
Unserem volk; denn traun nicht waren sie alle verständig,
Oder gerecht: drum rafte so viel' ein schreckenverhängnis,
Von des allmächtigen Zeus blauäugiger tochter gesendet, 135
Die voll zorns die Atreiden empörete feindlich zu hadern.
Beide beriefen das volk zur allgemeinen versammlung,
Aber verkehrt, nicht der ordnung gemäfs, da die sonne sich neigte;
Und sie kamen vom weine beschwert, die männer Achaia's.
Die nun sprachen das wort, weswegen das volk sie versammelt. 140
Siehe, zuerst Menelaos ermahnete alle Achaier,
Dafs sie der heimkehr dächten auf weitem rücken des meeres.
Aber der rath misfiel Agamemnon ganz; denn er wünschte,

Dort zu behalten das volk, und fühnhekatomben zu opfern,
Dafs er den schrecklichen zorn der Athenäa verlöhte: 145
Thörichter, nicht ja erkannt' er, wie all sein flehen umsonst war;
Denn nicht schnell ist gewendet der sinn der ewigen götter.
Also beid' in Worten des ungestüms sich ereifernd,
Standen sie; doch auf fuhren die hellumschienten Achaier,
Mit graunvollem getön; denn zwiefach hegten sie meinung. 150
Und wir ruhten die nacht, unheil in der seele bewegend,
Beiderseits; denn Kronion verhängete strafe des frevels.
Früh dann zogen wir selber die schiff' in die heilige salzflut,
Jeder sein gut einbringend, und schöngegürtete weiber.
Doch die andere hälfte des volks beharrete bleibend 155
Dort bei Atreus sohn, dem hirten des volks Agamemnon.
Wir nun betraten die schiff', und entruderten; hurtig hinweg dann
Gings; und es bahnet' ein gott die ungeheueren wasser.
Als wir in Tenedos kamen, da brachten wir opfer den göttern,
Herzlich nach hauf' uns sehnend; doch Zeus versagte noch heimkehr,
Graufames sinns, da von neuem er zwist aufregte zum unheil. 161
Einige lenkten zurück die zwiefachrudernden schiffe,
Jen' um Odysseus, den klugen erfindungsreichen gebieter,
Wieder mit gunst willfahrend des Atreus sohn' Agamemnon.
Aber ich selbst mit den schiffen der heerschaar, welche mir folgte, 165
Floh; dieweil ich erkannt, es bereit' uns böses ein Dämon.
Samt mir floh der beherzte Tydeid', und trieb die genossen.
Spät nach uns folgt' endlich der bräunliche held Menelaos;
Und uns fand er in Lesbos die lange fahrt noch erwägend:

Ob wir oben um Chios, die felsige, unsere heimfahrt 170
Lenkten auf Pfyria hin, sie dort zur linken behaltend;
Oder unten um Chios, am hang des stürmischen Mimas.
Und wir flehten dem gott um vorbedeutung; doch jener
Deutete uns, und befahl, daß wir grade durchs meer auf Euböa
Steuerten, um nur in eile hinwegzufliehn vor dem unglük. 175
Jezo erhuh sich der wind mit säuselndem wehn: daß wir hurtig
Durch fischwimmelnde pfad' hinsegelten; dann vor Gerästos
Landeten wir in der nacht, und opferten dort dem Poseidon
Viele schenkel der stiere, zum dank der gewaltigen meerfahrt.
Jezt war der vierte tag, da die schwebenden schiffe vor Argos 180
Tydeus sohn mit den freunden, der reifige held Diomedes,
Aufzog. Aber ich hielt auf Pylos den lauf; und der fahrwind
Ruhete nicht, wie zuerst ein gott ihn sandte zu wehen.
Also kam ich, mein sohn, ohn' einige kund', und vernahm nichts,
Welcher vom volk der Achaier sich rettete, welcher dahinfank. 185
Doch was alles ich sizend in unserem hause von andern
Hörete, so wie billig, erfährst du es, ohne verhehlung.
Wohl denn, sagen sie, kamen die streitbaren Myrmidonen,
Folgend des hochgefinnten Achilleus glänzendem sohne;
Wohl auch kam Filoktetes, des Pöas rühmlicher sprößling. 190
Auch Idomeneus brachte die seinigen alle gen Kreta,
Welche dem krieg' entflohn, auch raubete keinen das meer ihm.
Endlich von Atreus sohne vernahmt ihr selbst in der ferne,
Wie er kam, und Ägisthos ihm schuf sein trauriges schiksal.
Aber gewiß hat jener mit schreklicher rache gebüßet. 195

O wie gut, wenn ein lohn dem abgeschiedenen manne
Nachbleibt! so wie jener am vatermörder Ägisthos
Rache geübt, der ihm tückisch den herlichen vater gemordet!
Lieber, auch Du, denn ich sehe dich groß und stattlich von bildung,
Halte dich wohl, daßs einst auch spätgeborne dich loben! 200

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen:
Nestor, Neleus lohn, du erhabener ruhm der Achaier,
Schreckliche rach' hat jener geübt, und weit in Achaia
Wird ihm erschallen der ruf, den spät nachkommende hören.
O daßs Mir auch die götter so viel darböten der stärke, 205
Rache den freiern zu bringen des unausstehlichen frevels,
Welche mir immer zum hohn mutwillige thaten verüben!
Doch nicht segneten mich zu solchem heile die götter,
Meinen vater und mich! Nun gilts nur, alles zu dulden!

Ihm antwortete drauf der gerenische reifige Nestor: 210
Lieber, dieweil du dessen mir jezo gedenkst und erwähnest;
Heißt es doch, daßs freier der mutter wegen so zahlreich
Dort im palast, dir selber zum troz, unarten verüben.
Sage mir, ob du dich gern demütigest, oder das volk dich
Etwa hafst in dem lande, gewarnt durch göttlichen ausspruch. 215
Aber wer weiß, ob jener nicht einst ein vergelter dem aufruhr
Kommt, er selber allein, ja vielleicht mit allen Achaiern!
Wenn doch so dich liebte mit huld Zeus tochter Athene,
Wie um Odysseus einst, den gepriesenen, jene besorgt war,
Fern im troischen lande, wo noth umsing uns Achaier; 220
(Denn noch niemals sah' ich so öffentlich waltende götter,

Als Ihm öffentlich stets sich gefellete Pallas Athene!)
Wenn sie auch dich so liebte mit huld und herzlicher sorgfalt;
Manchem vielleicht von jenen entflöhn die gedanken der hochzeit.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen: 225
Edler greis, wohl schwerlich gelangt dies wort zur erfüllung;
Viel zu groses ja sagst du! Ich staune dir! Würde doch nie mir
Hoffenden solches geschehn, auch nicht wenn die götter es wollten!

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Welch ein wort, o jüngling, ist dir aus den lippen entflohen? 230
Kann doch ein gott, wenn er will, auch fernher männer erretten,
Und ich möchte ja lieber, gequält von daurendem elend,
Wieder zur heimat kehren, und schaun den tag der zurückkunft,
Als nach der heimkehr sterben am eigenen heerd, wie des Atreus
Sohn hinstarb, durch Ägisthos verrath und der eigenen gattin. 235
Aber das todesloos, das gemeinsame, ward auch den göttern
Nicht vom geliebteren manne zu wehren vergönnt, wenn dereinst ihn
Schrecklich ereilt die stunde des langhinbettenden todes.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, nicht weiter davon sei die red' uns, wie wir auch trauern. 240
Jenem ist heimkehr schon ein unmögliches; längst ja bestimmten
Ihm die unsterblichen götter den tod und das warze verhängnis.
Jetzt um ein anderes wort ihn genau zu fragen begehrt' ich,
Nestor, der vor allen gerechtigkeit kennet und weisheit.
Denn drei menschengeschlechter, erzählen sie, hab' er beherrscht; 245
Dass ein unsterblicher mir er völlig scheintet von ansehn.
Nestor, Neleus sohn, du verkündige lautere wahrheit:

Wie doch starb Atreus weitherschender sohn Agamemnon?
Wo war dann Menelaos? und welcherlei tücke des todes
Fand Ägisthos der meuchler, den stärkeren mann zu ermorden? 250
War er in Argos noch nicht, dem achaiischen, sondern wo anders
Unter den menschen verirrt, daß Der sich erkühnte des mordes?

Ihm antwortete drauf der gerenische reife Nestor:

Gern will Ichs, mein sohn, dir verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Zwar auch selber ja wohl vermutest du, wie es geschehn ist. 255
Hätt' er lebend Ägisthos daheim im palaste gefunden,
Als von Troja er kam, der bräunliche held Menelaos;
Niemand hätt' auch den todten mit lockerer erde beschüttet;
Sondern fürwahr ihn hätten die hund' und gevögel verzehret,
Fern von der stadt im gefilde, den liegenden; keine beweint' auch 260
Ihn der achaiischen frau: denn zu groß war die that, die er ausfann!
Weil wir anderen dort, so viel arbeiten vollendend,
Harreten; fass er im winkel der roffenährenden Argos
Ruhig, das weib Agamemnons mit schmeichelnder rede bethörend.
Anfangs zwar verwarf sie den schändlichen frevel mit abscheu, 265
Klytämnestra die edle; denn gut war ihre gesinnung;
Auch war dort ein mann des gefangs, dem ernstlich er auftrag,
Atreus sohn, da gen Troja er fuhr, zu bewahren die gattin.
Aber nachdem sie der götter geschik zum verderben umstrikte,
Jezo bracht' er den fänger hinweg in ein wilderndes eiland, 270
Wo er ihn dem gevögel zu raub und heute zurückliefs;
Sie dann führt' er, wollend die wollende, heim in die wohnung.
Viel auch brannt' er der schenkel auf heiligen götteraltären,

Viel auch weiht' er des schmucks, der feiergewand' und des goldes,
Weil er das groſſe werk, das nie gehofte, vollendet. 275

Wir nunmehr entſchiften zugleich dem geſtade von Troja,
Atreus lohn und ich ſelbſt, durch herzliche liebe vereinigt.

Schon war Athens berghaupt, das heilige Sunion, nahe,
Als dem freund Menelaos den ſteuerer Föbos Apollon

Unverfehns hinftrakte, mit lindem geſchofs ihn ereilend, 280
Der in den händen das ſteuer noch hielt des laufenden ſchiffes:

Frontis, Onétors ſohn, der berühmt war unter den männern,
Wohl zu ſteuern ein ſchif, wann voll antobte der ſturmwind.

Alſo verweilt' er daſelbſt, auch gedrängt von begierde des weges,
Um zu beſtatten den freund, und todtenopfer zu opfern. 285

Aber nachdem auch jener, die dunkle woge durchſegelnd,
Jezt in geräumigen ſchiffen Maleia's ſpiziges berghaupt

Laufend erreicht; nunmehr verhängt' ihm der ordner der welt Zeus
Traurige fahrt: denn er regte die brauſenden wind' in orkan auf,

Und unermefſliche flut, die emporſchwoll, gleich den gebirgen. 290
Jezo trennt' und verſtürmt' er ein theil der ſchiffe gen Kreta,

Wo der Kydonen geſchlecht des Iárdanos fluten umwohnet.
Dort erſtrekt ſich ein glatter und ſpiziger fels in die ſalzflut,

An der gortyniſchen grenz', im dunkelwogenden meere:
Wo der ſüd die gewäſſer zur linken höhe vor Fäſtos 295

Machtvoll wälzt; und das kleine geſtein hammt groſſe gewäſſer.
Dorthin trieb ſie der ſturm; und kaum daſs ihr leben die männer

Retteten; aber die ſchiffe zerſchlug an den klippen der anſturz
Brandender flut. Doch fünf der ſchwarzgeſchnäbelten ſchiffe

Kamen zum strom Ägyptos, von sturm und woge geschleudert. 300
Jener nunmehr, reichthümer an hab' und golde sich sammelnd,
Irrete dort mit den schiffen zu andersredenden völkern.

Aber Ägisthos indess erfann zu haufe die unthat,
Tödtete Atreus sohn, und zwang sich das volk zum gehorsam.
Sieben jahre beherrscht' er die golddurchblinkte Mykene; 305

Drauf im achten erschien ihm zum weh der edle Orestes,
Der von Athen heimkehrt', und den vatermörder Ägisthos
Tödtete, welcher ihm tückisch den herlichen vater gemordet.
Als er ihn jezo gestraft, da feirt' er im volk die bestattung
Seiner entsezlichen mutter zugleich und des feigen Ägisthos. 310

Eben den tag auch kam ihm der rufer im streit Menelaos,
Führend unendliches gut, was die schiff' ihm nur trugen an ladung.
Lieber, auch Du, nicht lange vom hauf' ab ferne geirret,
Weil du die güter daheim, und so unbändige männer,
Liefsest in deinem palaft: dafs nicht sie dir alles verzehren, 315

Unter sich theilend das gut, und fruchtlos ende die ausfahrt.
Aber zum held Menelaos empfehl' ich selbst und ermahne
Hinzugehn; denn der ist jüngst aus der fremde gekehret,
Fern von entlegenen menschen, woher wohl keiner die rückkehr
Hoffen darf, wen Einmal hinweggeschleudert der sturmwind 320

Durch so groses gewässer, woher ja nicht auch die vögel
Fliegen im selbigen jahr: so gros ist jenes, und furchtbar!
Gehe denn gleich mit dem schiffe dahin und deinen genossen.
Oder willst du zu lande, bereit sind wagen und rolle,
Meine söhn' auch bereit, die zur heiligen stadt Lakedämon 325

Sicher des wegs dich führen, zum bräunlichen held Menelaos.

Anflehn mußt du ihn selbst, untrügliche worte zu reden.

Teufchung meldet er nicht; denn ein viel zu verständiger ist er.

Nestor sprach; da tauchte die sonn', und dunkel erhob sich.

Jezo redete Zeus blauäugige tochter Athene: 330

Wahrlich, o greis, du hast wohlziemende worte geredet.

Auf denn, schneidet die zungen anjezt, und mischet des weines;

Dafs wir dem Poseidaon und allen unsterblichen göttern

Sprengen des tranks, und zur ruh hingehn; denn die stunde gebietet.

Schon ja senket das licht sich in finsternis; und es geziemt nicht 335

Längeres sitzen am mahl der unsterblichen, sondern hinweggehn.

Also die tochter Zeus; und sie hörten auf die ermahnung.

Eilend sprengten mit wasser die herold' ihnen die hände;

Jünglinge füllten sodann die krüge zum rand mit getränke,

Wandten von neuem sich rechts, und vertheilten allen die becher. 340

Jene verbrannten die zungen, und standen umher, und helsprengten.

Als sie des tranks nun gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken;

Macht' Athenäa sich auf, und Telemachos, göttlicher bildung,

Beide hinabzugehn zum schnellen geräumigen schiffe.

Nestor aber verbot es, mit ungestüm sie bedeutend: 345

Zeus verhüte doch das, und alle unsterblichen götter,

Dafs ihr beide von mir zum hurtigen schiffe hinabgeht;

Gleich als wär' ich entblöfst von kleidungen, oder ein bettler,

Der nicht mäntel einmal und polster besäfs' in der wohnung,

Um sich selber bequem, und besuchende gäste, zu lagern! 350

Aber ich habe ja mäntel genug und prächtige polster!

Ferne, daß jenes manns, des Odyſſeus, trauteſter ſohn mir
Dort auf des ſchiffes verdek ſich lagere, weil ich noch ſelber
Leb'; und dann auch bleiben noch kinder daheim im palaste,
Einen gaſt zu bewirten, der unfere wohnung beſuchet! 355

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Wohl iſt dieſes geredet, o lieber greis; auch gehorchet
Billig Telemachos dir, denn weit anſtändiger iſt es.
Dieſer demnach wird jezo in deinen palast dich begleiten,
Dort zu ruhen die nacht. Ich will zu dem dunkelen ſchiffe 360
Gehn, mit mut zu ſtärken die freund', und alles zu ordnen.
Denn ich rühme von jenen allein mich höheres alters;
Doch die anderen folgen aus lieb' als jüngere männer,
Allzumal von des edlen Telemachos blühender jugend.
Ausruhn werd' ich daſelbſt am dunklen geräumigen ſchiffe, 365
Jezt; doch früh am morgen zum mutigen volk der Kaukonen
Werd' ich gehn, wo ich ſchuld einfodere, welche nicht neu iſt,
Oder gering'. Ihn aber, da dir er kommt in die wohnung,
Sende du ſelbſt mit wagen und ſohn, und gieb ihm die roſſe,
Welche die leichtesten ſind zum lauf, und an ſtärke die beſten. 370

Alſo ſprach, und enteilte, die herſcherin Pallas Athene,
Plötzlich in adlergeſtalt; und ſtaunen ergrif, die es anſahn.
Auch erſtaunte der greis, da ers mit den augen geſehen;
Faſte Telemachos hand, und redete, alſo beginnend:

Lieber, ich hoffe, du wirſt nicht zaghaft werden noch kraftlos, 375
Da dich jüngling bereits obwaltende götter begleiten!
Denn kein anderer wars der unſterblichen auf dem Olympos,

Sondern allein Zeus tochter, die beuterin Tritogeneia,
 Die auch den tapferen vater dir ehrete vor den Argeiern.
 Sei uns, herrscherin, hold, und gewähre mich edleres ruhmes, 380
 Selbst, und die kinder zugleich, und die ehrfame lagergenossin.
 Dir dann opfr' ich ein jähriges rind, breitstirnig und fehllos,
 Ungezähmt, das nimmer ein mann zum joche gebändigt:
 Dieses opfer' ich dir mit goldumzogenen hörnern.

Also flehet' er laut; ihn hörte Pallas Athene. 385

Jezo führete sie der gerenische reisige Nestor,
 Söhn' und eidam', hin zu seiner erhabenen wohnung.
 Als sie die wohnung erreicht, die gepriesene, jenes beherrschers;
 Setzen sich alle gereiht auf stattliche fessel und throne.
 Drauf den gekommenen mischte der greis von neuem den mischkrug 390
 Voll balsamisches weins; im eilften jahre des alters
 Langte die schafnerin ihn, und löste den spündenden deckel.
 Dessen mischt' im krüge der greis, und viel zur Athene
 Betet' er, sprengend den trank für des Ägiserfchütterers tochter.

Aber nachdem sie gesprengt, und nach herzenswünsche getrunken;
 Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder. 396
 Doch den Telemachos hiefs der gerenische reisige Nestor,
 Dort im palast ausruhen, den sohn des edlen Odyffeus,
 Unter der tönenden hall', im zierlichen lagergestelle.
 Neben ihm schlief der tapfre Peisistratos, führer des volkes, 400
 Der annoch unvermählt von den löhnen ihm war in der wohnung.
 Aber er selber ruht' im innern gemach des palastes;
 Auch die königin schmückte gefellt sein ebliches lager.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort der gerenische reißige Nestor; 405
Trat dann hervor, und setzt' auf gehauene steine sich nieder,
Welche draussen ihm waren am ragenden flügelthore,
Weiss und hell, wie schimmernd von öl; auf welchen vor alters
Neleus pflag zu sitzen, an rath unsterblichen ähnlich.

Doch der war, vom tode besiegt, zum Ais gewandelt. 410
Nun sass Nestor darauf, der gerenische hort der Achaier,
Haltend den stab; und die söhn' umdrängeten ihn in versammlung,
Aus den gemächern genaht: Echéfron zugleich, und Aretos,
Perseus, Stratios auch, und der göttliche held Thrasymedes;
Auch der sechste darauf Peisistratos nahte, der edle. 415

Nächst ihm setzten sie führend Telemachos, göttlicher bildung.
Drauf begann das gespräch der gerenische reißige Nestor:

Hurtig, geliebteste kinder, gewährt mir dieses verlangen;
Dass vor den göttern zuerst ich um gnad' anfleh' Athenäa,
Welche mir sichtbar kam zu dem festlichen mahle des gottes. 420
Gehe denn einer zur kuh ins gefild' aus, dass sie in eile
Komm', und daher sie treibe der rinderweidende hüter.
Einer, zum dunkelen schif des edlen Telemachos wandelnd,
Führe mir alle genossen herauf, und lasse nur zween dort.
Einer auch heisse zu uns den goldarbeiter Laerkes 425
Hergehn, dass er dem rinde mit gold' umziehe die hörner.
Doch ihr anderen bleibt hier all', und saget darinnen,
Dass die mäg'd' im hohen palast anordnen ein festmahl,
Stühl' auch und holz uns bringen umher und blinkendes wasser.

Nestor sprach; und sie alle beschleunigten. Siehe, das rind kam 430
 Aus dem gefild'; es kamen des edlen Telemachos freunde
 Vom gleichschwebenden schiffe herauf; es kam auch der meister,
 Alle vollender der kunst, sein schmiedegeräth, in den händen,
 Amboss, hammer zugleich, und schöngebildete zange,
 Dafs er wohl ausschüfe das gold; es kam auch Athene, 435
 Nahend dem heiligen mahl. Der graue reifige Nestor
 Gab das gold; und der meister umzog die hörner des rindes
 Kunstreich, dafs anschauend den schmuck sich freute die göttin.
 Stratios führt' am horne die kuh, und der edle Echefron.
 Wasser der Weih' auch trug im blumigen becken Aretos 440
 Aus dem gemach in der hand, mit der anderen heilige gerste
 Haltend im korb'. Auch trat der streitbare held Thrasymedes
 Her, die geschliffene axt in der hand, das rind zu erschlagen.
 Perseus hielt die schale dem blut. Der reifige Nestor
 Nahm weihwasser und gerst', als erstlinge; viel zur Athene 445
 Betend, begann er das opfer, und warf in die flamme das stirnhaar.

Aber nachdem sie gefleht, und heilige gerste gestreuet;
 Nahete Nestors sohn, der mutige held Thrasymedes,
 Eilend, und schlug mit gewalt: dafs die axt die sehnen des nackens
 Alle durchschnitt, und die kuh hintaumelte. Dann mit gejammer 450
 Flehten die töchter und schnür', und die ehrsame lagergenossin
 Nestors, Eurydike selbst, des Klymenos ältere tochter.
 Jene, das haupt aufhebend vom weitemwanderten erdreich,
 Hielten; da schlachtete schnell Peisistratos, führer des volkes.
 Schwarz nun strömte das blut, und der geist entfloh dem gebeine. 455

Jene zerlegten das rind, und sonderten eilig die schenkel,
Alles der sitte gemäß, umwickelten solche mit fette
Zwiefach umher, und bedekten sie dann mit stücken der glieder.
Jezo verbrannt' es auf scheiten der greis, und dunkles weines
Sprengt' er darauf; ihn umstanden die jüngerlinge, haltend den fünfzak. 460
Als sie die schenkel verbrannt, und die eingeweide gekostet;
Jezt auch das übrige schnitten sie klein, und stektens an spiefse,
Brieten es dann in den händen, die spizigen spiefse bewegend.

Doch den Telemachos badet' indes Polykáste die schöne,
Nestors jüngere tochter, des neleiadischen königs. 465
Als sie nunmehr ihn gebadet, und drauf mit öle gesalbet,
Dann mit prächtigem mantel ihn wohl umhüllt und dem leibrok;
Stieg er hervor aus der wann', an gestalt unsterblichen ähnlich,
Ging und nahm bei Nestor den siz, dem hirten der völker.

Als nun jene gebraten das fleisch, und den spiefsen entzogen, 470
Sezten sich alle zum schmaus; da erhuben sich wackere männer,
Welche des weins einschenkten umher in die goldenen becher.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Jezo begann das gespräch der gerenische reisige Nestor:

Auf, dem Telemachos, kinder, sogleich schönmähnige rosse 475
Angeschirrt vor den wagen, daß hurtig den weg er vollende.

Also der greis; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Eilend schirreten sie die hurtigen ross' an den wagen.
Aber die schafnerin legte hinein des brotes und weines,
Auch der gericht', als sie essen die gottbeseeligten herrscher. 480
Und Telemachos trat in den prangenden fessel des wagens;

Auch der Nestoride Peisistratos, führer des volkes,
Trat in den fessel empor, und faßt' in den händen die zügel;
Treibend schwang er die geißel; und rasch hin flogen die rosse,
In das gefild', und verließen die stadt der erhabenen Pylos; 485
Ganz den tag ward ihnen das joch um die nacken erschüttert.

Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade;
Als gen Ferä sie kamen, zur burg des edlen Diokles,
Welchen Orsilochos zeugte, der sohn des stromes Alfeios.
Dort durchruhete jene die nacht; und er pflegte sie gastfrei. 490

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Rüsteten heid' ihr gespann, und betraten den prächtigen wagen,
Lenkten darauf aus dem thor, und der dumpfuntönenden halle.
Treibend schwang er die geißel; und rasch hin flogen die rosse.
Und sie erreichten die ebne der weizengefild'; und vollbracht war 495
Jezo der weg: so trugen die hurtigen rosse sie vorwärts!
Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade.

ODYSSEE.

VIERTER GESANG.

I N H A L T.

Menelaos, der seine kinder ausstattet, bewirtet die fremdlinge, und äussert mit Helena theilnehmende liebe für Odyssseus. Telemachos wird erkannt. Aufheiterndes mittel der Helena, und erzählungen von Odyssseus. Am morgen fragt Telemachos nach dem vater. Menelaos erzählt, was ihm der ägyptische Proteus von der rükkehr der Achaier, und dem aufenthalt des Odyssseus bei der Kalypso, geweissagt. Die freier beschliessen den heimkehrenden Telemachos zwischen Ithaka und Samos zu ermorden. Medon entdekt der Penelopeia. Sie fleht zur Athene, und wird durch ein traumbild getröstet.

ODYSSEE.

V I E R T E R G E S A N G.

Sie nun kamen zur grossen umhügelten Stadt Lakedämon,
Lenkten sodann zum palaste, wo ruhmvoll sass Menelaos.
Ihn dort fanden sie feirend im schwarm der gefreunde die hochzeit
Seines sohnes daheim, und seiner untadlichen tochter.
Diese sandt' er dem sohn des zermalnenden helden Achilleus. 5
Denn im Troergefilde versprach er sie einst und gelobte
Ihm zum weib'; und die götter vollendeten ihre vermählung.
Jezo sandt' er sie hin mit prächtigen wagen und rossen,
Zu der gepriesenen Stadt des Myrmidonengebieters.
Aber dem sohne vermählt' er Alektors tochter aus Sparta, 10
Ihm dem held Megapenthes, den erst in späterem alter
Eine magd ihm gebar. Denn der Helena gaben die götter
Keine frucht, nachdem sie die liebliche tochter geboren,
Jene Hermíone, schön, wie die goldene Afrodite.

Also feirten den schmaus in der hochgebühneter wohnung 15
Nachbarn dort und gefreund' um den rühmlichen held Menelaos,
Innig erfreut; vor ihnen auch sang ein göttlicher fänger,
Rührend die harf'; und zween haupttummeler tanzten im kreise,
Wie den gefang er begann, und dreheten sich in der mitte.

Beid' izt hielten am thore der königsburg mit den roffen, 20
Held Telemachos dort, und Nestors edeler spröfsling,
Harrend. Sie sah vorwandelnd der kriegsgenofs Eteoneus,
Rasch aufwartender diener dem rühmlichen held Menelaos.
Flugs durch die wohnungen eilt' er, dem könige bringend die botschaft;
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten worte: 25

Fremdlinge sind dort eben, du göttlicher, o Menelaos,
Zween an der zahl, wie männer vom stamm des großen Kronion.
Sprich denn, sollen wir gleich abspannen die hurtigen roffe?
Oder entlenden wir jen' in ein anderes haus zur bewirtung?

Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos: 30
Nicht ja warst du ein thor, Boéthos sohn Eteoneus,
Vormals; aber anjezt, wie ein kind, so redest du thöricht!
Siehe, wir selbst genossen bei anderen menschen so viele
Gastfreundschaft, da zurück wir kehrten; wenn ja hinfort auch
Zeus uns ruhe vergönnt der bekümmernis! Schnell denn die roffe 35
Abgespannt, und die männer hereingeführt zu dem gastmahl!

Jener sprach; da enteilt' er dem saal, und berief auch die andern
Rasch aufwartenden diener, zugleich ihm selber zu folgen.
Sie nun lösten die roffe, die schäumenden unter dem joche;
Diese banden sie drauf an roffekrippen des stalles, 40
Schütteten spelt auch hinein, und mengeten gelbliche gerste;

Stelleten dann den wagen empor an schimmernde wände;
Selbst dann führten sie jen' in die göttliche wohnung. Erstaunt nun
Sahen sie rings den palast des gottbefeligten herschers:
Denn wie der sonne glanz umherstralt, oder des mondes, 45
Stralte der hohe palast dem rühmlichen held Menelaos.
Aber nachdem sie ihr herz mit bewunderndem blicke gefättigt;
Stiegen sie ein zum bad' in schön geglättete wannen.
Als nunmehr sie gebadet die mäd', und mit öle gesalbet,
Dann mit zottigem mantel sie wohl umhüllt und dem leibrok; 50
Sezten sich heid' auf throne zu Atreus sohn Menelaos.
Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
Wasser auf silbernem becken daher, und besprengte zum waschen
Ihnen die händ', und stellte vor sie die geglättete tadel.
Auch die schafnerin nun, die ehrbare, legete brot vor, 55
Manches gericht zufügend, und gern mittheilend vom vorrat.
Hierauf kam der zerleger, und bracht' in erhobenen schüsseln
Allerlei fleisch, und setzte vor sie die goldenen becher.
Grüßend reichte die hände der bräunliche held Menelaos:
Jezo kostet der speis', und freuet euch. Aber nachdem ihr 60
Euch am mahle gelabt, dann fragen wir, welcherlei männer
Ihr doch seid. Nicht dunkel ist Euch das geschlecht der erzeuger;
Nein aus rühmlicher männer geschlecht, von bezepterten fürsten
Stammt ihr beid': unedle fürwahr nicht zeugeten solche!
Sprachs, und den rücken des stiers, den fetten gebratenen, reicht' er 65
Dar, in den händen gefast, der Ihm zur ehre bestimmt war.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;

Sprach Telemachos drauf zu Nestors edelem sprössling,
Nahe das haupt hinneigend, damit nicht hörten die andern: 70

Schaue doch, Nestors sohn, du meiner seele geliebter,
Schaue das erz ringsum, wie es glänzt in der hallenden wohnung,
Auch das gold und elektron, das elfenbein und das silber!
Also glänzt wohl Zeus dem Olympier drinnen der vorhof!
Welch ein unendlicher schatz! Mit staunen erfüllt mich der anblick! 75

Seine rede vernahm der bräunliche held Menelaos;
Und er begann zu beiden, und sprach die geflügelten worte:

Liebe löhne, mit Zeus wetteifere keiner der menschen;
Denn ihm steht unvergänglich das haus und alle besizung.
Doch ein sterblicher mag mit mir wetteifern an reichthum, 80
Oder auch nicht. Denn traun nach unendlichen leiden und irren
Bracht' ich ihn heim in schiffen, und kam im achten der jahr' erst,
Weit nach Kypros zuvor, nach Fönike verirrt, und Ägyptos;
Äthiopen auch sah ich, Sidenier auch, und Erember,
Libya auch, wo die lämmer sogleich aufwachsen mit hörnern. 85
Dreimal gebären die schaf' in des rollenden jahres vollendung;
Dort auch nimmer gebricht es dem eigener, oder dem hirten,
Weder an käl' und fleisch, noch an süßser milch von der heerde,
Welche stets darbietet im jahr milchschwellende euter.

Während ich dort umher viel köstlicher habe mir sammelnd 90

Irrete, ach indessen erschlug mir den bruder ein andrer,
Heimlich, ein meuchelmörder, durch list des verderblichen weibes;
Dafs ich fürwahr nicht fröhlich in diesen besizungen herrsche.

Doch ihr vernahmt wohl solches bereits von eueren vättern, 94

Wer sie auch sein: viel trug ich des wehs, und verderbte das haus mir,

Das so bewohnt einst war, so vieles und köstliches einschloß.
 Möcht' ich den dritten theil nur davon im hause besizend
 Wohnen, und wären die männer gesund noch, welche vor Troja
 Dort hinfanken, entfernt von der roffenährenden Argos!
 Dennoch, wie sehr ich alle betraur' in herzlicher wehmut: 100
 (Oftmals pfleg' ich daheim in unserm hause mich setzend,
 Jezo mit thränen mein herz zu befänstigen, jezo von neuem
 Auszuruhn; bald wird man ja satt des starrenden kummers!)
 Alle betraur' ich jedoch nicht so sehr, herzlich betrübt zwar,
 Als ihn allein, der gänzlich mir schlaf verleidet und nahrung, 105
 Denk' ich des! Denn so vieles ertrug kein andrer Achaier,
 Als Odysseus ertrug und duldete! Ach vom geschik war
 Noth ihm selber bestimmt, doch mir stets lastender jammer,
 Seinethalb, des so lang' abwesenden, weil wir nicht wissen,
 Leb' er, oder sei todt. Vielleicht ja betrauren ihn jezo 110
 Schon Laertes der greis, und die züchtige Penelopeia,
 Auch Telemachos, den er als säugling verließ in der wohnung.

Sprachs, und jenem erregt' er des grams sehnsucht um den vater.
 Thränen herab von den wimpern entfloßen ihm, als er vom vater
 Hörete; doch vor die augen erhob er den purpurnen mantel 115
 Fest mit beiden händen. Da merkt' ihn wohl Menelaos;
 Und er erwog hierauf in des herzens geist und empfindung:
 Ob er jenen für sich des vaters liesse gedenken,
 Oder zuerst ausfragt', und jegliches dann bespräche.

Während er solches erwog in des herzens geist und empfindung; 120
 Wandelte Helena vor aus duftendem hohem gemache,
 Artemis gleich an gestalt, der göttin mit goldener spindel.

Ihr dann stellt' Adraſte den ſchöngelbilden ſeſſel;
 Aber es bracht' Alkippe den weichen wolligen teppich.
 Fylo brachte den korb, den ſilbernen, den Alkandra 125
 Einſt ihr geſchenkt, die gemahlin des Pólybos, welcher zu Thebe
 Wohnt' in Ägyptos, wo reich die wohnungen ſind an beſizthum.
 Dieſer gab dem Atreiden ein paar badwannen von ſilber,
 Zween dreifüßige keſſel, und zehn talente des goldes.
 Auch der Helena reichte die gattin ſchöne geſchenke: 130
 Eine ſpindel aus gold, und den korb von länglicher ründung,
 Silbern ganz, und aus golde die zierlichen ränder gebildet.
 Den nun bracht' ihr und ſtellte die fleißige dienerin Fylo,
 Wie mit geſponnenem garn er gehäuft war; aber darüber
 Lag die ſpindel geſtrekt, mit violenfarbiger wolle. 135
 Jene ſaß auf dem ſeſſel, und ſtüzt' auf den ſchemel die füße.
 Schnell begann ſie darauf, den gemahl nach allem zu fragen:

Wiſſen wir ſchon, Menelaos, du göttlicher, welches geſchlechtes
 Dieſe zu nahn ſich rühmen, als gaſtfreund' unſeres hauſes?
 Irr' ich, oder iſt wahr mein wort? Doch die ſeele gebeut mirs. 140
 Niemals, mein' ich, erſchien jemand mir ſo ähnlicher bildung,
 Weder mann noch weib: (mit ſtaunen erfüllt mich der anblick!)
 Als der jüngling dem ſohne des groſsgeſinnten Odyſſeus
 Gleicht, dem Telemachos, den er als ſäugling lieſs in der wohnung,
 Jener mann, da um mich, das ſchändliche weib, ihr Achaier 145
 Kamt in der Troer gefild', unverdroſſenem ſtreit euch bietend.

Ihr antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:
 Alſo denk' ich ſelber, o frau, wie du jezo vermuteſt.
 Denn gleich waren die füße des manns, und gleich auch die hände,

Gleich die blicke der augen, das haupt und die haare der scheitel.
 Auch als jezt ich, gedenkend der vorigen zeit, von Odysseus 151
 Redete, wie doch jener mit noth gerungen und trübsal,
 Meinethalb; da floss ihm die bittere thrän' aus den wimpern,
 Und in den purpurnen mantel verhüllet' er eilend das antliz.

Aber der Nestoride Peisistratos sagte dagegen: 155

Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
 Jenes sohn ist dieser in wahrheit, so wie du redest.
 Aber er ist bescheiden, und achtet es unanständig,
 Hier ankommend sogleich ein geschwätz vorlaut zu erheben
 Gegen dich, der uns, wie ein gott, durch rede beseligt. 160
 Doch mich sandte zugleich der gerenische reisige Nestor,
 Ihn hieher zu begleiten; denn dich zu sehen verlangt' er,
 Dafs du rath ihm zu worten ertheiletest, oder zu thaten.
 Vielfach ja mufs kummer ein sohn des entferneten vaters
 Dulden daheim, dem nicht zur vertheidigung andere dasind: 165
 So wie Telemachos nun; denn entfernt ist jener, und niemand
 Regt sich sonst in dem volk, ihm abzuwehren das unheil.

Ihm antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:

Götter! so ist ja wahrlich der sohn des geliebtesten mannes
 Hier mein gast, der um mich viel kriegsarbeiten geduldet! 170
 Ihm dem kommenden dacht' ich dereinst vor allen Argeiern
 Liebes zu thun, wenn je auf der salzflut gönnte die heimkehr
 Unseren hurtigen schiffen der waltende gott des Olympos.
 Hier in Argos hätt' ich ihm stadt und wohnung bereitet,
 Ihn aus Ithaka führend mit aller hab' und dem sohne, 175
 Auch dem sämlichen volk, und eine der stadt' ihm geräumer,

Die, in der nähe bewohnt, mich selbst als herrscher erkennen.
Oft besuchten wir dann uns nachbarlich; nimmer auch hätt' uns
Anderes wieder getrennt in wechselnder lieb' und ergezung,
Als bis endlich der tod mit finsterner wolk' uns umbüllet. 180
Aber zu groß hat wohl ein himmlischer solches geachtet,
Der nur jenem versagte, dem unglückhaften, die heimkehr.

Sprachs, und allen erregt' er des grams wehmütige sehnfucht.
Helena weint' um ihn, die Argeierin, tochter Kronions,
Auch Telemachos weint', und Atreus sohn Menelaos. 185
Nestors sohn auch hatte nicht leer von thränen die augen;
Denn er gedacht' im geiste des edlen Antilochos bildnis,
Welchen der herrliche sohn der leuchtenden Eos getödtet;
Dessen anjezt gedacht' er, und sprach die geflügelten worte:

Atreus sohn, dich pflegte wie hoch vor den menschen verständig 190
Nestor zu rühmen der greis, so oft wir deiner gedachten
Dort in seinem palast, und redeten unter einander.
Jezt auch, ist es dir möglich, gehorche mir. Nicht ja erfreut michs,
Nachzuhangen dem gram bei der nachtkost; sondern auch morgen
Wird ja ein tag aufdämmern. Ich tadele zwar es mitnichten, 195
Dass man weint, wenn ein mensch hinstarb, und erreichte das schiksal.
Ists doch die einzige ehre den unglückseligen menschen,
Dass man die locken sich scheert, und nezt mit thränen das antliz!
Mir auch starb ein bruder, und nicht der feigste von Argos
Heldenschaar. Dir wird er bekannt sein: nimmer ja hab' ich 200
Selbst ihn gesehn, noch erkannt; doch strebt' Antilochos, sagt man,
Anderen vor; der im laufe so rasch war, und in der feldschlacht.

Ihm antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:

Lieber, dieweil du geredet, was auch ein verständiger mann wohl
Reden möcht' und handeln, er sei auch höheres alters: 205

(Solch ein mann dein vater; daher so verständig du redest!

Leicht ja erkannt ist der same des sterblichen, welchem Kronion
Seligkeit zugemessen bei seiner geburt und vermählung:

Wie er dem Nestor gewährt für der zukunft tage beständig

Froh im hause zu sein des stillen behaglichen alters, 210

Und verständiger söhne, die wohl mit der lanze geübt sind.)

Laßt uns denn aufgeben den gram, der zu thränen uns hinriß;

Aber des mahls sei wieder gedacht, und die hände mit wasser

Sprengt man uns! Zu gesprächen ja ist auch der morgen noch übrig

Mir und Odysseus söhne, vertraut mit einander zu reden. 215

Sprachs; und Asfalion sprengte die händ' izt allen mit wasser,
Rasch aufwartender diener dem rühmlichen held Menelaos.

Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

Aber ein andres erfann nun Helena, tochter Kronions.

Schnell in den wein warf jene, wovon sie tranken, ein mittel, 220

Kummer zu tilgen und groll, und jeglicher leiden gedächtnis.

Kostet einer davon, nachdem in den krug es gemischt ward;

Nicht an dem ganzen tage benezt' ihm die thräne das antliz,

Nicht ob selbst gestorben ihm wär' auch mutter und vater,

Nicht ob den bruder vor ihm, ob selbst den geliebtesten sohn ihm 225

Tödtete feindliches erz, und Er mit den augen es sähe.

Solcherlei würze der kunst hatt' Helena, tochter Kronions,

Heilsamer kraft, die einst die gemahlin Thons Polydamna

Ihr in Ägyptos geschenkt: wo viel die nährende erde

Trägt der würze zu guter, und viel zu schädlicher mischung; 230

Wo auch jeder ein arzt die sterblichen all' an erfahrung
Üherragt; denn wahrlich sie sind vom geschlechte Pæons.
Aber nachdem sie gemischt, und einzufchenken geboten;
Jezo sprach sie von neuem, die wechselrede beginnend:

Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, und auch ihr beiden, 235
Söhne tapferer männer; von gott kommt anderes andern,
Gutes kommt und böses von Zeus; denn er herrschet mit allmacht:
Auf denn, genießst nun sitzend das mahl in unserer wohnung,
Froh des wechselgesprächs; denn schikliches will ich erzählen.
Alles zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen, 240
Wie viel kämpf' er geduldet, der unerschrokne Odysseus;
Nur wie er jenes vollbracht' und bestand, der gewaltige kriegler,
Fern im troischen lande, wo noth umfing euch Achaier.
Dort nachdem er sich selbst unwürdige striemen gezeihelt,
Und in schlechte gewand', als knecht, sich die schulter gehüllet; 245
Ging in die prächtige stadt er hinein der feindlichen männer.
Ja zum anderen manne verstellt' er sich, ganz wie ein bettler,
Er, der traun kein solcher erschien bei den schiffen Achaia's.
Also kam er entstellt gen Ilios; und ungestört liefs
Jeder ihn gehn; Ich einzig erkannt' ihn, trotz der verkleidung; 250
Und ich versucht' ihn fragend; doch er fand listige ausflucht.
Aber nachdem ich ins bad ihn geführt, und mit öle gesalbet,
Auch mit gewanden umhüllt, und gelobt den heiligen eidschwur,
Eher nicht den Odysseus im troischen volk zu entdecken,
Ehe die hurtigen schiff' und gezelt' er wieder erreicht; 255
Jezo meldet' er mir den ganzen entwurf der Achaier.
Drauf da er viele der Troer mit ragendem erze getödtet,

Kehrt' er zu Argos schaaren hinab mit reichlicher kunde.
Laut nun klagten die weiber in Ilios; aber ich selbst war
Froh; denn es hatte mein herz sich gewandt schon, wiederzukehren 260
Heimwärts; und ich beseufzte das unheil, das Afrodite
Gab, da sie dorthin mich von dem heimischen lande geführtet,
Und von der tochter getrennt, dem ehgemach, und dem gatten,
Dem kein adel gebricht, des geistes so wie der bildung.

Ihr antwortete drauf der bräunliche held Menelaos: 265
Wahrlich, o frau, du hast wohlziemende worte geredet.
Denn ich vernahm schon vieler und tapferer rath und entschließung,
Heldenmütiger männer, und viel durchreißt' ich des landes;
Aber noch niemals kam mir ein solcher mann vor den anblick,
So wie Odysseus war mit kühn ausharrender seele! 270
Wie er auch jenes vollbracht' und bestand, der gewaltige kriegler,
Als im gezimmerten rosse wir tapfersten alle von Argos
Sassen, das volk der Troer mit tod und verderben bedrohend.
Du auch kamst dorthin, und es schien dir solches zu heißen
Irgend ein gott, der die Troer mit ruhm zu verherlichen dachte; 275
Und der göttliche held Deïfobos war dein begleiter.
Dreimal rings das gebäude des hinterhaltes betastend
Gingst du umher, und die namen der edelsten Danaer riefst du,
Völlig den laut nachbildend den gattinnen aller Argeier.
Aber ich selbst, der Tydeide zugleich, und der edle Odysseus, 280
Sassen dort in der mitt', und höreten, wie du uns riefest.
Wir die anderen heid' erhuben uns, rasches entschlusses,
Sei es hervorzugehn, leis innen den ruf zu erwiedern.
Aber Odysseus hemmt', und wehrete unserm eifer.

Ruhig fassen nunmehr die anderen männer Achaia's, 285
Aufser Antíklos allein, der antwort dir zu erwiedern
'Trachtete; aber Odyffeus umschloß ihm den mund mit den händen
Fest zusammengedrückt, und rettete alle Achaier;
Denn er hielt, bis hinweg dich führete Pallas Athene.

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen: 290
Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Trauriger noch! Denn nichts ja entfernt' ihm das höfe verhängnis,
Nein, und hätt' in der brust ein eisernes herz er getragen!
Aber wohlan, zur ruh entsendet uns, dafs wir anizo
Auch des erquickenden schlafs uns sättigen, sanft gelagert. 295

Sprachs; und Helena drauf, die Argeierin, mahnte die mägdl' an,
Unter die halle zu stellen ihr bett, dann unten von purpur
Prächtige polster zu legen, und teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch zottige mäntel zur oberen hülle zu legen.
Jen' enteilten dem saal, in der hand die leuchtende fackel; 300
Schnell dann betteten sie; und die fremdlinge führte der herold.
Also schliefen sie dort in der vorderen halle der wohnung,
Held Telemachos selbst, und Nestors edler erzeugter.
Atreus sohn auch ruht' im innern gemach des palastes;
Helena ruht' ihm gefellt, die herliche, langes gewandes. 305

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort der rufer im streit Menelaos,
Angethan mit gewanden, und hängte das schwert um die schulter;
Unter die glänzenden füßs' auch band er sich stattliche solen;
Trat dann hervor aus der kammer, geschmückt mit göttlicher hoheit; 310
Drauf zu Telemachos faß er, und redete, also beginnend:

Welches geschäft, o held Telemachos, führte daher dich,
Weit auf dem rücken des meers, zur heiligen stadt Lakedämon?
Eigenes, oder des volks? Dies melde mir ganz nach der wahrheit!

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen: 315
Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Sieh', ich kam, ob du etwa gerücht vom vater mir sagtest.
Ausgezehrt wird das haus, und das fruchtbare gut mir verödet.
Denn feindselige männer umdrängen mich, welche mir immer
Ziegen und schaf' abschlachten, und mein schwerwandelndes hornvieh,
Freier der mutter umher, voll übermütiges trozes. 321
Drum nun flehend umfaff' ich die kniee dir, ob du geneigt seist,
Seinen traurigen tod zu verkündigen: wenn du vielleicht ihn
Selber gesehn mit den augen, vielleicht von der wanderer einem
Angehört; denn vor allen zu gram gebar ihn die mutter! 325
Doch nicht sei mir aus schonung ein milderer, oder aus mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem blik es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer vater Odyffeus
Wort dir oder auch that verheissen nach wunsch und vollendet,
Fern im troischen lande, wo noth umfing euch Achaier: 330
Dafs du deß mir gedenkst, und mir untrügliches meldest!

Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos:
Götter! fürwahr im lager des übergewaltigen mannes
Trachteten jene zu ruhn, unkriegerisch selber und kraftlos!
Aber wie wenn im gebüsch des mächtigen löwen die hindin 335
Ihre jungen gelegt, die saugenden neugebornen
Dann bergkrümmen durchspäht und grünbekräuterte thäler,
Weidend umher; doch jener darauf heimkehrt in das lager,

Und den zwillingen beiden ein schreckliches ende bereitet:
So wird Odysseus jenen ein schreckliches ende bereiten! 340
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So an gestalt, wie vordem in der wohlgebaueten Lesbos
Jener mit Filomeleides zum kampf als ringer hervortrat,
Und auf den boden ihn warf, dafs sich freueten alle Achaier:
Träte doch so an gestalt in den schwarm der freier Odysseus! 345
Bald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!
Dieses, warum du mich fragst und anflehst, werd' ich fürwahr nicht,
Anderswohin abweichend, verkündigen, oder dich täuschen;
Sondern so viel mir gesagt der fehllos redende meergreis,
Defs kein wort auch werd' ich verheimlichen, oder dir bergen. 350
Noch in Ägyptos hielten, wie sehr ich strebte zur heimat,
Mich die unsterblichen auf; denn ich opferte nicht hekatomben;
Und stets heifchten die götter erinnerung ihren geboten.
Eine der inseln liegt in der weitaufwogenden meerflut,
Vor des Ägyptos strom; und Faros wird sie genennet: 355
Fern so weit, als etwa den tag ein geräumiges meerschif
Segelte, wann mit geräusch fahrwind anwehte von hinten.
Dort ist ein landbarer hafen, woraus gleichschwebende schiffe
Steuren ins meer, nachdem man sich dunkeles wasser geschöpft.
Zwanzig tage verweilten mich dort die götter, und niemals 360
Weheten günstige winde vom lande mir, welche den schiffen
Gute geleiter sind auf weitem rücken des meeres.
Und bald wäre die kost und der mut geschwunden den männern,
Hätte mich nicht mitleidig der himmlischen eine gerettet:
Denn Eidothea sah es, des meerdurchwaltenden greises 365

Proteus blühende tochter; und mitleid regt' ihr die seele.
Diese begegnete mir, der umherschlich, fern den genossen.
Denn beständig die insel umirrten sie, fische sich fangend
Mit scharfhakiger angel; es quälte sie nagender hunger.
Nahe trat sie heran, und redete also beginnend: 370

Bist du so gar einfältig, o fremdling, oder so achtlos?
Oder zauderst du gern, und freuest dich kummer zu dulden:
Dafs so lang' in der insel du weilst, und nimmer den ausweg
Dir zu erforschen vermagst, da das herz der genossen dir schwindet?

Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd: 375
Dieses sag' ich dir an, unsterbliche, wie du auch heissest,
Dafs mitnichten ich gern hier zaudere; sondern gefündigt
Hab' ich vielleicht an den göttern, die hoch den himmel bewohnen.
Aber sage mir du; denn alles ja wissen die götter:
Wer der unsterblichen doch mich hält und am wege verhindert, 380
Und wie heim ich gelang' auf des meers fischwimmelnden fluten?

Also ich selbst; da erwiederte schnell die herliche göttin:
Gern will Ichs dir, fremdling, verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Hieher pflegt zu kommen ein fehllos redender meergreis,
Proteus, göttlicher macht, der Ägyptier, welcher des meeres 385
Tiefen gesamt durchschauet, ein unterthan des Poseidon.
Dieser ist mein vater, so sagen sie, der mich gezeuget.
Wenn du den nur vermöchtest durch heimliche list zu erhaschen;
Er weissagete wohl dir die fahrt und die mase des weges,
Und wie heim du gelangst auf des meers fischwimmelnden fluten. 390
Wohl auch verkündet' er dir, o göttlicher, wenn du es wolltest,
Was dir böses und gutes daheim im palaste geschehn sei,

Weil du entfernt durchirrtest den weg, so lang und gefahrvoll.

Jene sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Sinne du selber auf rath, den göttlichen greis zu erhaschen, 395
Dafs er nicht vorschauend hinwegflieh', oder mich ahndend.
Schwerlich wird ja ein gott vom sterblichen manne bewältigt.

Also ich selbst; da erwiederte schnell die herliche göttin:
Gern will Ichs dir, fremdling, verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Wann nun Helios hoch an dem mittagshimmel einhergeht; 400
Dann aus salziger flut entsteigt der untrügliche meergreis,
Unter dem wehn des westes, umhüllt von dunklem gekräusel,
Kommt und sinkt zum schlummer in hangendes fessengeklüft hin;
Und flossfüssige robben der lieblichen Halosydne
Ruhn in schaaren umher, den graulichen fluten entstiegen, 405
Herbe gerüch' aushauchend des unergründlichen meeres.
Dorthin werd' ich dich führen, sobald der morgen sich röthet,
Und in die reih' hinlegen. Du selbst erwähle dir sorgsam
Drei der tapfersten freund' an den schöngeladeten schiffen.
All' auch will ich dir nennen, die furchtbaren künste des greises. 410
Erstlich zählt er der robben gelagerte reihen umwandelnd;
Aber nachdem er alle bei fünfen gezählt und gemustert,
Legt er sich mitten hinein, wie ein hirt in die heerde der schafe.
Wann ihr den nur eben gesehn sich legen zum schlummer,
Ohne verzug dann übet entschlossene kraft und gewalt aus. 415
Haltet ihn fest, wie eifrig er ringt, und zu fliehen sich abmüht.
Alles nunmehr zu werden versucht er, was auf der erde
Lebet und webt, auch wasser, und schreckliche flamme des feuers.
Doch ihr, stets unverrückt ihn gefafst, und noch stärker gedrängt!

Aber sobald nun selber er dich anredet mit worten, 420
So von gestalt, wie jenen zur ruh hinsinken ihr sahet;
Dann sogleich laß ab von gewalt, und löse den meergreis,
Edler held, und forsche, wer dir der unsterblichen zürne,
Und wie heim du gelangst auf des meers fischwimmelnden fluten.

Also sprach sie, und taucht' in des meers aufwogenden abgrund. 425
Aber zurück zu den schiffen, wo hoch sie standen im meerkies,
Kehrt' ich; und vieles bewegt' unruhig mein geist, wie ich fortging.
Aber nachdem ich zum schiffe hinab und dem meere gekommen,
Rüsteten wir spätmahl; und es stieg die ambrosische nacht auf.
Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres. 430

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jezo längs dem gestade des weitdurchgängigen meeres
Wandelt' ich, viel anflehend die ewigen. Auch der genossen
Folgten mir drei, vor allen bewährt zu thaten der kühnheit.

Jene tauchte derweil' in des meers unermesslichen busen, 435
Schnell dann brachte sie vier der robbenfell' aus dem abgrund,
Welche sie frisch abzog, und entwarf die teufchung des vaters.
Lager höhnte sie uns im kiefigen sande des meeres,
Safs dann harrend am strand. Wir naheten jezo der göttin.
Jene legt' uns gereiht, und hüllte jedem ein fell um. 440
Wahrlich die lauer bekam uns fürchterlich! Denn zum ersticken
Quälte der gräßliche dunst der meergemästeten robben!
Wer wohl ruhete gern bei dem ungeheuer der salzflut?
Aber sie selbst half uns, und erfann ein kräftiges labfal:
Jeglichem naht' und rieb sie ambrosia unter die nasen, 445
Liebliches dufts, und tilgte des meerseufsaes umdünstung.

Ganz den morgen durchharrten wir so, ausdaurendes herzens.
 Jezo entstieg der flut dichtwimmelnde robben, und ringsum
 Streckten sich alle gereiht am wogenschlage des meeres.

Mittags kam auch der greis aus der flut, und erreichte der robben 450
 Feiste schar; und sie all' umwandelt' er, zählend und musternd.
 Uns auch zählt' er zuerst mit den meerscheufalen, und dachte
 Gar an keinen betrug; und hierauf legt' er sich selber.

Schnell mit lautem geschrei an stürzten wir, rings mit den händen
 Fassend den greis; doch jener vergaß der betrüglichen kunst nicht: 455
 Siehe, zuerst erschien er ein härtiger leu des gebirges,
 Wieder darauf ein pardel, ein drach', und ein mächtiges waldschwein,
 Floss dann in wasser dahin, und sproßt' als baum in die lüste.
 Doch unverrückt umschlangen wir stets, ausdaurendes herzens.

Aber da mühe ward der zaubernde greis der verwandlung, 460
 Jezo erhob er selber die stimm', und fragte mich also:

Wer doch, o Atreus sohn, der unsterblichen rieth den entwurf dir,
 Dals du mit zwang mich haschtest, ein laurender? Wessen bedarfst du?

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
 Alter, du weißt: (warum ablenkende worte geredet?) 465

Dals so lang' in der insel ich weil', und nimmer den ausweg
 Mir zu erforschen vermag, da das herz der genossen mir schwindet.
 Aber o sage mir du; denn alles ja wissen die götter:

Wer der unsterblichen doch mich hält und am wege verhindert,
 Und wie heim ich gelang' auf des meers fischwimmelnden fluten? 470

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
 Aber es war ja pflicht, für Zeus und die anderen götter
 Festliche opfer zu weihn, da du abfuhrst; dals du geschwinder

Kämfst in das vaterland, die dunkele woge durchsegelnd.
Denn dir wehrt das geschik, die freunde zu schaun, und zu kommen 475
In das begüterte haus und die heimischen fluren der väter,
Ehe zurück an Agyptos, des himmelentsprossenen stromes,
Fluten du kehrst, und fühnest mit heiligen festhekatomben
Alle unsterblichen götter, die hoch obwalten im himmel.
Dann verleihn dir die götter die heimfahrt, welche du wünschest. 480

Also der greis; da brach mein armes herz vor betrübnis,
Weil er mir wieder befahl auf dunkelwogender meerflut
Hin zum Agyptos zu gehn, den weg, so lang und gefahrvoll.
Aber ich faßte mich doch, und redete, solches erwiedernd:

Dies denn werd' ich, o greis, so fertigen, wie du verlangest. 485
Aber o sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Schiften sie allzumal unbeschädiget heim, die Achaier,
Die dort Nestor und ich, von Troja scheidend, verliessen?
Oder erlag noch einer dem bitteren tod' in dem schiffe,
Oder den freunden im arme, nachdem er den krieg vollendet? 490

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Warum fragst du mich das, sohn Atreus? Dafs du es nie doch
Wüfstest, noch meine gedanken erkundetest! Nicht ja, vermut' ich,
Bleibest du lang' unbethrünt, wann recht du alles gehöret!
Manche ja sind aus jenen vertilgt, und manche noch übrig. 495
Doch nur zween heerführer der erzumschirmten Achaier
Rafte die heimfahrt hin; in der schlacht dort warest du selber.
Einer wird noch lebend gehemmt in den wüsten des meeres.
Ajas sank in die flut mit den langberuderten schiffen.
An die Gyräen zuerst, da er scheiterte, hub ihn Poseidon, 500

Jene gewaltigen klippen, und gab aus den wogen errettung.
Und er entrann dem verderben, wie sehr auch gehasst von Athene,
Hätte der freveler nicht hochmütig gepralt und gelästert,
Troz den göttern entflöh' er des meers aufstürmender schwellung.
Doch sein pralen vernahm der gewaltige Poseidaon; 505
Siehe, den dreizak schnell in den nervichten händen erhob er,
Schlug den gyräischen fels machtvoll, und zerspaltete jenen.
Dort blieb stehen ein theil; doch stürzt' in die fluten der felstrumm,
Wo erst Ajas sitzend die schreckliche lästerung ausrief;
Und trug jenen hinab in die endlos wogende meerflut. 510
Also verschwand dort Ajas, erfäuft von der salzigen woge.
Zwar dein bruder entrann, und vermied das schreckenverhängnis,
In den geräumigen schiffen; ihn schützte die herrscherin Here.
Aber nachdem er bereits Maleia's spizigem felshaupt
Nahete; plötzlich ergrif ihn der ungestüm des orkanes, 515
Der fischwimmelnde fluten hindurch den erseufzenden forttrug,
Fern an die grenze der flur, wo vormals wohnte Thyestes;
Doch jetzt wohnt' in dem hause Thyestes sohn Ägisthos.
Aber nachdem auch von dannen sich öffnete glückliche heimkehr,
Weil den wind die götter gewandt, und nach hause sie kamen; 520
Jetzt mit herzlicher freude betrat er das heimische ufer,
Küßt' und umschloß sein vatergefil'd'; und es flossen vom antlitz
Heiß ihm die thränen herab, denn er sah, o wie selig, die heimat!
Doch von der wart' erblickte der wächter ihn, welchen Agisthos
Dort arglistig bestellt', und zwei talente des goldes 525
Ihm zum lohne verhieß; ein jahr schon wartete jener,
Dafs nicht heimlich er käm', und gedäch't' einstürmender abwehr.

Hurtig zum hauf' enteilt' er, dem könige bringend die botschaft.

Aber Ägisthos erfann arglistige tücke des frevels.

Zwanzig tapfere männer, umher im volke gewählet, 530

Stellt' er geheim, und hiefs dann anderswo rüsten ein gastmahl.

Selbst nun ging er, und lud den hirten des volks Agamemnon,

Stolz mit roffen und wagen, doch schändliche tücke gedenkend.

Jenen, der nichts argwöhnte, begleitet' er heim, und erschlug ihn

Über dem mahl, wie einer den stier erschlägt an der krippe. 535

Keiner der freund' Agamemnons entrann, so viel ihm gefolget,

Keiner auch des Ägisthos; sie starben gestrekt im palaste.

Alfo der greis; und es brach mein armes herz vor betrübnis.

Weinend saß ich im sand', und jammerte; aber mein geist war

Müd' im leben zu sein, und das licht der sonne zu schauen. 540

Als nun lang' ich geweint, und jammervoll mich gewunden;

Jezo von neuem begann der fehllos redende meergreis:

Atreus sohn, nicht fürder so unablässig und rastlos

Weine; wir schaffen damit nicht besserung! Auf denn, in eile

Jezo versucht, wie du heim ins land der väter gelangest. 545

Denn vielleicht noch lebend erreichst du ihn, oder Orestes

Rafte zuvor ihn hinweg; dann kommst du vielleicht zur bestattung.

Alfo der greis; da ward mir der mut des entschlossenen herzens

Wiederum in der brust, wie traurig ich war, doch erheitert.

Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte: 550

Hiervon weiß ich genug. Du nenn' auch den dritten der männer,

Welcher annoch wo lebend im räumigen meere gehemmt wird,

Oder auch todt. Gern möcht' ich, ein traurender zwar, es vernehmen.

Alfo ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:

Siehe, Laertes sohn, der Ithaka's fluren bewohnet. 55

Ihn in dem eiland sah ich der wehmut thränen vergiessen,

Dort in der Nymfe gemach, der Kalypso, die mit gewalt ihn

Hält; und nicht vermag er das vaterland zu erreichen;

Denn ihm gebrichts an schiffen mit rudergeräth, und an männern,

Dafs sie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres. 560

Doch nicht Dir ist geordnet, du göttlicher, o Menelaos,

Im rofsweidenden Argos den tod und das schiksal zu dulden;

Nein dich führen die götter dereinst an die enden der erde

Zu der elysischen flur, wo der bräunliche held Rhadamanthys

Wohnt, und ganz mühlos in seligkeit leben die menschen: 565

(Nimmer ist schnee, noch winterorkan, noch regengewitter;

Ewig wehn die gefäusel des leif' anathmenden westes,

Die Okeanos sendet, die menschen sanft zu kühlen:)

Weil du Helena hast, und Zeus dich ehret als eidam.

Jener sprachs, und taucht' in des meers aufwogenden abgrund. 570

Aber zurück zu den schiffen, wo hoch sie standen im meerkies,

Kehrt' ich, und vieles bewegt' unruhig mein geist, wie ich fortging.

Aber nachdem wir zum schiffe hinab und dem meere gewandelt,

Rüsteten wir spätmahl; und es stieg die ambrosische nacht auf.

Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres. 575

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;

Zogen zuerst wir die schiffe hinab in die heilige salzflut,

Stellten dann mast' und segel hinein in die schwebenden schiffe;

Ein auch traten sie selbst, auf ruderbänke sich setzend,

Sassen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern. 580

Wieder darauf am Ägyptos, dem himmelentsprossenen strome,

Stellt' ich die schiff', und weihte vollkommene fühnhekatomben.
Aber nachdem ich gefühnet den zorn der ewigen götter,
Häuft' ich ein grab, Agamemnon zum unauslöschlichen nachruhm.
Als ich vollbracht, da kehrt' ich zurück; und es sandten mir fahrwind
Himmliche, welche mich bald zum vaterlande geführet. 586

Aber wohlan, verweile noch hier in unserer wohnung,
Bis der eilfte der tag' entflohn ist, oder der zwölfte.
Wohl dann send' ich dich heim, und schenke dir köstliche gaben:
Drei der roß' und den wagen mitprangender kunst; und dazu noch 590
Schenk' ich ein schönes gefäß, damit du den ewigen göttern
Opfer sprengst, und meiner an jeglichem tage gedenkest.

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen:
Atreus sohn, nicht länger berede mich hier zu verweilen.
Selbst ja ein völliges jahr bei dir zu bleiben vermöcht' ich, 595
Sizend, und nie nach haufe verlangte mich, noch zu den eltern;
Denn mich freut es, zu horchen auf deine red' und erzählung,
Inniglich! Aber es harren mit ungeduld die genossen
Schon in der heiligen Pylos; und noch verweilst du mich länger.
Doch das geschenk, das mir du bestimmst, sei liegendes kleinod. 600
Rosse die nehm' ich nimmer gen Ithaka, sondern dir selber
Lass' ich sie hier zur pracht: denn Du beherrschest ein blachfeld
Weit umher, wo lotos gedeiht, wo nührender galgant,
Wo auch weizen und spelt, und weiß aufbuschende gerste.
Aber in Ithaka fehlts an geräumigem plan und an grasflur; 605
Ziegenweid' ist jene, doch werth vor weiden der rosse.
Keines der meereiland' ist mutigen rossen zur rennbahn
Oder zur weide bequem; und Ithaka minder denn alle.

Lächelnd vernahm sein wort der rufer im streit Menelaos,
Streichelt' ihn sanft mit der hand, und redete, also beginnend: 610

Du bist edeles blutes, o theurerer sohn, wie du redest.
Gerne denn will ich dir das geschenk umtauschen; ich kanns ja.
Siehe, von allem schaze, der hier im palaste verwahrt ist,
Schenk' ich dir das schönste, das ehrenwertheste kleinod:
Einen mischkrug schenk' ich von unvergleichbarer arbeit, 615
Ganz aus silber geformt, und mit goldenem rande gezieret,
Selbst ein werk des Hefästos! Ihn gab der Sidonier könig
Fädimos mir, der held, der einst im palaste mich aufnahm,
Als ich von dort heimkehrt'; und Dir nun will ich ihn schenken.

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander. 620
Köche des mahls nun gingen ins haus des göttlichen königs,
Ziegen und schaf' herbringend, und theils mutstärkenden festwein
Brot auch sendeten ihnen die schöngeschleierten weiber.
Also rüsteten jene das frühmahl dort in der wohnung.

Aber die freier indess vor Odyffeus hohem palaste 625
Freueten sich mit scheiben und jägerspiessen zu werfen,
Auf dem gepflasterten raum, wo vordem mutwillen sie übten.
Nur Antinoos saß und Eurymachos, göttlicher bildung,
Fürsten der freierschaar, an tapferkeit alle besiegend.
Aber Fronios sohn Noemon, ihnen genahet, 630
Redet' Antinoos an, und fragt' ihn, also beginnend:

Ob wir genau wohl wissen, Antinoos, oder ob nicht so,
Wann Telemachos doch heimkehrt aus der sandigen Pylos?
Mein ist das schif, das er führt; und selbst bedarf ich es jezo:
Dals zur gebreiteten Elis ich segele, wo mir der roffe 635

Zwölf sind, säugende stuten, und lastbare füllen der mäuler,
Ungezähmt; gern holt' ich mir eines davon zur bezähmung.

Jener sprach; und im herzen erstaunten sie; keiner gedacht' es,
Dafs zur neleïschen Pylos er abfuhr, sondern vielleicht dort
Weidende ziegen im feld' ihn weileten, oder der sauhirt. 640
Aber Eupeithes sohn Antinoos rief ihm die antwort:

Sonder falsch mir gesagt: wann reist' er denn? welcherlei männer
Folgten aus Ithaka ihm? erkohrene, oder ihm eigne,
Mietling' und hausgesinde? Wie konnt' er doch solches vollenden!
Auch erzähle mir dies als redlicher, dafs ich es wisse. 645
Braucht' er zwang und gewalt, das dunkele schif dir zu nehmen;
Oder gabst du es willig, sobald er mit worten dich ansprach?

Aber Fronios sohn Noemon sagte dagegen:
Willig gab ich es selbst. Wie handelte wohl auch ein andrer,
Wenn ihm ein solcher mann, so sehr im herzen bekümmert, 650
Flehete? Hart ja wär' es, ihm abzuschlagen die gabe.
Jünglinge, die im volke die edelsten sind mit uns selber,
Folgeten ihm; auch trat als führer ins schif, wie ich wahrnahm,
Mentor, oder ein gott, der ganz ihm gleich an gestalt war.
Aber das wundert mich: hier schaut' ich den trefflichen Mentor 655
Gestern noch am morgen; und damals fuhr er gen Pylos.

Also sprach Noemon, und ging zum hause des vaters.
Doch den beiden bestürzt' unmut die entschlossenen herzen.
Rings nun lassen die freier gefellt, und ruhten vom kampffspiel.
Aber Eupeithes sohn Antinoos sprach zur versammlung, 660
Zürnend vor schmerz; ihm schwoll sein finsternes herz von der galle,
Schwarz umströmt; und den augen entfunkelte stralendes feuer:

Wunder! ein großes werk hat Telemachos trozig vollendet,
 Diese fahrt! Wir dachten, sie würd' ihm nimmer vollendet:
 Dennoch trotzt er uns allen, der junge knab', und entwischt so, 665
 Rüstet ein schif, und wählt sich die tapfersten männer im volke!
 Der verheißt uns hinfort noch unheil! Aber es tilg' ihm
 Zeus die mutige kraft, bevor er uns schaden bereitet!
 Auf denn, ein hurtiges schif und zwanzig ruderer gebt mir;
 Dafs ich ihm selbst auflaure, dem reisenden, und ihn erwarte, 670
 Dort wo Ithaka scheidet der fund von der felsigen Samos;
 Dafs ihm mit schrecken die fahrt sich endige wegen des vaters!

Jener sprach; und sie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung;
 Auf dann standen sie schnell, und gingen ins haus des Odyffeus.

Doch nicht lang' unkundig beharrete Penelopeia 675
 Jenes raths, den die freier in tückischer seele beschlossen.
 Denn ihr verkündete Medon, der herold, welcher den rathschluß
 Aufser dem hofe belauscht, als jene darin sich besprachen.
 Flugs durch die wohnungen eilt' er, der königin bringend die botschaft.
 Als er die schwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia: 680

Herold, was doch entlandten sie dich, die mutigen freier?
 Bringst du befehl an die mägde des göttergleichen Odyffeus,
 Hier vom geschäfte zu ruhn, und ihnen den schmaus zu bereiten?
 Dafs sie doch nie freiwerbend, und nie hinfort sich versammelnd,
 Einmal noch und zuletzt alhier nun schmausten am gastmahl! 685
 Die ihr beständig in schaaren so viel der habe verwüßtet,
 Meines Telemachos gut, des feurigen! Habt ihr denn niemals
 Euere väter erzählen gehört, da ihr kinder noch waret,
 Welch ein mann Odyffeus gelebt mit eueren vättern,

Niemand je durch thaten beleidigend, oder durch worte, 690
Unter dem volk? Was sonst der gebrauch ist hohen beherrschern:
Andere hafst man wohl der sterblichen, andere liebt man.
Aber auch nie hat jener in üppigkeit einen gekränket;
Nein nur das eigene herz und die schnödeste weise zu handeln
Zeigt ihr, da gar nicht folget ein dank für empfangene wohlthat! 695

Ihr antwortete Medon darauf, der verständige herold:
Wenn doch, o königin, dieses das äußerste wäre der übel!
Aber ein größeres noch und weit graunvolleres unheil
Hegen die freier im sinn, das nicht vollende Kronion!
Deinen Telemachos strebt man mit scharfem erz zu ermorden, 700
Wann er zur heimat kehrt. Er besucht um kunde des vaters
Pylos heilige burg, und die götterstadt Lakedämon.

Jener sprach; und sofort erschlaften ihr herz und kniee.
Lange blieb sie verstummt und sprachlos; aber die augen
Waren mit thränen erfüllt, und athmend stukt' ihr die stimme. 705
Spät nunmehr begann sie, im wechselgespräch ihm erwiedernd:

Herold, aber was reiset der sohn mir? Nichts ja bewegt ihn,
Dass er in hurtigen schiffen hinwegfährt, welche den männern
Sind wie rolle des meers, zu durchgehn die unendlichen wasser!
Etwa dass selbst sein name vertilgt werd' unter den menschen? 710

Ihr antwortete Medon darauf, der verständige herold:
Nicht weiß ichs, ob ein gott ihn ermunterte, oder sein eignes
Herz im busen ihn trieb, nach Pylos zu gehn, und zu forschen,
Ob heimkehre der vater, ob anderes schiksal ihn hinnahm.

Als er solches geredet, durchheilt' er den saal des Odyssæus. 715
Seelenangst umströmte die königin; ach sie vermochte

Nicht auf stühlen zu ruhn, so viel in der kammer auch waren;
Nein sie sank auf die schwelle des anmutreichen gemaches,
Jammervoll wehklagend; und rings die mägde des hauses
Winfelten, jung und alt, so viel in den wohnungen waren. 720
Aber mit heftigem schluchzen begann izt Penelopeia:

Freundinnen, mir ja vor allen verlieh der Olympier elend,
Mehr denn einer der fraun, die zugleich aufwuchsen und lebten!
Erst den gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher tugend geschmückt in der Danaer volke, 725
Jenen held, des ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun schwand, von den stürmen geraubt, mein trauteater sohn mir
Unberühmt aus dem hauf', und nichts von der reise vernahm ich.
Graufame, dafs auch keine von euch es im herzen bedachte,
Mich aus dem bette zu wecken, da ihr doch sicher es wufstet, 730
Als er hinweg mir ging zu dem dunklen geräumigen meerschif!
Hätt' ich doch es gehört, dafs diesen weg er beschloffen!
Traun hier blieb' er entweder, wie sehr er begehrte die abfahrt,
Oder er hätte mich todte zurückgelassen im hauf' hier!
Auf, man wolle mir schleunig den alten Dolios rufen, 735
Meinen knecht, den der vater mir mitgab, als ich daherkam,
Der mir den garten besorgt voll pflanzungen: dafs er in eile
Alles dies dem Laertes verkündige, neben ihm sitzend;
Wenn doch jener vielleicht, noch rath im herzen ersinnend,
Ausging', und vor dem volk wehklagete, welches nun trachtet, 740
Sein und Odyfseus geschlecht, des göttlichen manns, zu vertilgen!

Ihr antwortete drauf die pflegerin Eurykleia:
Trautes kind, du magst mit dem graufamen erze mich tödten,

Oder mich lassen im hauf'; ich sag' es dir ohne verhehlung!
Selber wufst' ich das alles, und reicht' ihm, was er begehrte: 745
Speiß' und lieblichen wein. Doch mußt' ich geloben mit eidschwur,
Dir nichts eher zu sagen, bevor zwölf tage geschwunden,
Oder du selbst ihn vermißt, und gehört von seiner entfernung;
Dafs du nicht durch weinen die schöne gestalt dir verderbtest.
Aber bade dich nun, und lege dir reine gewand' an, 750
Steig' alsdann in den föller empor mit dienenden jungfraun,
Anzuflehn Athenäa, des Ägiserfchütterers tochter.
Diese vermag ja wohl ihn selbst aus dem tode zu retten.
Nur den greis, den betrübten, betrübe nicht mehr: denn unmöglich
Ist den seligen göttern der stamm des Arkeisaden 755
Ganz verhafst; ihm bleibt noch ein übriger, welcher beherrsche
Diesen erhabnen palast und fern die fruchtbaren felder.

Jene sprachs, und stillt' ihr den gram, und hemmte die thränen.
Eilend badete sie, und legte sich reine gewand' an,
Stieg alsdann in den föller empor mit dienenden jungfraun, 760
Nahm sich heilige gerst' in den korb, und flehet' Athenen:

Höre, des ägiserfchütternden Zeus unbezwungene tochter,
Hat dir je im palast der erfindungsreiche Odysseus
Fette schenkel verbrannt von rindern oder von schafen;
Dafs du, deß mir gedenkend, den lieben sohn mir erretteft, 765
Und sie entfernst, die freier voll übermütiger bosheit!

Sprachs, und jammerte laut; ihr flehn erhörte die göttin.
Aber die freier durchtobten mit lerm die schattige wohnung.
Also begann im schwarm ein übermütiger jüngling:

Sicher bereitet sie nun, die vielumworbene fürstin, 770

Hochzeit uns, nicht wissend, daß tod für den lohn ihr bestellt ist.

Also redete man; nicht wußten sie, wie es bestellt war.

Aber Antinoos sprach, und redete vor der versammlung:

Unglückselige, meidet die übermütigen reden,

Alle zugleich, daß keiner verkündige drinnen im haule. 775

Auf, wir wollen vielmehr so still aufstehend vollenden

Unseren rath, den jezo wir all' im herzen gebilligt.

Dieses gesagt, erkohr er sich zwanzig tapfere männer;

Dann zu dem hurtigen schif und dem meerstrand gingen sie eilig.

Erst nun zogen das schif sie hinab auf tiefes gewässer, 780

Stellten dann mast und segel hinein in das dunkele meerschif,

Hängeten drauf die ruder gefügt in lederne wirbel,

Alles der ordnung gemäfs, und spannten die schimmernden segel.

Rüstungen auch trug jenen die schaar hochherziger diener.

Hoch nun stellten das schif auf die woge sie, stiegen hinein dann; 785

Spätmahl nahmen sie dort, und harreten des kommenden abends.

Jen' im oberen söller, die sinnige Penelopeia,

Legte sich ohne kost, nicht trank noch speise genießend,

Angstvoll, ob er entflöhe dem tod', ihr edeler sprößling,

Ob ihn tilgte die macht der übermütigen freier. 790

Also sinnt unruhig ein löw' in der männer getümmel,

Bang' im geist, wann jene den trüglichen kreis umherziehn:

Also sann sie voll angst; doch sanft umsing sie der schlummer;

Und sie entschlief hinsinkend, es lösten sich alle gelenke.

Aber ein andres erfann Zeus herrschende tochter Athene. 795

Eine gestalt erschuf sie, und gab ihr weibliche bildung,

Gleich der Ifthim' an wuchs, des hohen Ikarios tochter,

Deren gemahl Eumelos ein haus in Ferä bewohnte;
Sandte sie drauf zur wohnung des göttergleichen Odysseus:
Dafs sie Penelopeia, die jammernde, herzlich betrübte, 800
Ausruhn machte vom weinen und endlos thränenden jammer.
Jene schwebt' in die kammer hinein am riemen des schlosses;
Ihr zum haupt nun trat sie, und sprach anredend die worte:

Schläfst du, Penelopeia, das herz voll grosser betrübnis?
Nein sie gestatten es nicht, die ruhig waltenden götter, 805
Dafs du weinst und traurest; denn wiederkehren zur heimat
Soll dein lohn; nichts hat er gesündigt wider die götter.

Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia,
Sanft vom lieblichen schlummer betäubt an den pforten der träume:
Warum doch, o schwester, besuchst du mich? (Nimmer zuvor ja 810
Kamst du, da gar zu fern im entlegenen hause du wohnest!)
Und mich ermahnst du zu ruhn von traurigkeit, und von so vielfach
Quälendem gram, der mir wühlt in des herzens geist und empfindung?
Erst den gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
Hoch mit jeglicher tugend geschmückt in der Danaer volke, 815
Jenen held, des ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
Und nun ging mein lohn, der geliebteste, weg in dem meerschif,
Noch ein knab', und weder in thaten geübt, noch in worten.
Diesen anjezt noch mehr bejammer' ich, als den Odysseus;
Diesem erbeb' ich im herzen, und ängste mich, was ihn betreffe, 820
Dort entweder im volk, wo er hingeht, oder im meere.
Denn jezt lauren auf ihn gar viel feindselige männer,
Ihn zu ermorden gefasst, eh das vaterland er erreicht.

Wieder begann dagegen die dunkele nachterscheinung:

Sei getroßt, und entreiße das herz der verzagenden kleinmut. 825

Denn solch eine gefährtin begleitet ihn, welche sich mancher
Andere mann gern wünschte zum beistand; denn sie vermag es:

Pallas Athene selbst, die, o traurende, dein sich erbarmet!

Diese sandte mich jezo, damit ich solches dir sagte.

Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia: 830

Wenn du denn gottheit bist, und der gottheit stimme vernahmest;

Auf, so verkündige mir auch sein, des elenden, schiksal:

Ob er vielleicht wo lebend das licht der sonne noch schauet,

Oder bereits hinstarb, und in Aïdes wohnungen einging.

Wieder begann dagegen die dunkele nachterscheinung: 835

Nicht von jenem vermag ich genau zu verkündigen alles,

Leb' er, oder sei todt; und eiteles schwazen ist unrecht.

Also sprach die gestalt, und schwand am riegel der pfoße
In sanftwehende luft. Doch schleunig empor aus dem schlummer

Fuhr Ikarios tochter, im innersten herzen erheitert, 840

Dafs ihr ein deutender traum annaht' in der stunde des melkens.

Aber die freier im schif durchsegelten flüssige pfade,

Stets des Telemachos mord in grausamer seele bewegend.

Mitten liegt in dem meer ein eiland, schrof von geklippe,

Dort wo Ithaka scheidet der fund von der felfigen Samos, 845

Asteris, nicht sehr groß; da empfängt mit doppelter einfahrt

Schiffe der port: hier laurend erwarteten ihn die Achaier.

ODYSSEE.

FÜNFTER GESANG.

I N H A L T.

Zeus befiehlt durch Hermes der Kalypso, den Odyßseus zu entlassen. Ungern gehorchend, versorgt sie den Odyßseus mit geräth, einen floss zu bauen, und mit reisekost. Am achzehnten tage der fahrt sendet Poseidon ihm sturm, der den floss zertrümmert. Leukothea sichert ihn durch ihren schleier. Am dritten tage erreicht er der Fäaken insel Scheria, rettet sich aus der felsenbrandung in die mündung des stroms, und ersteigt einen waldigen hügel, wo er in abgefallenen blättern schläft.

ODYSSEE.

F Ü N F T E R G E S A N G.

Eos stieg aus dem lager des hochgesinnten Tithonos,
Dafs sie unsterblichen brächte das licht und sterblichen menschen.
Dort nun setzten die götter zum rathe sich, und mit den andern
Der hochdonnernde Zeus, dem siegende kraft und gewalt ist.
Ihnen erzählt' Athenäa das viele weh des Odysseus, 5
Eingedenk: denn sie sorgt' um den held in der Nymfe behausung:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,
Nimmer hinfort sei gütig und sanft und freundliches herzens
Ein bezepterter könig, noch recht und billigkeit achtend;
Sondern er sei stets heftig gesinnt, und frevele grausam! 10
Also gedenkt nicht einer des göttergleichen Odysseus,
Unter dem volk, wo er herrscht', und freundlich war, wie ein vater!
Jener liegt in der insel von heftigem schmerze gefoltert,

Dort in der Nymfe gemach, der Kalypso, die mit gewalt ihn
Hält; und nicht vermag er das vaterland zu erreichen; 15
Denn ihm gebrichts an schiffen mit rudergeräth, und an männern,
Dafs sie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Und nun trachten sie gar des geliebtesten sohnes ermordung,
Wann er zur heimat kehrt. Er besucht um kunde des vaters
Pylos heilige burg, und die götterstadt Lakedämon. 20

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Welch ein wort, o tochter, ist dir aus den lippen entflohen?
Hast du denn nicht diesen beschluß dir eronnen du selber,
Dafs einmal zu jenen mit rach' heimkehret' Odysseus?
Doch den Telemachos leite mit klugheit fort; du vermagst ja: 25
Dafs er ganz unverletzt sein heimisches ufer erreiche,
Und die freier im schiffe die fahrt umlenken zur rückkehr.

Sprachs, und zu Hermes darauf, dem theueren sohne, begann er:
Hermes, denn stets ja bist du verkündiger meiner gebote;
Sage der lockigen Nymfe den unabwendbaren rathschluß, 30
Dafs zur heimat kehre der harrende dulder Odysseus,
Ohne der götter geleit, und ohne der sterblichen menschen.
Im vielbandigen floss einsam, mühseligkeit duldend,
Komm' er am zwanzigsten tag' in Scheria's schollige felder,
In der Fäakier land, die selig leben wie götter. 35
Sie dann werden ihn hoch, wie einen unsterblichen, ehren,
Und im schif ihn entsenden zum lieben lande der väter,
Reichlich mit erz und golde beschenkt, und köstlicher kleidung,
Mehr, denn Odysseus je aus Troja brächte des reichthums,





Käm' er sogar unverfehrt mit erlosetem theile vom liegsraub. 40

Denn so ward ihm geordnet, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene haus und die heimischen fluren der väter.

Also Zeus; ihm gehorchte der thätige Argoswürger;
Eilte sofort, und unter die füsse sich band er die solen,
Schön, ambrosisch und golden, die fort ihn tragen die flut durch 45
Und das unendliche land, wie im schwung' anhauchender winde.
Hierauf nahm er den stab, womit er der sterblichen augen
Zuschliefst, welcher er will, und die schlummernden wieder erwecket;
Diesen trug, und entflog der tapfere Argoswürger;
Trat auf Pieria jezt, und schoß aus dem äther ins meer hin, 50
Fuhr dann über die woge, der flüchtigen mewe vergleichbar,
Die um furchtbare bufen der weit einöden gewässer
Fische sich fängt, und häufig die sittige taucht in die salzflut:
Ihr gleich schwebte daher durch viel aufwallungen Hermes.

Aber nachdem er erreicht das fernab liegende eiland; 55
Jezt aus dem meerschwall trat er, dem bläulichen, zu dem gestad' auf,
Wandelte dann, bis er kam zur geräumigen kluft, wo die Nymfe
Wohnte, die schöngelokte; daheim auch fand er sie selber.
Lodernd brannt' auf dem heerde die flamm'; und fern in das eiland
Wallte der ceder gedüft, der gespaltenen, wallte des thyons 60
Würzige glut. Sie sang mit melodischer stimm' in der kammer,
Ämfiger eil' ein gewebe mit goldener spule sich wirkend.
Ringsher wuchs um die grotte des grünenden haines umschattung,
Erle zugleich, und pappel, und balsamreiche cypresse.
Dort auch bauten sich nester die breitgefiederten vögel, 65

Habichte, samt baumeulen, und samt breitzüngiger krähen
Wassergeschlecht, das kundig der meergeschäfte sich nähret.
Hier auch breitete sich um das fessengewölb' ein weinstok,
Rankend in üppigem wuchs, und voll abhangender trauben.
Auch vier quellen ergossen gereiht ihr blinkendes wasser, 70
Nachbarlich neben einander, und schlängelten hiehin und dorthin;
Wo rings schwellende wiesen hinab mit violen und eppich
Grüneten. Traun wohl selbst ein unsterblicher, welcher dahinkam,
Weilte bewunderungsvoll, und freute sich herzlich des anbliks.
Dort mit bewunderung stand der thätige Argoswürger. 75
Aber nachdem er alles in seiner seele bewundert,
Schnell in die räumige kluft nun wandelt' er. Doch den genachten
Schauete, nicht miskennend, die herliche göttin Kalypso:
Denn nicht unbekannt sind ewige götter einander
Je von gestalt, ob einer entfernt auch habe die wohnung. 80
Doch nicht fand er daheim den hochgesinnten Odyseus;
Sondern er saß am gestad', und jammerte: wo er gewöhnlich,
Bange mit thränen und seufzern und innigem gram sich zerquälend,
Auf das verödete meer hinschauete, thränen vergießend.
Aber den Hermes fragte die herliche göttin Kalypso, 85
Als sie den thron ihm gesetzt, der schimmerte, werth der betrachtung:
Warum jezt, o Hermes, erscheinst du, herrscher des goldstabs,
Ehrenwerth und geliebt? denn sonst ja besuchst du mich wenig.
Rede, was du verlangst; mein herz gebeut mir gewährung,
Kann ich nur es gewähren, und ist es selber gewährbar. 90
Aber komm doch herein, daß dir ich biete das gastrecht.

Also sprach die göttin, und stellte jenem die tafe
Vor, der ambrosia voll, und mischt' ihm röthlichen nektar.
Hierauf als er und trank, der bestellende Argoswürger.
Aber nachdem er geschmaust, und das herz mit speise gestärket; 95
Jezo im wechselgespräch antwortet' er, also beginnend:

Mich ankommenden fragst du, o göttin, den gott; und so werd' ich
Sonder falsch das geschäft dir verkündigen; denn du gebietest.
Zeus nun nöthigte mich, daß ich herkomm' ohne mein wollen.
Wer durchwanderte gern der unermesslichen salzflut 100
Wüste, so fern von städten der sterblichen, welche den göttern
Heilige opfer weihn, und erlesene festhekatomben?
Aber es kann unmöglich des Ägisererschütterers rathschluß
Weder durch ausflucht meiden ein anderer gott, noch vereiteln.
Jener sagt, hier weile der jammervollste der männer, 105
Aller, so viel um die veste des herrschenden Priamos kämpften,
Neun der jahr', und im zehnten, der stadt austilger, zur heimat
Kehreten, doch auf der fahrt Athenäa reizten durch frevel,
Daß sie verderblichen sturm aufregt' und thürmende wogen.
Dort versanken ihm alle die tapferen freund' in den abgrund; 110
Selbst nur trieb er daher, von sturm und woge geschleudert.
Diesen gebeut er dir jezo hinwegzufenden in eile.
Nicht hier weiht ihn zu sterben, den seinigen fern, das verhängnis;
Nein noch ward ihm geordnet, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene haus und die heimischen fluren der väter. 115

Hermes sprach; da stuzte die herliche göttin Kalypso;
Und sie begann dagegen, und sprach die geflügelten worte:

Grausam seid ihr, o götter, und eifersüchtig vor andern,
Die ihr es hoch aufnehmt, dafs göttinnen ruhen bei männern
Öffentlich, wenn wen eine zum lieben gemahl sich erwählte. 120
So, da geraubt den Orion die rosenarmige Eos,
Zürntet ihr jener so lang', ihr ruhig waltenden götter,
Bis in Ortygia's flur die goldenthronende jungfrau
Artemis unversehns mit lindem geschofs ihn getödtet.
Als mit Íáñon auch die schöngelokte Demeter, 125
Eigenem mut willfahrend, auf dreimal geackertem brachfeld,
Ruht' in liebe gefellt; nicht lang' unkundig der that war
Zeus, der jenen erschlug mit geschleuderter flamme des donners.
Also verargt ihr auch mir des sterblichen mannes gemeinschaft,
Welchen vom tod' ich gewann, den gescheiterten, der um den kiel sich
Einsam schlang, da im laufe das schif mit der flamme des donners 131
Zeus hochher ihm zerfchmettert in dunkeler wüste des meeres.
Dort versanken ihm alle die tapferen freund' in den abgrund;
Selbst nur trieb er daher, von sturm und woge geschleudert.
Freundlich empfing ich den gast, und nähret' ihn; ja ich verhiels auch,
Ihn unsterblich zu schaffen in ewig blühender jugend. 136
Aber dieweil unmöglich des Ägiserfchütterers rathschluß
Weder durch ausflucht meidet ein anderer gott, noch vereitelt;
Schwind' er hinweg, wo ihn jener mit ernst antreibt und ermahnet,
Auf das verödete meer! Doch selbst entsend' ich ihn nimmer. 140
Denn mir gebrichts an schiffen mit rudergeräth, und an männern,
Dafs sie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Aber gerne mit rath willfahr' ich ihm, ohne verhehlung,

Dafs er ganz unverlezt sein heimisches ufer erreiche.

Ihr antwortete drauf der bestellende Argoswürger: 145

Also entfend' ihn anizt, und scheue den zorn des Kroniden,

Dafs nicht jener hinfort dich mit eifernder rache verfolge.

Diefes gefagt, enteilte der tapfere Argoswürger.

Aber es ging Kalypfo zum hochgefinnten Odyffeus

Schnell, die heilige Nymfe, da Zeus auftrag fie vernommen. 150

Jezo fand fie am ufer den fizenden: nimmer von thränen

War ihm trocken der blik, fein füßes leben verweint' er,

Jammernd um wiederkehr; ihm gefiel nicht länger die Nymfe:

Sondern die nächte hindurch zwar schlummerte jener gezwungen

In dem gehöhleten fels, gar nicht bei der wollenden wollend; 155

Aber des tags, dann fafs er auf felfen und sandigen dünen,

Wo er, mit thränen und feufzern und innigem gram fich zerquälend,

Auf das verödete meer hinschauete, thränen vergiefsend.

Nahe trat fie hinan, und sprach, die herliche göttin:

Armer, nicht mehr wehklage mir hier, noch schwinde dein leben 160

Schwermutsvoll; jezt will ich ja herzlich gern dich entfenden.

Auf denn, mächtige balken gehaun, und mit erze gefüget,

Dir zum geräumigen floss; auch bretter befestige jenem

Hoch, damit er dich trag' auf dunkelwogender meerflut.

Aber ich selbst will speis', auch röthlichen wein dir und wasser, 165

Legen hinein zur erquickung, die dir abwehre den hunger;

Auch in gewand dich hüllen, und fahrwind fenden vom lande:

Dafs du ganz unverlezt dein heimisches ufer erreichst,

Wenn es die götter gestatten, die hoch obwalten im himmel,

Welche stärker denn Ich an rathschluss sind und vollendung. 170

Jene sprach; da stuzte der herliche dulder Odysseus;

Und er begann dagegen, und sprach die geflügelten worte:

Anderes traun, o göttin, bereitest du, nicht die entsendung,

Die du im floss mir zu fahren gebeutst durch der grossen gewässer

Furchtbar wogenden schwall, den kein gleichschwebendes meerschif,

Hurtiges kiels, durchsegelt, erfreut vom winde Kronions. 176

Nein, nie möcht' ich den floss, zum verdruss dir etwa, besteigen,

Würdigst du nicht, o göttin, mir hoch zu geloben mit eidschwur,

Dass du nicht mir zu schaden ersehnen willst anderes übel.

Lächelnd vernahm sein wort die herliche göttin Kalypso, 180

Streichelt' ihn sanft mit der hand, und redete, also beginnend:

Wahrlich ein schalk doch bist du, der nicht untaugliches ausfinnt!

Wie du auch dieses wort mit bedacht zu reden erfandest!

Zeuge mir jezo die Erd', und der wölbende Himmel von oben,

Auch die stygische flut, die hinabrollt: welches der grösste 185

Eidschwur und furchtbarste ja ist den seligen göttern:

Dass ich nicht dir zu schaden ersehnen will anderes übel.

Sondern allein das denk' ich und rathe dir, was ich mir selber

Möchte zum heil ausdenken, wenn noth mich eben so drängte.

Denn wohl achtet mein geist der billigkeit; nimmer ja war auch 190

Mir das herz im busen ein eisernes, nein voll mitleid.

Als sie solches geredet, da ging die herliche göttin

Eilig voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin.

Und sie erreichten die kluft, die göttin selbst und Odysseus.

Er nun setzte sich dort auf den thron, von welchem Hermeias 195

Jüngst aufstand; und es reichte die Nymf' ihm allerlei nahrung,
Dafs er äfs' und tränke, was sterbliche männer geniessen.

Selbst dann fafs sie entgegen dem göttergleichen Odyffeus;

Und ihr reichten die mäg'd' ambrosia dar und nektar.

Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle. 200

Aber nachdem sie der kost sich gesättiget und des getränkes;

Jezo begann das gespräch die herliche göttin Kalypso:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyffeus,

Also willst du denn heim zum lieben lande der väter,

Jezo gleich heimziehen von mir? Wohl lebe du dennoch! 205

Aber wofern du erkennstest im geist, wie viel dir verhängt ist

Auszudulden des wehs, eh das vaterland du erreichst;

Gern wohl möchtest du bleiben mit mir in dieser behausung,

Und ein unsterblicher sein; wie sehr dich verlanget, die gattin

Wiederzusehn, die stets mit sehnlichem wunsch du begehrest. 210

Nicht doch darf ich vor jener geringeres werthes mich dünken,

Weder an wuchs noch gestalt. Denn fern, dafs sterbliche weiber

Je mit unsterblichen sich an gestalt vergleichen und bildung!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyffeus:

Zürne mir dárum nicht, o herrscherin! Selber ja weifs ich 215

Solches zu gut, wie vor dir die sinnige Penelopeia

Schwindet an holder gestalt und erhabener gröfse dem anschauen:

Denn nur sterblich ist jen', und Du blühst ewig in jugend.

Dennoch verlangt mich stets, und mit sehnlichem wunsche begeh'r'ich,

Wieder nach hause zu gehn, und den tag zu schauen der heimkehr. 220

Wenn auch irgend ein gott mich schlägt in der dunkelen meerflut;

Duld' ich es, tragend ein herz in der brust, ausdaurendes mutes!
Denn schon hab' ich so manches durchstrebt, und manches erduldet,
Schrecken des meers und des kriegs; so mag auch das noch geschehen!

Also sprach er; da tauchte die sonn', und dunkel erhob sich. 225
Beide sie gingen nunmehr zum inneren raum des geklüftes,
Freueten dort sich der lieb', und ruheten neben einander.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Schnell nun hüllt' um die schulter Odysseus mantel und leibrok.
Selbst auch legte die Nymf' ihr silberhelles gewand an, 230
Groß und fein und lieblich; und schlang um die hüfte den gürtel,
Schön und stralend von gold; und schmückte das haupt mit dem schleier;
Ordnete dann die entsendung des hochgesinnten Odysseus.
Diesem gab sie die axt, für den schwung der hände geschmiedet,
Groß und doppelter schneide, die eherne; aber im öre 235
War ein zierlicher stiel von ölbaum sicher befestigt;
Gab ein geschliffenes beil auch dazu, und führt' ihn des weges
Fern an der insel gestade, wo lustige waldung emporwuchs,
Erle zugleich, und pappel, und wolkenberührende tanne,
Dürr vorlängst und trocken, die leicht ihm wären zur schiffahrt. 240
Aber nachdem sie gezeigt, wo lustige waldung emporwuchs;
Kehrte sie heim zur grotte, die herliche göttin Kalypso.

Er nun fällte sich stämm'; und schnell war vollendet die arbeit.
Zwanzig stürzt' er in allem, umhieb mit eherner axt sie,
Schlichtete dann mit dem beil, und ordnete scharf nach der richtschnur.
Jezo bracht' ihm bohrer die herliche göttin Kalypso; 246
Und nun bohrt' er die balken, und fügte sie wohl an einander,

Heftete dann mit nägeln den floss und bindenden klammern.
Gross wie etwa den boden des weitemfassenden lastschiffs
Ausarbeitet ein mann, geübt in werken der baukunst: 250
Eben so gross erbaut' ihn dem breiten floss auch Odysseus.
Bohlen sodann zum bord', an häufigen rippen befestigt,
Stellt' er umher; und schloss des verdeks weitreichende bretter.
Drinne erhob er den mast, mit der kreuzenden rahe gefüget.
Auch ein steuer daran bereitet' er, wohl zu lenken. 255
Hierauf schirmt' er die seiten entlang mit weidenem flechtwerk,
Gegen die rollende flut; und füllte den raum mit ballast.
Jezo bracht' ihm gewande die herliche göttin Kalypso,
Segel davon zu bereiten; und kunstreich fertigt' er die auch.
Tae sodann und sträng' und wendende seile verband er; 260
Wälzte darauf mit hebeln den floss in die heilige salzflut.

Jetzt war der vierte tag, an dem ward alles vollendet.
Aber am fünften entsandt' ihn die herliche göttin Kalypso,
Wohl in kleider gehüllt voll süßes geruchs, und gebadet.
Einen schlauch in den floss, mit dunkeltem weine gefüllet, 265
Legte sie, einen mit wasser, den grösseren; dann ihm zur nahrung
Gab sie den korb, der voll mutstärkender speisen gedrängt war.
Fahrwind sandte sie dann, unschädliches laues geläufels.
Freudig spannt' im winde die schwellenden segel Odysseus;
Selbst dann saß er am ruder, und steuerte kunstverständig 270
Über die flut. Nie dekte der schlaf ihm die wachsamten augen,
Auf die Plejaden gewandt, und den spät gelenkten Bootes,
Auch die Bärin, die sonst der Himmelswagen genannt wird,

Welche sich dort umdreht, und stets den Orion bemerket,
Und sie allein niemals in Okeanos bad sich hinabtaucht. 275

Denn ihm befahl dies zeichen die herliche göttin Kalypso,
Dafs er das meer durchschifte, zur linken hand sie behaltend.
Siebzehn tage nunmehr durchschift' er des meeres gewässer.
Am achzehnten darauf erschienen ihm schattige berge
Von dem fäakischen lande, wo ihm zunächst es gestreckt war; 280
Trübe lags, wie ein schbild in der dunkelwogenden meerflut.

Aber Poseidon, zurück von den Äthiopen sich wendend,
Schaut' ihn fern von den bergen der Solymen. Eben erkannt' er
Ihn, der die wogen befuhr; und noch heftiger tobte der zorn ihm.
Ernst bewegt' er das haupt, und sprach in der tiefe des herzens: 285

Wunder, gewifs dafs die götter sich anderen rath um Odysseus
Ausgedacht, weil Ich bei den Äthiopen entfernt war!

Selbst dem fäakischen lande genaht schon, wo ihm das schiksal
Gab zu entfliehn aus der schlinge des elends, das ihn umdränget!
Aber ich mein', er soll noch genug mir bestehen des jammers! 290

Sprachs, und versammelte wolken sogleich, und empörte die meerflut,
Schwingend der macht dreizak in der hand; auch erregt' er orkane
Rings mit orkanen zum kampf, und ganz in gewölke verhüllt' er
Erde zugleich und gewässer; gedrängt vom himmel entsank nacht.

Unter sich stürmten der Ost und der Süd und der laufende Westwind, 295
Auch hellwehender Nord, und wälzt' unermessliche wogen.

Aber dem edlen Odysseus erzitterten herz und kniee;

Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Weh mir, ich elender mann! was werd' ich noch endlich erleben!

Ach ich forge, die göttin verkündete lautere wahrheit, 300
Als sie mir in dem meer, eh das vaterland ich erreichte,
Leiden die fülle verhiefs! Das wird nun alles vollendet!
Ha wie er ganz in gewölke den weiten himmel umherhüllt,
Zeus, und die fluten empört! Wie laufen gedrängt die orkane
Rings mit orkanen im kampf! Nun naht mein graufes verhängnis! 305
Dreimal selig und viermal, o Danaer, die ihr in Troja's
Weitem gefild' umkamt, für Atreus löhn' euch beeifernd!
Hätt' ich so doch gefunden den tod und das endende schiksal,
Jenes tags, da auf mich ringsher erzblinkende lanzen
Schwang ein Troergewühl, um den Peleionen, der hinsank! 310
Wohl dann wär' ich bestattet, es feierten mich die Achaier!
Doch nun ward, zu sterben den schmählichen tod, mir geordnet!

Als er noch redete, schlug die entsezliche woge von oben
Hoch anrauschend herab, dafs im wirbel der floss sich herumriß.
Weit vom erschütterten floss enttaumelt' er; aber das steuer 315
Fuhr aus den händen hinweg; und es stürzte den mast mit gekrach ihm
Aller gemischten orkan' im tumult antobende windsbraut;
Weit entflog auch die rah' und das flatternde segel ins meer hin.
Ihn nun hielt's lang' untergetaucht, und er strebte vergebens,
Schleunig empor sich zu heben, im sturz der gewaltigen brandung; 320
Denn das gewand beschwert' ihn, geschenkt von der hehren Kalypso.
Spät nun taucht' er empor, und spie aus dem munde des salzes
Bittere flut, die häufig ihm auch von der scheitel herabfloss.
Gleichwohl nicht vergafs er den floss, wie bekümmert das herz war,
Sondern im schwung nacheilend durch brandungen, faßt' er ihn wieder,

Sezte sich mitten hinein, und entfloß dem todesverhängnis. 326

Dorthin trieben den floß und dorthin flutende wogen.

Wie wenn ein herbstlicher nord hintreibt die verdorreten disteln

Durch das gefild', und dicht in einander gewirrt sie umherfliehn:

So durch den meerschwall trieben orkan' ihn dorthin und dorthin; 330

Bald daß stürmend ihn Notos dem Boreas gab zur verfolgung,

Bald daß wieder ihn Euros des Zefyros sturme zurückwarf.

Aber Leukothea sah ihn, des Kadmos blühende tochter,

Ino vordem, als sterblich sie war, ein melodisches mädlein,

Jezt in des meers salzfluten der göttlichen ehre genießend. 335

Diese sah mit erbarmen den irrenden dulder Odysseus;

Und wie ein wasserhuhn flog schnell sie empor aus dem strudel,

Sezte sich dann auf des flosses gebälk, und redete also:

Armer, warum denn ergrimmete der erderschütterer Poseidon

Dir mit so schrecklichem zorn, daß der leiden so viel er dir anhäuft? 340

Doch nicht soll dich verderben der gott, wie sehr er auch eifre!

Auf, und handele so; du scheinst nicht ohne bedacht mir.

Zeuch aus diese gewand', und laß in dem sturme den floß nur

Treiben; du selbst erstrebe mit schwimmenden händen dir ausgang

An der Fäakier land, alwo dir rettung bestimmt ist. 345

Da, umgürte dich schnell mit diesem unsterblichen schleier

Unter der brust, und verachte die drohenden schrecken des todes.

Aber sobald mit den händen das feste land du berührest;

Wirf alsdann den gelösten zurück in die dunkele meerflut,

Fern hinweg vom gestade, mit abgewendetem antliz. 350

Also redete sie, und gab ihm den schleier, die göttin;

Sie dann tauchte zurück in des meers aufwogenden abgrund,
Ähnlich dem wasserhuhn; und die dunkle woge verbarg sie.
Doch viel sann er umher, der herliche dulder Odyßeus;
Unmutsvoll, nun sprach er zu seiner erhabenen seele: 355

Wehe mir doch! daß nicht der unsterblichen eine mir anspinn'
Anderen trug, da sie jezo vom floß mir zu steigen gebietet!
Aber fürwahr noch folg' ich ihr nicht; denn eben erblickt' ich
Weit in der ferne das land, wo mir soll rettung bevorstehn.
Also handl' ich vielmehr, denn solches scheint mir das beste. 360
Weil annoch das gebälk fest hält in den bindenden klammern,
Bleib' ich hier, und erwarte mit duldender seele mein schicksal.
Aber sobald mir den floß die gewalt des meeres zertrümmert,
Schwimm' ich; denn nicht ist jezo ein besserer rath zu ersinnen.

Während er solches erwog in des herzens geist und empfindung; 365
Sandt' ihm die mächtige woge der erdumstürmer Poseidon,
Schrecklich und hoch und übergewölbt; und sie schlug mit gewalt ihn.
Und wie wenn heftiger wind die gedörrete spreu auf der tenne
Plötzlich erregt', und umher sie zerstreute, andere anders:
Also zerstreut' auch jener die balken ihm. Aber Odyßeus 370
Schwang sich auf einen der balken, und saß wie ein reiter des roßes;
Zog dann aus die gewand', ihm geschenkt von der hehren Kalypso,
Und umgürtete schnell sich unter der brust mit dem schleier.
Vorwärts sprang er hinab in die flut, und die hände verbreitend,
Schwamm er in eile dahin. Ihn sah der starke Poseidon. 375
Ernst bewegt' er das haupt, und sprach in der tiefe des herzens:

Also jetzt mit jammer umringt, durchirre die meerflut,

Bis du dem volke genaht der gottbeseeligten männer!

Dennoch wirst du mir schwerlich gering' es achten, das elend!

Sprachs; und geißelte drauf das gespann schönmähniger rosse, 380

Bis er gen Ägä kam, wo ein stolzer palast ihm erbaut ist.

Aber ein andres erlann Zeus herrschende tochter Athene.

Siehe den anderen winden die pfad' izt hemmte sie plötzlich,

Allen umher zur ruhe sich hinzulegen gebietend;

Liefs dann ihm frisch wehen den Nord, und brach die gewässer: 385

Dafs er ans land der Fäaken, der ruderliebenden männer,

Käme, der held Odyffeus, den Tod und die Keren vermeidend.

Schon zween tag', und der nächte so viel, in dem wogenden aufruhr
Irrt' er umher; und oft umschwebete tod ihm die seele.

Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet; 390

Jezo ruhte der wind belänftiget; und das gewässer

Schimmerte ganz windlos; da schauet' er nahe das ufer,

Scharf anstrengend den blik, als steigend die well' ihn emporhub.

Und wie zur freude den kindern erscheint des geretteten vaters

Leben, der, lange gequält von heftigen schmerzen der krankheit, 395

Niederlag und verging; denn ihn plagt' ein feindlicher Dämon;

Doch zur herzlichen freud' erretten ihn götter vom elend:

So zur freud' erschien dem Odyffeus ufer und waldung.

Ringend schwamm er hinan, mit den füßen das land zu ersteigen.

Als er so fern noch war, wie erschallt volltönender ausruf, 400

Jezo hört' er ein dumpfes getöf' an den klippen des meeres.

Hochauf donnerte dort an des eilands küste die brandung,

Graunvoll sprizend empor; und bedekt war alles von salzschaum.

Denn nicht buchten empfangen die schiff', und bergende reeden;
Nein nur geklüft umstarrte den strand, meerklippen und felshöhn. 405
Aber dem edlen Odysseus erzitterten herz und kniee;
Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

 Weh mir, nachdem dies land mir hoffnungslosen zu schauen
Zeus darbot, und die wog' ich hindurcharbeitete sieghaft;
Öfnet sich nirgends bahn aus des graulichen meeres gewässern. 410
Auswärts drohn ja gezakt meerklippen empor, und umher rollt
Stürmisch die brandende flut, und glatt umläuft sie die felswand.
Aber tief ist nahe das meer; und nimmer vermag ich
Dort mit den füßen zu stehn, und watend zu fliehn aus dem elend.
Streb' ich durch, dann schmettert mich leicht an den zackigen meersfels
Raffend die mächtige wog', und umsonst wird alles bemühn sein. 416
Schwimm' ich aber noch weiter herum, abhängiges ufer
Irgendwo zu erspähn, und sichere busen des meeres;
Ach dann sorg' ich, daß wieder der ungestüm des orkanes
Durch fischwimmelnde fluten zurück mich erseufzenden hinwirft; 420
Oder ein meerscheusal aus der tiefe daher mir ein Dämon
Reizt, wie sie häufig ernährt die herscherin Amfitrite!
Denn ich weiß, wie mir zürnt der gewaltige Länderumstürmer!

 Während er solches erwog in des herzens geist und empfindung,
Trug ihn schon hochrollend die wog' an das schroffe gestad' hin. 425
Dort wär' ab ihm geschunden die haut, und zermalmt die gebeine,
Wenn sein herz nicht regte die herscherin Pallas Athene.
Hurtig mit beiden händen umfaßt' er die klipp' in dem anschwung,
Hielt dann keichend sich fest, bis die rollende woge vorbeiging.

Also entrann er ihr jezt; doch zurück nun prallend vom ufer, 430
Schlug sie daher mit gewalt, und schleudert' ihn fern in die fluten.
Und wie dem meerpolypen, den einer hervor aus dem lager
Aufzog, häufige kiesel die ästigen glieder umhangen:
So am gestein blieb jenem von festumklammernden händen
Abgeschunden die haut; und die rollende woge verbarg ihn. 435
Jezt wär' in jammer vertilgt, auch trotz dem schiksal, Odysseus,
Wenn nicht klugheit gewährte die herscherin Pallas Athene.
Aufgetaucht aus dem schwall der am strand' aufsprizenden brandung,
Schwamm er herum, hinschauend zum land', abhängiges ufer
Irgendwo zu erspähn, und sichere busen des meeres. 440
Als er nunmehr die mündung des schönherwallenden stromes
Schwimmend erreicht; hier endlich erschien ihm nach wunsche das ufer,
Glatt ohn' einigen fels; auch war vor dem winde bedeckung.
Und er sah vorwallen den strom, und betete herzlich:

Höre mich, gott, wer du seist! Dir sehnlich erfliehen nah' ich, 445
Fliehend aus finsternem meer vor den drohungen Poseidaons!
Ehrenwerth ja scheint der mann auch unsterblichen göttern,
Welcher um schuz annaht, ein irrender: so wie ich selbst nun
Nahe zu deinem strom und deinen knieen, ein bedrängter!
Aber erbarme dich, herscher; denn deinem schuze vertrau' ich! 450

Jener sprachs; gleich stillt' er den lauf, und hemmte die wallung;
Und vor ihm die wasser besänftigend, rettet' er freundlich
Ihn an des stroms vorgrund. Hier endlich beugt' er die kniee,
Auch die nervichten arme; da matt von der woge sein herz war.
Ganz auch schwoll ihm der leib; es strömt' ihm salzige meerflut 455

Häufig aus mund' und naf'; und der stimme beraubt und des athems,
Sank er in ohnmacht hin, kraftlos von der schrecklichen arbeit.

Als er zu athmen begann, und der geist dem herzen zurückkam,
Jezo löst' er sich ab den heiligen schleier der göttin.

Diesen warf er zurück in die salzige welle des stromes; 460

Weg dann trug ihn die welle den strom hinunter, und Ino
Nahm ihn sofort mit den händen. Doch Er, aus dem strome gesondert,
Warf sich unter die binsen, und küfste die fruchtbare erde.

Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Wehe, was soll mir geschehn! was werd' ich noch endlich erleben!

Wenn ich am strom ausharre der nacht unfreundliche stunden, 466

Möchte zugleich durchkältend der reif und der thauige nebel

Mich von der ohnmacht noch so entkräfteten gänzlich vertilgen;

Kalt ja weht aus dem strome die luft her gegen den aufgang!

Aber steig' ich den hügel hinan zur schattigen waldung, 470

Dafs ich im dichten gesträuch einschlummere, wenn es vielleicht mir

Frost und ermattung vergönnt, und der süsse schlaf mir herannaht;

Ach dann fürcht' ich ein raub der reissenden thiere zu werden!

Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.

Eilend ging er zum wald', und fand ihn nahe dem wasser 475

Auf weitschauender höh', und nahm zween büsche zum obdach,

Welche zugleich aufwuchsen, des wilden und fruchtbaren ölbaums.

Diese durchwehete nimmer die wut nafshauchender winde,

Auch nicht Helios selber durchdrang sie mit leuchtenden stralen,

Ja kein gießender regen durchnezte sie: so in einander 480

War verschränkt ihr dichtes gezweig'. Hier drang nun Odyßseus

Unter, und häufte sich schnell mit eigenen händen ein lager,
Hoch und breit; denn des laubs war rings ein unendlicher abfall,
Wohl genug, zween männer, und drei, darunter zu bergen,
Gegen den wintersturm, und wütet' er noch so gewaltig. 485

Freudig schaut' er das lager, der herliche dülдер Odysseus,
Legte sich mitten hinein, und übergoss sich mit blättern.

Wie wenn einer den brand in dunkeler asche verbirget,
Ganz am ende des feldes, dem nicht anwohnet ein nachbar,
Samen der glut sich hegend, daß nicht bei entfernten er zünde: 490

Also verbarg Odysseus im laube sich. Aber Athene

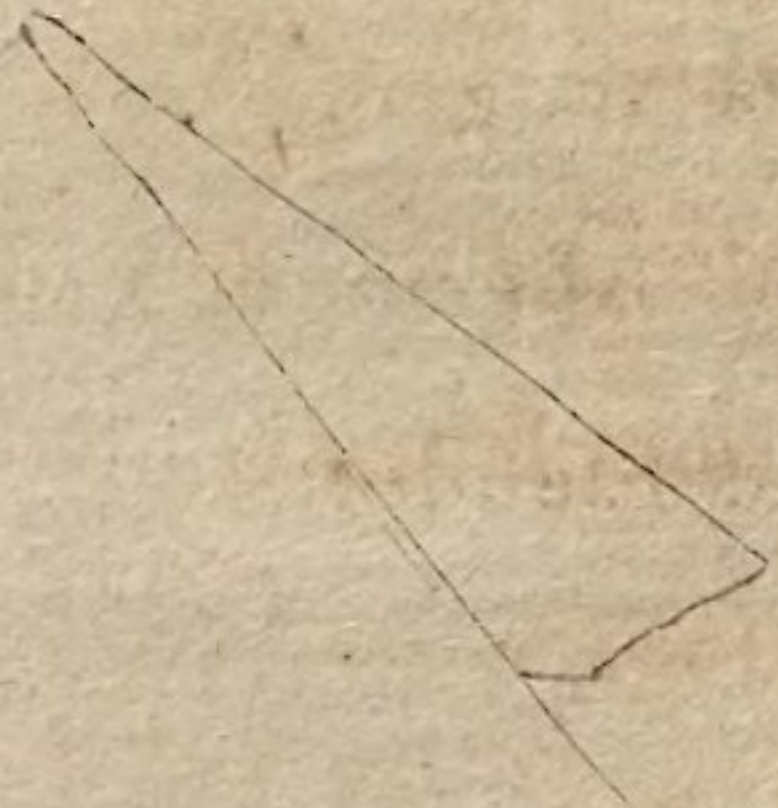
Goss ihm schlaf auf die augen, ihn schnell zu erquicken nach peinlich
Abarbeitender mühe, die wimpern sanft ihm verschließend.

ODYSSEE.

SECHSTER GESANG.

I N H A L T.

*Nausikaa, des königs Alkinoos tochter, von Athene im traum
ermahnt, fährt ihre gewande an den strom zu waschen, und spielt
darauf mit den mägden. Odyssseus, den das geräusch wekte, naht
flehend, erhält pflege und kleidung, und folgt der beschützerin bis
zum pappelhain der Athene vor der stadt.*



ODYSSEE.

SECHSTER GESANG.

Also schlummerte dort der herliche dulder Odysseus,
Ganz von schlaf und ermattung bewältiget. Aber Athene
Ging der fäakischen männer gebiet und stadt zu erreichen.
Diese bewohnten vordem das weite gefild' Hypereia,
Nahe dem volk der Kyklopen, der übermütigen männer, 5
Welche sie stets anfielen, und mächtiger waren an stärke.
Dorther führt' auswandernd Naufithoos, göttlicher bildung,
Dafs sie in Scheria wohnten, entfernt von erfindsamen menschen;
Dann umzog er mit mauren die stadt, und bauete häuser,
Richtete tempel der götter empor, und vertheilte die äcker. 10
Der war schon, vom tode besiegt, zum Ais gewandelt;
Aber Alkinoos herrschte, begabt von den göttern mit weisheit.
Seinem palast izt nahte die herrscherin Pallas Athene,

Wiederkehr zu bereiten dem hochgefinnten Odysseus.

Dort in die prangende kammer der jungfrau eilte die göttin, 15

Wo Nausikaa schlief, an wuchs und reizender bildung

Einer unsterblichen gleich, des hohen Alkinoos tochter.

Auch zwei dienende mägde, geschmückt mit der Chariten schönheit,

Ruhten an jeglicher pfoß', und gefügt war die glänzende pforte.

Jene flog, hinwehend wie luft, zum lager der jungfrau; 20

Ihr zum haupt nun trat sie, und sprach anredend die worte,

Gleich an gestalt der tochter des segelkundigen Dymas,

Die der jugend genossin ihr war, und vertraute des herzens;

Dieser gleich erschien sie, und redete, Pallas Athene:

Welch ein läßiges mädchen, Nausikaa, bist du der mutter! 25

Alles gewand, so werth der bewunderung, liegt dir verwahrloßt;

Und bald steht dir vermählung bevor, wo schönes du selber

Anziehnmußt, und reichen den jünglingen, wenn man dich heimführt!

Denn aus solchem ja geht ein gerücht aus unter die menschen,

Das uns ehrt; auch den vater erfreuts, und die liebende mutter. 30

Eilen wir denn zu der wäsche, sobald der morgen sich röthet.

Ich als deine gehülfin begleite dich, daß du geschwinder

Fertig seist; denn wahrlich du bleibst nicht lange noch jungfrau.

Denn schon werben um dich die edelsten unter dem volke

Aller Fäaken umher; da du selbst von edler geburt bist. 35

Auf, den gepriesenen vater ermuntere noch vor dem tagslicht,

Daß er mäuler und wagen beschleunige, welcher dir führe

Gürtel und feine gewand' und teppiche, werth der betrachtung.

Auch ist solches dir selbst anständiger, als da zu fusse

Hinzugehn; denn wie weit von der stadt zu den gruben der wäsch' hin!

Also sprach, und enteilte, die herrscherin Pallas Athene, 41

Schnell zum Olympos empor, dem ewigen sitze der götter,

Sagen sie: den kein sturm noch erschütterte, nie auch der regen

Feuchtete, oder der schnee umstöberte; heitre beständig

Breitet sich wolkenlos, und hell umfließt ihn der schimmer. 45

Dort von tage zu tag' erfreun sich die seligen götter.

Dorthin kehrt' Athene, nachdem sie das mädchen ermahnet.

Bald fuhr Eos daher glanzreich, und erwekte die jungfrau,

Hold in schönem gewande, Naukikaa. Staunend des traumes,

Eilte sie hinzugehn durch die wohnungen, daß sie den eltern, 50

Vater und mutter, es sagt'; und fand sie beid' in der kammer.

Jene saß an dem heerd', umringt von dienenden weibern,

Drehend der wolle gelpinnst, meerpurpurnes; aber der könig

Kam an der pfort' ihr entgegen, und ging in der glänzenden herrscher

Hohen rath, wohin ihn bestellt ruhmvolle Fäaken. 55

Nahe hinan nun tretend zum lieben vater begann sie:

Väterchen, lässest du nicht ein lastgeschirr mir bespannen,

Hochgebaut, starkkrädrig, damit ich die köstliche kleidung

Führ' an den strom zu waschen, die mir so schmutzig umherliegt?

Auch dir selber geziemt es, der stets mit den edelsten umgeht, 60

Dazufizen im rathe, geschmückt mit sauberen kleidern.

Und fünf söhne zugleich sind dir im palaste geboren,

Zween von ihnen vermählt, und drei in der blüte der jugend.

Die nun wollen beständig in neugewaschener kleidung

Gehen zum reigentanz; und es kommt doch alles auf mich an. 65

Jene sprach; denn sie scheute das wort der holden vermählung
Ihrem vater zu nennen; doch merkt' er alles, und sagte:

Weder die mäuler, mein kind, misgönn' ich dir, weder ein andres.
Geh; es sollen die knecht' ein laßgeschirr dir bespannen,
Hochgebaut, starkkrädrig, mit räumigem korbe gerüstet. 70

Kaum gesagt, so gebot er den dienenden; und sie gehorchten.
Als sie draussen der last schönkrädrigen wagen gerüstet,
Führten sie mäuler davor, und spanneten sie an die deichsel.
Aber die jungfrau trug die feinen gewand' aus der kammer,
Legte sie dann in den korb des schöngeglätteten wagens. 75
Auch die mutter legt' ihr labende speis' in ein kästlein,
Mancher art, und gemüse dazu, und gab ihr des weines
Im geisledernen schlauch; (und die jungfrau trat in den wagen;)
Gab ihr in goldener flasche sodann des geschmeidigen öles,
Dafs sie gebadet sich salbte, zugleich mit den dienenden jungfraun. 80
Sie nahm geißel sofort und kunstreich prangende zügel;
Treibend schwang sie die geißel, und laut nun trabten die mäuler,
Strengten sich ohne verzug, und trugen die wäsch' und sie selber;
Nicht sie allein; es gingen zugleich auch dienende jungfraun.

Aber nachdem sie des stroms anmutiges ufer erreicht, 85
Wo man gehöhlt waschgruben mit rinnender flut, die beständig
Klar durchhin sich ergofs, die schmutzigsten flecken zu läubern;
Dort nun spannten sie eilig die maulthier' ab von dem wagen.
Hierauf trieben sie jen' an des wirbelnden stromes gewässer,
Dafs sie im lieblichen grase sich weideten; selbst vom geschirr dann 90
Trugen sie alle gewand' in die dunkele flut der behälter,

Stampfeten rasch mit den füßen, und boten sich fröhlichen wettstreit.

Aber nachdem sie gewaschen, und jeglichen flecken gereinigt,

Breiteten sie die gewand' am ufer des meers nach der ordnung,

Wo den kieseligen bord am reinsten gespült das gewässer. 95

Jezo vom bad' erfrischt, und gesalbt mit geschmeidigem öle,

Nahmen sie fröhlich das mahl am grünenden ufer des stromes,

Harrend, bis ihre gewand' am stral der sonne getroknet.

Als sie nunmehr der kost sich gelabt, die mägd' und sie selber;

Tanzeten sie mit dem balle, nach abgelegeten schleiern. 100

Aber die blühende fürstin Nausikaa hub den gefang an.

So wie Artemis herlich einhergeht, froh des geschosses,

Über Taygetos höhn, und das waldgebirg' Erymanthos,

Und sich ergezt, waldeber und flüchtige hirsche zu jagen;

Sie nun zugleich und Nymfen, des Ägiserschütterers töchter, 105

Ländliche, hüpfen in reihn; und herzlich freuet sich Leto;

Denn sie ragt vor allen an haupt und herlichem antliz,

Leicht auch wird sie im haufen erkannt; schön aber sind alle:

Also schien vor den mädchen an reiz die erhabene jungfrau.

Als sie nunmehr verlangte, zurück nach hause zu kehren, 110

Mit dem gespann der mäuler, und schöngefalteter kleidung;

Jezo erfann ein andres die herscherin Pallas Athene,

Dafs Odysseus erwacht', und schaute die blühende jungfrau,

Welche den weg ihn führte zur stadt der fäakischen männer.

Hierauf schwang die fürstin den ball auf eine der mädchen, 115

Doch sie verfehlte das mädchen, und warf in die tiefe des strudels;

Laut nun kreischten sie auf. Da erwacht' aus dem schlummer Odysseus,

Sezte sich dann, und erwog in des herzens geist und empfindung:

 Weh mir, in welches gebiet der sterblichen jezo gelang' ich?

Sinds unbändige horden der freveler, wild und gefezlos? 120

Sind sie den fremdlingen hold, und hegen sie furcht vor den göttern?

Eben wie mädchenstimm' umscholl ein helles gekreisch mich,

Gleich der Nymfen, die rings hochsheitliche berge bewohnen,

Und urquellen der ström', und grünbekräuterte thäler!

Bin ich vielleicht hier nahe bei redenden menschenkindern? 125

Aber wohlan, laß selber mich hingehn, und es erkunden!

 Sprachs, und taucht' aus dem dickig hervor, der edle Odysseus,

Brach aus verwachsnem gehölze den zweig mit nervichter rechten,

Dafs er in dichter belaubung die scham umhüllte des mannes;

Wandelte dann, wie ein löwe des bergs voll trozender kühnheit, 130

Der durch regen und sturm hingeht; die augen im haupte

Brennen ihm; aber zu rindern erhebt er sich, oder zu schafen,

Oder zu flüchtigen hirschen des walds; ihm gebeut auch der hunger,

Trachtend nach kleinerem vieh, in verschlossene höfe zu dringen:

Also strebte der held, in den kreis schönlockiger jungfrau 135

Einzugehn, so nackend er war; denn es drängte die noth ihn.

Furchtbar erschien er jenen, entstellt vom salze des meeres;

Dorthin flohn sie und dort zu ragenden höhn des gestades.

Nur Alkinoos tochter beharrt'; ihr hatt' Athenäa

Mut in die seele' gelegt, und die furcht entnommen den gliedern; 140

Und sie stand ihm entgegen gekehrt. Da befann sich Odysseus,

Sollt' er die knie' umfassend ihr flehn, der blühenden jungfrau,

Oder nur só von ferne mit sanft einschmeichelnden worten

Anflehn, daß sie ihm zeigte die stadt, und kleidungen schenkte.

Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste, 145

Anzuflehn von ferne mit sanft einschmeichelnden worten;

Daß sie nicht, umfaßt' er die knie', ihm zürnte die jungfrau.

Und so schmeichelnde nun als listige worte begann er:

Flehend nah' ich dir, hohe, der göttinnen, oder der jungfrau!

Bist du der göttinnen eine, die hoch obwalten im himmel; 150

Artemis gleich dann acht' ich, der tochter Zeus des erhabnen,

Dich an schöner gestalt, an grös' und jeglicher bildung.

Bist du der sterblichen eine, die rings umwohnen das erdreich;

Dreimal selig dein vater fürwahr und die würdige mutter,

Dreimal selig die brüder zugleich! Muß ihnen das herz doch 155

Stets von entzückender wonn' ob deiner schöne durchglüht sein,

Wenn sie schaun, wie ein solches gewächs hinschwebet zum reihntanz!

Aber wie ragt doch jener an seligkeit hoch vor den andern,

Der, mit geschenk obsiegend, als braut zu hause dich führet!

Denn noch nie so einen der sterblichen sah ich mit augen, 160

Weder mann noch weib; mit staunen erfüllt mich der anblick!

So in Delos vordem am opferaltar des Apollon

Sah ich den sprössling der palm' hoch aufblühn freudiger jugend.

Denn auch dorthin kam ich, von vielem volke begleitet,

Jenes wegs, wo mir ach ein trauriges leiden bevorstand! 165

Und gleich also betrachtet' ich ihn, mit staunendem herzen,

Lange; denn niemals schoss ein so herlicher stamm aus der erd' auf!

So dich, mädchen, bewundr' ich, und staune dir, zitternd vor ehrfurcht,

Deine kniee zu rühren! Doch schreklicher jammer umringt mich!

Gestern am zwanzigsten tag' entfloh' ich der finsternen meerflut; 170
 Raftlos trieb mich indessen die wog' und der zuckende sturmwind
 Von der ogygischen insel. Da warf hieher mich ein Dämon,
 Dafs noch hier ich dulde des wehs; denn schwerlich ja wirds nun
 Endigen; viel noch drohn mir vorher zu erfüllen die götter!
 Aber erbarme dich, hohe; denn dir, nach unendlicher trübsal, 175
 Naht' ich zuerst hülflos, und der anderen sterblichen kenn' ich
 Niemand, welche das reich in diesem lande bewohnen.
 Zeige mir jezo die stadt, und gieb mir ein stük zur bedeckung,
 Etwa ein wickeltuch, worin du die wälche gebracht hast.
 Mögen die götter dir schenken, so viel dein herz nur begehret, 180
 Einen mann und ein haus; und fried' euch gewähren und eintracht,
 Selige! Nichts ist wahrlich so wünschenswerth und erfreuend,
 Als wenn mann und weib, in herzlicher liebe vereinigt,
 Ruhig ihr haus verwalten: dem feind' ein kränkender anblick,
 Aber wonne dem freund'; und mehr noch geniessen sie selber! 185

Ihm antwortete drauf die lilienarmige jungfrau:

Fremdling, dieweil kein schlechter noch thörichter mann du erscheinst;
 (Doch Zeus selber ertheilt, der Olympier, jeglichem menschen,
 Edlen so, wie geringen, nach eigener wahl ihr verhängnis;
 Jener beschied dir auch deines; und auszuharren geziemt dir:) 190
 Jezt denn, da unserm reich in diesem lande du nahest,
 Soll dirs weder an kleidung noch etwas anderem mangeln,
 Was ein nahender fremdling im elend billig erwartet.
 Zeigen werd' ich die stadt, und das volk im lande dir nennen.
 Wir Fäaken bewohnen die stadt hier und die gefilde; 195

Aber ich selbst bin dir des hohen Alkinoos tochter,
Dem des fäakischen volkes gewalt und stärke vertraut ward.

Sprachs, und drauf dem geleit schönlockiger mädchen befahl sie:
Steht mir doch still, ihr mädchen! wohin vor dem manne da flieht ihr?
Ob ihr vielleicht argwöhnet, er sei von feindlichen männern? 200
Noch nicht reget er sich, der sterbliche, lebet auch nie wohl,
Welcher zu uns herkomm' in das land der fäakischen männer,
Feindschaft tragend und streit; denn sehr geliebt von den göttern
Wohnen wir weit abwärts, in der endlos wogenden meerflut,
Ganz am end', und keiner der anderen menschen besucht uns. 205
Nein er kommt, ein armer im unglück irrender fremdling,
Dem nun pflege gebührt. Denn dem Zeus gehöret ein jeder
Fremdling und darbender an; und die gab' ist klein auch erfreulich.
Auf nun, stärkt, ihr mädchen, mit trank und speise den fremdling;
Lafst auch im strom ihn baden, wo schuz umher vor dem wind' ist. 210

Also sprach sie; da standen die mäg'd', und ermahnten einander.
Ihn nun stellten sie unten, wo windschuz war, den Odyffeus,
Wie es Naufikaa hiefs, des hohen Alkinoos tochter;
Hin dann legten sie mantel und leibrok ihm zur umhüllung,
Gaben in goldener flasche sodann des geschmeidigen öles, 215
Und sie ermunterten ihn zum bad' in des stromes gewässern.
Jezo begann zu den mägden der göttergleiche Odyffeus:

Tretet ein wenig beiseit', ihr jungfrauen, dafs ich mir selber
Hier von der schulter das salz abspül', und mit öle mich ringsum
Salbe; denn traun schon lang' entbehret' ich solcher erfrischung. 220
Vor euch steig' ich nimmer zum bad' ein; denn es beschämt mich,

Dazustehn so entblößt, schönlockigen mädchen im antliz.

Jener sprach; und sie gingen beiseit, und sagten der jungfrau.
Jezo wusch sich im strome den leib der edle Odysseus
Rein von salz, das ihm rücken und mächtige schultern umherbarg, 225
Auch dem haupt entrieb er den schaum der öden gewässer.
Als nun ganz er gebadet den leib, und mit öle gesalbet;
Zog er die kleidungen an, ihm geschenkt von der blühenden jungfrau;
Und ihn schuf Athenäa sofort, Zeus herrschende tochter,
Höher zugleich an gestalt und völliger; auch von der scheitel 230
Goss sie geringeltes haar, wie die purpurne blum' hyakinthos.
Wie wenn mit goldenem rand' ein mann das silber umgieset,
Sinnreich, welchem Hefästos gelehrt und Pallas Athene
Allerlei weisheit der kunst, um reizende werke zu bilden;
Also umgoss die göttin ihm haupt und schultern mit anmut. 235
Jezo saß er, zur seite gewandt, am gestade des meeres,
Stralend in schönheit und reiz. Mit bewunderung schaute die jungfrau;
Schnell darauf im geleit schönlockiger mädchen begann sie:

Hört doch, was ich euch sag', ihr lilienarmigen mädlein.
Nicht von den ewigen allen verfolgt, des Olympos bewohnern, 240
Kommt der mann in das land der göttergleichen Fäaken.
Anfangs zwar erschien er mir unansehnlicher bildung;
Doch nun gleicht er den göttern, die hoch den himmel bewohnen.
Wäre mir doch ein solcher gemahl erkoren vom schiksal,
Wohnend in unserem volk; und gefiel' es ihm selber zu bleiben! 245
Auf nun, stärkt, ihr mädchen, mit trank und speise den fremdling.
Jene sprach; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;

Schnell dort stellten sie dem Odyßeus speis' und getränk hin.
Siehe, nun als er und trank, der herliche dulder Odyßeus,
Voller begier; denn lang' unerquikt war jener von nahrung. 250

Aber ein andres erfann die lilienarmige jungfrau;
Legt' in den zierlichen wagen die wohlgefalteten kleider,
Spannte davor die mäuler mit stampfendem huf, und betrat ihn.
Jetzt den Odyßeus trieb sie, und redete, also beginnend:

Auf nun, fremdling, und folg' in die stadt uns, daß ich zur wohnung
Meines vaters dich führe, des waltenden; wo du vermutlich 256
Sehen wirst auch die edlen des ganzen fäakischen volkes.

Aber handele so; du scheinst nicht ohne bedacht mir.

Weil annoch durch äcker wir gehn und werke der menschen,
Wandele du mit den mägden, dem mäulergespann und dem wagen 260
Hurtig zu fufs nachfolgend, wie Ich des weges euch führe.

Aber sobald zu der stadt wir hinaufgehn: (welche die mauer
Hoch umthürmt; rechts ist auch und links ein trefflicher hafen,

Aber der eingang schmal: denn zwiefachrudernde schiffe
Engen den weg, und ruhn auf stützenden pfählen ein jedes. 265

Dort ist auch ihr markt um den prangenden tempel Poleidons,
Rings umhegt mit geschleiftem und eingegrabenem bruchstein;

Wo man alles geräth der dunkelen schiffe besorget,
Seil' und segelgewand' und schöngeglättete ruder.

Denn nichts hält der Fäaken geschlecht auf köcher und bogen; 270
Aber mast und ruder und gleichhinschwebende schiffe

Lieben sie, freudiges muts grauschimmerndes meer zu durchsegeln.)

Dort vermied' ich gern unholdes geschwätz, daß niemand

Uns nachhöhnnte; man ist sehr übermütig im volke!

Also sagte vielleicht ein niedriger, der uns begegnet: 275

Was der Nausikaa doch dort folgt, so ein schöner und gröfser
Fremdling? Wo fand sie jenen? Der wird ihr ehgemahl noch!

Einen verirrtten vielleicht empfing sie freundlich vom schiffe,
Fern entlegener männer; denn nah' uns wohnen ja keine.

Oder der betenden kam ein vielerfleheter gott nun 80

Hoch vom himmel herab; und sie wird ihn haben auf immer.

Besser wars, wenn sie selber hinausging, einen gemahl sich

Anderswoher zu finden; denn hier ja verachtet sie wahrlich

Alle fäakischen freier umher, so viel und so edle!

Also spräche das volk; und es wäre mir herbe beschimpfung. 285

Andre ja tadelt' ich selbst, wenn so was eine verübte,

Wenn sie vater und mutter zum troz, den liebenden eltern,

Sich zu männern gefellt', eh öffentlich kam die vermählung.

Fremdling, vernim und merke die rede dir, dafs du in eile

Wiederkehr und entsendung von meinem vater erlangest. 290

Nah am weg' erscheint uns ein lieblicher hain der Athene,

Pappelgehölz; ihm entrinnet ein quell, der die wiese durchschlängelt,

Wo mein vater ein gut sich bestellt, mit blühendem garten,

Nur so weit von der stadt, wie erschallt volltönender ausruf.

Dort dich setzend, verweil' ein wenig, bis dafs wir andern 295

Etwa zur stadt hinkommend gelangt in die wohnung des vaters.

Aber sobald du hoffst, dafs wir in die wohnung gelangt sein;

Jezo gehe zur stadt der Fäakier, dort zu erkunden

Meines gepriesenen vaters Alkinoos prangende wohnung.

Leicht auch wird sie erkannt, und wohl ein kleinerer knab' auch 300
Führte den weg: denn nicht sind gleich ansehnlich die häuser
Andrer Fäaken gebaut, wie des helden Alkinoos wohnung
Prangt. Doch bergen dich nun die gebäud' umher und der vorhof;
Schnell des königes saal durchwandle, daß du der mutter
Kammer erreichst. Sie sizet am heerd' im glanze des feuers, 305
Drehend der wolle gespinnt, meerpurpurnes, wunder dem anblick,
Gegen die feule gelehnt; und hinter ihr sitzen die weiber.
Dort auch steht für den vater ein thron im wärmenden anglanz,
Wo er unsterblichen gleich dasitzt, und mit weine sich labet.
Doch ihn gehe vorbei, und unserer mutter in demut 310
Fasse die kniee mit flehn, daß du schauest den tag der zurükkunft
Freudiges mutes und bald, wie entfernt auch immer du wohnest.
Denn wofern nur jene dir hold im herzen gesinnt ist;
Hofnung bleibt dir hinfort, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das begüterte haus und die heimischen fluren der väter. 315

Also sprach sie, und trieb mit glänzender geißel die mäuler
Hurtig zum lauf; und sie eilten hinweg von des stromes gewässern,
Trabten behend', und regten die leichtgebogenen schenkel.
Doch wohl hielt sie die zügel, damit auch die gehenden folgten,
Ihre mägd' und der fremdling, und schwang die geißel mit klugheit. 320
Nieder tauchte die sonn'; und sie kamen zum lieblichen haine,
Pallas Athenen geweiht. Dort saß der edle Odysseus;
Eilend betet' er nun zu Zeus des erhabenen tochter:

Höre, des ägiserfchütternden Zeus unbezwungene tochter!
Höre mich endlich einmál, da zuvor du nimmer mich hörtest, 325

Als mich verfolgten schlug der gewaltige Länderumstürmer!

Gieb, daß im volk der Fäaken ich lieb' antreff' und erbarmung!

Also flehet' er laut; ihn hörte Pallas Athene.

Doch sie erschien noch nicht ihm öffentlich, scheuend des vaters

Bruder im geist; denn er zürnte dem göttergleichen Odysseus 330

Unversöhnbares sinns, eh das vaterland er erreicht.

ODYSSEE.

SIEBENTER GESANG.

I N H A L T.

Nach Nausikaa geht Odysseus in die stadt, von Athene in nebel gehüllt, und zum palaste des königs geführt, wo die fürsten versammelt sind. Er fleht der königin Arete um heimsendung, und wird von Alkinoos als gast aufgenommen. Nach dem mahle, da Arete um die kleider ihn fragt, erzählt er seine geschichte seit der abfahrt von Kalypso.

ODYSSEE.

SIEBENTER GESANG.

Also betete dort der herliche dulder Odyſſeus.

Aber Nauſikaa flog in die ſtadt mit der ſtärke der mäuler.

Als ſie nunmehr in des vaters gepriefene wohnung gelangt war,
Hielt ſie ſtill an der pfort'; und die brüder umher ſich verſammelnd
Naheten, gleich an geſtalt unſterblichen: ſchnell von der laſtfuhr 5
Spannten die mäuler ſie ab, und trugen hinein die gewande.

Jene ging in das eigne gemach; und es zündete feuer

Ihr die epeiriſche alte, die wärterin Eurymedufa,

Die aus Epeiros vordem gleichrudrige ſchiffe geführet;

Und dem Alkinoos kühr man zur ehre ſie, weil er des reiches 10
Waltete, hoch wie ein gott im fäakifchen volke geachtet;

Und ſie erzog ihm die ſchöne Nauſikaa dort in dem pallaſt.

Dieſe zündet' ihr feuer, und rüſtete drinnen die nachtkoſt.

Aber Odyſſeus eilte zur ſtadt hin; und Athenäa

Breitete nacht ringsher, voll sorgfamer huld für Odysseus: 15

Dafs nicht einer belegend der hochgefinnten Fäaken

Ihn mit schmähungen kränkt', und wer er sei, ihn befragte.

Als er hineinzugehn in die liebliche stadt sich genahet;

Jezo begegnet' ihm Zeus blauäugige tochter Athene,

Gleich wie ein jugendlich mädchen, ein wassergefäfs in den händen. 20

Nahe trat sie vor ihn; da begann der edle Odysseus:

Töchterchen, zeigst du mir nicht den weg zu Alkinoos wohnung,

Jenes manns, der als könig in diesem volke gebietet?

Denn ich komm', ein armer in unglück irrender fremdling,

Fern aus entlegenem lande der welt, und der sterblichen kenn' ich 25

Niemand, welche das reich in diesem lande bewohnen.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:

Gern will Ich, o vater, das haus dir, das du verlangest,

Zeigen; denn nahe daran wohnt mein rechtschaffener vater.

Gehe denn still so weiter; ich will des weges dich führen. 30

Dafs du auch keinen der menschen nur anschaut, oder befragest!

Denn nicht sehr willfährig den fremdlingen sind die bewohner,

Noch bewirten sie freundlich den mann, der anderswoher kommt.

Nur den hurtigen schiffen vertrauen sie, schnell mit dem segel

Wogendes meer zu durchfliegen; denn das gab ihnen Poseidon. 35

Schnell sind jenen die schiffe, wie fittige, oder gedanken.

Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene

Eilig voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin.

Aber die segelberühmten Fäakier merkten ihn gar nicht,

Wie er die stadt und sie selbst durchwandelte; weil es Athene 40

Wehrte, die schöngelokte, die furchtbare, welche mit dunkel

Wunderfam ihn umgofs, fürsorgende huld in der seele.
Staunend sah' Odysseus die port' und gemessenen schiffe,
Auch den markt der helden umher, und die ragenden mauern,
Hochgethürmt, mit pfählen befestiget, wunder dem anblick. 45
Als sie nunmehr des königs gepriesene wohnung erreichten,
Jezo redete Zeus blauäugige tochter Athene:

Dies ist, fremder vater, das haus nun, welches zu zeigen
Du mir gebotst: hier trifft du die gottbeseelten herscher
Schmaufend am festlichen mahl. Doch hinein geh du zur versammlung,
Und nicht zage dein herz! Dem mutigen manne gelinget 51
Jegliches werk am besten, und ob er auch anderswoher kommt.
Aber die königin mußt du zuerst auffuchen im saale.
Jene wird Arete genannt; und die selbigen eltern
Zeugeten sie, von welchen Alkinoos stammet der könig. 55
Erst den Nausithoos zeugte der erdumstürmer Poseidon,
Und ihn gebar Periböa, der fraun holdseligste fürstin,
Sie des hochgefinnten Eurymedon jüngere tochter.
Dieser beherschte vordem die ungeheuren Giganten;
Aber er stürzt' in verderben das frevele volk, und sich selber. 60
Doch ihr naht' in liebe der gott, und aus ihrer gemeinschaft
Wuchs Nausithoos auf, der stolz die Fäaken beherschte.
Dann von Nausithoos wuchs Alkinoos samt Rhexenor.
Ohne sohn sank dieser dem silberbogen Apollons
Neuvermählt im palast, und die einzige tochter Arete 65
Blieb ihm nach; sie erkohr Alkinoos drauf zur gemahlin:
Welcher sie ehrt, wie nirgend ein weib auf der erde geehrt wird,
Aller, die jezo vermählt das haus der männer verwalten.

Also wird nun jene verehrt mit herzlicher achtung,
Wie von Alkinoos selbst, so auch von den trauesten kindern, 70
Auch dem volk, das umher wie der göttinnen eine sie anschaut,
Freudig mit gruß sie empfangend, so oft sie die stadt durchwandelt.
Denn nicht fehlet es ihr an geist und edlem verstande,
Ja auch zwiste der männer entscheidet sie selber mit weisheit.
Siehe, wofern nur jene dir hold im herzen gesinnt ist; 75
Hofnung bleibt dir hinfort, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene haus und die heimischen fluren der väter.

Also sprach, und enteilte die herscherin Pallas Athene
Auf das verödete meer aus Scheria's lieblichem eiland,
Bis sie gen Marathon kam, und der weitbewohnten Athenä, 80
Trat dann ins prächtige haus des Erechtheus. Aber Odysseus
Ging zu Alkinoos burg, der gepriesenen; vieles im geist nun
Dacht' er stehend daselbst, eh der ehernen schwell' er genahet.
Denn wie der sonne glanz umherstralt, oder des mondes,
Stralte des hochgesinnten Alkinoos ragende wohnung. 85
Wänd' aus gediegenem erz erstreckten sich hiehin und dorthin,
'Tief hinein von der schwelle, gesimst mit der bläue des stahles.
Eine goldene pforte verschloß inwendig die wohnung;
Silbern waren die pfoften, gepflanzt auf eherner schwelle,
Silbern war auch oben der kranz; und golden der thürring. 90
Goldene hund' umstanden und silberne jegliche seite,
Die Hefästos gebildet mit kundigem geist der erfindung,
Dort des hochgesinnten Alkinoos saal zu bewachen,
Sie unsterblich geschaffen in ewig blühender jugend.
Sessel entlang an der wand auch reihten sich hiehin und dorthin, 95

Tief hinein von der schwelle des saals; und teppiche ringsum,
Fein und künstlich gewirkt, bedekten sie, werke der weiber.
Hierauf setzten sich stets der Fäakier hohe beherfcher
Festlich zu speis' und trank, des beständigen mahls sich erfreuend.
Goldene jünglinge dann auf schönerfundnen gestühlen 100
Standen erhöht, mit den händen die brennende fackel erhebend,
Rings den gästen im saal bei nächtlichem schmause zu leuchten.
Funfzig diener der weiber umher im palaste des königs.
Die mit rasselnder mühle zermalmeten gelbes getreide;
Die da webten gewand', und dreheten ämfig die spindel, 105
Sizend am werk, wie die blätter der luftigen zitterpappel;
Und wie von triefendem öl, war hell die gewebete leinwand.
Denn so weit die Fäaken vor jeglichem manne geübt sind,
Hurtig ein schif zu lenken im meer; so siegen die weiber
Dort in der kunst des gewebes: denn das gab ihnen Athene, 110
Wohl sich auf kunstarbeit zu verstehn, und kluge erfindung.
Auser dem hof' erstreckt ein garten sich, nahe der pforte,
Eine huf' ins geviert'; und rings umläuft ihn die mauer.
Dort sind ragende bäume gepflanzt mit laubigen wipfeln,
Voll der saftigen birne, der süßen feig' und granate, 115
Auch voll grüner oliven, und rothgesprenkelter äpfel.
Diesen erleidet die frucht nie miswachs, oder nur mangel,
Nicht im sommer noch winter, das jahr durch; sondern beständig
Vom anathmenden west treibt dies, und anderes zeitigt.
• Birne reift auf birne heran, und apfel auf apfel, 120
Traub' auf traube gelangt, und feig' auf feige, zum vollwuchs.
Dort auch prangt ein gefilde von edelem weine beschattet.

Einige trauben umher auf ebenem raume gebreitet
 Dorren am sonnenstral, und andere schneidet der winzer,
 Andere keltert man schon; hier stehn noch herlinge vorwärts, 125
 Eben der blüt' entschwellend, und andere bräunen sich mählich.
 Dort auch, zierlich bestellt, sind beet' am ende des weinlands,
 Reich an manchem gewächs, und stets schönprangend das jahr durch.
 Auch sind dort zwei quellen: die ein' irrt rings in dem garten
 Schlängelnd umher; und die andr' ergießet sich unter des hofes 130
 Schwell' an den hohen palast, woher sich schöpfen die bürger.
 Siehe, so prachtvoll schmückten Alkinoos wohnung die götter.

Dort mit bewunderung stand der herliche dulder Odysseus.
 Aber nachdem er alles in seiner seele bewundert;
 Eilet' er über die schwell', in den saal des königes wandelnd. 135
 Und er fand der Fäaken erhabene fürsten und pfleger
 Sprengend des tranks aus dem becher dem spähenden Argoswürger,
 Dem sie zuletzt noch sprengten, des schlafs und der ruhe gedenkend.
 Schnell durchging er den saal, der herliche dulder Odysseus,
 Dicht in nebel gehüllt, womit ihn umgossen Athene, 140
 Bis er Arete nunmehr und Alkinoos fand, den beherrscher.
 Aber der königin knie' umschlang mit den händen Odysseus;
 Sieh, und sogleich um jenen zerfloß das heilige dunkel.
 Alle verstummt nun saßen im saale sie, schauend den mann dort,
 Und sahn staunend auf ihn. Da redete flehend Odysseus: 145

O Arete, du tochter des göttlichen helden Rhexenor,
 Deinem gemahl und dir selber umfaff' ich die knie', ein bedrängter,
 Auch den geladenen hier! Es verleihn euch allen die götter
 Leben und heil; auch lasse den feinigen jeder im hause

Reichthum nach, und die ehre, die ihm vom volke verliehn ward! 150
Doch mir sorgt für entsendung, damit ich komme zur heimat,
Bald; denn lang' entfernt von den meinigen, irr' ich im elend!

Also der held; dann setzt' er am heerd' in die asche sich nieder,
Neben der glut; und alle verstummt umher, und schwiegen.
Endlich erhob die stimme der graue held Echeneos, 155
Welcher der älteste war der edlen säakischen männer,
Und an wort vorragte, geübt in alter erfahrung.

Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Nicht ist dirs anständig, Alkinoos, oder geziemend,
Dass auf der erd' ein fremdling am heerde siz' in der asche. 160
Die hier halten zurück, weil deinen befehl sie erwarten.
Auf denn, führe den fremdling zum silberge buckelten sessel,
Ihn aus dem staub' aufhebend, und heiss herolde von neuem
Wein nachmischen im krug; dass wir dem donnerer Zeus auch
Opfer weihn, der den gang ehrwürdigen flehenden leitet. 165
Aber die schafnerin reiche dem fremdlinge kost von dem vorrath.

Als die heilige macht des Alkinoos solches vernommen,
Fasst' er die hand des klugen erfindungsreichen Odysseus,
Hub ihn empor vom heerd', und führt' ihn zum schimmernden sessel,
Aufstehn heissend den sohn Laodamas, tapfer und edel, 170
Welcher zunächst ihm sasz; denn ihn am zärtlichsten liebt' er.
Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
Wasser auf silbernem becken daher, und besprengte zum waschen
Ihn die händ', und stellte vor ihn die geglättete tafel.
Auch die schafnerin nun, die ehrbare, legete brot vor, 175
Manches gericht zufügend, und gern mittheilend vom vorrath.

Siehe, nun als er und trank, der herliche dulder Odyfseus.

Aber die heilige macht des Alkinoos sprach zu dem herold:

Einen krug uns gemischt, Pontonoos, reiche den wein dann
Allen im saal umher; dafs wir dem donnerer Zeus auch 180
Opfer weihn, der den gang ehrwürdigen flehenden leitet.

Also sprach er; da mischte Pontonoos liebliches weines;
Wandte von neuem sich rechts, und vertheilte allen die becher.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken;
Hub Alkinoos an, und redete vor der versammlung: 185

Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.
Jezo, da wohl ihr geschmauft, geht heimwärts wieder zum ausruhn.
Morgen wollen wir frühe, der ältesten mehr noch berufend,
Ehren den fremdling im hause mit gastehr', und für die götter 190
Weihen wir festliche opfer; und hierauf auch der entsendung
Denken wir nach: dafs der fremdling, vor noth und kummer gesichert,
Unter unfrem geleit die heimischen fluren erreiche,
Freudiges mutes und bald, wenn auch sehr weit er entfernt ist;
Und dafs nicht auf dem weg' ihm gram und übel begegne, 195
Ehe den heimischen strand er hinanstieg. Dort dann erduld' er,
Was sein loos ihm bestimmt, und die unerbittlichen schwestern,
Als ihn die mutter gebar, in den werdenden faden gesponnen.
Doch wenn der ewigen einer zu uns vom himmel herabkam,
Dann ward wahrlich ein andres im rath der götter geordnet. 200
Stets ja von alters her erscheinen unsterbliche sichtbar
Uns, wann wir sie ehren mit heiligen festhekatomben,
Sizen an unserm mahl, und essen mit uns, wie wir andern.

Wann auch ein mann einsam als wanderer ihnen begegnet,
Nichts dann hehlen sie ihm; denn wir sind jenen so nahe, 205
Als der Kyklopen geschlecht und die stämm' unmilder Giganten.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Anderes denke dein herz, Alkinoos; nicht ja in wahrheit
Bin ich unsterblichen gleich, die hoch obwalten im himmel,
Weder an wuchs noch gestalt; nein sterblichen erdebewohnern. 210
Welchen mann ihr kennt, der unglücklich vor allen
Menschen euch dünkt; Ich darf ihm gleich mich achten an elend!
Ja ich wüßte vielleicht noch mehr zu nennen des unheils,
Was ich alles bereits nach dem rath der götter geduldet.
Aber laßt mich genießsen des mahls, wie sehr ich betrübt bin. 215
Nichts unbändiger doch, denn die wut des leidigen magens,
Der an seinen bedarf mit gewalt jedweden erinnert,
Auch den bekümmerten selbst, dem gram die seele belastet.
So ist mir auch belastet mit gram die seele; doch immer
Speise verlangt er und trank gebieterisch; und mir entrückt er 220
All mein leid aus dem sinn, bis seine begier ich gelättigt.
Aber eilt, ihr fürsten, sobald der morgen sich röthet,
Mich unglücklichen mann in das vaterland zu entsenden!
Denn so viel ich erduldet, ich stürbe sogar um den anblick
Meiner hab', und der knecht', und der großen erhabenen wohnung! 225

Jener sprach; und sie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung,
Heimzufenden den fremdling, dieweil er schicklich geredet.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach herzenswünsche getrunken;
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.
Doch Er blieb im saale zurück, der edle Odysseus;

Auch Arete zugleich, und Alkinoos, göttlicher bildung,
Sassen bei ihm; und des mahles geräth enträumten die mägde.
Jezo begann Arete, die lilienarmige fürstin;
Denn sie erkannte den mantel und leibrok, schauend die kleider,
Welche so schön sie selber gewirkt mit dienenden weibern; 235
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Dieses zuerst muß selber ich dir abfragen, o fremdling.
Wer, und woher der männer? Wer gab dir diese gewande?
Sagtest du nicht, ein im meer umirrender kommest du hieher?

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus: 240
Hart, o königin, ist es, genau zu verkündigen alles
Bittere leid, da mir vieles die himmlischen götter gesendet.
Dennoch meld' ich dir jenes, wonach du fragest und forschest.
Fernab liegt in dem meer Ogygia, eine der inseln:
Wo des Atlas tochter, die trügliche göttin Kalypso, 245
Wohnt, die schöngelokte, die furchtbare. Keiner auch jemals
Nahet ihr, weder ein gott, noch ein sterblicher erdebewohner.
Mich elenden nur führt' ein Dämon ihrer behausung
Einsam zu, da im laufe das schif mit der flamme des donners
Zeus hochher mir zerschmettert in dunkeler wüste des meeres. 250
Dort versanken mir alle die tapferen freund' in den abgrund.
Aber ich selbst, umfassend den kiel des geruderten schiffes,
Trieb neun tage herum; in der zehnten der finsternen nächte
Brachten unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt, die schöngelokte, die furchtbare. Und sie empfing mich 255
Wohl mit sorgfamer pfleg' und freundlichkeit; ja sie verhiess auch,
Mich unsterblich zu schaffen in ewig blühender jugend.

Doch mir konnte sie nimmer das herz im busen bewegen.
Sieben jahre verharret' ich daselbst, und mit thränen benezt' ich
Stets die ambrosischen kleider, geschenkt von der hehren Kalypso. 260
Aber nachdem mir das achte der kreisenden jahre daherkam,
Jezo gebot sie selber mir heimfahrt: weil es Kronion
Ordnete, oder vielleicht ihr eigenes herz sich gewendet.
Im vielbandigen floss entliefs sie mich, schenkte mir reichlich
Kost und lieblichen wein, und gab mir ambrosische kleider; 265
Fahrwind landte sie dann, unschädliches laues gefäufels.
Siebzehn tage nunmehr durchschift' ich des meeres gewässer.
Am achzehnten darauf erschienen mir schattige berge
Eueres landes von fern; und ich freute mich herzlich des anblicks:
Ich ungeliger! Ach, noch sollet' ich finden des jammers 270
Viel, das im zorn mir erregte der erderschütterer Poseidon:
Welcher mit ungestüm des orkans in dem wege mich hemmte,
Und aufstürmte das meer, so schauerlich, daß mir die brandung
Nicht zuliefs, auf dem floss mit ängstlichem seufzen zu treiben.
Denn die gewalt des orkans zerfchmettert' ihn; aber ich selber 275
Schwamm arbeitend hindurch die geschwollene flut, bis zuletzt mich
Nah an euer gestad' andrängete wind und gewässer.
Dort, wie ich landete, tilgte mich fast an der küste die brandung,
Die an gewaltige klippen mich warf, an den ort des entsezens.
Aber ich strebte zurück, und schwamm herum, bis ich jezo 280
Kam an den strom; hier endlich erschien mir nach wunsche das ufer,
Glatt ohn' einigen fels; auch war vor dem winde bedeckung,
Und ich sank ohnmächtig ans land. Die ambrosische nacht nun
Kam; und hinweg vom gestade des himmelentsprossenen stromes

Ging ich in dichtes gesträuch, und schlummerte, ganz in die blätter 285

Eingehüllt; und es gab unendlichen schlummer ein gott mir.

Dort mit laub' umschüttet, das herz voll großer betrübnis,

Schlieff ich die ganze nacht, bis zum anderen morgen und mittag.

Schon sank nieder die sonn', und der liebliche schlummer verließ mich.

Und ich erblickt' am gestad' um deine tochter die jungfrau 290

Fröhlich im tanz, mit ihnen sie selbst göttinnen vergleichbar.

Ihr nun wagt' ich zu flehn; und nicht ohn' edle gelinnung

Handelte sie, wie es kaum der begegnenden jüngeres alter

Hoffen liefs: denn selten ist jüngeres alter verständig.

Jene gab mir speise genug, und funkelndes weines, 295

Hiefs mich baden im strom, und gab mir diese gewande.

Also hab' ich betrübter genau dir alles verkündigt.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:

Dieser pflicht, o fremdling, vergaß mir dennoch die tochter,

Dafs sie nicht dich selber zugleich mit den dienenden weibern 300

Führte zu unserem hause, da ihr ja zuerst du geflehet.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Hüte dich, held, mir des die unsträfliche tochter zu tadeln.

Denn sie gebot mir selber zugleich mit den mägden zu folgen;

Nur ich weigerte mich, aus blöder scheu und besorgnis, 305

Dafs nicht etwa das herz dir ereiferte, wenn du es sähest.

Denn wir sind argwöhnisch, wir menschenkinder auf erden.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:

Nicht ist, fremdling, im busen ein herz mir, welches so fahrlos

Brennte von jähem zorn; doch gut bei allem ist ordnung. 310

Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,

Solch ein mann, wie du, so gleich an gefinnung mir selber,
Meine tochter begehrt', und mir sich erböte zum eidam,
Bleibend alhier! Ja ein haus wollt' Ich und besizungen schenken,
Wenn du gern hier bliebest; mit zwang soll aber dich niemand 315
Halten im volk: nicht möge dem Zeus ein solches gefallen!
Doch zu deiner entsendung bestimm' ich dir, dafs du es wissest,
Morgen. Du selbst indessen, von süfsem schlafe bewältigt,
Liegst; und jene durchrudern das heitere meer, bis du ankommst
In dein land, und das haus, und wohin dirs etwa genehm ist; 320
Wär' es auch viel weiter entfernt, als selbst Euböa.

Denn sehr weit ist jenes, erzählen sie, die es gesehen,
Männer aus unserm volk, die den bräunlichen held Rhadamanthys
Brachten, um Tityos dort, der Erde sohn, zu besuchen;
Und sie kamen dahin, und endeten ohne beschwernis 325
Noch an dem selbigen tag', und brachten ihn wieder zur heimat.
Lernen wirst du es selber im geist, wie vor allen geübt sind
Meine schiff' und männer, das meer mit dem ruder zu wirbeln.

Jener sprach; froh hörte der herliche dulder Odyfseus.
Laut im gebet nun sprach er, und redete, also beginnend: 330

Vater Zeus, o möcht' Alkinoos alles vollenden,
Was er gesagt! Ihm wär' auf nahrungsproffender erde
Unauslöschlicher ruhm; ich aber gelangt' in die heimat!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Jezo gebot Arete mit lilienarmen den mägden, 335
Unter die halle zu stellen sein bett, dann unten von purpur
Prächtige polster zu legen, und teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch zottige mäntel zur oberen hülle zu legen.

Und sie enteilten dem saal, in der hand die leuchtende fackel.

Aber nachdem sie gebettet das tüchtige lager mit sorgfalt; 340

Traten sie hin, und ermahnten den göttergleichen Odysseus:

Gehe zur ruh, o fremdling; dir ist dein bette bereitet.

Also die mäd'; und ihm war sehr willkommen das lager.

Also schlummerte dort der herliche dulder Odysseus,

Unter der tönenden hall', im schöngebildeten bette. 345

Aber Alkinoos ruht' im innern gemach des palastes;

Auch die königin schmückte gefellt sein ehliches lager.

ODYSSEE.

ACHTER GESANG.

I N H A L T.

Alkinoos empfiehlt dem versammelten volke die heimsendung des fremdlings, und ladet die fürsten samt den reisegefährten zum gastmahl. Kampfspiele. Odysseus wirft die scheibe. Tanz zu Demodokos gesang von Ares und Afrodite. Andere tänze. Odysseus wird beschenkt. Beim abendschmaus singt Demodokos von dem hölzernen roß; den weinenden fremdling ersucht der könig um seine geschichte.

ODYSSEE.

A C H T E R G E S A N G.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort Alkinoos heilige stärke.
Schnell auch erhob sich der held, der städteverwüster Odysseus.
Jezo führte den weg Alkinoos heilige stärke,
Hin zum markt der Fäaken, der dort bei den schiffen erbaut war. 5
Kommend setzten sich heid' auf schöngehauene steine,
Nahe sich. Aber die stadt durchwandelte Pallas Athene,
Ähnlich des weisheitsvollen Alkinoos rufendem herold,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgesinnten Odysseus,
Trat zu jeglichem mann, und sagte das wort ihm besonders: 10
Auf nun, ihr, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
Eilt zu dem markte gesamt, des fremdlinges wort zu vernehmen,
Welcher jüngst zu dem weisen Alkinoos kam in die wohnung,
Hergestürmt auf dem meer, an gestalt unsterblichen ähnlich.
Jene sprachs, und erregte den mut und die herzen der männer. 15
Schnell nun waren erfüllt die gänge des markts und die sise
Von dem versammelten volk. An schaueten viele bewundernd
Ihn, des Laertes sohn, den feurigen: welchem Athene
Wunderbar umstralte das haupt und die schultern mit anmut,
Und ihm höher zugleich und völliger schafte die bildung; 20

Dafs er liebe gewänne vor allem volk der Fäaken,
 Ehrenvoll und hehr, und er wohl ausführte den wettkampf,
 Foderten auch die Fäaken zu vielem verfuch den Odyffeus.
 Als fie nunmehr ſich verſammelt, und voll die verſammlung gedrängt war;
 Jezo ſprach vor ihnen Alkinoos, alſo beginnend: 25

Merket auf, der Fäaken erhabene fürſten und pfleger,
 Dafs ich rede, wie mir das herz im buſen gebietet.
 Dieſer fremdling, ich weiſs nicht wer, kam irrend ins haus mir,
 Seis von des niedergangs, und ſeis von völkern des aufgangs.
 Jezt begehrt er entſendung, und fleht, ſie genau zu beſtimmen. 30
 Laſt uns denn die entſendung beſchleunigen, wie wir gewohnt ſind.
 Denn kein anderer je, der meinem haufe genahet,
 Harret lang' alhier in traurigkeit wegen der abfahrt.
 Auf denn, ein dunkeles ſchif ziehn wir in die heilige ſalzflut,
 Neu und hurtiges kiels; und der jüngerlinge zweiundfunzig 35
 Wählet umher im volke, die ſchon als tüchtig bewährt ſind.
 Habt ihr all' an den bänken euch wohl die ruder befeſtigt;
 Steigt dann aus, und in eile beſorgt ein ſchleuniges gaſtmahl,
 Kommend in unſern palat; ich ſelbſt will allen gewähren.
 Solches befehl' ich jezo den jüngerlingen. Aber ihr andern, 40
 Zeptertragende fürſten, zu meiner erhabenen wohnung
 Kommt, damit wir den fremdling im ſaal anſtändig bewirten;
 Niemand weigre ſich deſs. Auch ruft den göttlichen fänger,
 Unſern Demodokos her, den der gott zu gefange begeiſtert,
 Dafs er erfreut, wie auch immer das herz zu ſingen ihn antreibt. 45

Alſo ſprach er, und führt'; und die zeptertragenden alle
 Folgeten; hin auch eilte zum göttlichen fänger der herold.

Aber die zweiundfunfzig erkohrenen jüinglinge gingen
 Schnell, wie der könig gebot, an den strand der verödeten salzflut.
 Als sie nunmehr zum schiffe hinab und dem meere gewandelt; 50
 Zogen das dunkele schif sie hinab auf tiefes gewässer,
 Stellten dann mast und segel hinein in das dunkele meerschif,
 Hängeten drauf die ruder gefügt in lederne wirbel,
 Alles der ordnung gemäfs, und spannten die schimmernden segel.
 Hoch nun stellten das schif auf die woge sie; ohne verzug dann 55
 Eilten sie hin zu des weifen Alkinoos grossem palaste.

Voll nun waren die hallen, die höf' auch, und die gemächer,
 Von der versammelten menge; denn jüinglinge kamen und greise.
 Aber Alkinoos gab zwölf weidliche schafe zum opfer,
 Acht weifszahnige schwein', und zween schwerwandelnde stiere. 60
 Schnell die zogen sie ab, und bereiteten lieblichen festschmaus.

Auch der herold führte daher den erfreuenden fänger.
 Herzlich liebt' ihn die Mus', und gab ihm gutes und böses:
 Denn die augen entnahm sie, und gab ihm füfsen gefang ein.
 Und Pontonoos stellt' ihm den silberge buckelten fessel, 65
 Mitten im kreise der gäst', an die ragende seule gelehnet;
 Hängte darauf an den nagel die hellerklingende harfe,
 Grad' ihm über dem haupt, und führte die hand, sie zu finden.
 Vor ihn stellte den korb und die zierliche tafel der herold,
 Auch den becher des weins, nach herzenswünsche zu trinken. 70
 Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
 Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war,
 Trieb den fänger die Muse, das lob der helden zu singen.
 Aus dem gefang, deß ruhm damals den himmel erreichte,

Wählt' er Odysseus zank und des Peleiaden Achilleus: 75

Wie sie vordem sich entzweiten am festlichen mahle der götter,

Mit feindseliger red'; und der völkerfürst Agamemnon

Freudig vernahm, daß zankten die tapfersten helden Achaia's.

Denn ihm hatt' es zum zeichen verkündiget Föbos Apollon,

Als in der heiligen Pytho er einst die steinerne schwelle 80

Forschend betrat: damals ja erhub der leiden beginn sich

Troern zugleich und Achaiern, durch Zeus des gewaltigen rathschluß.

Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus,

Schnell sein purpurgewand mit nervichten händen erhebend,

Zog es über das haupt, und verbarg sein herliches antliz; 85

Daß nicht fähn die Fäaken die rinnende thrän' aus den wimpern.

Jezo nachdem vom gefang' abliefs der göttliche fänger,

Troknet' er schnell sich die thrän', und nahm vom haupte den mantel,

Fasste den doppelten becher des weins, und sprengte den göttern.

Doch da er wieder begann, und umher die Fäakierfürsten 90

Ihn zum gefang' anreizten, erfreut durch die worte des liedes;

Trauerte wieder Odysseus, das haupt in den mantel sich hüllend.

Jezt den anderen allen verbarg er die rinnende thräne;

Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn wachlames geistes,

Jenem zunächst dafizend, und hörete tief ihn seufzen. 95

Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er also:

Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger.

Schon des gemeinsamen mahles ersättigten alle das herz wir,

Auch der harfe, die schön zum festlichen mahl sich gefellet.

Laßt uns hinaus nun gehn, und dort kampfspiele versuchen, 100

Aller art; daß der fremdling verkündige seinen geliebten,

Wann er zu haufe gekehrt, wie weit wir ragen vor andern,
Als faustkämpfer, und ringer, und fertig im sprung, und im wettlauf.

Also sprach er, und führt'; ihm folgten zugleich die Fäaken.

Jezo hängt' an den nagel die hellerklingende harfe, 105

Fasste Demodokos hand, und entführt' ihn dem saale der herold,

Wandelte drauf vor jenem den selbigen weg, den die andern

Fürsten des volks hingingen, zu schaun die spiele der kämpfer.

Eilend ging man zum markt; und es folgt' ein groses getümmel,

Tausende. Jezt erhuben sich jünglinge, viel' und edle. 110

Sieh, Akróneos stand mit Okýalos auf, und Elatreus,

Nauteus auch, und Prymneus, Anchialos dann, und Eretmeus,

Anabesíneos, Ponteus mit ihm, und Proreus, und Thoon,

Auch Amfialos, sohn von Tektons sohn Polyneos;

Dann Euryalos auch, dem mordenden Ares vergleichbar; 115

Auch Naubólides kam, an gestalt vorragend und bildung

Allen Fäaken umher; nur Laodamas ragete höher.

Auch erhuben sich drei von Alkinoos trefflichen söhnen:

Erst Laodamas, Halios dann, und der held Klytoneos.

Diese versuchten zuerst der füsse gewalt mit einander. 120

Ihnen erstreckte die bahn von dem stande sich; alle zugleich nun

Flogen sie hurtig dahin, durchstäubend den raum des gefildes.

Aber es lief vor allen der mutige held Klytoneos.

So viel raums auf dem acker ein joch maulthiere gewinnet,

So weit lief er voraus zu dem volk; fern blieben die andern. 125

Jene versuchten den kampf des mühsam strebenden ringens;

Aber Euryalos prangte, die tapfersten alle besiegend.

Drauf im sprung' erhub sich Amfialos weit vor den andern;

Dann mit geschwungener scheibe gewann vor allen Elatreus;
Endlich im kampf der faust Laodamas, tapfer und edel. 130
Aber nachdem sie alle das herz an den kämpfen erfreuet,
Sprach Alkinoos sohn Laodamas vor der versammlung:

Freunde, kommt zu erforschen vom fremdlinge, ob er ein kampfspiel
Etwa gelernt und versteht. Unedel ist nicht die gestalt ihm,
Schenkel zugleich, und füß', und die nervichten arme von oben, 135
Auch sein nacken voll kraft, und der mächtige wuchs; auch der jugend
Mangelt er nicht: nur ward durch gram er gebrochen und elend.
Denn nichts kenn' ich fürwahr graunvolleres sonst wie die meerflut,
Einen mann zu verwüsten, und sei er noch so gewaltig.

Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd: 140
Traun ein geziemendes wort, Laodamas, hast du geredet.
Selbst nun gehe zu fodern hinan, und sage das wort ihm.

Als er solches vernommen, Alkinoos edeler sprössling,
Trat er hervor in die mitt', und redete schnell zu Odysseus:

Auf nun, fremder vater, versuche dich selbst in den kämpfen, 145
Hast du deren gelernt; du scheinst mir kundig des kampfspiels.
Denn kein größerer ruhm ist dem sterblichen, weil er noch lebet,
Als den der füsse gewalt und seiner händ' ihm erstrebet.
Auf denn, versuch' es einmál, und wirf vom herzen den kummer.
Nicht wird lange die fahrt dir entfernt sein, sondern bereits ist 150
Niedergezogen das schif, und ruderer fertig zum auslauf.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Warum fodert ihr solches, Laodamas, mir zur kränkung?
Trübsal liegt mir am herzen vielmehr, als spiele des wettkampfs!
Denn schon hab' ich so manches durchstrebt, und manches erduldet; 155

Und nunmehr in eurer versammlung, schmachtend nach heimkehr,
Siz' ich alhier, anflehend das sämtliche volk und den könig.

Aber Euryalos drauf antwortete, scheltend ins antliz:

Nein fürwahr, o fremdling, du scheinst kein mann, der des kampfes
Kundig sei, so viel' in der menschen geschlecht auch bekannt sind; 160
Sondern ein mann, der beständig im ruderschiffe herumfährt,
Etwa ein haupt der schiffer, die handelsleute zugleich sind,
Wo du die ladung besorgst, und in aussicht jegliche waar' hast,
Samt dem erscharren gewinn; doch nicht ein kämpfer erscheinst du!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odyßseus: 165
Fremdling, nicht fein ist die red'; ein troziger jüngling erscheinst du.
Nicht ja schenken die götter der anmut gaben an alle
Sterblichen, weder gestalt, noch beredsamkeit, oder auch weisheit.
Denn ein anderer mann ist unansehnlicher bildung;
Aber ein gott schmückt solchen mit wortreiz, daß ihn die hörer 170
Innig erfreut anschauen: denn mit nachdruck redet er treffend,
Voll anmutiger scheu, und ragt in des volkes versammlung;
Und durchgeht er die stadt, wie ein gott rings wird er betrachtet.
Wieder ein anderer scheint an gestalt unsterblichen ähnlich;
Doch mit gefälligkeit nicht sind schön ihm die worte gekränzet. 175
So ist dir die gestalt untadelich, traun nicht anders
Bildete selber ein gott; doch an einsicht bist du verwerflich.
Siehe, du hast mir das herz im innersten busen empöret,
Durch unziemende red'! Ich bin kein neuling im wettkampf,
So wie daher du geschwazt; nein wohl auch den trefflichsten meint' ich
Gleich es zu thun, da der jugend und meinem armich vertraute. 181
Jetzt umringt mich jammer und gram; denn manches ertrug ich,

Männer Schlachten umher und schreckliche wogen durchstrebend.

Aber wie sehr auch noth mich gebeugt, ich versuche den wettkampf!

Denn mir nagt an der seele die red', und du hast mich gefodert! 185

Sprachs, und mit samt dem mantel erhub er sich, fassend die scheibe,
Größer noch und dicker und lastender, nicht um ein kleines,
Als womit die Fäaken sich übeten unter einander;

Diese schwang er im wirbel, und warf aus gewaltiger rechten.

Laut hin sauste der stein; da bükten sich schnell zu der erde 190

Ruderberühmte Fäaken umher, schifkundige männer,

Unter dem schwunge des steins; und er flog weit über die zeichen,

Fortgeschneelt aus der hand. Da legt' Athene das merkmal,

Gleich wie ein mann von gestalt, und redete, also beginnend:

Auch ein blinder sogar fühlt wohl dein zeichen, o fremdling, 195
Tastend heraus; so wenig vermischt liegt solches der menge,
Sondern bei weitem voran! In Dem wettkampfe sei furchtlos;
Nimmer erreicht dir den wurf ein Fäakier, oder besiegt ihn!

Also sprach sie; und froh war der herliche dulder Odyfseus,
Einen gewogenen freund zu schaun im kreise des kampfes. 200
Jetzt mit leichterem herzen im volk der Fäaken begann er:

Dorthin schleudert mir nach, ihr jüngerlinge! Bald soll die andre,
Mein' ich, eben so weit mir hinwegfliehn, oder noch weiter!
Jeder andere mann, wem herz und mut es gebietet, 204
Komme daher zum versuch; (denn beleidiget habt ihr mich höchlich!)
Seis mit der faust, im ringen, im wettkampf, keines verweig' ich;
Jeder fäakische mann, nur nicht Laodamas selber!

Denn mein wirt ist jener; wer kämpfete gern mit dem gastfreund?
Wahrlich vernunftlos ist und verachtungswürdig der fremdling,

Welcher zu wettkampf fodert den freund, der ihn speiset und herbergt,
Im fremdartigen volk; sein eigenes wohl ja zerstört er. 211

Doch der anderen keinen verweiger' ich, oder veracht' ich;
Sondern ich will ihn erkennen, und mich darstellen im wettstreit.
Nicht ganz schlecht ja bin ich, in jeglichem kampf der männer!
Wohl den geglätteten bogen versteh' ich euch zu behandeln; 215

Ja ich träfe zuerst in der schaar feindseliger männer
Meinen mann mit dem pfeil, und ständen auch viele genossen
Neben mir, hinzielend mit straffem geschoss in die feinde.
Nur allein Filoktetes besiegte mich, kundig des bogens,
Dort im Troergebiet, so oft wir Danaer schnellten. 220

Doch vor den anderen, mein' ich, gebührt mir selber der vorrang,
Die nun sterbliche sind auf der erd', und geniessen der feldfrucht.
Denn mit vorigen helden begehrt' ich nimmer zu eifern,
Weder mit Eúrytös je, dem Óchalier, noch mit Herakles,
Die mit unsterblichen selbst wetteiferten wegen des bogens. 225

Drum auch ereilte der tod den Eurytos, eh er zum alter
Kam in seinem palast; denn zürnend erlegt' ihn Apollon,
Weil ihn selbst der vermefsne zum bogenstreite gefodert.

Auch mit dem wurffspieß treff' ich, so weit kein andrer mit pfeilen.
Nur im laufe besorg' ich allein, dafs einer zuvor mir 230

Komm' im Fäakiervolk: so gar unmäfsig entkräftet
Ward ich im stürmenden meer; denn nicht mit reichlicher pflegung
Safs ich im schiffe versorgt; drum schwand mir die stärke der glieder.

Jener sprach; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Nur Alkinoos jetzt antwortete, solches erwiedernd: 235

Fremdling, da nicht misfällig vor uns du jenes verkündigst,

Sondern die glänzende tugend nur aufhüllt, die dich begleitet,
Zürnend, dieweil dich dieser, genaht im kreise des kampfes,
Schmähet; daß dir hinfort kein sterblicher tadle die tugend,
Welcher die einsicht hat, anständige worte zu reden: 240
Auf denn, vernim izt meine verkündigung, daß du davon auch
Anderen helden erzählst, wann einlt du in deinem palaste
Sizest bei deiner gattin am mahl und deinen erzeugten,
Und an unsere tugend zurückdenkst, was denn auch uns hier
Zeus für thaten verleihet zum erbgut schon von den vättern. 245
Nicht als kämpfer der faust siegprangen wir, oder als ringer;
Aber im wettlauf fliegen wir rasch, und als meister der schiffahrt;
Auch ist immer der schmaus uns lieb, und die laut', und der reihntanz,
Und oft wechselnder schmuk, und ein wärmendes bad, und ein ruhbett.
Auf denn, säakische meister des schöngeordneten tanzes, 250
Spielt vor uns, daß der fremdling verkündige seinen geliebten,
Wann er zu haufe gekehrt, wie weit wir ragen vor andern,
Als schifflenker, und läufer, und fertig im tanz und gefange.
Auch dem Demodokos möge man schnell die klingende harfe
Bringen, die irgendwo hängt in unserer stattlichen wohnung. 255

Also sprach der herscher Alkinoos; aber der herold
Eilte, die klingende harf' aus des königes haufe zu bringen.
Auch die wärter des kampfs erhuben sich, neun in allem,
Öffentlich auserwählt, in dem kampffspiel jedes zu ordnen,
Ebneten raum dem tanz, und dehnten den zierlichen schauplaz. 260
Aber der herold kam, der Demodokos klingende harfe
Trug. Da stellt' er sofort in die mitte sich; und um den sänger
Jünglinge, eben entblüht, nachahmendes tanzes erfahren;

Schön in geordnetem tritt nun stampften sie: aber Odysseus
Sah das rasche gezitter der füß', anstaunendes geistes. 265

Jener rauscht' in die saiten, und hub den schönen gefang an,
Über des Ares lieb' und der reizenden Afrodite:

Wie sie zuerst sich gesellt in Hefästos schönen gemächern,
Heinlich; denn viel gab jener, und schändete bett und lager
Ihm, dem herrscher Hefästos; doch bald ein verkündiger kam ihm 270

Helios, der sie bemerkt, als heimliche lust sie gesellet.

Aber sobald Hefästos die kränkende rede vernommen,

Eilt' er zu gehn in die schmiede, das herz voll arges entwurfes.

Jezo dem blok aufstellend den amboss, schmiedet' er fesseln,

Unlösbar, unzerbrechlich, daß fest dort ewig sie blieben. 275

Aber nachdem den betrug er gefertiget, zürnend dem Ares,

Eilt' er zu gehn ins gemach, wo das hochzeitbett ihm geschmückt war;

Und um die pfoften des bettes verbreitet' er kreisende bande;

Viel' auch oben herab vom gebälk ergossen sich ringsum,

Zart wie spinnengewebe, die keiner zu sehn auch vermöchte, 280

Selbst der seligen götter: so teuschender list war die arbeit.

Als er nunmehr den ganzen betrug um das lager gebreitet,

Ging er zum schein gen Lemnos, der stadt voll prangender häuser,

Die am wertheften ihm vor allen landen der welt ist.

Aber nicht achtlos lauschte der goldzaumlenkende Ares, 285

Als er sah, wie Hefästos der kunstberühmte hinwegging.

Eilend ging er zum hause des hochberühmten Hefästos,

Sehnsuchtsvoll nach der liebe der schöngekränzten Kythere.

Die war jüngst von dem vater, dem donnerer Zeus Kronion,

Wiedergekehrt und faß; doch Ares trat in die wohnung, 290

Faßt' ihr freundlich die hand, und redete, also beginnend:

Komm, o geliebt', uns im bett zu vereinigen, sanft gelagert;
Denn nicht weilet Hefästos im land' hier, sondern gewiß schon
Ging er gen Lemnos hinweg, zu Sintiern seltsamer mundart.

Also der gott; und ihr war sehr willkommen das lager. 295
Beide bestiegen das bett, und schlummerten. Plötzlich umschlangen
Rings sie die künstlichen bande des gar sinnreichen Hefästos;
Und kein glied zu bewegen vermochten sie, oder zu heben:
Und sie erkannten es erst, da gehemmt war jeglicher ausweg.
Näher wandelte nun der hinkende Feuerbeherfcher, 300

Denn er kehrte zurück, eh Lemnos flur er erreicht;
Weil ihm Helios, spähend von fern, die rede verkündet.
Eilend ging er zum hause, das herz voll großer betrübnis,
Trat an die pfort' und stand; und rasender eifer ergrif ihn.
Furchtbar hub er die stimme, daß all' ihn hörten die götter: 305

Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,
Kommt, daß ihr dinge zum lachen, und unausstehliche, schauet:
Wie mich lahmennden hier die tochter Zeus Afrodite
Immer der ehre beraubt, und liebt den verderblichen Ares;
Weil der schön und rüstig zu fuß ist; aber ich selber 310
Schwächlich ward von geburt! Doch des ist keiner mir schuldig,
Als die eltern allein; o hätten sie nimmer gezeuget!
Aber seht, wie die beiden in lieb' ausruhn mit einander,
Liegend in meinem bett; Ich möchte vergehn bei dem anblick!
Nie zwar, hoff' ich, hinfort nur ein wenig, ruhen sie also; 315
Beide verbuhlt wie sie sind, doch wollen sie schwerlich gemeinsam
Schlafen! Allein nun soll mir betrug und fessel sie halten,

Bis mir zurück sie alle der vater gereicht, die geschenke,
Die ich als bräutigam bot, für die schamlos blickende jungfrau!
Zwar ist schön ihm die tochter, allein unbändiges herzens! 320

Also sprach er; da eilten zum ehernen haufe die götter:
Poseidaon kam, der umuferer; auch Hermeias
Kam, der bringer des heils; auch kam der treffer Apollon.
Aber die göttinnen blieben vor scham in ihren gemächern.
Jezo traten zur pforte die himmlischen geber des guten; 325
Und unermessliches lachen erscholl den seligen göttern,
Als sie die künft' anschauten des gar sinnreichen Hefästos.

Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Nimmer gedeiht doch böses; der langsame fängt ja den schnellen:
Wie auch nun Hefästos, der langsame, haschte den Ares, 330
Der doch an schnelle besiegt die unsterblichen auf dem Olympos,
Er ein lahmer, durch kunst. Nun büßt ihm der ehebrecher!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Doch zu Hermes begann Zeus herrschender sohn Apollon:

Hermes, o du, Zeus sohn und gesendeter, geber des guten, 335
Hättest du auch wohl lust, in mächtigen banden gefesselt,
So auf dem lager zu ruhn bei der goldenen Afrodite?

Ihm antwortete drauf der bestellende Argoswürger:
O geschähe doch das, ferntreffender herrscher Apollon!
Band', auch dreimal so viel, unendliche, möchten mich fesseln, 340
Und ihr all', o götter, es schaun, und die göttinnen alle;
Dennoch ruht' ich gern bei der goldenen Afrodite!

Also sprach er; da lachten umher die unsterblichen götter.
Nur nicht lachte Poseidon zugleich, er flehte beständig

Zum kunstreichen Hefästos, des Ares bande zu lösen. 345

Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Löß' ihn; ich selbst verheisse, daß jener dir, wie du verlangest,
Büße nach allem recht im kreis der unsterblichen götter.

Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherfcher:

Fodere nicht ein solches, du erdungürter Poseidon! 350

Elende sicherheit giebt von elenden selber die bürgschaft.

Wie verbänd' ich denn dich im kreis der unsterblichen götter,

Eilete Ares hinweg, der schuld und den banden entrinnend?

Ihm antwortete drauf der erderschütttrer Poseidon:

Nun, Hefästos, wofern denn auch Ares der schuld zu entrinnen 355

Jezo in flucht wegeilt; ich selbst dann büße dir jenes.

Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherfcher:

Nie wär's recht, noch geziemt' es, dir solches wort zu verweigern.

Dieses gesagt, löst' ihnen das band der starke Hefästos.

Und wie gelöst nun waren sie beid' aus der mächtigen fessel, 360

Sprangen sie hurtig empor; dann wandelte Ares gen Thrake;

Doch sie kam gen Kypros, die holdanlächelnde göttin,

Wo in Pafos ihr hain und duftender opferaltar ist.

Dort nun badeten sie die Chariten, salbten die göttin

Dann mit ambrosischem öl, das ewige götter verherlicht, 365

Hüllten sie drauf in gewand', anmutige, wunder dem anblick.

Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus

Freuete seines gefangs in der seele sich, und auch die andern

Ruderberühmten Fäaken umher, schifkundige männer.

Aber Alkinoos hiefs den schönen Laodamas jezo 370

Einzelu mit Halios tanzen; denn niemand wagt' es mit jenen.

Sie nun nahmen sogleich den zierlichen ball in die hände,
 Welcher aus purpur ihnen von Polybos künstlich gewirkt war;
 Siehe, da schwang ihn einer empor zu den schattigen wolken, 374
 Rücklings gebeugt; und der gegner, im sprung von der erde sich hebend,
 Fing ihn behend' in der luft, eh der fuß ihm den boden berührte.
 Jezo nachdem sie den ball gradauf zu schwingen versuchet,
 Tanzten sie leicht einher an der nahrungsprossenden erde,
 In oft wechselnder stellung; und andere jüngerlinge klappten
 Stehend im kreise dazu; es stieg ein lautes getöse auf. 380

Dann zu Alkinoos sprach der göttergleiche Odysseus:

 Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
 Siehe, du rühmetest dich der trefflichsten tänzer auf erden,
 Und du behauptest den ruhm; mit staunen erfüllt mich der anblick!

 Also sprach er; und froh war Alkinoos heilige stärke; 385
 Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er also:

 Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
 Dieser fremdling scheint mir ein mann verständiges geistes;
 Auf denn, beschenken wir ihn als gastfreund, wie der gebrauch ist.
 Zwölf ja walten alhier der hochansehnlichen fürsten, 390
 Machtausüber im volk; und als dreizehnter ich selber.
 Davon soll ihm jeder den saubersten mantel und leibrok
 Und ein talent darbringen des allgepriesenen goldes.
 Schnell dann reichen wir alles vereinigt, daß in der hand es
 Hebend der gast hinwandle zum nachtschmaus fröhliches herzens. 395
 Auch Euryalos tracht' ihn auszuföhnen mit worten
 Und mit geschenk; weil nicht ein geziemendes wort er geredet.

 Jener sprach; und sie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung;

Dann, die geschenke zu bringen, entsendete jeder den herold.

Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd: 400

Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Gern will Ich ja den fremdling besänftigen, wie du gebietest,
Und dies schwert ihm schenken, das eherne, welchem von silber
Glänzt das heft, und die scheid' aus geglättetem elfenbeine
Neu der künftler gedreht; nicht wenig wird es ihm werth sein. 405

Also sprach er, und reicht' ihm das schwert voll silberner buckeln;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Freude dir, vater und gast! und ward ein kränkendes wort ja
Hingeschwazt, schnell mögen hinweg es raffen die stürme!
Dir verleihn auch die götter, das vaterland und die gattin 410
Wiederzuschau'n, da du lange den deinigen ferne dich abhärmst!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Lieber, auch dir sei freud', und gesegnetes heil von den göttern!
Und nie möge des schwertes bedarf dir entstehen in zukunft,
Dieses, das jezt du mir mit verfühnender rede geschenket! 415

Sprachs, und hängt' um die schulter das schwert voll silberner buckeln.
Nieder tauchte die sonn', und es kamen ihm schöne geschenke.
Die dann trugen hinweg herold' in Alkinoos wohnung.
Dort empfangen und legten Alkinoos trefliche söhne
Sie bei der herrschenden mutter dahin, die köstlichen gaben. 420
Aber die anderen führt' Alkinoos heilige stärke;
Und die gekommenen setzten auf ragende throne sich nieder.
Drauf zur Arete begann Alkinoos heilige stärke:

Hieher bringe mir, frau, von den zierlichen laden die beste;
Und dann lege hinein den saubersten mantel und leibrok. 425

Stellt ihm auch auf feuer ein erz, und wärmet des wassers;
 Dafs, wenn nach frischendem bad' er gesehn hier alle geschenke
 Wohl gelegt, die daher ihm gebracht ruhmvolle Fäaken,
 Fröhlich am mahl er siz', und horche dem laut des gefanges.
 Dies mein goldnes gefäfs, das schöngebildete, reich' ich 430
 Ihm zum geschenk; dafs er meiner an jeglichem tage gedenkend
 Sprenge des tranks im gemach für Zeus und die anderen götter.

Jener sprach; und Arete gebot den mägden des hauses,
 Eilend ein grofs dreifüfsig geschirr auf feuer zu stellen.
 Sie nun stellten das badegeschirr auf loderndes feuer, 435
 Drein dann gossen sie wasser, und legeten holz an die flamme;
 Hell um den bauch des geschirrs flog glut, und es kochte das wasser.
 Aber die königin brachte die zierliche lade dem fremdling
 Aus dem gemach, und legte darein die schönen geschenke,
 Kleidung sowohl als gold, was ihm die Fäaken verehret; 440
 Legte darauf auch den mantel hinein, und den prächtigen leibrok;
 Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Selbst nun schaue den deckel, und schürz' ihm behende den knoten;
 Dafs dich keiner beraub' auf der heimfahrt, während du etwa
 Ruhst in lieblichem schlafe, geführt vom dunkelen meerschif. 445

Als er solches vernommen, der herliche dulder Odysseus,
 Fügt' er den deckel darauf, und schürzt' ihm behende den knoten,
 Vielfach, welchen vordem ihm gelehrt die erhabene Kirke.
 Aber die schafnerin kam, und ermahnt' ihn, eilig zum baden
 Einzugehn in die wann'; und ein herzerfreuender anblick 450
 War ihm das warme bad: denn nicht ward häufige pfleg' ihm,
 Seit er verlies die wohnung der schönengelokten Kalypso;

Dort indessen gepflegt, wie ein himmlischer, ward er beständig.
Als nunmehr ihn gebadet die mäd', und mit öle gesalbet,
Dann mit prächtigem mantel ihn wohl umhüllt und dem leibrok; 455
Stieg er hervor aus der wann', und schnell zu den trinkenden männern
Ging er. Nausikaa jezt, mit göttlicher schöne geschmücket,
Stand dort neben der pfofte des wohlgebühneten saales,
Mit anstaunendem blik den Odysseus lange betrachtend;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte: 460

Freude dir, gast! Doch dafs du hinfort auch im lande der väter
Meiner gedenkst, da du Mir ja zuerst dein leben verdankst!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Edle Nausikaa du, des erhabnen Alkinoos tochter,
Also gewähre mir Zeus, der donnernde gatte der Here, 465
Hinzukommen nach hauf', und der heimkehr tag zu erblicken!
Stets dann werd' ich auch dort, wie der göttinnen eine, dich anflehn,
Jeglichen tag; weil Du das leben mir rettetest, jungfrau!

Sprachs, und safs auf dem thron, an Alkinoos seite, des königs.
Jene nunmehr zertheilten das fleisch, und mischten des weines. 470
Auch der herold führte daher den erfreuenden fänger,
Welchen das volk hoch ehrte, Demodokos; setzte darauf ihn
Mitten im kreise der gäst', an die ragende seule gelehnet.
Doch zu dem herold sprach der erfindungsreiche Odysseus,
Sondernd des rückens ein theil, (doch blieb ihm mehreres übrig,) 475
Vom weifszahnigen schwein, und mit blühendem fette bedekt wars:

Herold, da dies fleisch, dem Demodokos reich' es zu essen.
Auch begehrt' ich zu ihm annäherung, herzlich betrübt zwar.
Denn bei allem geschlecht der sterblichen werden die fänger

Werth der achtung geschätzt und ehrfurcht; weil ja die Muse 480
Ihnen gelehrt den gefang, und huldreich waltet der fänger.

Jener sprach; und dem helden Demodokos bracht' es der herold,
Ihm in die händ' einfügend; er nahms, und freute sich herzlich.
Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war, 485
Drauf zu Demodokos sprach der erfindungsreiche Odysseus:

Hoch, o Demodokos, preist dich mein herz vor den sterblichen allen!
Dich hat die Muse gelehrt, Zeus tochter sie, oder Apollon!
So genau nach der ordnung besingst du der Danaer schiksal,
Was sie gethan und erduldet im lang' abmüdenden feldzug; 490
Gleich als ob du selber dabeiwarst, oder es hörtest.

Fahre denn fort, und singe des ilischen rosses erfindung,
Das aus gebälk Epeios erbaut mit Pallas Athene,
Und in die burg zum betrüge geführt der edle Odysseus,
Voll der männer gedrängt, die Ilios veste verheerten. 495

Wenn du anjezt mir dieses genau nach der ordnung erzählest;
Gleich dann werd' ich umher es verkündigen unter den menschen,
Dafs ein waltender gott den hohen gefang dir verliehn hat.

Jener sprach; und der fänger voll gottheit hub den gefang an,
Dorthier, wie sie hinweg in schöngelbordeten schiffen 500
Steuerten über das meer, da sie glut in die zelte gelegt,
Argos söhn'; und die schar um den hochberühmten Odysseus
Safs, von der Troer versammlung umringt, im bauche des rosses,
Weil sie selbst, die Troer, zur oberen burg es gezogen.

Dort nun stands, und umher rathschlageten vieles die andern, 505
Sonder entschluß dafizend; denn dreifach hegten sie meinung:

Diese, das hohle gebälk zu zerhaun mit graufamem erze;
 Jen', es empor auf felsen zu ziehn, und hinunter zu schmettern;
 Andere, solches zu weihn zum sühnenden schmucke der götter.
 Aber der lezteren rath sollt' izt in erfüllung hinausgehn. 510
 Denn das geschik war verderben, wenn aufnahm' Ilios mauer
 Jenes gewaltige rofs, wo die tapfersten helden Achaia's
 Sassen, das troische volk mit tod und verderben bedrohend.
 Er nun sang, wie die stadt umkehrten in schutt die Achaier,
 Hoch aus dem rofs sich ergießend, entflürzt der verborgenen lauer; 515
 Sang, wie ein anderer anders die ragende veste durchstürmte;
 Aber Odysseus schnell zu des edlen Deifobos wohnung
 Wandelte, Ares gleich, mit dem göttlichen held Menelaos;
 Auch wie er dort voll mutes dem schreklichsten kampfes sich darbot,
 Bis er zuletzt obsiegte, gestärkt von der hohen Athene. 520

Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus
 Schmolz in gram; und die wangen benezte die thrän' aus den wimpern.
 So wie in thränen ein weib um den lieben gemahl sich daherstürzt,
 Der vor der heimischen stadt und dem volk der seinigen hinsank,
 Strebend, den graufamen tag von stadt zu entfernen und kindern; 525
 Sie, den sterbenden nun, und blutvoll zappelnden schauend,
 Schlingt sich um ihn, und laut wehklaget sie; jene von hinten
 Schlagen wild mit lanzen den rücken umher und die schultern,
 Führen sie dann als sklavin, um noth zu erdulden und arbeit;
 Und zum erbarmen verblühen ihr in gram die reizenden wangen: 530
 So zum erbarmen entrann auch Odysseus augen die thräne.
 Jezt den anderen allen verbarg er die rinnende thräne;
 Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn achtfames geistes,

Jenem zunächst dafizend, und hörete tief ihn seufzen.

Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er also: 535

Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,

Aber Demodokos hemme nunmehr die klingende harfe;

Denn fürwahr nicht allen zur fröhlichkeit singet er jenes.

Seit wir sitzen am mahl, und der göttliche fänger uns vorsingt,

Hat er nimmer geruht von schwermutsvoller betrübnis, 540

Unser gast; wohl liegt ihm ein harter gram auf dem herzen.

Jener demnach halt' inne, damit wir alle vergnügt sein,

Gast und wirte zugleich; denn also ziemt es sich besser.

Ward um den gast doch alles, den ehrenwerthen, hereitet,

Fahrt und edle geschenke, die wir ihm geben aus freundschaft. 545

Lieb ja ist, wie ein bruder, ein gast und nahender fremdling

Jedem mann, der im herzen auch nur ein wenig fühlet.

Drum auch du nicht heble mit schlau erfonnenem vorwand,

Was ich von dir ausforsche; denn frei zu reden ist besser.

Sage, mit welchem namen benennt dich vater und mutter, 550

Auch wer sonst in der stadt, und wer in der gegend umherwohnt?

Denn kein einziger ist ganz namlos unter den menschen,

Edeler so wie geringer, nachdem er einmal gezeugt ward;

Sondern genannt wird jeder, sobald ihn geboren die mutter.

Sage mir auch dein land, dein volk, und deine geburtstadt; 555

Dafs, dorthin die gedanken gelenkt, dich tragen die schiffe.

Nicht der Fäakier schiffe ja sind der piloten bedürftig,

Noch der steuer einmál, wie sie anderen schiffen gebaut sind;

Nein sie wissen von selbst den sinn und gedanken der männer,

Wissen nah und ferne die stadt' und fruchtbaren äcker 560

Jegliches volks, und die fluten des meers durchlaufen sie schleunig,
Eingehüllt in nebel und nacht; auch fürchtet man niemals,
Dafs sie das meer entweder beschädige, oder vertilge.

Doch von meinem vater Naufithoos hört' ich vordem wohl,
Wann er erzählt', es zürne der erderschütterer Poseidon 565

Uns, dieweil wir jeden gefahrlos sende zur heimat;
Einst dem Fäakiervolk würd' Er ein trefliches meerschif,
Das von entsendung kehrt', in dunkelwogender salzflut

Schlagen, und uns um die stadt ein hohes gebirg' umherziehn.
So weiffagte der greis; mag solches ein gott nun erfüllen, 570

Mag unerfüllt auch es sein, wie ihm es im herzen genehm ist.

Aber o sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:

Wohin kamst du verirrt, und welcherlei lande der menschen
Sahest du? Nenne sie selbst, und die wohlbevölkerten städte.

Wo noch waren sie horden der freveler, wild und gesezlos; 575

Wo den fremdlingen hold, und hegeten furcht vor den göttern?

Sag' auch, warum du weinst, und tief im herzen betrauerst

Argos volk, der Achaier und Ilios schiksal vernehmend.

Das ja fügte der götter beschluß, und verhängte den menschen

Untergang, dafs er wär' ein gefang auch späten geschlechtern. 580

Sank auch dir ein verwandter vielleicht vor Ilios mauern,

Edel und gut, entweder ein eidam, oder ein schwäher:

Welche die nächsten ja sind, nach eigenem blut und geschlechte?

Oder ein edeler freund, ein mann von gefälligem herzen?

Nicht geringer fürwahr, als selbst ein leiblicher bruder, 585

Ist ein redlicher freund, liebeich und verständiges herzens!

ODYSSEE.

NEUNTER GESANG.

I N H A L T.

*Odyſſeus erzählt ſeine irrfahrt von Troja. Siegende Kikonen.
Bei Maleia nordſturm, der ihn ins unbekannte zu den Lotofagen
verſchlägt. Dorthier zu den einäugigen Kyklopen verirrt, beſucht er
Poſeidons ſohn Polyfemos, der ſechs ſeiner genoffen frißt, dann,
im ſchlafte geblendert, den fliehenden felsſtücke nachſchleudert.*

ODYSSEE.

NEUNTER GESANG.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Wahrlich es ist doch wonne, mit anzuhören den fänger,
Wenn ein solcher, wie der, wohllaut der unsterblichen nachahmt!
Denn ich kenne gewiss kein angenehmeres trachten, 5
Als wenn festliche freud' im ganzen volk sich verbreitet,
Und hochschmaufende rings in den wohnungen horchen dem fänger,
Sizend in langen reihn, da voll vor ihnen die tafeln
Stehn mit brot und fleisch, und lieblichen wein aus dem mischkrug
Schöpfet der schenk, und tragend umher eingießt in die becher. 10
So was daucht mir im geist die seligste wonne des lebens!

Meine bedrängnisse jezt, die jammervollen, zu hören
Wünschest du; daß ich noch mehr in gram und kummer verfinke.
Was doch soll ich zuerst, und was zuletzt dir erzählen?

Weil ja der leiden mir viele gefandt die himmlischen götter! 15
 Erst nun will ich den namen verkündigen, dafs auch ihr mich
 Kennet, und Ich, so lange der grausame tag mich verschonet,
 Euch ein gastfreund sei, wie entfernt auch immer ich wohne.
 Ich bin Odysseus, Laertes geschlecht, durch mancherlei klugheit
 Unter den menschen geschätzt; mein ruhm auch erreicht den himmel. 20
 Aber in Ithaka wohn' ich, der sonnigen: drinnen erhebt sich
 Neriton, waldumrauscht, mit ragendem haupt; und umher sind
 Viel eilande bewohnt, und nachbarlich neben einander,
 Same, Dulichion auch, und die wälderreiche Zakynthos.
 Selber liegt sie im meer am höchsten hinauf an die veste, 25
 Nachtwärts; aber die andern zum licht und der sonne gewendet.
 Raub zwar, nähret sie doch frischblühende männer; und nichts ja
 Weifs ich süßeres wo als eigenes land zu erkennen.
 Siehe, mich weilete zwar die herliche göttin Kalypso
 In der gewölbeten grotte, mich ihr zum gemahle begehrend; 30
 So auch weilete mich die Ääerin Kirke voll arglist
 Dort in ihrem palaste, mich ihr zum gemahle begehrend:
 Dennoch konnten sie nie mein herz im hufen bewegen.
 So ist nichts doch süßer denn vaterland und erzeuger
 Jeglichem, wer auch entfernt ein haus voll köstliches gutes 35
 Wo im fremdlingslande bewohnt, von den feinen gesondert.
 Aber wohlan, du vernim die unglückselige heimfahrt,
 Welche mir Zeus verhängte, nachdem von Troja ich wegging.

Gleich von Ilios trug mich der wind zur stadt der Kikonen,
 Ismaros. Dort verheert' ich die stadt, und tilgte die männer. 40
 Aber die blühenden frau und die großen besizungen nehmend

Theilten wir gleich, dafs keiner mir leer ausginge des gutes.
Jezo ermahnt' ich zwar die unfrigen, eilendes fufses
Wegzufliehn; doch jene, die unbesonnenen, blieben.
Viel ward jezo des weines verschwelgt, viel ziegen und schafe 45
Schlachtete man am gestad', und viel schwerwandelndes hornvieh.
Doch nun rief der Kikonen entflozene schaar den Kikonen,
Die nicht fern von dannen, zugleich zahlreicher und stärker,
Wohneten, mitten im lande, geübt vom rollegefchirr her,
Und wenns galt, auch zu fufse, den kampf zu kämpfen mit männern. 50
Endlos zogs, wie blätter und knospende blumen des lenzes,
Frühe daher; und ach! jezt war Zeus schreckenverhängnis
Uns unglücklichen nah, und überhäuft' uns mit jammer.
Alle gestellt nun schlugen sie schlacht bei den rüstigen schiffen,
Und hin flogen und her die ehernen kriegeslanzen. 55
Weil noch morgen es war, und der heilige tag emporstieg;
Wehrten wir ab, und bestanden die grössere macht der Kikonen.
Aber sobald die sonne zum stierabspannen sich neigte;
Siegte das heer der Kikonen, und zwang zur flucht die Achaier.
Sechs aus jeglichem schiffe, der hellamschienten genossen, 60
Starben mir; aber wir andern entflohn dem tod' und dem schiksal.

Alfo steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genossen.
Doch nicht gingen mir weiter die zwiefachrudernden schiffe,
Ehe wir dreimal jedem der armen freunde gerufen, 65
Die im gefild' hinsanken, vom volk der Kikonen getödtet.
Aber es sandt' auf die schiffe der herscher im donnergewölk Zeus
Nordsturm her mit orkan, und ganz in gewölke verhüllt' er

Erde zugleich und gewässer; gedrängt vom himmel entflank nacht.

Jetzt mit gefunkenen masten entflogen wir; aber die segel, 70

Knitternd sofort und knatternd, zerrifs sie die wut des orkanes.

Doch wir zogen sie eilig herab in der angst des verderbens,

Und mit der ruder gewalt arbeiteten wir zum gestad' hin.

Dort zwo nächte nunmehr, und zween der tag' auf einander,

Rasteten wir unmutig, von arbeit laß und betrübnis. 75

Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;

Jezo die masten erhöht, und gespannt die schimmernden segel,

Sassen wir da, vom wind' und steuerer sanft gelenket.

Und nun wär' unverlezt ich gelangt zum vatergefilde,

Wenn nicht strömung und flut, da herum ich lenkt' um Maleia, 80

Schnell mit dem nord mich verfürmt, und irre gejagt von Kythere.

Neun der tag' izt trieb ich, vom tobenden sturme geschleudert,

Durch fischwimmelnde fluten des meers; und am zehnten gelangt' ich

Hin zu den Lotofagen, die blühende speise geniessen.

Alda stiegen wir aus am gestad', und schöpfeten wasser; 85

Schnell dann nahmen das mahl an den hurtigen schiffen die freunde.

Aber nachdem wir der kost uns gesättiget, und des getränkes;

Jezo entsandt' ich männer, voranzugehn zur erkundung,

Zween erkohrene freund'; und ein herold ging sie begleitend:

Was für sterbliche wären im land', und genössen der feldfrucht. 90

Und bald kamen die freund' in der Lotofagen versammlung.

Doch von den Lotofagen geschah nichts leides den männern

Unserer schaar; sie reichten des lotos ihnen zu kosten.

Wer des lotos gewächs nun kostete, süßser denn honig,

Nicht an verkündigung weiter gedachte der, noch an zurükkunft; 95

Sondern sie trachteten dort in der Lotofagen gesellschaft
Lotos pflückend zu bleiben, und abzusagen der heimat.
Aber ich führt' an die schiffe die weinenden wieder mit zwang hin,
Zog sie in räumige schiff', und band sie unter den bänken.
Doch die andern ermahnt' ich, und trieb die werthen genossen, 100
Schleunig hinwegzufliehn, in die hurtigen schiffe sich rettend;
Dafs nicht einer, vom lotos gereizt, noch vergäse der heimat.
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich setzend,
Sassen gereiht; und schlugen die grauliche woge mit rudern.

Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens. 105
Und an das land der Kyklopen, der ungefezlichen frevler,
Kamen wir, welche der macht unsterblicher götter vertrauend,
Nirgend haun mit händen, zu pflanzungen, oder zu feldfrucht;
Sondern ohn' anpflanzer und ackerer steigt das gewächs auf,
Weizen sowohl und gerst', als edele reben, belastet 110
Mit grofstraubigem wein, und Kronions regen ernährt ihn.
Dort ist weder gefez, noch rathsversammlung des volkes;
Sondern all' umwohnen die felfenhöhn der gebirge,
Rings in gewölbeten grotten; und jeglicher richtet nach willkühr
Weiber und kinder allein; und niemand achtet des andern. 115

Eine mäfsige insel erstreckt sich aufer der bucht hin,
Gegen das land der Kyklopen, so wenig nah, wie entfernet,
Wälderreich; und der ziegen unendliche menge durchstreift sie,
Wildes geschlechts: weil nimmer ein pfad der menschen sie scheuchet;
Nie auch wandeln hinein nachspürende jäger, die mühevoll 120
Durch das gehölz arbeiten, und lustige gipfelsumklettern.
Weder geweidete flur, noch geackerte, breitet sich irgend;

Sondern ohn' anpflanzter und ackerer immer und ewig
Wildert sie menschenleer, nur meckernde ziegen ernährend.
Denn es gebricht den Kyklopen an rothgeschnäbelten schiffen; 125
Auch sind dort nicht meister des schiffbaus, klug in bereitung
Schöngembordeter schiffe, die, mancherlei werke bestellend,
Wohl zu den städten der welt hinsteuerten: so wie gewöhnlich
Männer umher zu einander im schiff durchfahren die meerflut;
Welche bald auch die insel zum blühenden lande sich schüfen. 130
Denn nicht karg ist jen', und sie fruchtete jeglicher jahrszeit.
Drin ja strecken sich auen am strand des graulichen meeres,
Saftreich, schwellend von gras; wo der fröhlichste wein sich erhübe.
Drin ist lockerer grund; wo wuchernde saaten beständig
Reiften zur erntezeit; denn fett ist unten das erdreich. 135
Drin auch die schönste bucht, wo nie man brauchet der fessel,
Weder ein anker zu werfen, noch anzuknüpfen ein haltseil;
Sondern man legt an den strand, und verweilt dort, bis es dem schiffer
Weiter zu fahren gefällt, und günstige winde daherwehn.
Aber am haupte der bucht ergießt sich blinkendes wasser, 140
Quellend aus fessengeklüft; und umher sind grünende pappeln.
Dorthin kamen die schiff, und ein gott war unser geleiter
Durch stokdunkele nacht; denn nichts erschien vor dem anblick.
Schwarz um die schiffe gedrängt lag finsternis; selber der mond nicht
Schien vom himmel herab; ihn hüllte tief das gewölk ein. 145
Keiner daher erblickte das eiland dort mit den augen;
Nicht auch die schwellenden wogen, die lang anrollten zum ufer,
Schaueten wir, bis gelandet die schöngembordeten schiffe.
Als nun die schiffe gelandet, da zogen wir nieder die segel;

Aus dann stiegen wir selbst am wogenschlage des meeres, 150
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen frühe.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jetzt durchwanderten wir das eiland rings mit bewundrung.
Und es erregten die Nymfen, des Ägiserschütterers töchter,
Kletternde ziegen der berge, zum labenden schmaus den genossen. 155
Eilig gekrümmete bogen und ragende spiefse der wildjagd
Holeten wir aus den schiffen, und rings dreifach uns vertheilend
Schossen wir; bald dann schenkt' uns ein gott mutstärkendes wildbret.
Zwölf leichtsegelnde schiffe gehorchten mir, und für ein jedes
Gab neun ziegen das loos; und zehn erkohr ich mir selber. 160
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Sassen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Denn noch nicht in den schiffen entbehrten wir röthliches weines;
Noch war genug: denn viel in alle gehenkelten krüge
Schöpften wir, als den Kikonen die heilige stadt wir beraubet. 165
Aber das land der Kyklopen erkannten wir, nahe von dannen,
Wallenden rauch, und stimmen des volks, und der ziegen und schafe.
Als die sonne nunmehr abfank, und das dunkel heraufzog,
Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg, 170
Jezo berief ich die freund', und redete vor der versammlung:

Bleibt ihr anderen nun, ihr werth mir geachteten freunde.
Aber mit eigenem schif werd' Ich und eigenen männern
Gehn, daß dort ich die menschen erkundige, wie sie geartet:
Sein sie schwärmende horden der freveler, wild und gesezlos; 175
Oder den fremdlingen hold, und hegen sie furcht vor den göttern.

Also sprach ich, und trat in das schif, und befahl den genossen,
Selbst auch einzusteigen, und abzulösen die seile.

Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich setzend,
Sassen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern. 180

Als wir nunmehr am gestad' anlandeten, nahe von dannen;

Sahn wir ein fessengeklüft am äußersten rande des meeres,

Hochgewölbt, umschattet mit lorbergebüsch: wo am abend

Viele schaf' und ziegen sich lagerten; aber umher war

Hoch ein geheg' erbaut von eingegrabenem bruchstein, 185

Auch langstämmigen fichten und hochgewipfelten eichen.

Dort nun hauset' ein mann von riesengestalt, der die heerde

Einsam pflegte zu weiden und abwärts, nie auch mit andern

Umgang, sondern für sich auf frevele tücke bedacht war.

Denn groß war zum entsetzen das scheusal, ähnlich auch keinem 190

Manne vom halme genährt, nein gleich dem bewaldeten gipfel

Hoch aufsteigender berge, der einsam ragt vor den andern.

Siehe den anderen nun der theueren freunde befahl ich,

Dort beim schiffe zu bleiben am meer, und das schif zu bewahren.

Selbst dann ging ich mit zwölf der tapfersten, die ich mir auskühr, 195

Vom geisledernen schlauche beschwert, voll dunkeles weines,

Liebliches, den mir Maron geschenkt, der sohn des Euanthes,

Er ein priester Apollons, der Ismaros mächtig umwandelt:

Weil wir ihn mit dem sohne beschirmeten und der genossin,

Ehrfurchtsvoll; denn er wohnt' in des treffenden Föbos Apollon 200

Heiligem schattenhain; und er schenkte mir köstliche gaben:

Schenkte mir sieben talente des schöngebildeten goldes;

Einen krug auch schenkt' er von lauterem silber; und endlich

Wein auch schöpfet' er mir in zwölf gehenkelte eimer,
Süß und unverfälscht, ein göttergetränk; und es kannt' ihn 205
Keiner der knecht', und keine der dienenden mäg'd' in der wohnung;
Nur er selbst, und die gattin mit ihm, und die schafnerin einzig.
Wann sie von dem einst tranken, dem rothen balsamischen festwein;
Einen becher gefüllt in zwanzig mase des wassers
Goss er; und süß umhauchten den mischkrug edle gerüche, 210
Göttlicher kraft: dann war es gewiß nicht freude zu dursten!
Dess nun trug ich gefüllt den mächtigen schlauch, und im korbe
Reisekost: denn ich ahndet' in mutiger seele vorher schon,
Einen mann zu besuchen, mit mächtiger stärke gerüstet,
Ungezähmt, nicht kundig der billigkeit, noch des gezezes. 215

Hurtig nunmehr zu der höhle gelangten wir; aber daheim nicht
Fanden wir ihn, schon trieb er die weidliche heerd' auf die bergtrift.
Wir, in die höhl' eingehend, umfahn mit bewunderung alles.
Ringsher stozten von käse die körb', auch lämmer und ziklein
Waren gedrängt in den ställen; und jegliche gattung besonders 220
Eingesperrt: wie die frühling' allein, so allein auch die mittlern,
Und auch die spätling' allein; voll schwamm das geschirr von der molke,
Butten und kübel gesamt, und geglättete eimer des melkens.
Anfangs fleheten mir mit dringenden worten die freunde,
Dass wir der käl' uns nehmend enteileten; jezo von neuem, 225
Dass wir, zum hurtigen schiffe nur schnell die lämmer und ziklein
Aus dem geheg' hintreibend, die salzige woge durchsteuernten.
Aber ich hörte nicht: (wie heilsam, hätt' ich gehöret!)
Um ihn selber zu schaun, und ein gastgeschenk zu erwarten;
Bald ach meinen genossen ein nicht holdseliger anblick! 230

Wir nun zündeten feuer, und opferten; selber sodann auch
 Nahmen wir käf' und aßen, und harreten, drinnen uns setzend,
 Bis er die heerd' heimtrieb. Er trug die gewaltige ladung
 Trockenes holzes daher, daßs bei licht er äße zu abend. 234
 Drinnen im fels nun warf er es ab, und lautes gekrach scholl;
 Und wir alle vor schrecken entflohn in den winkel der felskluft.
 Dann in die räumige kluft trieb Er sein weidliches mastvieh,
 Alle, so viel er melkt'; und die männlichen liefs er daraußen,
 Widder und böcke gesamt, in dem hochumhegeten vorhof.
 Auf nun schwanger und stellte den mächtigen fels vor den eingang, 240
 Fürchterlich groß; nicht hätten ihn zweiundzwanzig der wagen,
 Starkgebaut, vierrädrig, vom boden hinweg gewälzet:
 Solch ein ungeheures gestein hub jener zum eingang.
 Jezo faß er, und melkte die schaf' und meckernden ziegen,
 Alles der ordnung gemäß, und die säuglinge legt' er ans euter. 245
 Als er darauf die hälfte der weissen milch sich gelabet,
 Stellt' er sie eingedrängt in geflochtene körbe zum ablauf.
 Dann verwahrt' er die hälfte in weitem geschirr, daßs er hätte,
 Sich zum trunk zu nehmen, und wann er schmauste zu abend.
 Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine geschäfte, 250
 Jezo zündet' er feuer, erblickt' uns drauf, und begann so:

Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? woher durchschift ihr die woge?
 Ist es vielleicht um gewerb', ist's wahllos, daßs ihr umherirrt,
 Gleich wie ein raubgeschwader im salzmeer, welches umhersehweift,
 Selbst darbietend das leben, ein volk zu beseinden im ausland? 255

So der Kyklop; da brach uns allen das herz vor entsetzen,
 Über das rauhe gebrüll, und ihn selbst, das gräßliche scheusal.

Aber ich faßte mich doch, und redete, solches erwiedernd;

Wir von Troja's ufer umhergeirrte Achaier,

Über die fluten des meers von mancherlei stürmen geschleudert, 260

Heimwärts wollten wir gehn; doch andere fahrten und wege

Kamen wir: also beschloß es vielleicht Zeus waltende vorsicht.

Kriegsvolk preisen wir uns von Atreus sohn Agamemnon,

Den jetzt ruhm vor allen verherlichtet unter dem himmel:

Solch ein reich zerstört' er mit macht, und vernichtete völker, 265

Viel' an zahl. Wir aber, zu deinen knieen genahet,

Flehn, ob ein gastgeschenk du darreichst, oder auch sonst uns

Eine gabe gewährst, wie fremdlingen etwa gebühret.

Scheue doch, bester, die götter! wir nahn dir jezo in demut;

Aber den nahenden ist und fremdlingen Zeus ein rächer, 270

Der gastfreundlich den gang ehrwürdiger fremdlinge leitet.

Also ich selbst; doch jener erwiederte grausames herzens:

Thöricht bist du, o fremdling, wo nicht von ferne du herkamst,

Der du die götter zu scheun mich ermahnst, und die rache der götter!

Nichts ja gilt den Kyklopen der donnerer Zeus Kronion, 275

Noch die seligen götter; denn weit vortreflicher sind wir!

Nein, wohl nimmer aus scheu vor Kronions rache verschon' ich,

Weder dein, noch der freunde, wo nicht mein herz mir gebietet.

Sage mir denn, wohin dein trefliches schif du gesteuert;

Ob an den ferneren strand, ob nahe wo; daß ich es wisse. 280

Jener sprachs arglistig, umsonst mich kundigen teuschend.

Wieder begann ich darauf die erfonnenen worte des truges:

Ach mein schif, das zerbrach mir der erderschütterer Poseidon,

Der an die klippen es warf, um die gegenden eures gestades,

Treibend zum vorgebirg'; und der wind aus dem meere verfolgt' es! 285
 Ich nur allein samt diesen entrann dem grausen verderben!

Also ich selbst; doch nichts antwortet' er graufames herzens;
 Sondern er strekt' auffahrend die händ' aus gegen die freunde,
 Deren er zween anpakt', und wie hündelein straks auf den boden
 Schlag; dafs blut und gehirn ausprizete, nezend den boden. 290
 Drauf zerhakt' er sie glied vor glied, und bestellte die nachtkost,
 Frafs dann darein, wie ein löwe des waldgebirgs; und er liefs nicht
 Eingeweide, noch fleisch, noch selbst die markichten knochen.
 Laut nun jammerten wir, die hände gestrekt zu Kronion,
 Als den gräuel wir sahn; und es starrte das herz in betäubung. 295
 Aber nachdem der Kyklop den mächtigen wanst sich gefüllet,
 Menschenfleisch einschlingend, und drauf den lauterer milchtrunk;
 Lag er im felfengeklüft langhin durch die heerde gebreitet.
 Jezt erwog ich den rath in meiner erhabenen seele, 299
 Näher zu gebn, und hurtig das schwert von der hüfte mir reissend,
 Ihm zu durchstossen die brust, wo zwerchfell grenzet und leber,
 Mit nachdrängender hand; doch hielt mich ein andrer gedank' ab.
 Denn dort wären auch wir des schreklichen todes gestorben:
 Nicht ja hätten wir alle vermocht, von der höhe des eingangs
 Weg mit den händen zu rücken den felsblok, welchen er vorhob. 305
 Also seufzeten wir und harreten der heiligen frühe.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
 Jezo zündet' er feuer, und melkte die stattliche heerde,
 Alles der ordnung gemäfs, und die säuglinge legt' er ans euter.
 Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine geschäfte, 310
 Pakt' er abermal zween machtvoll, und bestellte die frühkost.

Als er geschmauft, da trieb er die weidliche heerd' aus der felskluft,
Sonder müh abhebend den mächtigen blok; und von neuem
Setzt' er ihn vor, wie wenn er den deckel setzt' auf den köcher.
Fort nun trieb der Kyklop mit gellendem pfeifen sein mastvieh 315
Bergwärts; aber ich selbst blieb dort voll arges entwurfes,
Ob ja vergelten ich möcht', und ruhm mir gewährt' Athenäa.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.

Drinnen lag des Kyklopen gewaltige keul' an der stallung,
Grün, von des ölbaums stamm; er haute sie, künftig zu tragen, 320
Wann sie gedorrt; uns aber erschien sie etwa von ansehen
Gleich dem erhabenen mast des zwanzigrudrigen lastschifs,
Das breithäuchig die bürd' hinträgt durch schwellende wasser:
Gleich ihm schien sie an läng', und gleich an dicke von ansehen.
Davon haut' ich genaht, so viel die klafter umspannet, 325
Reichte den pfahl den genossen, und glatt ihn zu schaben gebot ich.
Rasch auch glätteten sie; dann ging ich selber, und schärft' ihn
Oben, und brannt' ihn vor, in lodernder flamme gewendet.
Diesen darauf verbarg ich mit sorgfalt unter dem miste,
Welcher umher durch die höhl' in unendlicher menge gestreut war. 330
Aber die anderen trieb ich, das loos mit einander zu werfen,
Wer daran sich wagte, mit mir den erhobenen ölbrand
Dem in das auge zu drehn, wann sanft ihm nahte der schlummer.
Und es traf, die ich selbst mir auszuwählen gewünschet,
Vier der freund'; und der fünfte war Ich, der zu ihnen sich darbot. 335

Jetzt am abende kam er, der hirt schönvliefsiger heerden;
Schnell in die räumige kluft nun trieb er das weidliche mastvieh,
Alles zugleich, nichts lassend im hochumhegeten vorhof,

Weil er vielleicht argwöhnte; vielleicht auch fügt' es ein gott so.
Auf nun schwang er und stellte den mächtigen fels vor den eingang,
Sezte sich dann, und melkte die schaf' und meckernden ziegen, 341
Alles der ordnung gemäfs, und die säuglinge legt' er ans euter.
Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine geschäfte,
Pakt' er abermal zween machtvoll, und bestellte die nachtkost.
Jezo begann ich selber, und sprach, dem Kyklopen genahet, 345
Eine hölzerne kanne des dunkelen weins in den händen:

Nim, o Kyklop, und trink; auf menschenfleisch ist der wein gut!
Dafs du lernst, wie köstlich den trunk hier hegte das meerschif,
Welches uns trug. Dir bracht' ich zur sprengenur, wenn du erbarmend
Heim mich zu senden gewährt. Doch du wütest ja ganz unerträglich! 350
Böser mann, wie mag dir ein anderer nahen in zukunft,
So viel menschen auch sind? Du hast nicht billig gehandelt!

Also ich selbst; da nahm er und leerete; und mit entzückung
Trank er das süsse getränk; dann bat er mich wieder von neuem:

Gieb mir noch eins willfährig, und lage mir auch, wie du heissest,
Jezo gleich, dafs ich wieder mit gastgeschenk dich erfreue. 356
Denn auch uns Kyklopen gebiert das fruchtbare erdreich
Hier grofstraubigen wein, und Kronions regen ernährt ihn.
Doch dem strömte der saft von ambrosia selber und nektar!

Jener sprachs; ihm gab ich des funkelnden weines von neuem. 360
Dreimal schenkt' ich ihm voll, und dreimal leert' er in dummheit.
Aber sobald dem Kyklopen der wein die besinnung unnebelt,
Jezo begann ich wieder, und sprach mit schmeichelnden worten:

Meinen namen, Kyklop, den gepriesenen? Siehe, du sollst ihn
Wissen; nur reiche mir du das geschenk auch, wie du versprachest. 365

Niemand ist mein name, denn Niemand nennen mich alle, 366
Mutter zugleich und vater, und andere meine genossen.

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er graufames herzens:
Niemand denn verzehr' ich zuletzt nach seinen genossen,
Alle die andern zuvor; das soll dein gastlich geschenk sein. 370

Sprachs, und zurückgelehnt hin taumelt' er; jezo sich dehnend,
Lag er mit feistem nacken gekrümmt; ihn faßte des schlummers
Allgewaltige kraft, und dem schlund' entfürzten mit weine
Stücke von menschenfleisch, die trunkenes mutes er ausbrach.
Schnell nun stekt' ich den pfahl in den glimmenden haufen der asche, 375
Dafs er feuer mir fing', und redete meinen genossen
Herzhaft zu, dafs keiner zurück mir führe vor zagheit.
Aber da gleich nunmehr der olivenpfahl in dem feuer
Brennen wollt', auch grün wie er war, und funkelte furchtbar;
Trug ich ihn schnell aus dem feuer hinan, und die meinigen ringsum 380
Stellten sich; aber mit mut beseelt' uns kräftig ein Dämon.

Jene, zugleich aufhebend den abgeispizeten ölbrand,
Stiessen ins aug' ihm hinab; und Ich, in die höhe gerichtet,
Drehte. Wie mit dem bohrer ein mann den balken des schiffes
Bohrt, und jene von unten herum ihn drehn mit dem riemen, 385
Fassend an jeglicher seit', und stetiges laufs er hineindringt:
Also fest in das auge den glühenden pfahl ihm haltend,
Dreheten wir, dafs blut siedheifs um den laufenden aufquoll.
Alle wimpern umher und die brauen ihm sengte die lohe
Seines entflammten sterns; und es prasselten brennend die wurzeln. 390
Wie wenn ein meister in erz die holzaxt, oder das schlichtbeil,
Taucht in kühlendes wasser, das laut mit gesprudel emporbraust,

Härtend durch kunst; denn solches ersetzt die kräfte des eisens:
Also zischt' ihm das aug' um die feurige spize des ölbrands.
Graunvoll brüllt' er geheul lautauf, dafs der felsen umher scholl; 395
Und wir, hehend vor angst, entflüchteten. Jener in hast nun
Rifs aus dem auge den pfahl, von triefendem blute befudelt,
Welchen er ferne von sich fortschleuderte, tobend vor unsinn;
Und nun rief die Kyklopen der brüllende, welche benachbart
Wohnten im fellingeklüft um des strands windballende häupter. 400
Jene vernahmen den ruf, und wandelten dorthier und daher,
Und um die höhle gestellt erforschten sie, was ihn betrübte:

Was doch geschah, Polyfemos, zu leide dir, dafs du so brülltest
Durch die ambrosische nacht, und uns aufwecktest vom schlummer?
Ob dir die heerden vielleicht der sterblichen einer hinwegraubt, 405
Oder dich selbst auch tödtet, durch arglist, oder gewaltsam?

Wieder begann aus der höhle das ungeheur Polyfemos:
Niemand tödtet mich, freunde, durch arglist; keiner gewaltsam!

Drauf antworteten jen', und schrien die geflügelten worte:
Nun wofern mit gewalt dich einsamen keiner beleidigt; 410
Krankheit von Zeus, dem erhabnen, vermag kein mittel zu wenden.
Du denn flehe zum vater, dem meerbeherfcher Poseidon.

Jene schriens, und enteilt; und inniglich lachte das herz mir,
Dafs mein name geteuscht und der wohlerfonnene rathschluß.
Doch der Kyklop, aufstöhnend vor qual und jämmerlich winselnd, 415
Tappt' umher mit den händen, und nahm den fels von dem eingang;
Sezte sich dann inwendig der pfort', und die hände verbreitend
Tastet' er, einen zu fahn, der hinausging' unter den schafen:
Denn so ganz einfältig, vermutet' er, würd' ich ihm handeln.

Aber ich selbst rathschlagte, wie doch am besten zu thun sei, 420
Ob ich vielleicht die genossen vom jammertod' und mich selber
Rettete. Tausend entwürf' und verschlungene listen entwarf ich;
Denn es galt um das leben, und fürchterlich drang die entscheidung.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.

Widder waren daselbst, dichtbuschiger vliess' und gemästet, 425
Groß und stattlich an wuchs, mit dunkeler wolke bekleidet.
Diese verband ich geheim mit zähgeflochtenem reißig,
Wo der Kyklop auf schlief, das gesetzlos denkende scheusal,
Drei und drei: so trug mir der mittlere einen der männer,
Und zween andere gingen beiher, zu der freunde beschirmung. 430
Jeglichen trugen demnach drei böcke mir; aber ich selber
Wählte den stattlichsten bok, der weit vorragte vor allen:
Diesen faßt' ich am rücken, und unter den wolligen bauch hin
Lag ich gewälzt, und darauf im herlichen flockengekräusel
Hielt ich fest die hände gedreht, ausdaurendes herzens. 435
Also seufzeten wir und harrten der heiligen frühe.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jetzt nach einander entsprang die männliche heerd' auf die weide;
Doch sie dort, ungemelkt um die stallungen blökten die mütter,
Strozend die euter von milch. Ihr herr, den schreckliche qualen 440
Folterten, saß die rücken der sämtlichen widder betastend,
So wie sie grad' aufstiegen, und ahndete nicht in der dummheit,
Dass ich sie unter die brust der wolligen böcke gebunden.
Langsam wandelte nun mein bok zur pforte des fellsens,
Schwer mit wolke beladen, und mir, der mancherlei dachte. 445
Ihn auch betastet', und sprach das ungeheur Polyfemos:

Bökchen o freund, wie trabst du so hinter der heerd' aus dem felsen ?
Nie ja duldest du sonst, das andere schafe vorangehn;
Sondern zuerst ereilst du die flur voll gräschen und blümlein,
Mächtiges schritts; auch zuerst an strömende bäche gelangst du; 450
Und auch zuerst in den stall arbeitest du wiederzukehren,
Dämmert es. Jezt nach allen der äußerste? Ob dich das auge
Deines herrn so betrübt? das der tückische mann mir geblendet,
Samt dem losen gefindel, mit wein mir die seele betäubend,
Niemand, der wohl schwerlich bereits dem verderben entflohn ist! 455
Wenn du nur so dächtest wie ich, und sprache verständest,
Mir zu sagen, wo der vor meiner gewalt sich versteckt hält;
Traun dann sollte sein hirn durch die höhle mir hiehin und dorthin
Aus dem zerschmetterten sprützen am grund; dann sollte das herz mir
Wohl sich erluften des wehs, das der taugenicht brachte, der Niemand!

Also sprach der Kyklop, und liefs den widder hinausgehn. 461
Als wir ein wenig entfernt von der höhl' uns sahn und dem vorhof,
Macht' ich unter dem widder mich los, und löste die freund' auch.
Ohne verzug die feisten und kek herschreitenden böcke
Trieben wir, viel umwendend in krümmungen, bis wir zum meerschif
Kamen. Mit herzlicher freud' erfahn uns die lieben genossen, 466
Die wir entrannen dem tod', und jammerten laut um die andern.
Aber ich duldet' es nicht, und wehrete jeglichem winkend,
Dass er weint'; und gebot, nur die trift schönvliefsiger böcke
Hurtig ins schif einwerfend, die salzige flut zu durchsteuern. 470
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich setzend,
Sassen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
Als ich so weit nun war, wie erschallt volltönender ausruf,

Jezo laut zum Kyklopen die kränkenden worte begann ich:

Ha Kyklop, doch keines verächtlichen mannes genossen 475
Frasest du dort im hohlen geklüft mit gewaltiger stärke!
Endlich mußten ja wohl des frevels thaten dich treffen!
Graufamer, weil du die gäste so ungescheut in der wohnung
Eingeschlukt; drum strafte dich Zeus und die anderen götter!

Also ich selbst; da ergrimmte noch weit zornvoller der wütrich;
Und er entfandt' abreißend das haupt des großen gebirges. 481
Aber er warf jenseits des schwarzgeschnäbelten meerschifs,
Wenig, und kaum verfehlt' er des steuers ende zu treffen.
Hoch auf schwoh das gewässer vom niederstürzenden felsblok;
Und schnell raft' ans gestade die rückwärts wogende brandung 485
Flutend das schif aus dem meer, und strudelt' es nahe zum ufer.
Aber ich selbst mit den händen ergrif den mächtigen schalter,
Stiefs vom land', und ermahnte mit dringendem ernst die genossen,
Anzustrengen die ruder, damit wir entflöhn aus dem unglück,
Mit zuwinkendem haupt; und sie stürzten sich rasch auf die ruder. 490

Als nun doppelt so weit fortschiffend ins meer wir gekommen,
Jezo rief ich von neuem dem wüterich. Aber die freunde
Hemmten mich, andere anderswoher, mit freundlichen worten:

Unglückseliger, strebst du den grausamen mann zu erbittern,
Der nur eben ins meer hinwarf sein geschofs, und das schif uns 495
Rückwärts raft' ans gestade, wo gleich zu verderben wir dachten?
Hätt' er dich redenden nur, ja den laut nur der stimme gehöret;
Wahrlich zerschellt hätt' er allen das haupt, und des schiffes gebälk auch,
Unter dem zackigen fessengeschofs! So weifs er zu schleudern!

Also die freund', umsonst das erhabene herz mir beredend; 500

Dennoch rief ich von neuem ihm zu mit ereiferter seele:

Höre, Kyklop, wofern dich ein sterblicher erdebewohner
Jemals fragt um des auges erbarmungswürdige blendung;
Sag' ihm: Der städteverwüster Odysseus hat mich geblendet,
Er des Laertes sohn, wohnhaft in Ithaka's eiland! 505

Also ich selbst; doch laut mit geheul antwortete jener:
Wehe, gewiss nun trifft mich ein loos uralter verkündung!
Hier war einst ein profet, ein mann, so groß und gewaltig,
Telemos, Eurymos sohn, der kundigste leher der zukunft,
Welcher alhier weissagend bei uns Kyklopen gealtert. 510
Dieser sprach, wie das alles dereinst mir käm' in erfüllung,
Durch des Odysseus hände beraubt zu sein des gesichtes.
Doch erwartet' ich stets, ein grösser und stattlicher kernmann
Sollte daher einst kommen, mit kraft und stärke gerüstet;
Und nun hat so ein ding, so ein elender wicht, so ein weichling, 515
Mir mein auge geblendet, nachdem er mit wein mich bewältigt!
Komm doch heran, Odysseus; damit ich als gast dich bewirte,
Und ein geleit dir schaffe vom mächtigen Ländererschütterer;
Denn ihm bin ich ein sohn, und er rühmt sich meinen erzeuger!
Auch wird der mich heilen, gefällt es ihm; keiner der andern, 520
Weder ein seliger gott, noch ein sterblicher erdebewohner.

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Könnt' ich nur so sicher der lebenskraft und des geistes
Dich entlediget senden in Aïdes schattenbehaufung,
Als nicht heilt dein auge sogar der Ländererschütterer! 525

Also ich selbst; doch jezo dem meerbeherischer Poseidon
Flehet' er, streckend die hände zum sterngewölbe des himmels:

Höre mich, Poseidaon, umuferer, finstergelokter!

Bin ich fürwahr dein sohn, und rühmst du dich meinen erzeuger;

Gieb, daß nicht heimkehre der städteverwüster Odysseus, 530

Er des Laertes sohn, wohnhaft in Ithaka's eiland!

Ward ihm aber bestimmt, die freunde zu schaun, und zu kommen

In das begüterte haus, und die heimischen fluren der väter;

Lafs ihn spät, unglücklich, entblößt von allen genossen,

Kehren auf fremdem schif, und elend finden im haufe! 535

Also flehet' er laut; ihn hörte Poseidaon.

Wieder darauf erhob er ein noch viel größeres felsstück,

Sandt' es daher umschwingend, und strengt' unermessliche kraft an.

Aber er warf dießseits des schwarzgeschnäbelten meerschifs,

Wenig, und kaum verfehlt' er des steuers ende zu treffen. 540

Hoch auf schwoll das gewässer vom niederstürzenden felsblok,

Vorwärts wogend das schif, und strudelt' es nahe zum ufer.

Als wir nunmehr zur insel gelangen, dort wo die andern

Schöngebordeten schiffe gedrängt verweilten, und ringsum

Sassen die freund' in trauer, und uns beständig erwartend; 545

Schoben wir, dort anlandend, das schif ans sandige ufer;

Aus dann stiegen wir selbst am wogenschlage des meeres.

Auch die erbeutete heerd', aus dem räumigen schiffe genommen,

Theilten wir gleich, daß keiner mir leer ausginge des gutes.

Doch mir gaben den widder die hellumschienten genossen 550

Vor den getheilten böcken voraus. Ihn bracht' ich am ufer

Kronos sohn' im donnergewölk, dem ordner der welt Zeus,

Weihend, und brannte die schenkel. Allein er verschmähte das opfer,

Unversöhnt', und beschloß den untergang der gesamten

Schöngeladeten schiff', und werth mir geachteten freunde. 555

Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne

Saßen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.

Als die sonne nunmehr abfank, und das dunkel heraufzog;

Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg; 560

Jezo mit dringendem ernst ermahnt' ich meine genossen,

Selber einzusteigen, und abzulösen die seile.

Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich setzend,

Saßen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.

Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens, 565

Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genossen.

ODYSSEE.

ZEHNTER GESANG.

I N H A L T.

Äolos, der winde erregt und stillt, entsendet den Odyssæus mit günstigem west, und giebt ihm die gewalt über die andern in einem zauberschlauch. Nahe vor Ithaka öffnen ihn die genossen; der sturm wirft sie nach dem schwimmenden eilande zurück, woher von Äolos verjagt, sie in die fabelhafte westgegend gerathen. Die Lästrygonen vertilgen elf schiffe; in dem übrigen erreicht er Ääa. Kirke verwandelt die hälfte der seinigen in schweine. Er selbst, durch ein heilkraut des Hermes geschützt, gewinnt die liebe der zauberin, und rettet die freunde. Nach einem jahre fodert er heimkehr; Kirke befiehlt ihm zuvor, zum eingange des todtenreichs am Okeanos zu schiffen, und den Teiresias zu befragen. Elpenors tod.

ODYSSEE.

Z E H N T E R G E S A N G.

Drauf zur äolischen insel gelangten wir, welche bewohnte
Äolos, Hippotes sohn, ein freund der unsterblichen götter:
Schwimmend war die insel; die ganz einschließende mauer
Starrte von erz, unzerbrechlich; und glatt umlief sie die felswand.
Ihm sind auch zwölf kinder daheim im palaste geboren, 5
Sechs der lieblichen töchter, und sechs aufblühende söhne;
Und er gab den söhnen die lieblichen töchter zu weibern.
Stets um den liebenden vater gefellt und die sorgsame mutter,
Feiren sie schmaus; da ihnen unzählbare speisen gestellt sind;
Aber der saal voll duftes erschallt von der flöte getön rings 10
Jeglichen tag; und die nächte, gefellt zu den ehrlamen weibern,
Ruhn sie auf weichem gewand', in schöngebildeten betten.
Deren stadt erreichten wir nun, und die prangende wohnung.
Freundlich den ganzen mond herbergt' er mich, alles erforschend,

Ilios, und die Achaier im kriegszug' und in der heimfahrt; 15
 Aber ich selbst erzählt' ihm jegliche that nach der ordnung.
 Als ich nunmehr um die reif' ihn ansprach, und mir entsendung
 Foderte; nichts auch verlag't er, und rüstete willig die abfahrt.
 Vom neunjährigen stiere den schlauch zum geschenke mir reicht' er,
 Wo er der hallenden wind' unbändige wege gehemmet: 20
 Denn zum schafner der wind' hat ihn geordnet Kronion,
 Jeden, nachdem er will, zu besänftigen, und zu empören.
 Und im räumigen schif mit glänzendem seile von silber
 Band er ihn fest, das nichts ihm entwehete, auch nur ein wenig.
 Mir dann liefs er den hauch des Zefyros freundlich daherwehn, 25
 Das er die schiff' und uns selbst heimführete. Aber das sollt' er
 Nicht vollziehn; denn wir sanken durch eigene thorheit in unglück.

Schon neun tag' und nächte zugleich durchschiften wir rastlos;
 Und in der zehenten nacht erschien das vatergefild' uns,
 Das wir nahe bereits die feuerwachen erblikten. 30
 Jezo bewältigte mich, den ermatteten, lieblicher schlummer;
 Denn stets wandt' ich das segel des schifs, und vertrauet' es keinem
 Anderen freund', um schneller das vaterland zu erreichen.
 Aber die freund' erhuben ein wechselgespräch mit einander,
 Hegend den wahn, das silber und gold ich führte zur heimat, 35
 Äolos ehrengeschenk, des erhabenen Hippotaden.

Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Wunder, wie ist der mann so lieb und geachtet bei allen
 Sterblichen rings, zu deren gebiet und land' er genahet!
 Schon aus Troja's beute wie viel und köstliches kleinod 40
 Bringet er! wir dagegen, des selbigen weges vollender,

Müssen zur heimat doch mit leeren händen zurückgehn.
Und nun gab ihm dieses geschenk willfähriger freundschaft
Äolos. Auf, laßt eilig uns zusehn, was es doch sein mag,
Welch ein schatz von silber und gold in dem schlauche versteckt sei. 45

Also jen'; und es siegte der böse rath der genossen.
Sie nun lösten den schlauch; und sogleich hin sausten die winde.
Flugs mit gewalt fortraffend, enttrug in das meer der orkan sie
Ferne vom vaterlande, die jammernden. Aber ich selber
Fuhr aus dem schlaf, und erwog in meiner unsträflichen seele: 50
Ob ich hinab aus dem schiffe mich stürzt' in den tobenden abgrund;
Oder es schweigend ertrüg', und noch bei den lebenden weilte.
Aber ich trugs und blieb; und eingehüllt in den mantel,
Lag ich im schif; doch es stürmte die schreckliche wut des orkanes
Uns zur äolischen insel zurück; und es seufzten die männer. 55

Alda stiegen wir aus am gestad', und schöpfeten wasser;
Schnell dann nahmen das mahl bei den hurtigen schiffen die freunde.
Aber nachdem wir der kost uns gefättiget, und des getränkes;
Ich mit dem herold nun und einem geselleten freunde
Ging zu des Äolos burg, der gepriesenen. Jenen da fand ich 60
Sizend am mahl, von der gattin umringt und seinen erzeugten.
Als in den saal wir gekommen, da setzten wir neben den pfoften
Uns auf die schwell'; und sie staunten im geist, und frageten also:

Komst du, Odysseus? woher? welch feindlicher Dämon verfolgt dich?
Wohl doch förderten wir dich scheidenden, daß du gelangtest 65
In dein land, und das haus, und wohin dirs etwa genehm ist!

Also jen'; und ich selbst antwortete, trauriges herzens:
Mir sind böse gefährten zum weh, und der schlummer, der heillos

Nahete! Aber o heilt, ihr wertheften; ihr ja vermögt es!

Also versucht' ich jene mit sanft einnehmenden Worten. 70

Doch still schwiegen sie alle; da rief der vater die antwort:

Trolle dich flugs aus der insel hinweg, schandbarster der menschen!

Denn nicht mir ist erlaubt, daß ich herberg' oder entsende

Solchen mann, den rache der seligen götter verfolgt!

Trolle dich, weil du verfolgt von göttlichem zorne daherkommst! 75

Jener sprachs, und entsandte mich seufzenden aus dem palaste.

Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens.

Aber es schwand den genossen der mut am entkräftenden ruder,

Unserer thorheit halben; denn nirgend zeigte sich heimfahrt.

Schon sechs tag' und nächte zugleich durchschiften wir rastlos; 80

Drauf am siebenten kam ich zur lästrygonischen veste,

Lamos thürmender stadt Telépylos: dort wo dem hirten

Ruft eintreibend der hirt, und der austreibend ihn höret,

Und wo ein mann schlaflos zwiefältigen lohn sich erwürbe,

Diesen als rinderhirt, und den als hüter des wollviehs; 85

Denn nah' ist zu des tags und der nächtlichen weide der ausgang.

Als zu dem trefflichen port wir gelangten, welchem der felsen

Ringsumher aufftarrend an jeglicher seit' emporsteigt,

Aber die vorgestrekten geklüfte sich gegen einander

Vornhin drehn an der mündung; ein enggeschlossener eingang: 90

Lenkten hinein sie alle die zwiefachrudernden schiffe.

Sie nun lagen im raum des umhügelten portes befestigt,

Nahe gereiht; denn nie stieg einige well' in dem innern,

Weder groß noch klein; rings schimmerte heitres gewässer.

Aber ich selbst hielt draussen allein das dunkle meerschif, 95

Dort am ende der bucht, und knüpfte die seil' an den felsen;
Spähete dann, aufklimmend zur schroffigen jähe des abhangs.
Doch kein werk von stieren erschien, noch schaffenden männern;
Rauchdampf sahn wir allein von der erd' aufsteigen am himmel.
Jezo entlandt' ich männer voranzugehn zur erkundung, 100
Was für sterbliche wären im land', und genossen der feldfrucht:
Zween erkohrene freund'; und ein herold ging sie begleitend.
Diese traten ans land, und gingen die bahn, wo die wagen
Von des gebirgs anhöhn in die stadt hinfuhren die waldung.
Jezt vor der stadt begegnet' ein wasserschöpfendes mädlein 105
Ihnen, des Lästrygonen Antifates rüstige tochter.
Jene stieg zu der quell' Artakia schönem gesprudel
Eben hinab, woher sie zur stadt eintrugen das wasser.
Ihr nun naheten jen', und redeten an, und erforschten,
Wer dort sei der beherrscher, und welchem volk er gebiete; 110
Und sie bezeichnete schnell des vaters erhabene wohnung.
Als in den stolzen palast sie gelangten, sahn sie des königs
Riesenweib, wie ein haupt des gebirgs, und ein grausen durchfuhr sie.
Schnell rief jene den edlen Antifates aus der versammlung,
Ihren gemahl, der ihnen ein schreckliches ende bestimmte. 115
Hartig gepakt ward einer der freund', und gerüstet die nachtkost.
Doch auf fuhren die zween, und in angst zu den schiffen entflohn sie.
Er mit gebrüll nun regte die stadt auf; und es vernehmend,
Wandelten Lästrygonen gewaltvoll dorthier und daher,
Tausende, gleich nicht männern von ansehn, sondern Giganten. 120
Jezt von den felsen herab un menschliche lasten gesteines
Warfen sie; daß graunvolles getöf' in den schiffen emporstieg,

Sterbender männer geschrei, und gekrach der zerschmetterten schiffe;
Und man trug sie wie fische durchbohrt, zum entsetzlichen frass hin.
Während sie jen' in des ports tiefgründigem raume vertilgten; 125
Jezo eilet' ich selbst, und das schwert von der hüfte mir reißend,
Haut' ich die haltseil' ab des schwarzgeschnäbelten meerschifs.
Schnell mit dringendem ernst ermahnt' ich meine genossen,
Anzustrengen die ruder, damit wir entflöhn aus dem unglück.
Alle zugleich nun drehten die flut, in der angst des verderbens. 130
Herzlich erwünscht in das meer von den überhangenden felsen
Floh mein schif; doch die andern versanken zugleich in den abgrund.

Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genossen.
Drauf zur insel Ääa gelangten wir, welche bewohnte 135
Kirke, die schöngelokte, die hehre melodische göttin,
Eine leibliche schwester des hartgesinnten Äetes.
Beid' aus Helios stamm erwuchsen sie, jenes erleuchters,
Dem sie Perse gebar, des Okeanos liebliche tochter.
Dort mit dem schiffe gelangt an den felsstrand, lenkten wir heimlich 140
Zur herbergenden bucht; und ein gott war unser geleiter.
Dort nun stiegen wir aus; und zween der tag' und der nächte
Rasteten wir anmutig, von arbeit laß und betrübnis.
Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;
Jezo schnell mit der lanze bewehrt und dem schneidenden schwerte, 145
Eilt' ich hinweg von dem schif, und erklomm die höhe des fellsens,
Ob ich werke von menschen erfäh', und stimme vernähme.
So wie ich stand, auspähend auf schroffiger jähle des abhangs,
Schien mir ein rauch zu steigen vom weitemwanderten erdreich,

Fern aus der Kirke palast, durch dichtetes geständ' und durch waldung.
Und ich erwog hierauf in des herzens geist und empfindung, 151
Hinzugehn und zu forschen, wo dunkelen rauch ich gesehen.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste:
Erst zum hurtigen schiffe zu gehn am gestade des meeres,
Und, wann ein mahl ich den freunden gereicht, kundschafter zu senden.
Als ich nunmehr annahte dem zwiefachrudernden schiffe, 156
Jetzt erbarmte sich mein, des einsamen, einer der götter,
Der den gewaltigen hirsch mit hohem gehörn in den weg mir
Sendete. Nieder zum bach entsprang aus der weide des waldes
Jener vor durst; denn mit macht schon drängt' ihn die stralende sonne.
Aber ich schoß ihn im lauf, und grad' in die mitte des rükgrats 161
Traf ich, daß unten im bauch die eherne lanze hervordrang;
Und er entlank in den staub mit geschrei, und das leben entflog ihm.
Gegen ihn stemmt' ich den fuß, und die eherne lanz' aus der wunde
Zog ich zurück; dann liefs ich sie dort auf der erde gelehnet 165
Stehn, und brach mir schwankes gesproß vom biegsamen weidig;
Drauf ein seil, wie die klafter erreicht, von gedoppelter drehung,
Flocht ich, und band die füsse des mächtigen ungeheuers;
Ging und trugs um den nacken gehängt zum dunkelen schiffe,
Stützend dengang mit dem speer; unmöglich ja wars auf der schulter 170
Einer hand es zu tragen; denn gar zu groß war das waldthier!
Vor dem schif nun warf ich es ab, und erwekte die freunde
Rings mit schmeichelnder rede, zu jeglichem manne genahet:

Trauteste, nie doch eher versinken wir, herzlich betrübt zwar,
Nieder in Aïdes reich, eh des schikfals tag uns erscheinet; 175
Auf denn, so lang' im raume des schifs noch speiß und getränk ist,

Laßt uns gedenken der kost, und nicht hinschmachten vor hunger!

Also ich selbst; und in eile gehorchten sie meiner ermahnung;

Und aus der hüll' auffahrend am strand der verödeten salzflut,

Staunten sie alle dem hirsch; denn gar zu groß war das waldthier. 180

Aber nachdem sie die augen gefättiget, jenen bewundernd;

Wuschen sich alle die händ', und beschikten den stattlichen festschmaus.

Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne

Salsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.

Als die sonne nunmehr absank, und das dunkel heraufzog, 185

Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,

Jezo berief ich die freund', und redete vor der versammlung:

Höret anitz mein wort, ihr von noth umdrängte genossen!

Freunde, wir wissen ja nicht, wo finsternis, oder wo licht ist; 190

Nicht wo die leuchtende sonne hinabsinkt unter den erdrand,

Noch wo sie wieder sich hebt! Wohlan denn, erwägen wir eilig,

Ob noch ein rath nachbleibe; für mich ist keiner erdenkbar.

Denn ich sah, auspähend auf schroffiger jähe des abhangs,

Eingehegt die insel in endlos wogender meerflut; 195

Aber nah an der veste gestreckt; und rauch in der mitte

Schaut' ich fern mit den augen, durch dichtes gestäud' u. durch waldung.

Also ich selbst; und es brach ihr armes herz vor betrübnis,

Weil sie des Lästrygonen Antifates thaten bedachten,

Und des Kyklopen gewalt, des trozigen menschenfressers. 200

Laut nun weinten sie auf, und häufige thränen vergießend.

Doch sie schaften ja nichts mit trostlos klagender schwermut.

Jezo theilt' ich alle, die hellumschienten genossen,

Zwiefach ab, und erkohr für jegliche schaar den gebieter:
Diesen gebot ich selbst, und der held Eurylochos jenen. 205
Schnell dann schüttelten wir im ehernen helme die loose;
Und es entsprang des beherzten Eurylochos loos aus dem helme.
Eilig ging er den weg, und zweiundzwanzig genossen
Weinend mit ihm; uns aber, die traurenden, ließen sie rückwärts.

Sie nun fanden im thale die stattliche wohnung der Kirke, 210
Schön von gehauenen steinen, in weitumschauender gegend.
Rings auch waren umher bergwölf' und mähnige löwen,
Welche sie selbst umschuf, da schädliche läste sie darbot.
Doch nicht stürzeten jen' auf die männer sich, sondern wie schmeichelnd
Standen mit langem schwanze die rings anwedelnden aufrecht 215
So wie wohl haushunde den herrn, der vom schmause zurückkehrt,
Wedelnd umstehn; weil immer erfreuliche bissen er mitbringt:
So umringten sie dort starkklauige wölf' und löwen
Wedelnd; doch angstvoll sahn sie die gräßlichen ungeheuer.
Jezo gestellt an der pforte der ringellockigen göttin, 220
Hörten sie Kirke daheim; sie sang mit melodischer stimme,
Webend ein großes gewand, ein unsterbliches: so wie mit anmut
Göttinnen feines gewirk und wundervolles bereiten.
Drauf vor ihnen begann der völkerführer Polites,
Der mir innigster freund und sorgsam war vor den andern: 225

Drinne, o freund', ist eine, die rasch ein großes gewand sich
Webt, und melodisch singt, daß ringsum hallet die hausflur,
Göttin oder auch weib; wohlan, ihr rufen wir eilig!

Also sprach Polites; und laut nun riefen die freunde.
Schnell trat jene hervor, die strahlende pforte sich öffnend, 230

Nöthigte dann; und alle, die unbefonnenen, folgten.

Nur Eurylochos blieb, den betrug im geiste vermutend.

Jene setzt' einführend sie rings auf sessel und throne,

Mengete dann des käses und mehls und gelblichen honigs

Ihnen in pramnischen wein, und mischt' unheilfame säfte 235

In das gericht, dafs gänzlich ihr vaterland sie vergäfsen.

Aber nachdem sie gereicht, und die trinkenden freunde geleeret,

Schlug sie sofort mit dem stab', und sperrte sie all' in die kofen.

Denn gleich waren sie schweinen an haupt, an stimm', und an bildung,

Borstenvoll, nur der geist war unzerrüttet, wie vormals. 240

Also wurden sie weinend hineingetrieben; doch Kirke

Schüttete steineichfrucht, eichmast und rothe kornellen

Ihnen zum frafs, das futter der erdaufwühlenden schweine.

Aber Eurylochos eilte zum dunkelen schiffe des meeres,

Dafs er kunde der freund' ansagt', und das herbe verhängnis. 245

Doch kein wort vermocht' er, wie sehr er strebte, zu reden;

Weil die entsezliche angst ihn betäubete: siehe, die augen

Waren mit thränen erfüllt, und jammer umschwebt' ihm die seele.

Aber nachdem wir alle verwunderungsvoll ihn befraget,

Jezo erzählt' er endlich der anderen freunde verderben: 250

Jenes gesträuch, wie du hiefsest, durchgingen wir, edler Odysseus;

Fanden dort im thale die stattliche wohnung der Kirke,

Schön von gehauenen steinen, in weitumschauender gegend.

Eine, die groses gewand sich webete, sang da melodisch,

Göttin oder auch weib; und laut nun riefen die freunde. 255

Schnell trat jene hervor, die stralende pforte sich öffnend,

Nöthigte dann; und alle, die unbefonnenen, folgten.

Nur ich einziger blieb, den betrug im geiste vermutend.

Plötzlich alle zugleich verschwanden sie, und es erschien nicht

Einer davon, so lang' ich auch saß, umschauend vom hügel. 260

Also sprach er; da warf ich das eherne schwert um die schultern,

Hell von silbernen buckeln, und groß; und den bogen darüber;

Dann gebot ich ihm schnell den selbigen weg mich zu führen.

Aber mit beiden händen umschlang er mir flehend die kniee,

Und wehklagete laut, und sprach die geflügelten worte: 265

Führe mich nicht mit gewalt, du göttlicher, laß mich zurück hier!

Denn ich weiß, daß weder du selbst umkehrst, noch jemand

Unserer freund' herbringst! Wohlan, mit diesen nur eilig

Fliehen wir! Noch ist etwa der unglückstag zu vermeiden!

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd: 270

Nun, Eurylochos, bleib du ruhig alhier auf der stelle;

Iss und trinke dich satt am dunklen geräumigen meerschif!

Aber ich selbst will gehn; hart ist ja die noth, die mich antreibt!

Dieses gesagt, enteilt' ich vom schif aufwärts und dem meerstrand.

Als ich nunmehr annahte, die heiligen thale durchwandernd, 275

Einzugehn in den großen palast der zauberin Kirke;

Jezo kam Hermeias mit goldenem stab mir entgegen,

Eh ich erreicht den palast, ein blühender jüngling von ansehn,

Dem erst keimet der bart im holdesten reize der jugend;

Fasste mir freundlich die hand, und redete, also beginnend: 280

Armer, wohin doch hier durch die berghöhn wanderst du einsam,

Ganz unkundig der gegend? Die freunde sind dort bei der Kirke

Eingesperrt, gleich schweinen, in dicht verschlossene lager.

Willst du sie zu erlösen dahingehn? Selber ja schwerlich

Kehrst du von dannen zurück; nein du auch bleibst, wo die andern. 28
 Aber wohlan, dir schaff' ich des wehs abwehr und errettung.
 Da, nim dies heilmittel, und geh zum palaste der Kirke,
 Sicher, dafs deinem haupte den unglückstag es entfernet.
 All' auch will ich dir nennen, die furchtbaren ränke der Kirke.
 Weinmus menget sie dir, und mischt in die speise den zauber. 290
 Gleichwohl nicht vermag sie dich einzunehmen; die tugend
 Dieses heilsamen krautes verwehrt. Nun höre mich weiter.
 Wenn dich Kirke darauf mit langem stabe berühret;
 Du dann eil', und das schwert von der nervichten hüfte dir reissend,
 Renn' auf Kirke hinan, wie voller begier zu ermorden. 295
 Sie, die erschrockene, wird jezt nöthigen, dafs du dich lagerst.
 Dann nicht länger hinfort dich gesträubt vor dem lager der göttin;
 Dafs sie dir los gebe die freund', und dich selber hewirte.
 Aber heifs sie schwören der Seligen grossen eidschwur,
 Dafs sie nicht dir zu schaden ersehnen woll' anderes übel; 300
 Dafs nicht dir, dem enthüllten, sie kraft und männlichkeit raube.

Also sprach, und reichte das heilsame kraut Hermeias,
 Das er dem boden entrifs, und zeigte mir seine natur an:
 Schwarz war die wurzel zu schaun, und milchweifs blühte die blume.
 Moly wirds von den göttern genannt. Schwer aber zu graben 305
 Ist es sterblichen menschen; doch alles ja können die götter.

Jezo kehrt' Hermeias zurück zum grossen Olympos,
 Durch die umwaldete insel; doch hin zum palaste der Kirke
 Eilt' ich, und vieles bewegt' unruhig mein geist, wie ich fortging.
 Drauf gestellt an der pforte der ringellockigen göttin, 310
 Stand ich und rief; und die göttin vernahm des rufenden stimme.

Schnell trat jene hervor, die stralende pforte sich öffnend,
Nöthigte dann; und ich folgte, das herz durchdrungen von unmut.
Doch sie setzte mich führend zum thron, voll silberner buckeln,
Schön und prangend an kunst; auch stützt' ein schemel die füsse; 315
Weinmus mengte sie mir im goldenen becher zu trinken,
Warf dann hinein ihr zaubergemisch, arglistiges herzens.
Aber nachdem sie gereicht, und nicht das geleerte mich einnahm;
Schlug sie sofort mit dem stab', und redete, also beginnend:

Wandere jezt in den kofen, zu ruhn bei den anderen freunden. 320
Jene sprachs; ich aber das schwert von der hüfte mir reißend,
Rannt' auf Kirke hinan, wie voller begier zu ermorden.
Doch laut schrie sie, und eilte gebückt, mir die kniee zu fassen,
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:

Wer, und woher der männer? wo haufest du? wo die erzeuger? 325
Wunder ist mirs, daß nicht der getrunzene zauber dich einnahm!
Nie hat sonst, nie irgend ein mann mir den zauber erduldet,
Welcher ihn trank, und kaum durch der lippen geheg' ihn hereinliefs.
Du nur trägst im busen ein herz von unreizbarem starrsinn.
Bist du vielleicht Odysseus, der vielgewandte, wovon mir 330
Stets, er komme, gesagt des goldstabs schwinger Hermeias,
Wann er von Troja kehr' im dunklen geräumigen meerschif?
Auf denn, stecke das schwert in die scheide dir; laß dann zugleich uns
Unser lager besteigen, damit wir, beide vereinigt
Hier durch lager und liebe, vertraun zu einander gewinnen. 335

Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Wie doch, Kirke, begehrtst du von mir ein freundliches annahn,
Da du zu schweinen mir schuffst in deinem palast die genossen,

Und mich selbst hier haltend mit trügrischem herzen beredest,
 Einzugehn ins gemach, und dir zu besteigen das lager; 340
 Dafs du mir, dem enthüllten, auch kraft und männlichkeit raubest?
 Nimmer verlang' ich traun, dir dort zu besteigen das lager,
 Würdigst du nicht, o göttin, mir hoch zu geloben mit eidschwur,
 Dafs du nicht mir zu schaden ersehnt willst anderes übel!

Also ich selbst; und sogleich beschwur sie es, wie ich verlanget. 345
 Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur;
 Drauf mit der göttin bestieg ich das schönbereitete lager.

Ämfige mägde derweil in den wohnungen waren beschäftigt,
 Vier an der zahl, die im hause zu jeglichem dienste bestellt sind.
 Diese gesamt sind töchter der urborn', und der gehölze, 350
 Auch der heiligen ströme, die hin ins meer sich ergiessen.
 Eine dekt' auf die throne mit fleifs schönprangende polster,
 Purpurroth von oben, und teppiche drunten von leinwand.
 Drauf die andere stellte die silbernen tische gebreitet
 Vor die thron', und setzte darauf die goldenen körbe. 355
 Aber die dritte mengte den wein im silbernen mischkrug,
 Herzerfreuend und süß, und vertheilte goldene becher.
 Endlich trug die vierte des quells, und dem mächtigen dreifufs
 Häufte sie unten die glut hochauf; da erwarmte das wasser.

Aber nachdem das wasser gekocht im blinkenden erze; 360
 Setzte sie mich in die wann', und wusch, aus dem mächtigen dreifufs
 Angenehm einmischend, mich über das haupt und die schultern,
 Bis sie den gliedern entnahm die geistentkräftende arbeit.
 Als sie nunmehr mich gebadet, und drauf mit öle gesalbet,
 Dann mit prächtigem mantel mich wohl umhüllt, und dem leibrok; 365

Sezte sie mich, einführend zum thron, voll silberner buckeln,
Schön und prangend an kunst; auch stützt' ein schemel die füsse.
Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
Wasser auf silbernem becken daher, und besprengte zum waschen
Mir die händ', und stellte vor mich die geglättete tafeL. 370

Auch die schafnerin nun, die ehrbare, legete brot vor,
Manches gericht zufügend, und gern mittheilend vom vorrath;
Nöthigte dann zu essen. Doch mir im herzen gefiels nicht;
Sondern ich fass in gedanken verirrt, und ahndete böses.

Aber da Kirke bemerkt, wie ich dasafs, und zu der speise 375
Nimmer die händ' ausstreckt', und finstere trauer mich einnahm;
Trat sie nahe heran, und sprach die geflügelten worte:

Warum sizest du dort, Odysseus, gleich wie ein stummer,
Zehrend das herz; und rührst nicht speise mir oder getränk an?
Scheust du noch andere list, argwöhnischer? Nicht so verzagt sein 380
Musst du; ich habe ja dirs mit heiligem eide gelobet.

Jene sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Welcher mann, o Kirke, dem recht und billigkeit beiwohnt,
Möchte doch eher der kost sich sättigen und des getränkes,
Eh er die freunde gelöst, und selbst mit den augen gesehen? 385
Drum wo zu essen und trinken mit freundlicher seele du annahmst,
Lass sie gelöst mit den augen mich sehn, die lieben genossen.

Also ich selbst; und sogleich entwandelte Kirke der wohnung,
Haltend den stab in der hand; und die thür' aufschliessend des kofens.
Trieb sie die freunde heraus, in gestalt neunjähriger eber. 390
Diese stellten darauf sich entgegen ihr; aber bei allen
Ging sie umher, jedweden mit anderem lasste bestreichend.

Jezo entfank den gliedern die borstige hülle, die vormals
 Schuf der verderbliche trank aus der hand der mächtigen Kirke.
 Männer wurden sie schnell, und jüngere, denn sie gewesen, 395
 Auch weit schönerer bildung und weit erhabneres ansehn.
 Gleich erkannten mich jen', und drückten die hände mir jeder.
 Alle durchdrang wehmut, süßschmerzende; dafs die behaufung
 Rings von klagen erscholl; es jammerte selber die göttin.
 Nahe zu mir nun tretend, begann die herliche göttin: 400

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyffeus,
 Gehe zum hurtigen schiffe sogleich an dem strande des meeres;
 Dort vor allem das schif zieht auf zum sandigen ufer;
 Doch die bezugungen hergt in geklüft, und alle geräthschaft;
 Selbst dann eilst du daher, und führst die theuren genossen. 405

Jene sprachs, und bezwang mein matiges herz in gehorsam.
 Schnell zum hurtigen schiffe an den strand des meeres enteilt' ich,
 Kam an das hurtige schif, und fand die theuren genossen
 Jammervoll wehklagend, und häufige thränen vergießend.
 Wie wenn der kälber schar im geheg' um die kühe der heerde, 410
 Welche zum stall heimkehren, nachdem sie des krauts sich gesättigt,
 Allzumal aufhüpfend daherrennt; keine verzäunung
 Hemmt noch, sondern umher mit stetem geblök um die mütter
 Springen sie: also die freunde, sobald sie mich sahn mit den augen,
 Stürzten sie weinend heran; und ihnen daucht' in der seele 415
 So, als kehrten sie heim in Ithaka's felliges eiland,
 Und in die stadt, wo jeder geboren ward und erzogen.

Wehmutsvoll klagt' alles, und rief die geflügelten worte:

Göttlicher held, so herzlich erfreun wir uns deiner zurückkunft,

Als ob in Ithaka selbst wir gelangen, unsere heimat! 420

Aber wohlan, erzähle der anderen freunde verderben.

Also redeten jen'; und Ich antwortete freundlich:

Lafst uns vor allem das schif zum sandigen ufer emporziehen,

Doch die besizungen bergen in klüft', und alle geräthschaft.

Selbst erhebt euch sodann, dafs mich ihr alle begleitet, 425

Anzuschau'n, wie die freund' in Kirke's heiliger wohnung

Essen und trinken nach lust; denn sie haben da volle genüge.

Also ich selbst; und eilend gehorchten sie meiner ermahnung.

Nur Eurylochos strebte die anderen freunde zu halten;

Diese redet' er an, und sprach die geflügelten worte: 430

Arme, wo gehen wir hin? was trachtet ihr also nach unglück,

Dafs in der Kirke palast ihr hinabsteigt? welche vielleicht bald

All' in schwein' und in wölf' uns umschafft, oder in löwen;

Dafs wir gezwungene hüter ihr sein des mächtigen hauses!

So auch that der Kyklop, da in seinem geheg' ihn besuchten 435

Unsere freund', und zugleich der verwegene führer Odysseus;

Denn der führt' auch jene durch unverstand in verderben!

Jener sprach's; und ich selber erwog in der tiefe des herzens,

Mein langschneidiges schwert von der nervichten hüfte mir reissend,

Jenem, gehaun vom rumpfe, das haupt auf den boden zu stürzen, 440

Ob er mit mir gleich nahe verwandt war. Aber die freunde

Hemmt'n mich, andere anderswoher, mit freundlichem zuspruch:

Göttlicher held, den jezo verlassen wir, wenn du gebietest,

Hier beim schif zu bleiben am meer, und das schif zu bewahren.

Doch uns führe du hin zur heiligen wohnung der Kirke. 445

Also jen', und enteilten vom schif aufwärts und dem meerstrand.

Auch Eurylochos nicht blieb dort am geräumigen schiffe,
Sondern er folgt', aus furcht vor meiner schrecklichen drohung.

Aber die anderen freund' in dem pallaſt hatte die göttin
Sorgsam gepflegt, ſie gebadet, und drauf mit öle gefalbet, 450
Dann mit zottigem mantel ſie wohl umhüllt, und dem leibrok.

Alle ſie fanden wir jezt am fröhlichen ſchmauf' in dem pallaſt.

Aber nachdem ſie einander geſehn, und erkannten von antliz;

Weinten ſie laut aufjammernd, daſs ringſum tönte die wohnung.

Nahe zu mir nun trat ſie, und ſprach, die herliche göttin: 455

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyſſeus,

Nicht mehr regt ſo heftig den gram auf; ſelber ja weiß ich,

Beides wie viel in des meers fiſchwimmelnder flut ihr geduldet,

Und was feindliche männer euch leides gethan auf der veſte.

Aber wohlan, eſt jezo der ſpeiſ', und trinket des weines, 460

Bis ihr ſo freudigen mut in euere herzen geſammelt,

Als euch beſeelt, da zuerſt das vaterland ihr verlieſet,

Ithaka's feliſige flur. Nun ſeid ihr entkräftet und mutlos,

Stets mühſeliger irren nur eingedenk; und es heitert

Nie euch freude den mut; denn ihr habt ſehr vieles erduldet. 465

Jene ſprachs; uns aber gewann ſie die mutigen herzen.

Jezt von tage zu tage, bis ganz umrollte der jahrkreis,

Saſſen wir, reichlich mit fleiſch und lieblichem wein uns erquickend.

Als nun endlich das jahr von den kreiſenden Horen erfüllt ward,

Und mit dem wechſelnden monde ſich viel der tage vollendet; 470

Jezo hervor mich rufend, ermahneten meine geſoſſen:

Denk', unglücklicher, doch des vaterlandes nun endlich,

Wenn dir göttergeſchik errettung gewährt, und zurükunft

In das erhabene haus und die heimischen fluren der väter!

Also beredeten sie mein stolzes herz zum gehorsam. 475

Jezo den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne

Sassen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend,

Als die sonne nunmehr absank, und das dunkel heraufzog;

Jezo ruheten jen' umher in der schattigen wohnung.

Aber ich selbst, mit Kirke das köstliche lager besteigend, 480

Fasst' ihr flehend die knie'; und die göttin hörte mein flehen.

Und ich begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:

Kirke, jezt vollende das wort mir, das du gelobtest,

Heimwärts mich zu entsenden. Mein herz schon wallet vor sehnfucht,

So wie der anderen freunde, die stets mir die seele bestürmen, 485

Ringsumher wehklagend, sobald du dich etwa entfernest.

Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herliche göttin:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,

Nicht mehr sollt ihr mit zwang in meinem hause verweilen.

Doch erst anderswohin gebührt euch die fahrt, dafs ihr kommet 490

Hin zu Aïdes reich und der schreklichen Persephoneia,

Um des thebischen greises Teiresias seele zu fragen,

Jenes blinden profeten, dem ungeschwächt der verstand ist:

Ihm gewährte den geist im tod' auch Persephoneia,

Dafs er allein wahrnehme; denn andre sind flatternde schatten. 495

Also jen'; und es brach mein armes herz vor betrübnis.

Weinend fafs ich im bett', und jammerte; aber mein geist war

Müd' im leben zu sein, und das licht der sonne zu schauen.

Als nun lang' ich geweint, und jammervoll mich gewunden;

Jezo von neuem begann ich, im wechselgespräch ihr erwiedernd: 500

Wer denn soll, o Kirke, zu solcher fahrt mich geleiten?
 Noch kein sterblicher fuhr ja im dunkelen schiffe zum Aïs.

Also ich selbst; drauf gab mir die herliche göttin zur antwort:
 Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
 Laß mitnichten die sorg' um des schiffs geleiter dich kümmern. 505
 Richte den mast nur empor, und spanne die schimmernden segel,
 Seze dich dann; weil jenes der hauch des nordes dir hintreibt.
 Aber sobald du im schif den Okeanos jezo durchfuhrest,
 Wo das niedre gestad' und die haine der Persefoneia,
 Erle zugleich, und pappel, und fruchtabwerfende weide; 510
 Lande dort mit dem schif an Okeanos tiefem gestrudel,
 Selbst dann gehe hinein in Aïdes dumpfe behausung.
 Wo in den Acheron dort der strom Pyrislegethon stürzt,
 Und des Kokýtos strom, der ein arm der stygischen flut ist;
 Dort am fels, wo sich mischen die zween lauthrausenden ströme: 515
 Nahe dahin dich drängend, gebiet' ich dir, edler Odysseus,
 Eine gruft zu graben, von einer ell' in die vierung.
 Über die gruft dann geuß weihgeuß für die sämtlichen todten:
 Erst von honig und milch, und dann von lieblichem weine,
 Drauf von wasser zuletzt, mit weißem mehl es bestreuend. 520
 Viel dann fleh' und gelobe den luftgebilden der todten:
 Wann du gen Ithaka kommst, ein rind, unfruchtbar und fehllos,
 Darzubringen im hauf', und die scheiter mit gut zu umhäufen;
 Auch für Teiresias noch den stattlichsten widder zu opfern,
 Schwarz ringsum, der stolz aus eueren heerden hervorragt. 525
 Hast du flehend gelobt den gepriesenen schaaren der todten;
 Bring' ein männliches schaf nun dar, und ein weibliches schwarzes,

Sie zum Erebos wendend; allein selbst kehre dich abwärts,
Strebend dahin, wo der strom einherrollt. Siehe, gedrängt nun
Kommen heran die seelen der abgeschiedenen todten. 530

Jezo rufe den freunden mit dringendem ernst die ermahnung,
Beide vom grausamen erze gewürgt daliegenden schafe
Abgestreift zu verbrennen, und anzubeten die götter,
Aïdes starke gewalt und die schreckliche Persephoneia.
Selbst dann, eilig das schwert von der nervichten hüfte dir reissend, 535
Seze dich hin, und wehre den luftgebilden der todten,
Näher dem blute zu gehn, bevor du Teiresias fragest.

Bald wird jezo der seher herannahn, völkergebieter;
Dann weissaget er wohl dir die fahrt und die malse des weges,
Und wie heim du gelangst auf des meers fischwimmelnden fluten. 540

Jene sprach; da erschien die goldenthronende Eos.

Jezo mir zur umhüllung gewährte sie mantel und leibrok;
Selbst auch legte die Nymf' ihr silberhelles gewand an,
Gross und fein und lieblich; und schlang um die hüfte den gürtel,
Schön und stralend von gold; und schmückte das haupt mit dem schleier.
Ich dann eilt' in der wohnung umher, und ermahnte die freunde, 546
Rings mit schmeichelnder rede zu jeglichem manne genahet:

Jezo ruht nicht länger, von lieblichem schlummer umduftet;
Eilen wir fort; sie ermahnte mich schon, die herliche Kirke.

Also ich selbst, und bewog ihr stolzes herz zum gehorsam. 550
Aber auch dorthier nicht unbeschädiget führt' ich die freunde.
Denn es war ein Elpenor, der jüngste mir, weder besonders
Herzhaft gegen den feind, noch sehr an verstande gesegnet:
Der mir entfernt von den freunden auf Kirke's heiliger wohnung.

Kühlende luft zu athmen, sich lagerte, trunken des weines. 555

Jetzt der geschäftigen freunde gewühl und getöse vernehmend,

Fuhr er empor aus dem schlaf, und vergafs in seiner betäubung,

Wieder hinabzusteigen, zur langen treppe sich wendend;

Sondern gerade vom dach enttaumelt' er; dafs ihm der nacken

Aus dem gelenk abbrach, und der geist zum Aïs hinabfuhr. 560

Unter den anderen nun, wie sie wandelten, redet' ich also:

Heimwärts, denkt ihr vielleicht, zum lieben lande der väter

Gehn wir; doch andere fahrt ward uns von Kirke bezeichnet,

Hin zu Aïdes reich, und der schrecklichen Perfefoneia,

Um des thebischen greises Teirefias seele zu fragen. 565

Also ich selbst; und es brach ihr armes herz vor betrübnis;

Dort sich setzend erhuben sie klag', und rauchten ihr haupthaar.

Aber sie schaften ja nichts mit trostlos klagender schwermut.

Als wir zum hurtigen schiffe nunmehr an dem strande des meeres

Wandelten, herzlich betrübt, und häufige thränen vergiefsend; 570

Ging indess auch Kirke dahin, und am dunkelen schiffe

Band ein männliches schaf sie fest, und ein weibliches schwarzes,

Leicht uns vorüber geschlüpft. Wer mag den gott, der es meidet,

Wohl mit den augen erseh'n, er wandle hiehin und dortbin?

ODYSSEE.

ELFTER GESANG.

I N H A L T.

Ein nördlicher götterwind führt den Odyffeus zum gestade der nächtlichen Kimmerier, wo der weltstrom Okeanos ins meer einströmt. An der kluft, die in Aïdes unterirdisches reich hinabgeht, opfert er todtenopfer; worauf die geister aus der tiefe dem blute nahn. Elpenor fleht um bestattung. Die mutter wird vom blute gehemmt, bis Teirefias getrunken und geweissagt. Dann trinkt die mutter, und erkennt ihn. Dann seelen uralter heldinnen. Dann Agamemnon mit den seinigén. Achilleus mit Patroklos und Antilochos; auch Ajas, Telamons sohn. In der ferne der richtende Minos; Orion jagend; Tityos, Tantalos und Sisyfos gequält. Des Herakles bild annahend. Rückfahrt aus dem Okeanos.

ODYSSEE.

E L F T E R G E S A N G.

Aber nachdem wir zum schiffe gelangen, und zu dem meere;
Zogen zuerst wir das schif hinab in die heilige salzflut,
Stellten dann mast und segel hinein in das dunkele meerschif,
Führten darauf auch die schaf' in den schifsraum; selber hinein dann
Stiegen wir, herzlich betrübt, und häufige thränen vergießend. 5
Uns nun liefs in die segel des schwarzgeschnäbelten schiffes
Fahrwind, schwellendes hauchs, nachwehn, als guten begleiter,
Kirke, die schöngelokte, die hehre melodische göttin.
Als wir jezt in dem schiffe gefertiget alle geräthschaft,
Salsen wir da, vom wind' und steuerer sanft gelenket. 10
Ganz durchfuhr es den tag mit geschwellenem segel die meerflut.

Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade;
 Jezo erreicht war das ende des tiefen Okeanosstromes.

Alda lieget das land des kimmerischen männergebietes,
 Ganz von nebel umwölkt und finsternis; nimmer auf jen' auch 15
 Schauet Helios her mit leuchtenden sonnenstralen;
 Nicht wenn empor er steigt zur bahn des sternigen himmels,
 Noch wenn wieder zur erd' er hinab vom himmel sich wendet;
 Nein rings grauliche nacht umruht die elenden menschen.

Dorthin steuerten wir und landeten, nahmen die schafe 20
 Dann aus dem schif, und selber einher an Okeanos strömung
 Gingen wir, bis zu dem ort wir gelangt, den Kirke bezeichnet.

Dort nun hielten die opfer Eurylochos und Perimedes.
 Doch das geschliffene schwert von der nervichten hüfte mir reißend,
 Eilt' ich die gruft zu graben, von einer ell' in die vierung. 25
 Über sie goss ich sodann weihguss für die sämtlichen todten:
 Erst von honig und milch, und dann von lieblichem weine,
 Drauf von wasser zuletzt, mit weißem mehl es bestreuend.
 Viel dann fleht' und gelobt' ich den luftgebilden der todten:
 Wann ich gen Ithaka käm', ein rind, unfruchtbar und fehllos, 30
 Darzubringen im hauf', und die scheiter mit gut zu umhäufen;
 Auch für Teiresias noch den stattlichsten widder zu opfern,
 Schwarz ringsum, der stolz aus unseren heerden hervorragt.
 Als ich jezt mit gelübd' und flehn die schaaren der todten
 Angefleht, da nahm und zerschnitt ich den schafen die gurgeln 35
 Über der gruft; schwarz strömte das blut; und es kamen versammelt
 Tief aus dem Erebos seelen der abgeschiedenen todten:

Bräut' und jünglinge kamen, und langausduldende greise,
Und noch kindliche mädchen, in jungem grame sich härmend;
Viele zugleich, verwundet von ehernen kriegeslanzen, 40
Männer, im streit gefallen, mit blutbefudelter rüstung:
Welche die gruft scharweis umwandelten, anderswo andre,
Mit graunvollem geschrei; und es fasste mich bleiches entsetzen.
Jezo rief ich den freunden mit dringendem ernst die ermahnung,
Beide vom grausamen erze gewürgt daliegenden schafe 45
Abgestreift zu verbrennen, und anzubeten die götter,
Aïdes starke gewalt und die schreckliche Persephoneia.
Ich dann, eilig das schwert von der nervichten hüfte mir reißend,
Sezte mich hin, und wehrte den luftgebilden der todten,
Näher dem blute zu gehn, bevor ich Teiresias fragte. 50

Erst kam jezo die seel' Elpenors, unseres freundes;
Denn noch ruhet' er nicht im weitemwanderten erdreich.
Sondern den leib verliessen wir dort in der Kirke behaufung,
Weder beweint noch begraben; es drängt' uns andere arbeit.
Diesen schaut' ich, thränen im blik, und bedauerte herzlich; 55
Dann mit erhobenem laut die geflügelten worte begann ich:

Wie doch kamst du herab ins nächtliche dunkel, Elpenor?
Gingst du schneller zu fufs, als Ich im schwärzlichen meerschif?

Also ich selbst; und schluchzend darauf antwortete jener:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus, 60
Ach mir beschied ein Dämon das weh, und heraufschender weintrunk!
Als auf der Kirke palast ich zu ruhn mich geleget, vergafs ich,
Wieder hinabzusteigen, zur langen treppe mich wendend;

Sondern gerade vom dach enttaumelt' ich; dafs mir der nacken
Aus dem gelenk abbrach, und der geist zum Aïs hinabfuhr. 65

Jetzt bei den nachgebliebenen beschwör' ich dich, die du verliefest,
Deinem weib', und dem vater, der dich erzog, da du klein warst,
Auch dem einzigen sohne Telemachos, der dir daheim blieb:

Denn ich weifs, dafs von hinnen gekehrt aus Aïdes wohnung
Zur ääifchen insel du steurst dein rüstiges meerschif: 70

Dort alsdann, ermahn' ich, gedenk doch meiner, o könig!

Nicht unbeweint, unbegraben verlaß mich, wann du hinweggehst,
Scheidend von mir; dafs nicht dir götterzorn ich erwecke;

Nein, mich verbrenne zuvor mit den rüstungen, die ich geführt;

Häufe mir dann am gestade des graulichen meeres ein grabmal, 75

Mir unglücklichen manne, wovon auch künftige hören.

Dies vollende mir alles, und heft' auf den hügel das ruder,

Welches ich lebender schwang, da ich war in der freunde gesellschaft.

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Dies, unglücklicher, soll dir alles gethan und erfüllt sein. 80

So mit wechselnden worten des wehmutsvollen gesprächs
Sassen wir: dort ich selber, das schwert auf das blut hinstreckend;
Dort die schattengestalt des viel wehklagenden freundes.

Jezo kam auch die seele der abgeschiedenen mutter,
Sie Autolykos tochter, des herlichen, Antikleia, 85
Die ich im leben verlief, zur heiligen Ilios gehend.

Diese schaut' ich, thränen im blik, und bedauerte herzlich;

Dennoch verwehrt' ich auch ihr, obzwar voll inniger wehmut,

Näher dem blute zu gehn, bevor ich Teirelias fragte.

Jezo kam auch die seele Teirefias, jenes Thebäers, 90
Haltend den goldenen stab; er kannte mich gleich, und begann so:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Warum doch, o armer, das licht der sonne verlassend,
Kamst du her, die todten zu schaun und den ort des entsezens?
Aber zurück von der grub', und wende das schneidende schwert ab, 95
Dafs ich trinke des bluts, und dir weiffage das schiksal.

Jener sprach; ich entwich, und das schwert voll silberner buckeln
Stiefs ich zurück in die scheid'; und er trank des schwärzlichen blutes;
Ohne verzug dann hub er das wort, der untadliche seher:

Fröhliche heimkehr suchest du dir, glanzvoller Odysseus; 100
Doch wird schwer sie dir machen ein ewiger; nicht unbemerkt wohl
Bleibst du dem Erdumstürmer, der groll im herzen dir nachträgt,
Heftig erzürnt, dieweil du den theueren sohn ihm geblendet.

Gleichwohl mögt ihr noch immer, obzwar unglücklich, gelangen,
Wenn du dein eigenes herz nur bändigen willst und der freunde, 105
Straks nachdem du zuerst an der insel Thrinakia landest

Im gleichschwebenden schif, entflohn der bläulichen meerflut,
Und dort weidend ihr findet die üppigen rinder und schafe,
Helios trift, der auf alles herabschaut, alles auch höret.

Wenn du jen' unverlezt erhältst, und sorgest für heimkehr; 110
Noch gen Ithaka mögt ihr, obzwar unglücklich, gelangen.

Aber verlezt du sie; alsdann weiffag' ich verderb dir
Samt dem schif und den freunden. Und ob auch selbst du entrinnest,
Wirfst du doch spät, unglücklich, entblöfst von allen genossen,
Kehren auf fremdem schif, und elend finden im hause, 115

Männer voll übermuts, die so dir die habe verpraßen,
Um dein göttliches weib mit brautgeschenk sich bewerbend.
Doch heim kehrst du zu jenen ein rächer hinfort der gewaltthat.
Aber sobald du die freier umher in deinem palaste
Tödtetest, sei es mit list, sei öffentlich, hebend das morderz; 120
Wandere dann, dir nehmend ein schöngeglättetes ruder,
Immerfort, bis du kommst an sterbliche, welche das meer nicht
Kennen, und nimmer mit salz gewürzete speise genießen:
Auch nicht kund' ist ihnen der rothgeschnäbelten schiffe,
Noch der geglätteten ruder, mit welchen sich schiffe besflügeln. 125
Aber ein deutliches zeichen verkünd' ich dir; nicht unbemerkt sei.
Wenn dir einst in der fremd' ein begegnender wanderer saget,
Dass des worfellers schaufel du tragt auf rüstiger schulter;
Jezo heft' in die erde das schöngeglättete ruder,
Bring' auch heilige gaben dem meerbeherscher Poseidon, 130
Einen widder und stier und saubefruchtenden eber,
Und dann wandere heim, und opfere festhekatomben
Für die unsterblichen götter, die hoch obwalten im himmel,
Allzumal nach der reihe. Zulezt wird außer dem meer dir
Kommen der tod gar sanft, der dich, von behaglichem alter 135
Aufgelöst, in frieden hinwegnimmt; während die völker
Ringsher blühn und gedeihn. Also weissag' ich dein schiksal.

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Dies, Teiresias, ward denn gefügt von den ewigen selber.

Aber o sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit. 140

Dort erblick' ich die seele der abgeschiedenen mutter;

Doch wie sprachlos sitzt sie am blut, und den eigenen sohn nicht
Achtet sie anzuschauen, noch irgend ein wort zu reden.

Sprich, wie beginn' ich, herscher, dafs jen' als solchen mich kenne?

Also ich selbst; schnell gab der untadliche seher die antwort: 145

Leicht ja ist dir solches gesagt, und dem herzen gedeutet.

Wem du etwa vergönnt der abgeschiedenen todten,

Näher dem blute zu gehn, der wird dir wahres erzählen;

Wem du aber es wehrst, der wird dir schweigend zurückgehn.

Dieses gesagt, enteilte des hohen Teirefias seele 150

Wieder in Aïdes haus, da göttergeschik sie geredet.

Aber ich harrete dort standhaft, bis die mutter herankam;

Und wie des schwärzlichen blutes sie trank, so erkannte sie plözlich;

Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:

Lieber sohn, wie kamst du herab ins nächtliche dunkel, 155

Lebend annoch? Schwer ist ja den lebenden dieses zu schauen!

Sind doch so mächtige ströme davor und furchtbare fluten;

Und der Okeanos erst, den nie wohl einer durchwandert,

Gehend zu fufs, wenn nicht ein rüstiges schif ihn daherträgt.

Jetzt von Troja vielleicht als irrender kommst du auch hieher, 160

Samt dem schif und den freunden, so spät? und erreichdest noch niemals

Ithaka? nicht auch sahst du daheim im palaste die gattin?

Jene sprach: und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:

Mutter, mich führte die noth herab in Aïdes wohnung,

Um des thebischen greises Teirefias seele zu fragen. 165

Denn noch niemals naht' ich achaiischem land', und betrat nie

Unsere flur; nein immer von elend irr' ich zu elend,

Seit ich zuerst in schiffen dem göttlichen held Agamemnon
 Folgte gen Ilios hin, zum kampf mit den reißigen Troja's.
 Aber o sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit: 170
 Welches geschik dich bezwungen des langhinbettenden todes?
 Ob auszehrende feuch'? ob Artemis, freudig des bogens,
 Unversehns dich getödtet, mit lindem geschofs dich ereilend?
 Sage vom vater zugleich und dem sohne mir, den ich daheim liefs:
 Ruht auf ihnen annoch mein herschamt, oder empfing es 175
 Schon ein anderer mann, da man glaubt, ich kehre nicht wieder?
 Sage mir auch, wie das herz der ehegattin gesinnt sei:
 Ob sie bleibt bei dem sohn, im wohlstand' alles erhaltend;
 Ob schon heim sie geführt der edelste jener Achaier.

Also ich selbst; drauf gab mir die würdige mutter zur antwort: 180
 Allerdings weilt jene noch stets, ausdaurendes herzens,
 Dort in deinem palast; und voll von beständigem jammer,
 Seufzet sie nächte sowohl als tag' hin, thränen vergießend.
 Keiner empfing annoch dein herschamt; sondern geruhig
 Baut sein königesgut Telemachos; festliche schmäu' auch 185
 Schmauset er, die zu besorgen dem richtenden manne gebühret;
 Denn ihn laden sie alle. Der vater verweilt auf der bergflur
 Dort, und kommt niemals in die stadt, noch wählt er zum lager
 Bettgestell und mäntel, und teppiche, werth der betrachtung;
 Sondern den winter hindurch schläft Er bei den knechten im zimmer,
 Neben dem feuer im staub', und hüllt sich schlechte gewand' um: 191
 Aber sobald nun sommer erschien, und reisende fruchtzeit,
 Überall im gefilde des weinbeschatteten gartens

Bettet er sich erdlager von hingebreiteten sprossen;
Gramvoll liegt er darauf, und umhüft sich die seele mit jammer, 195
Dein geschik wehklagend; und schwer auch drückt ihn das alter.
Also starb ich ja selber dahin, und fand mein verhängnis:
Denn nicht hat im palaste die treffende Bogenfreundin
Unversehns mich getödtet, mit lindem geschofs mich ereilend;
Keine der seuchen auch hat mich bewältiget, welche gewöhnlich 200
Mit auszehrendem schmerze den geist wegnehmen den gliedern;
Nur das verlangen nach dir, und die angst hat, edler Odysseus,
Und dein freundlicher sinn, mein süßes leben geraubet!

Jene sprachs; ich aber, durchbebt von inniger sehnucht,
Wollt' umarmen die seele der abgeschiedenen mutter. 205
Dreimal strebt' ich hinan, voll heißer begier der umarmung;
Dreimal hinweg aus den händen, wie nichtiger schatten und traumbild,
Flog sie; und heftiger ward in meinem herzen die wehmut.
Und ich begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:

Mutter, warum nicht bleibst du, da dich zu umfahn mich verlanget;
Dafs auch in Aïdes reich, uns fest mit den armen umschlingend, 211
Wir einander das herz des starrenden grames erleichtern?
Ob mir diese gestalt die herliche Persefoneia
Sendete, dafs noch mehr voll inniges wehs ich erseufze?

Also ich selbst; drauf gab mir die würdige mutter zur antwort: 215
Ach mein theurerer sohn, unglücklichster aller gebornen!
Gar nicht teuschet sie dich, die erhabene Persefoneia;
Nein so wills der gebrauch der sterblichen, wann sie verblüht sind.
Denn nicht mehr wird fleisch und gebein durch sehnern verbunden;

Sondern die groſſe gewalt der brennenden flamme verzehrt dies 220
 Alles, ſobald aus dem weiſſen gebein das leben hinwegfloß.
 Aber die ſeele verfliegt, wie ein luftiger traum, und entſchwebet.
 Doch an das licht nun hebe geſchwinde dich; dieſes geſamt auch
 Merke dir, daſſ du einmál es verkündigeſt deiner gemahlin.

Als wir ſolche geſpräch' abwechſelten; ſiehe, da kamen 225
 Weiber heran, (ſie ſandte die furchtbare Perſefoneia,)
 Alle, die edeler helden gemahlinnen waren und tóchter;
 Und um das ſchwarze blut verſammelten jene ſich ſchaarweis.
 Aber ich ſann auf rath, wie ich jed' ausfragte beſonders.
 Dieſer gedank' erſchien dem zweifelnden endlich der beſte: 230
 Mein langſchneidiges ſchwert von der nervichten hüfte mir reiſſend,
 Wehrt' ich ihnen zugleich des ſchwärzlichen blutes zu trinken.
 Einzeln ſah ich nunmehr ſie herannahn; jede beſonders.
 Gab mir kund ihr geſchlecht; und ſo befragt' ich ſie alle.

Siehe, zuerſt nun ſchaut' ich die edelentſproſſene Tyro, 235
 Welche gezeugt ſich rühmte vom tadelloſen Salmones,
 Und als gattin vermählt mit Kretheus, Äolos ſohne.
 Jene liebte vordem den göttlichen ſtrom Enipeus,
 Welcher ſtolz ins gefilde, der ſtröm' anmutigſter, hinwallt;
 Und luſtwandelte oft um Enipeus ſchöne gewäſſer. 240
 Doch ihm ähnlich erſchien der umuſerer Poſeidaon,
 Und an des ſtroms vorgrunde, des wirbelnden, ruht' er bei jener.
 Purpurbraun umſtand das gewoge ſie rings, wie ein bergwall,
 Hergekrümmt; und verbarg den gott und die ſterbliche jungfrau;
 Schmeichelnd löſt' er den gürtel, und dekte ſie ſanft mit ſchlummer. 245

Aber nachdem vollendet der gott die liebesumarmung;
Fasst' er ihr freundlich die hand, und redete, also beginnend:

Freue dich, weib, der umarmung! Du wirst im kreise des jahres
Herliche kinder gebären; denn nicht unfruchtbaren samen
Streut ein unsterblicher gott. Du pfleg' und ernähre sie sorgsam. 250
Jezo wandele heim, und enthalte dich, meld' es auch keinem.
Aber ich selbst bin dir der erderschütttrer Poseidon.

Also der gott, und taucht' in des meers aufwogenden abgrund.
Jene befruchtet gebar den Pelias samt dem Neleus,
Welche gewaltige diener des großen Zeus in der zukunft 255
Blüheten: Pelias herrscht' im weiten gefild' Iolkos,
Lämmerreich, und jener in Pylos sandigen fluren.
Andre gebar dem Kretheus die königin unter den weibern,
Älon, und Feres sodann, und den reißigen held Amythaon.

Drauf die Antiope sah ich, die reizende tochter Asopos, 260
Die auch in Zeus umarmung geruht zu haben sich rühmte;
Und sie gebar zween söhne dem gott, Amfion und Zethos:
Welche zuerst aufbauten die siebenthorige Thebe,
Und zur vest' umthürmten; denn nicht unbefestiget konnten
Sie die geräumige Thebe vertheidigen, stark an gewalt zwar. 265

Nächst ihr schaut' ich Alkmen', Amfitryons ehegenossin,
Welche den held Herakles, den trozigen, löwenbeherzten,
Einst gebar, in die arme des großen Zeus sich ergebend,
Megare dann, die tochter des übermütigen Kreion,
Die sich erkohr der Amfitryonid', an gewalt unbezwingbar. 270

Auch des Ödipus mutter erschien, Epikaste voll anmut,

Welche die groſſe that ausübt' in der ſeele verblendung,
 Ihrem ſohn ſich vermählend: denn Er, der den vater gemordet,
 Führt ſie; doch bald rügten die götter es unter den menſchen.
 Jener darauf, in jammer die liebliche Thebe beherrſchend, 275
 Ordnete Kadmos geſchlecht, nach der götter verderblichem rathſchlus.
 Doch ſie fuhr zu des Aïs verriegelten thoren hinunter,
 Als ein erdroffelndes ſeil an hohes gebälk ſie geknüpft,
 Wild vom betäubenden ſchmerz; und ließ ihm jammer und elend
 Ohne maſs, wie der mutter Erinnyen je es vollenden. 280
 Chloris ſodann erblickt' ich, die holdeſte, welche ſich Neleus
 Wegen der ſchöne vermählt, nach unendlicher bräutigamsgabe:
 Sie, die jüngere tochter von Iäſos ſohn Amſion,
 Der in der Minyer ſtadt Orchomenos mächtig gewaltet.
 Jen' izt, Pylos beherrſchend, gebar ihm herliche kinder: 285
 Neſtor, und Chromios auch, Periklýmenos auch, den erhabnen;
 Dann die gepriefene Pero zuletzt, der ſterblichen wunder.
 Um ſie bewarben ſich alle benachbarten; aber ſie gab nicht
 Neleus, eh ihm einer die breitgeſtirneten rinder
 Her aus Fylake triebe vom mächtigen herſcher Ifikles: 290
 Schwer fürwahr! und allein der unvergleichbare ſeher
 Wagte die that; doch hemmt' ein furchtbares göttergeſchik ihn,
 Seine graufamen band', und ländliche rinderhirten.
 Aber nachdem die monden und tage ſich ganz vollendet,
 Und nun neu úmrollte das jahr, in der Horen begleitung; 295
 Jezo löſt' ihm die bande die hohe kraft Ifikles,
 Weil er geſchik ausſprach: ſo ward Zeus wille vollendet.

Leda sah ich darauf, Tyndáreos ehegenossin,
Die von Tyndáreos kraft zween mutige söhne geboren,
Kastor den reißigen held, und den kämpfer der faust Polydeukes. 300
Beide sie hält noch lebend die nahrungsprossende erde:
Denn auch unter der erd' hat Zeus sie mit ehre begabet,
Und um den anderen tag jezt leben sie, jezo von neuem
Sterben sie hin; doch ehre geniessen sie, gleich wie die götter.

Ifimedeia darauf, des Alóëus ehegenossin, 305
Schauet' ich, welche geliebt von Poseidaon sich rühmte;
Und sie gebar zween söhne, wiewohl kurzblühendes lebens,
Otos, göttlich an kraft, und den ruchtbaren held Efiates.
Die hoch ragten an länge, genährt von der sprossenden erde,
Und an der schönsten gestalt, nach dem weitberühmten Orion. 310
Im neunjährigen alter, da war neun ellen des rumpfes
Breite gedehnt, und die höhe des haupts neun mächtige klaftern.
Ja die unsterblichen selber bedroheten beid', auf Olympos
Feindlichen kampf zu erregen, und tobendes schlachtengetümmel:
Ossa zu höhn auf Olympos gedachten sie, aber auf Ossa 315
Pelion, rege von wald, um hinauf in den himmel zu steigen.
Und sie hätten vollbracht, wenn der jugend ziel sie erreicht.
Aber sie traf Zeus sohn, den gebar die lockige Leto,
Beide mit tod, eh ihnen die erstlingsblum' an den schläfen
Aufgeblüht, und das kinn sich gebräunt von schönem gekräusel. 320
Fädra schaut' ich, und Prokris, und drauf Ariadne voll anmut,
Minos reizende tochter, des hartgesinnten, die Theseus
Einst aus Kreta daher zur heiligen flur von Athenä

Führte, doch nimmer genofs: denn Artemis hemmte zuvor sie
In der umfluteten Dia, da zeugnis gab Dionyfos. 325

Mära und Klýmene drauf, und das schandbare weib Erifyle
Schauet' ich, die den gemahl hingab um ein goldenes kleinod.
Doch nicht alle sie werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel weiber der helden ich sah, und liebliche töchter.

Eher entflöge die nacht, die ambrosische; aber die stund' ist 330
Schlafen zu gehn, entweder im hurtigen schif mit den freunden,
Oder alhier. Die entsendung befehl' ich euch und den göttern.

Jener sprachs; doch alle verstummt umher, und schwiegen,
Horchend noch mit entzückung im schattigen saal des palastes.
Jezo begann Arete, die lilienarmige fürstin: 335

Sagt, wie euch, o Fäaken, der mann da jezo erscheinet,
Wie an gestalt und gröfs', und richtigem geiste des herzens?
Seht, das ist mein gast! Doch jeglichem ward von der herschaft.
Darum nicht so schleunig entsendet ihn, oder vermindert
Allzu sehr die geschenke dem darbenden: vieles ja habt ihr 340
Alle des gutes daheim, nach dem rath der götter, verwahret.

Drauf begann zur versammlung der graue held Echeneos,
Welcher der älteste war der edlen fäakischen männer:

Freunde, gewifs euch selbst nicht gegen den zwek und die meinung
Redet die weisheitsvolle gebieterin; auf denn, gehorchet! 345
Doch von Alkinoos hier hängt jegliches, that und wort, ab.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Ja dies wort wird also vollbracht sein, wenn ich in wahrheit
Leb' ein fürst der Fäaken, der ruderliebenden männer.

Aber der gastfreund dulde, wie sehr ihn verlangt nach der heimkehr, 350
Gleichwohl hier zu verweilen bis morgen noch, daß ich ihm alles
Ehrengeschenk ausrichte. Die fahrt ist zur sorge den männern,
Allen, und mir am meisten; denn mein ist im volke die obmacht.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig, 355
Wenn ihr ein völliges jahr mich nöthiget hier zu verweilen,
Aber die fahrt nur betreibt, und köstliche gaben mir schenket;
Gerne wollt' ich auch das; und weit zuträglicher wär' es,
Heim mit vollerer hand zum vaterlande zu kehren:
Denn willkommener wär' ich und ehrenvoller den männern 360
Allen, so viel mich lähen in Ithaka wiederkehren.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Keineswegs, Odysseus, vermuten wir, deiner gestalt nach,
Einen betrüger in dir und teuschenden, so wie genug sie
Nährt das schwarze gefilde, die landdurchstreifenden menschen, 365
Welche die lüg' ausbilden, woher sie keiner erfähe.
Aber in deiner red' ist reiz und edle gesinnung;
Und du hast, wie der sänger, mit kunst die geschichte gemeldet,
Was dem argeiischen volk und dir selbst auch trauriges zufiel.
Auf denn, sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit: 370
Sahst du der göttlichen freund' auch einige, welche zugleich dir
Hin gen Ilios zogen, und dort ihr schiksal erreichten?
Lang ist jezo die nacht, die unendliche; fern auch die stunde,
Schlafen zu gehn im palast. Du erzähle mir wundergeschichten.
Selbst bis zur heiligen frühe verweilt' ich gerne, wenn du nur 375

Duldestest hier im gemach dein unglück mir zu erzählen.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,

Stund' ist bald vielfaches gesprächs, bald stunde des schlafes.

Doch wenn mehr zu vernehmen du würdigest; ohne verweigern 380

Will ich noch anderes dir und erbarmungswertheres melden,

Meiner freunde geschik, die nachmals starben des todes;

Welche zwar aus der Troer vertilgendem kampf sich gerettet,

Doch in der heimkehr starben, durch list des entsezlichen weibes.

Als nunmehr die seelen der zartgebildeten weiber 385

Hiehin und dorthin zerstreut die heilige Persephoneia,

Siehe, da kam die seele von Atreus sohn Agamemnon,

Schwermutsvoll; auch umringten ihn andere, welche zugleich ihm

Dort in Ägisthos saale gestürzt dem todesverhängnis.

Jener erkannte mich gleich, da das schwarze blut er gekostet. 390

Laut nun weinet' er auf, und häufige thränen vergießend,

Streckte die hände nach mir, und trachtete mich zu erreichen.

Doch nicht hatt' er annoch die spannende kraft, und die stärke,

Wie sie vordem ihm gestrebt in den leichtgebogenen gliedern.

Diesen schaut' ich, thränen im blik, und bedauerte herzlich; 395

Dann mit erhobenem laut die geflügelten worte begann ich:

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,

Welches geschik bezwang dich des langhinbettenden todes?

Hat dich vielleicht in schiffen der Erdumstürmer bewältigt,

Sckrekliche wind' aufregend zum ungestüm des orkanes? 400

Oder der feind' obmacht hat dir auf der veste geschadet,

Als du weidende rinder geraubt und stattliches wollvieh,
Oder indem für die stadt sie kämpfeten, und für die weiber?

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus, 405
Nicht hat mich in schiffen der Erdumstürmer bewältigt,
Schrekliche wind' aufregend zum ungestüm des orkanes;
Auch nicht feindliche macht hat mir auf der veste geschadet:
Sondern Ägifthos wars, der tod und verderben mir auslann,
Und mit dem tückischen weib mich erschlug, als gast in der wohnung,
Über dem mahl, wie einer den stier erschlägt an der krippe. 411
Also den kläglichsten tod starb Ich; und die anderen freunde
Bluteten ohn' aufhören, wie hauerbewafnete eber,
Abgewürgt zu des reichen und weitvermögenden mannes
Hochzeit, oder gelag', und köstlicher freudenbewirtung. 415
Schon bei vieler männer ermordungen warst du zugegen,
Die man einzeln erschlug, und die in entscheidender feldschlacht:
Doch dort hätt' am meisten das herz dir getraurt bei dem anblick,
Wie um den mischkrug wir und die kostbeladenen tafeln
Lagen im saale gestreckt, und ganz der boden in blut schwamm 420
Doch am kläglichsten hört' ich des Priamos tochter Kassandra
Schrein; es mordete sie die meuchlerin Klytämnestra
Über mir; aber ich selbst, an der erd' aufhebend die hände,
Grif noch sterbend ins schwert der mordenden. Jene, das scheusal,
Trennte sich, ehe sie mir, der schon hinschwebte zum Aïs, 425
Nur mit der hand die augen gedrückt, und die lippen geschlossen.
Nichts scheufeliger doch, nichts mehr schamlos, denn ein weib ist,

Das zu solcherlei thaten den mut im herzen gefasset.

Wie sie jen' arglistig begann, die entsezliche schandthat,

Dals sie den jugendgemahl hinmordete! Hoft' ich doch immer, 430

Herzlich erwünscht den kindern sowohl, wie des hauses genossen,

Kehrt' ich heim. Doch jene, das ungeheuer an bosheit,

Hat sich selbst mit schande bedekt, und die folgegeschlechter

Zartgeschaffener fraun, auch die sich des guten beflissigt!

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd: 435

Wehe, wie sehr hat Atreus geschlecht Zeus waltende vorsicht

Fürchterlich heimgesucht, durch unheilbrütende weiber,

Seit dem beginn! Erst sanken der Helena wegen so viele;

Und dir ward, dem entfernten, zur meuchlerin Klytämnestra!

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:

Drum sei Du auch nimmer der gattin allzu gefällig, 441

Noch vertraue du ihr aus zärtlichkeit jedes geheimnis;

Sondern einiges sag', und anderes bleibe verborgen.

Doch nicht Dir droht künftig, Odysseus, mord von der gattin;

Denn traun viel zu verständig und tugendhafter gesinnung 445

Ist Ikarios tochter, die sinnige Penelopeia.

Ach so jung, so bräutlich annoch, verliessen wir jene,

Als wir zogen zum streit; und ein knäblein lag an der brust ihr,

Lallend, der nun wohl schon in den kreis sich setzet mit männern.

Glücklicher! ach ihn schaut sein wiederkehrender vater, 450

Und er empfängt den vater mit herzlichkeit, wie sich gebühret!

Aber auch nicht an des sohns anblick nur die augen zu weiden,

Hat mein weib mir vergönnt, und zuvor mich selber gemordet.

Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen,
 Steuere ja ingeheim, nicht öffentlich, an das gestade, 455
 Wann du zur heimat kehrst; denn nimmer zu traun ist weibern!
 Aber o sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
 Ob ihr wo von meinem noch lebenden sohn gehört habt,
 Seis in Orchomenos nun, und seis in der sandigen Pylos,
 Seis beim held Menelaos, in Sparta's weitem gefilde. 460
 Denn nicht starb auf der erde bereits mein edler Orestes.

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
 Warum fragst du mich das, sohn Atreus? Wahrlich ich weiß nicht,
 Leb' er, oder sei todt; und eiteles schwazen ist unrecht.

So mit wechselnden worten des wehmutsvollen gespraches 465
 Standen wir, herzlich betrübt, und häufige thränen vergießend.

Jezo kam auch die seele des Peleiaden Achilleus,
 Auch des Patroklos zugleich, und des edlen Antilochos seele,
 Ajas auch, des ersten vordem an gestalt und an bildung,
 Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus. 470
 Mich erkannte die seele des äakidischen renners;
 Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
 Wie, unglücklicher, wagst du noch grössere that zu vollenden?
 Welch ein mut, zum Aïs herabzufliegen, wo todte 475
 Wohnen besinnungslos, die gebild' ausruhender menschen!

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
 Peleus sohn, o Achilleus, erhabenster aller Achaier,
 Wegen Teiresias kam ich aus noth her, ob er mir rathschluß

Ofnete, heimzukehren in Ithaka's felsiges eiland. 480

Denn noch niemals naht' ich achaiischem land', und betrat nie
 Unfere flur; stets duld' ich noch gram! Dir aber, Achilleus,
 Gleicht in der vorzeit keiner an feligkeit, noch in der zukunft.
 Denn dich lebenden einst verehrten wir, gleich den göttern,
 Argos söhn'; und jezo gebietest du mächtig den geistern, 485
 Wohnend alhier. Drum laß dich den tod nicht reuen, Achilleus.

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
 Nicht mir rede vom tod' ein trostwort, edler Odysseus!
 Lieber ja wollt' ich das feld als tagelöhner bestellen
 Einem dürftigen mann, ohn' erb' und eigenen wohlstand, 490
 Als die sämtliche schaar der geschwundenen todten beherrschen.
 Auf, von dem trefflichen sohn erzähle mir jezo die wahrheit:
 Ob er zum krieg mitzog, in den vorkampf, oder ob nicht so.
 Sage mir auch, was von Peleus, dem tadellosen, du hörtest:
 Ob er annoch ehrvoll bei den Myrmidonen gebietet, 495
 Oder sie schon ihn entehrten durch Hellas umher und Etia,
 Darum weil vom alter ihm händ' und füße geschwächt sind.
 Denn kein helfer bin Ich im stral der leuchtenden sonne,
 So voll kraft, wie ich einst in Troja's weitem gefilde
 Schlag das tapferste volk, ein mächtiger schutz den Argeiern. 500
 Käm' ich, ein solcher, anitz in des vaters haus nur ein wenig;
 Mancher schauderte wohl vor der kraft der unnahbaren hände,
 Wer Ihn frech antastet, und kränkt die ehre des königs!

Jener sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
 Nichts durchaus von Peleus, dem tadellosen, vernahm ich. 505

Doch von dem treflichen sohn Neoptolemos, deinem geliebten,
Will ich dir wahrhaft alles verkündigen, wie du begehrest.
Denn ihn hab' ich selber im raum des schwebenden schiffes
Her aus Skyros gebracht zu den hellumschienten Achaiern.
Wann um die stadt der Troer wir dort rathschlagten im kriegsrath, 510
Redet' er immer zuerst, und nicht hinflatternde worte;
Nestor der göttliche nur und Ich, wir hatten den vorzug.
Wann im Troergefilde sodann mit dem erze wir kämpften,
Niemals weilt' er im haufen der heerschaar, noch in gemeinschaft;
Nein weit lief er voran, der mutige, weichend vor niemand, 515
Und viel stürzt' er der männer in schreklicher waffenentscheidung.
Alle sie zwar nicht mag ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel volks er getödtet, ein mächtiger schuz den Argeiern;
Nur wie er Télefos sohn, den held Eurýpylos, siegreich
Hingestreckt mit dem erz, und viel' umher der genossen 520
Bluteten, tapfre Keteier, bethört durch weibesgeschenke:
Schöner erfah ich keinen denn Ihn, nach dem göttlichen Memnon.
Als wir hinab dann stiegen ins roß, das Epeios gezimmert,
Wir argeiische fürsten, und mir obforgen vertraut ward,
Dafs ich das feste gehäuf' izt öffnete, jezo verschlöße; 525
Andere nun, der Achaier erhabene fürsten und pfleger,
Trokneten zählen hinweg, und jeglichem bebten die glieder.
Aber von jenem erfah niemals mein auge den anblick,
Dafs er die blühende farbe veränderte, noch von den wangen
Thränen der furcht abwischte; ja flehentlich bat er mich oftmals, 530
Ihn aus dem roß zu entlassen, die hand am gefäße des schwertes,

Und an dem ehernen speer; und er drohete böses den Troern.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende veste,
Stieg er mit beut' ins schif und köstlichen ehrengeschenken,
Unverlezt, da weder ein fliegendes erz in der feldschlacht, 535
Noch in der nähe gezukt, ihn verwundete: so wie es häufig
Pflegt im gewühle der schlacht; denn vermischt ja tobet der kriegsgott.

Also ich selbst; und die seele des äakidischen renners
Wandelte mächtiges schrittes hinab die Asfodeloswiese,
Hoherfreut, daß die tugend des trefflichen sohns ich verkündigt. 540

Auch die anderen seelen der abgeschiedenen todten
Standen mir, herzlich betrübt, und redeten jed' ihr verhängnis.
Nur des Ajas seele, des mutigen Telamoniden,
Blieb mir entfernt dastehn, und zürnete wegen des sieges,
Den ich von jenem erliegt, im rechtenden streit an den schiffen, 545
Über Achilleus waffen: gestellt von der göttlichen mutter
Prangten sie, und es entschieden der Troer söhn' und Athene.
O daß ich nimmermehr obsiegt' in solcherlei wettstreit!
Solch ein haupt ja wars, das um jen' in die erde hinabsank,
Ajas, der hoch an gestalt, und hoch an thaten hervorschien, 550
Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus.
Den nun redet' ich an mit sanft einnehmenden worten:

Ajas, Telamons sohn, des untadlichen, mußtdest du nie denn,
Auch nicht todt, mir vergessen den unmut, wegen der rüstung,
Welche zu fluch und verderben die götter bestimmt den Argeiern? 555
Denn du sankst, ihr thurm in der feldschlacht: daß wir Achaier
Dich wie Achilleus haupt, des göttlichen Peleionen,

Klagen mit stetigem gram, den geschwundenen! Keiner jedoch ist
Schuldig, denn Zeus, der im zorne die speergeübten Achaier
Fürchterlich heimgesucht, und dir dein schiksal geordnet! 560
Aber wohlan, tritt näher, das wort zu vernehmen, o könig,
Unfres gesprächs, und bezwinge den mut des erhabenen herzens.

Also ich selbst; doch nichts antwortet' er, sondern ins dunkel
Ging er zu anderen seelen der abgeschiedenen todten.
Dort auch hätte geredet der zürnende, oder ich selbst ihm; 565
Doch mir regete sich im innersten herzen die sehnfucht,
Andere seelen zu schaun der hinabgesunkenen männer.

Jezo wandt' ich auf Minos den blik, Zeus edlen erzeugten,
Der, mit goldenem stab', urtheil den gestorbenen sprechend,
Das; andere rings erforschten das recht vor dem herscher, 570
Sizend hier, dort stehend, in Aïdes mächtigen thoren.

Jenem zunächst auch Orion, den ungeheueren, sah ich
Schaaren gewilds fortscheuchen, hinab die Asfodeloswiese,
Die er selber getödtet auf einsam bewanderten berghöhn,
Seine keul' in den händen, von erz unzerbrechlich geschmiedet. 575

Auch den Tityos schaut' ich, den sohn der gepriesenen Erde,
Ausgestrekt auf dem boden; und ganz neun hufen bedekt' er;
Und zween geier, umsitzend die seiten ihm, hakten die leber,
Unter das fleisch eindringend; er scheucht' umsonst mit den händen,
Weil er Leto entehrt, Zeus heilige lagergenossin, 580
Als sie gen Pytho ging, durch Pánopeus schöne gefilde.

Auch den Tantalos sah ich, umhäuft von schreklicher drangsal,
Mitten im teich dastehn, der nahe das kinn ihm bespülte,

Lechzend strebt' er vor durst, und den trunk nicht konnt' er erreichen.

Denn so oft sich bückte der greis, nach dem trunke verlangend; 585

Schwand ihm das wasser zurück, und versiegete, daß um die füsse

Schwarz der boden erschien; denn es troknete solchen ein Dämon.

Ragende bäum' auch neigten ihm fruchtbare äst' um die scheitel,

Voll der saftigen birne, der süßen feig' und granate,

Auch voll grüner oliven, und rothgesprenkelter äpfel. 590

Aber sobald aufstrebte der greis, mit den händen sie haschend;

Schwang ein stürmender wind sie empor zu den schattigen wolken.

Auch den Sifyfos sah ich, umhäuft von schreklicher drangsal,

Eines marmors schwere mit großer gewalt fortheben.

Angestemmt mit hand und mit fuß, arbeitet' er machtvoll, 595

Ihn von der au aufwühlend zur anhö. Glaub' er ihn aber

Schon auf den gipfel zu drehn; da mit Einmal stürzte die last um;

Hurtig mit donnergepolter entrollte der tückische marmor.

Dann von vorn arbeitet' er angestrengt; daß der angstschweiß

Rings den gliedern entfloß, und staub umwölkte das antliz. 600

Jenem zunächst erblickt' ich die hohe kraft Herakles,

Sein gebild; denn er selber, im kreis der unsterblichen götter,

Freut sich der festlichen wonn', und umarmt die blühende Hebe,

Tochter des mächtigen Zeus und der goldgeschuhten Here.

Diesen umscholl von todten geräusch rings, wie von gevögel, 605

Wild durch einander gescheucht; er selbst, der düsteren nacht gleich,

Stand, den bogen entblößt, und hielt den pfeil auf der senne,

Schrekliches blicks umschauend, dem stets abschnellenden ähnlich.

Aber fürchterlich hing um die mächtige brust das gehenk ihm;

Hell von gold war der riemen, worauf viel prangten der wunder, 610
Bären, und eber in wut, und wild anfunkelnde löwen,
Kriegeschlacht und gefecht und mord und männervertilgung.
Nie doch schaff' ein künstler, ja nie ein anderes kunstwerk,
Hat er ein solches gehenk mit eigener kunst vollendet!

Jener erkannte mich gleich, sobald sein auge mich wahrnahm; 615
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann er:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Armer, auch dir ja lastet ein jammervolles verhängnis,
Wie ich selbst es ertrug im stral der leuchtenden sonne?
Zwar Zeus sohn des Kroniden war Ich, und duldete dennoch 620
Unausprechlichen gram: dem sehr viel schlechteren manne
Fröhnt' ich aus zwang, der die schwersten der kampfarbeiten mir auftrug.
Hieher sandt' er mich auch, den hund zu entführen; denn niemals
Glaubt' er sonst mir einen noch härteren kampf zu ersinnen.
Doch ihn bracht' ich entführend empor aus Aïdes wohnung; 625
Denn mich geleitete Hermes und Zeus blauäugige tochter.

Dieses gesagt, ging jener zurück in Aïdes wohnung.
Aber ich selbst blieb dort und harrete, ob noch ein andrer
Nahte des heldengeschlechts, das schon vor zeiten hinabfank.
Und noch hätt' ich gesehn, die ich wünscht', aus vorigen männern, 630
Theseus, und den erhabnen Peirithoos, söhne der götter;
Doch erst drängten daher unzählige schaaren der geister,
Mit graunvollem getöf'; und es faßte mich bleiches entsezen,
Ob mir jezt die schreckengestalt des gorgonischen unholds
Send' aus Aïs palast die furchtbare Persefoneia. 635

Schnell dann eilt' ich zum schiffe zurück, und befahl den genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die seile.

Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich setzend.

Durch den Okeanos hin trug uns die wallende strömung

Erst mit rudergewalt, und drauf ein günstiger fahrwind.

640



ODYSSEE.

ZWÖLFTER GESANG.

I N H A L T.

Ankunft in meer und tageslicht bei Ääa. Elpenors bestattung.

Kirke meldet die gefahren des wegs: erst die Seirenen; dann rechts

die malmenden Irrfelsen, links die enge zwischen Skylla und Cha-

rybdis; jenseits diesen die sonnenheerden in Thrinakia. Abfahrt

mit götterwind. Nach vermeidung der Seirenen, läßt Odysseus die

Irrfelsen rechts, und steurt an Skylla's fels in die meerenge, indem

Charybdis einschlurft; Skylla raubt sechs männer. Erzwungene

landung an Thrinakia, wo durch sturm ausgehungert, die genossen

heilige rinder schlachten. Schifbruch; Odysseus auf der trümmer

zur schlurfenden Charybdis zurückgetrieben, dann nach Ogygia

zur Kalypso.

ODYSSEE.

ZWÖLFTER GESANG.

Aber nachdem wir des Stroms Okeanos fluten verlassend
Jetzt in die Woge gelangt des weitdurchgängigen Meeres,
Und zur ääifchen Insel, wo schon der tagenden Eos
Wohnung und Tanzreihn sind, und Helios leuchtender aufgang;
Schoben wir, dort anlandend, das Schiff ans sandige Ufer; 5
Aus dann stiegen wir selbst am Wogenschlage des Meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harreten der heiligen Frühe.

Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Jezo sandt' ich Genossen voraus zum Palaste der Kirke,
Herzutragen den Leib des abgeschiednen Elpenor. 10
Schnell dann hielten wir Blöcke, wo hoch vorragte der Meerstrand,
Und wir bestatteten traurig, und häufige Thränen vergießend.
Aber nachdem wir den Todten verbrannt, und die Rüstung des Todten;
Häufeten ein Grabmal wir, und stellten oben die Feul' auf,

Hesteten dann auf der höhe das schöngeglättete ruder. 15

Alfo vollendeten wir ein jegliches. Aber der Kirke
Kehrten wir nicht unbemerkt vom Aïdes; sondern in eile
Kam sie gerüstet daher; auch trugen begleitende jungfraun
Brot und fleisches die füll', und röthlich funkelndes weines.
Jezt in die mitte gestellt, begann die heilige göttin: 20

Kühne, die schon lebendig in Aïdes haus ihr hinabstiegt,
Zweimal todt, da ja sonst Einmal nur sterben die menschen!
Aber wohlan, eßt jezo der speis', und trinket des weines
Hier den ganzen tag; und sobald der morgen sich röthet,
Schift. Ich selbst will zeigen den weg, und jede gefahr euch 25
Kund thun; daß nicht etwa durch unglückselige thorheit,
Weder im meer, noch zu land', ihr anderen schaden betrauert.

Jene sprachs, und bezwang uns das mutige herz in gehorsam.
Alfo den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Sassen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend. 30
Als die sonne nunmehr abfank, und das dunkel heraufzog;
Legten die anderen sich an den haltenden seilen des schiffes.
Jen' an der hand mich fassend, entfernt von den lieben genossen,
Sezete mich, und zur seite gestreckt, erforschte sie alles;
Und ich erzählte darauf ihr jegliche that nach der ordnung. 35
Jezo begann dagegen, und sprach, die erhabene Kirke:

Dies nun ward so alles geendiget; aber vernim du,
Was ich jezt dir verkünd'; auch wird ein gott dich erinnern.
Zu den Seirenen zuerst gelangest du, welche die menschen
Zauberisch all' einnehmen, so jemand ihnen herankommt. 40
Wer nun thörichtes sinnes sich naht, und der hellen Seirenen

Stimm' anhört, nie wird ihn das weib und die stammelnden kinder
Als heimkehrenden künftig mit freud' umstehn und begrüßen;
Nein ihn bezaubern daselbst mit hellem gesang die Seirenen,
Sizend am grünen gestad'; und umher sind viele gebeine 45
Modernder männer gehäuft, und es dorrt hinschwindende haut rings.
Aber du lenke vorbei, und kleib' auf die ohren der freunde
Wohlgeknätetes wachs des honiges; dafs sie der andern
Keiner vernehm'. Allein wenn du selbst sie zu hören begehrest;
Fessele man in dem schiffe dich straks an händen und füfsen, 50
Aufrecht unten am mast, und schlinge die seil' um den mastbaum:
Dafs du erfreut die stimme der zwo Seirenen vernehmest.
Wenn du jedoch anflehest die freund', und zu lösen ermahnest;
Schnell dann müssen sie stärker in mehrere bander dich fesseln.

Sind vor jenen nunmehr vorübergesteurt die genossen; 55
Dann nicht fürder begehrt' ich genau zu verkündigen alles,
Welcher weg dir von beiden zu gehn sei; sondern du selber
Musst es erwägen im geist. Doch meld' ich dir jeglichen ausgang.

Hier erheben sich klippen mit zackigem hang', und es brandet
Donnernd empor das gewoge der bläulichen Amfitrite: 60
Diese benamt Irrfelsen die sprach' unsterblicher götter.
Niemals kann auch ein vogel vorbeifliehn, nie auch die tauben
Schüchternes flugs, die dem Zeus ambrosia bringen, dem vater;
Sondern sogar auch deren entraft das glatte geklipp stets.
Doch ein' andere schaft, die zahl zu ergänzen, der vater. 65
Nimmer entrann auch ein schif der sterblichen, welches hinanfuhr;
Sondern zugleich die gebälke der schiff', und die leichen der männer
Reisst das gewoge des meers und verzehrender feuerorkan hin.

Einmal nur kam glücklich vorbei ein wandelndes meerschif,
 Argo die weltberühmte, die heimwärts fuhr von Äetes. 70
 Und bald hätt' auch diese die flut an die klippen geschmettert;
 Doch sie geleitete Here, die helferin war dem Iäson.

Dorthin sind zween felsen. Der eine ragt an den himmel,
 Spiz erhebend das haupt; und gewölk umwaltet ihn ringsum,
 Dunkelblau, das nimmer hinwegzieht; nie auch erhellt ihm 75
 Heiterer glanz den gipfel, im sommer nicht, oder im herbfte.
 Auch nicht stiege hinauf ein sterblicher, oder herunter,
 Nicht ob zwanzig händ' und zwanzig füß' er bewegte;
 Denn das gestein ist glatt, dem ringsbehauenen ähnlich.
 Aber mitten im fels ist eine benachtete höhle; 80
 Gegen das dunkel gewandt zum Erebos, dort wo vielleicht ihr
 Euer gehogenes schif vorbeilenkt, edler Odyffeus.

Nie vermöcht' aus dem raume des schifs ein mutiger jüngling,
 Schnellend mit straffem geschoss, die hohle kluft zu erreichen.
 Drinnen im fels wohnt Skylla, das fürchterlich bellende scheusal, 85
 Deren stimme so hell, wie des neugeborenen hündleins,
 Hertönt; aber sie selbst ein entsezliches graun, dafs schwerlich
 Einer sich freut sie zu sehn, und ob auch ein gott ihr begegnet.
 Siehe, das ungeheur hat zwölf unförmliche füsse;
 Auch sechs hälfe zugleich, langschlängelnde; aber auf jedem 90
 Droht ein gräßliches haupt, worin drei reihen der zähne,
 Häufig und dicht, úmlaufen, und voll des finsternen todes.
 Halb ist jen' inwendig hinabgesenkt in die felskluft;
 Auswärts rekt sie die häupter hervor aus dem schreklichen abgrund,
 Schnappt umher und fischt sich, den fels mit begier umforschend, 95

Meerhund' oft und delfin', und oft noch ein größeres seewild,
Aufgehascht aus den schaaren der brausenden Amfitrite.
Niemals rühmte sich noch ein segeler, frei des verderbens
Dort vorüberzusteuren; sie trägt in jeglichem rachen
Einen geraubeten mann aus dem schwarzgeschnäbelten meerschif. 100

Doch weit niedriger schauft du den anderen felsen, Odysseus,
Jenem so nah, daß leicht dir hinüberschnellte der bogen.
Dran ist ein feigenbaum, der groß und laubig emporgrünt.
Unter ihm droht Charybdis, und schlurft das dunkle gewässer.
Dreimal strudelt sie täglich hervor, und schlurft auch dreimal, 105
Fürchterlich! O daß nimmer du dort ankommst, wenn sie einschlurft!
Denn nicht rettete dich aus dem unglück selbst auch Poseidon.
Drum wenn nah an der Skylla geklipp du steuertest, schnell dann
Rudre vorüber das schif. Denn weit zuträglicher ist es,
Sechs genossen im schif, als alle zugleich, zu vermissen. 110

Jene sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Würdige jezt, o göttin, mir dies zu verkünden nach wahrheit.
Kann ich nicht dem verderben entfliehn der grausen Charybdis,
Doch der anderen wehren, sobald sie die fremde mir anfällt?

Also ich selbst; drauf gab mir die herliche göttin zur antwort: 115
Kühner mann, auch hier noch gedenkest du kriegerischer thaten
Und der gewalt? nicht weichst du sogar unsterblichen göttern?
Jen' ist dir nicht sterblich, vielmehr ein unsterbliches unheil,
Schreckenvoll und entsezlich und grausam und unbezwingbar.
Nichts gilt tapferkeit dort; ihr entfliehn ist einzige rettung. 120
Denn wo lange du säumst, und zum kampf an dem felsen dich wapnest;
Sorg' ich, daß dir wieder herunterstürmend das scheusal

Nabe mit gleichviel rachen, und gleichviel männer entrafte.
 Angestrengt denn rudre vorbei, und rufe Kratäis,
 Skylla's mutter, nur an, die der sterblichen plage geboren. 125
 Diese bezähmt sie sofort, daß nicht sie erneue den angrif.

Jezo gelangst du zur insel Thrinakia; siehe, wo zahlreich
 Weidet des Helios trift, hornvieh und üppiges wollvieh:
 Sieben heerden der rinder, und gleichviel trefflicher schafe,
 Funfzig in jeglicher heerd'; und niemals mehret sie anwachs, 130
 Nie auch schwindet die zahl. Doch göttinnen pflegen der obhut,
 Zwo schönlockige Nymfen, Lampetia und Faethusa,
 Welche dem Sonnengotte gebar die edle Neära.
 Beide, nachdem sie gebar und erzog die göttliche mutter,
 Sandte sie aus zur insel Thrinakia, ferne zu wohnen, 135
 Um dem vater zu hüten die schaf' und gehörneten rinder.
 Wenn du jen' unverlezt erhältst, und sorgest für heimkehr;
 Noch gen Ithaka mögt ihr, obzwar unglücklich, gelangen.
 Aber verlezest du sie; alsdann weiffag' ich verderb dir
 Samt dem schif und den freunden. Und ob auch selbst du entrinnest, 140
 Kehrst du doch spät, unglücklich, entblößt von allen genossen.

Jene sprach; da erschien die goldenthronende Eos.
 Hierauf ging durch die insel hinweg die herliche göttin.
 Aber ich eilte zum schiffe zurück, und befahl den genossen,
 Selber einzusteigen, und abzulösen die seile. 145
 Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich setzend,
 Sassen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
 Uns nun liefs in die segel des schwarzgeschnäbelten schiffes
 Fahrwind, schwellendes hauchs, nachwehn, als guten begleiter,

Kirke, die schöngelokte, die hehre melodische göttin. 150

Als wir sogleich in dem schiffe gefertiget alle geräthschaft,

Sassen wir da, vom wind' und steuerer sanft gelenket.

Drauf zu den freunden begann ich, und redete, trauriges herzens:

Trauteste, nicht ja geziemt, das Einer wisse, noch zween nur,

Welches geschik mir Kirke, die herliche göttin, geweissagt. 155

Darum meld' ich es euch, das wir als kundige jezo

Sterben, oder entfliehn dem schrecklichen todesverhängnis.

Erstlich gebeut sie uns der wunderbaren Seirenen

Zaubergesang zu meiden, und ihre blumige wiese.

Ich nur allein darf hören die singenden; aber mich fesselt 160

Ihr in ein zwängendes band, das fest auf der stell' ich beharre,

Aufrecht unten am mast, und schlinget die seil' um den mastbaum.

Wenn ich jedoch ansehe die freund', und zu lösen ermahne;

Schnell dann müsst ihr stärker in mehrere bande mich fesseln.

Also sprach und erklärt' ich ein jegliches meinen genossen. 165

Eilend indess gelangte zum eiland beider Seirenen

Unser gerüstetes schif; denn es drängt' unschädlicher fahrwind.

Schnell dann ruhte der wind besänftiget; und das gewässer

Schimmerte ganz windlos; denn ein himmlischer senkte die wallung.

Auf nun standen die freund', und falteten eilig die segel, 170

Die sie im räumigen schif hinlegeten; drauf an den rudern

Sassen sie rings, weiß schlagend die flut mit geglätteten tannen.

Aber ich selbst nahm jezo die mächtige scheibe des wachses,

Schnitt mit dem erze sie klein, und drückt' in nervichten händen.

Bald dann weichte das wachs, vom kräftigen drucke bewältigt, 175

Und von Helios stral, des leuchtenden sohns Hyperions.

Drauf in der reih' umgehend, verkleibt' ich die ohren der freunde.
 Sie nun banden im schiffe mich fest an händen und füßen,
 Aufrecht unten am mast, und schlangen die seil' um den mastbaum,
 Setzen sich dann, und schlugen die grauliche woge mit rudern. 180
 Aber indem wir so weit, wie erschallt volltönender ausruf,
 Kamen im eilenden lauf; da erfahn sie das gleitende meerschif,
 Welches genaht herflog; und sie stimmten hellen gesang an:

Komm, preisvoller Odysseus, erhabener ruhm der Achaier,
 Lenke das schif landwärts, um unsere stimme zu hören. 185
 Keiner ja fuhr noch hier im dunkelen schiffe vorüber,
 Eh aus unserem munde die honigstimm' er gehöret;
 Jener sodann kehrt fröhlich zurück, und mehreres wissend.
 Denn wir wissen dir alles, wie viel in den ebenen Troja's
 Argos söhn' und die Troer vom rath der götter geduldet, 190
 Alles, was irgend geschah auf der vielernährenden erde.

Also riefen mir hold die singenden. Aber das herz mir
 Schwoll von begier zu hören, und lösung gebot ich den freunden,
 Mit zuwinkendem haupt; doch sie stürzten sich rasch auf die ruder.
 Schleunig erhuben sich drauf Eurylochos und Perimedes, 195
 Legten noch mehrere bande mir an, und umschlangen mich fester.
 Aber nachdem sie vor jenen vorbeigesteuert, und nichts mehr
 Weder vom laut der Seirenen daherscholl, noch vom gefange:
 Gleich nun nahmen das wachs sich hinweg die theuren genossen,
 Das in die ohren ich kleibt', und löseten mich aus den fesseln. 200

Als wir nunmehr der insel entruderten, jezo erblickt' ich
 Dampf und brandende flut, und hörete dumpfes getöse.
 Schnell den erschrockenen flogen hinweg aus den händen die ruder;

Alle gesamt dann rauschten dem meerstrom nach; und das schif stand
Still, weil keiner hinfort sein ragendes ruder bewegte. 205

Aber ich selbst durchheilte das schif, und ermahnte die freunde,
Rings mit schmeichelnder rede zu jeglichem manne genahet:

Trauteste, nicht ja bisher der gefahr unkundige sind wir!
Hier nun droht nicht größre gefahr, als da der Kyklop uns
Mit un menschlicher kraft einschloß in gehöbler felskluft. 210
Aber auch dort, durch meinen entschluß und rath und erfindung,
Sind wir entflohn; und ich hoff', auch hieran denken wir künftig.
Jezo wohlan, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.

Ihr dort schlagt mit dem ruder des meers hochstürmende brandung,
Sizend umher auf den bänken; ob uns der Kronide vielleicht noch 215
Gönnt, aus diesem verderb durch eilende flucht zu entrinnen.

Dir da befehl' ich solches, pilot; doch tief in die seele
Fals' es, dieweil du das steuer des räumigen schiffes besorgest:
Aufser dem rauchdampf hier und den brandungen lenke das meerschif;
Und an den fels arbeite hinan; dafs nicht unversehens 220
Dorthin dir es entschlüpf', und uns in verderben du stürzest!

Also ich selbst; und schleunig gehorchten sie meiner ermahnung.
Doch von Skylla schwieg ich annoch, der unheilbaren plage:
Dafs mir nicht vor schrecken vielleicht abliessen vom ruder
Unsere freund', und zusammen im inneren raume sich drängten. 225
Nicht mehr jezo gedacht' ich des jammervollen gebotes,
Welches mir Kirke gebot, mich nicht zum kampf zu wapnen;
Sondern ich hüllte mich stattlich in rüstungen, nahm in die hände
Zween weitschattende speer', und trat auf das hohe verdek hin,
Vorn im schif; denn ich hofte sie dorthier kommen zu sehen, 230

Skylla, das felscheufal, das mir die genossen bedräute.

Aber nirgends fand sie mein blik; und mir schmerzten die augen
Überall umschauend zur dunkelen höhe des fellsens.

Jezo steuerten wir angstvoll in den engenden meerschlund:

Denn hier drohete Skylla, und dort die grause Charybdis, 235

Fürchterlich jezt einschlurfend die salzige woge des meeres.

Wann sie die wog' ausbrach; wie ein kessel auf flammendem feuer,

Tobte sie ganz aufbrausend mit trübem gemisch, und empor flog

Weißer schaum, bis zum gipfel die felshöhn beide besprizend.

Wann sie darauf einschlurfte die salzige woge des meeres; 240

Senkte sich ganz inwendig ihr trübes gemisch, und umher scholl

Graulich der fels von getöf', und tief auf blikte der abgrund,

Schwarz von schlamm und morast; und es faßte sie bleiches entsetzen.

Aber dieweil auf jene wir sahn, in der angst des verderbens;

Hatte mir Skylla indess aus dem räumigen schiffe der freunde 245

Sechs entrast, die an arm und gewalt die tapfersten waren.

Und zu dem hurtigen schiffe nunmehr und den meinigen schauend,

Sah ich jene bereits, mit schwebenden händen und füßen,

Hoch in die lüfte gezukt; mich riefen sie laut mit geschrei an,

Ach beim namen mich nennend, zuletzt nun trauriges herzens. 250

Wie am gestad' ein fischer mit ragender angelrute,

Kleineren fischen des meers zum betrug' auswerfend den köder,

Weit in die flut hinsendet das horn des geweideten stieres,

Dann die zappelnde heute geschwind' auffschwenkt an das ufer;

Also wurden sie zappelnd emporgezukt an den felsen. 255

Dort, als jene sie fraß an der felskluft, schrieen sie lautauf,

Alle die händ' ausstreckend nach mir in der grausen entscheidung.

Ach nie traf mein aug' ein erbarmungswertherer anblick,
So viel weh ich erduldet, des salzmeers wege durchforschend.

Als wir von Skylla's felsen nunmehr und der grausen Charybdis 260
Waren entflohn, bald drauf zu des gottes gelegendem eiland
Kamen wir: wo schön prangte die trift breitstirniger rinder
Und viel üppiger schafe dem leuchtenden sohn Hyperions.

Jetzt annoch auf dem meer, im dunkelen schiffe mich nahend,
Hört' ich schon das gebrüll der eingehegeten rinder, 265

Samt der schafe geblök. Da erwacht' in der seele mir plötzlich
Jenes thebischen sehers, des blinden Teiresias warnung,
Und der ääischen Kirke, die beid' ernstvoll mir geboten,
Helios insel zu fliehn, des menschenfreundlichen gottes.

Drauf zu den freunden begann ich, und redete, trauriges herzens: 270

Höret anitz mein wort, ihr von noth umdrängte genossen,
Dafs ich euch ankünde Teiresias göttlichen ausspruch,
Und der ääischen Kirke, die beid' ernstvoll mir geboten,
Helios insel zu fliehn, des menschenfreundlichen gottes;
Denn dort, sagten sie, drohe das schrecklichste jammergeschick uns. 275
Auf denn, vorbei an der insel gelenkt das dunkele meerschif!

Also ich selbst; und es brach ihr armes herz vor betrübnis.
Aber Eurylochos rief, das gehässige wort mir erwiedernd:

Graufamer, zu mutvoller Odysseus, nie doch erschlaft dir
Nur ein gelenk; nein wahrlich aus stal ward alles gebildet! 280
Der den entkräfteten freunden, die arbeit müdet und schlummer,
Nicht an das land du zu steigen bewilligst, dafs wir von neuem
Auf der umfluteten insel uns rüsteten labende nachtkost;
Sondern blind durch die stille der nacht hinschweben uns heissest,

Abgeirrt von der insel, in dunkelwogende meerflut. 285

Aber in nächten erhebt sich der sturm, zum verderben der schiffe,
Fürchterlich! Wo könnt' einer entfliehn vor der grausen vertilgung,

Wenn mit plötzlicher wut des orkans der gewaltige südwind

Oder der laufende west herwirbelte: welche vor allen

Drohn zu zerfchellen ein schif, auch trotz obwaltenden göttern? 290

Aber wohlan, jezt wollen der finsternen nacht wir gehorchen,

Und uns rüsten das mahl, am hurtigen schiffe beharrend;

Früh dann steigen wir ein, und gehn in die räume des meeres.

Jener sprach; und es lobten Eurylochos wort die genossen.

Jezo erkannt' ich im geist, das ein himmlischer böses verhänget; 295

Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Leicht wohl zwinget ihr mich, Eurylochos, der ich allein bin.

Aber wohlan, ihr alle beschwörts mit heiligem eidschwur:

Wenn wir heerden vielleicht von hornvieh oder von wollvieh

Irgendwo schaun, das keiner, im freveln sinne bethöret, 300

Weder ein rind noch ein schaf abschlachten will; sondern gerubig

Esse mir jeder die kost, die gereicht die unsterbliche Kirke.

Also ich selbst; und sogleich beschwuren sie, was ich verlanget.

Aber nachdem sie gelobt; und ausgesprochen den eidschwur;

Stelleten wir in die höhlung der bucht das gerüstete meerschif, 305

Nah an süßem gewässer; und drauf entstiegen die freunde

Alle dem schif, und eilten sich wohl zu bereiten die nachtkost.

Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;

Jezo beweineten sie der trauesten freunde gedächtnis,

Die dort Skylla zum frass sich entraft aus dem räumigen schiffe: 310

Doch auf die weinenden sank der süßbetäubende schlummer.

Als nur ein drittel der nacht noch war, und die sterne sich neigten;
Sandt' unermesslichen sturm der herscher im donnergewölk Zeus,
Mit des orkans aufruhr, und ganz in gewölke verhüllt' er
Erde zugleich und gewässer; gedrängt vom himmel entfank nacht. 315
Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Stelleten wir einziehend das schif in die bergende grotte,
Wo auch waren der Nymfen gestühl' und liebliche tanzreihn.
Jezo berief ich die freund', und redete vor der versammlung:

Trauteste, weil ja im raume das schif noch speis' und getränk uns 320
Hegt, sein hier uns die rinder verschont, dafs nichts wir erleben.
Eines furchtbaren gottes ja sind die rinder und schaf' hier,
Helios trifft, der auf alles herabschaut, alles auch höret.

Also ich selbst, und bezwang ihr mutiges herz in gehorsam.
Aber den ganzen mond durchbrauste der süd, und auch niemals 325
Hub sich ein anderer wind, als nur mit dem oste der südwind.
Jene, so lange der speis' und des röthlichen weines noch dawar,
Schoneten stets der rinder, in ängstlicher sorg' um das leben.
Aber nachdem im schiffe verzehrt war jegliche nahrung;
Jezo suchten sie fang, aus noth durchstreifend die gegend, 330
Fische zugleich und gevögel, wie nur es den händen sich darbot,
Mit scharfhakiger angel; denn hart war dem magen der hunger.
Jezo wandert' ich selbst durch das eiland, dafs ich den göttern
Flehete, ob mir einer den weg anzeigte zur heimkehr.
Als ich so durch die insel hinweg mich den freunden entfernet;
Wusch ich die händ' in der flut, wo bedeckung war vor dem winde, 336
Und den unsterblichen fleht' ich gesamt, des Olympos bewohnern;
Sie nun träufelten sanft auf die augen mir lieblichen schlummer.

Aber es rieth den genossen Eurylochos rath des verderbens:

Höret anitz mein wort, ihr von noth umdrängte genossen. 340

Zwar ist jeglicher tod graunvoll den elenden menschen,

Doch ist hungers sterben das jammervollste verhängnis.

Auf denn, aus Helios heerde die treflichsten kühe zum opfer

Treibt für die götter daher, die hoch obwalten im himmel.

Wenn wir zurück einst kehren in Ithaka's vatergefilde; 345

Schnell den stattlichsten tempel dem leuchtenden sohn Hyperions

Bauen wir, wo zum schmucke wir viel und köstliches weihen.

Doch wenn jener im zorn um hochgehörnete rinder

Denkt zu verderben das schif, und die anderen götter ihm beistehn;

Lieber mit Einmal will ich in flut aushauchen den odem, 350

Als so lang' hinschmachten in diesem verödeten eiland!

Jener sprach; und es lobten Eurylochos wort die genossen.

Schnell aus Helios heerde die treflichsten kühe von nah her

Trieben sie; denn nicht ferne dem schwarzgeschnäbelten meerschif

Weideten jezt, breitstirnig und schön, die gehörneten rinder. 355

Dann umstanden sie jen', und fleheten laut zu den göttern,

Zartes gesproß abpflückend der hochgewipfelten eiche;

Denn an gelblicher gerste gebrachs im gerüsteten schiffe.

Also fleheten sie, und schlachteten, zogen die häut' ab,

Schnitten die schenkel heraus, und umwickelten solche mit fette 360

Zwiefach umher, und bedekten sie dann mit stücken der glieder.

Auch an weine gebrachs, die brennenden opfer zu sprengen;

Doch sie weihten mit wasser die röstenden eingeweide.

Als sie die schenkel verbrannt, und die eingeweide gekostet,

Jezt auch das übrige schnitten sie klein, und stektens an spiefse. 365

Mir nun floh von den augen der süßbetäubende schlummer;
Und zu dem rüstigen schif an den strand des meeres enteilt' ich.
Aber indem ich nahte dem zwiefachrudernden schiffe,
Jezo kam von dem opfer ein süßes gedüft mir entgegen.
Unmutsvoll wehklagt' ich empor zu den ewigen göttern: 370

Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,
Ach ihr lieset zum fluch im grausamen schlummer mich ausruhn,
Während die meinigen hier anstifteten solcherlei unthat!

Schnell zu Helios kam Lampetia, langes gewandes,
Anzufagen das wort, wie wir ihm getödtet die rinder. 375
Gleich zu den ewigen eilt' er, und redete, zürnendes herzens:

Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,
Rache geübt an der schar des Laertiaden Odyffeus,
Weil sie die rinder getödtet, die freveler: deren beständig
Froh ich war, aufsteigend zur bahn des sternigen himmels, 380
Und wann wieder zur erd' ich hinab vom himmel mich wandte.
Aber wo nicht sie mir büßen des raubs vollgültige buße,
'Tauch' ich zum Aïs hinab, und leucht' in der todten behaufung;

Ihm antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Helios, siehe, du magst forthin den unsterblichen leuchten, 385
Und den sterblichen menschen auf nahrungsprossender erde.
Bald will jenen ich selber das schif mit flammendem donner
Schmettern zu trümmer und graus in dunkeler wüste des meeres.

Solches hört' ich darauf von der schöngelokten Kalypso,
Die, wie sie sprach, von Hermeias dem thätigen, selbst es gehöret. 390

Aber nachdem ich zum schiffe hinab und dem meere gewandelt;
Schalt ich sie ringsum all' und jeglichen: aber zur rettung

Konnten wir nichts auspähen; denn todt schon lagen die rinder.
Jenen darauf erschienen sofort graunzeichen der götter:

Ringsum krochen die häut', auch brüllte das fleisch um die spiefse, 395
Rohes zugleich und gebratnes, und laut wie rindergebrüll scholls.

Sechs der tag' izt schmauften die werth mir geachteten freunde
Stets von Helios kühlen die treflichsten, die wir geraubet.

Doch wie den siebenten tag herfendete Zeus Kronion;
Jezo ruhte der wind von der heftigen wut des orkanes. 400

Schnell dann stiegen wir ein, und steuerten durch die gewässer,
Aufgerichtet den mast, und gespannt die schimmernden segel.

Als wir nunmehr von der insel entfernt hinsteurten, und nirgends
Anderes land noch erschien, nur himmel umher und gewässer;

Siehe, da breitete Zeus ein düsterblaues gewölk aus 405
Über das räumige schif; und es dunkelte drunter die meerflut.

Jezo lief nicht lange das schif mehr; denn unverfehns kam
Laut anbraufend der west, in gewaltiger wut des orkanes.

Aber des mastbaums taue zerbrach der gewirbelte windstofs
Beide zugleich; dafs er krachend zurückfank, und die geräthschaft 410

All' in den raum sich ergofs. Doch am steuerende des schiffes
Stürzte die last dem piloten aufs haupt, und zerknirschte mit Einmal

Alle gebeine des haupts; und schnell wie ein taucher von anfehn
Schofs er hinab vom verdek, und der geist entfloh den gebeinen.

Hoch nun donnerte Zeus, und schlug in das schif mit dem glutstral; 415
Und es erschütterte ganz vor dem schmetternden strale Kronions,

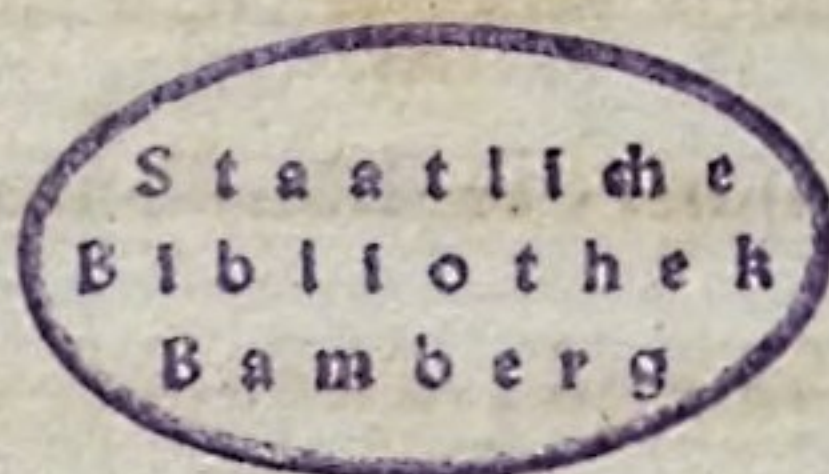
Rings von schwefel durchdampft; da stürzten die freund' aus dem schiffe.
Jezt wie schwimmende krähen des meers, um das dunkele schif her,

Wogten sie auf und nieder; doch Zeus nahm ihnen die heimkehr.

Selbst nun wandelt' im schif ich einsam, bis mir die bord' auch 420
Löfte der schwall von dem kiel; den entblöseten trug das gewog' hin,
Schmetterte dann auf den kiel auch den mastbaum; aber an diesem
Hing noch das rahseil fest, von der haut des stieres gefertigt.
Hiermit band ich sie beide, den kiel zugleich und den mastbaum,
Sezte mich drauf, und trieb, wie der rasende sturm mich umherwarf. 425

Jezo ruhte der weft von der heftigen wut des orkanes;
Doch schnell hub sich der süd, mir gram auf die seele zu häufen,
Dafs ich zurück noch kehrte zur unheilsamen Charybdis.
Ganz durchtrieb ich die nacht; doch sobald aufstralte die sonne,
Kam ich an Skylla's fessengeklüft, und die grause Charybdis, 430
Die mit gewalt einschlurfte die salzige woge des meeres.
Aber ich selbst, hochauf zu dem feigengesprofs mich erhebend,
Schmiegte mich dran, und hing, wie die fledermaus; und ich fand nicht,
Weder wo fest mit den füfsen zu ruhn, noch empor mich zu schwingen.
Fern war gewurzelt der stamm, und hochher schwankten die äste, 435
Weit in die länge gestrekt, und schatteten über Charybdis.
Aber ich hielt unverrückt, bis hervor sie bräch' aus dem strudel
Mastbaum wieder und kiel; und dem harrenden kamen sie endlich
Spät. Wann etwa zum mahle vom markt aufstehet ein richter,
Der viel zank und hader den jünglingen abgeurtheilt: 440
Dann erst kamen die balken hervor mir aus der Charybdis.
Aber ich schwang von oben die händ' und füfse zum sprunge,
Mitten hinein dumpfrauschend, zunächst an das lange gebälk dort,
Sezte mich eilend darauf, und ruderte durch, mit den händen.
Doch nicht Skylla liefs mich der menschen und ewigen vater 445
Schauen hinfort; nie wär' ich entflohn der grausen vertilgung.

Neun der tag' izt trieb ich herum; in der zehnten der nächte
Brachten unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt, die schöngelokte, die hehre melodische göttin,
Die mich gepflegt und erquikt. . . Warum erzählt' ich dir solches? 450
Hab' ich doch schon gestern es hier erzählt in der wohnung,
Dir und der edlen gemahlin zugleich; und widerlich ist mirs,
Noch einmal, was genau verkündiget ward, zu erzählen.



17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

Homerus, ca. v8. Jh.

Homers Werke I-XII Gesang : mit einer homerischen Welttafel

Bd.: 3

Stuttgart ; Tübingen 1814

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.gr.o.333(3)
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11725427-1